

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilagennummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 103.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 1. September

1914.

## Amtlicher Teil.

### Betrifft Kriegskontrollversammlung

Die am 4. September 1914, nachm. 1 Uhr, in Hünfeld stattfindende Kontrollversammlung findet nicht im Gesellenhaus, sondern auf dem Ager statt.

Hersfeld, den 28. August 1914.

Königl. Bezirkskommando.

## Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen im Aushebungsbezirke des Kreises Hünfeld.

Das Musterungs- und Aushebungsgeschäft findet für die gestellungspflichtigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Kreises Hünfeld im Rathaus dahier nach folgendem Plane statt:

1. Nach der Bekanntmachung des königlichen Bezirkskommandos Hersfeld und dem Befehl des königlichen stellvertretenden Generalkommandos des XI. Armeekorps vom 25. d. Mts. haben sich zu stellen alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis einschließlich den 31. Dezember 1894 geboren sind. Befreit von der persönlichen Bestellung sind:

- Diejenigen Militärpflichtigen, die in dem Kriegserfahrgeschäfte dieses Monats die Entscheidung „Landsturm“ bekommen haben,
- die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen, welche sich im Auslande aufhalten, sofern sie von der Bestellung ausdrücklich befreit sind (§ 100 Ziffer 3 zu a. Wehordnung.)
- Die vom Dienst im Heer und der Marine Ausgemusterten.
- Die Gemütskranken, Blödsinnigen, Krüppel u. s. w.; doch muß ein Nachweis (ärztliche oder ortspolizeiliche Bescheinigung) für diese Fehler erbracht werden.
- Die im Besitze von Anabkömmlichkeitsbescheinigungen befindlichen Beamten und ständigen Arbeiter der Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken (einschl. der Bekleidungsämter); es genügt für diese die Einreichung der Anabkömmlichkeitsbescheinigungen.

2. Von den nach Ziffer 1 Gestellungspflichtigen haben zu erscheinen:

### Wittwoch, den 2. September ds. Jz.

die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden und Gutsbezirken Krzell, Beyenrod, Bodes, Buchenau, Burghaun, Dammersbach, Dittlosrod, Eiterfeld, Erdmannrode, Fischbach, Fürsteneck, Giesenhain, Glaam, Gotthards Großebach, Großenmoor, Großentaft, Gruben A. B., Gruben A. G., Gräßelbach, Haselstein, Ochelmannskirchen, Hermannspiegel, Hofaschenbach, Dohrenwehroda, Hünfeld, Hünhan, Kirschhassel, Körnbach Langenschwarz, Leibolz, Leimbach, Madenzell, Mahleritz, Malges, Mansbach, Mansbach-Unterhaus, Obermansbach,

### Donnerstag, den 3. September ds. Jz.

die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden und Gutsbezirken Nauers, Reifenbach, Mengers, Michelsrombach, Wittelassenbach, Holzbach, Morles, Müsenbach, Neufkirchen, Rüst, Oberaschenbach, Oberbreibach, Oberfeld, Obernüst, Oberrombach, Oberstoppel, Oberuffhausen, Oberweifenborn, Odenjassen, Rasdorf, Redrod, Rhina, Rimmels, Rohbach, Rothentirchen, Rudolphshaus, Rüdgers, Sargenzell, Schlehenrod, Schlöhan, Schwarzbach, Segelbach, Silges, Soisdorf, Soislieden, Steinbach, Thiergarten, Treischfeld, Unterbernhards, Unterstoppel, Unteruffhausen, Wehrda, Wehrda von Stein, Wehlos und Wolf.

Das Geschäft beginnt jedesmal Vormittags 8 Uhr. Die Mannschaften müssen bereits 7 1/2 Uhr zur Stelle sein. Sie müssen in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper in nüchternem Zustande erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen behindert ist, muß spätestens vor Beginn des Termins ein ärztliches Zeugnis vorlegen lassen. Unentschuldigtes Fernbleiben oder unpünktliches Erscheinen zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Einige Papiere über die von den Erfahrungsbehörden

erhaltenen Entscheidungen bezw. etwaige Militärpapiere sind mitzubringen.

Die Beorderung der Landsturmpflichtigen zur Musterung hat nach § 103, Ziffer 4 W.-O. durch die Bürgermeister und Gutsvorsteher zu erfolgen. Die Vorladung geschieht durch Umlaufverfügung, in der jeder Gestellungspflichtige die Kenntnissnahme durch Unterschrift bescheinigt. Der Nachweis der Vorladung ist im Musterungstermin abzugeben.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher müssen bei der Musterung anwesend sein oder sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen des Ortes bekannt sind.

Nach § 103, Ziffer 6 W.-O. ist bei der Musterung auch über die Würdigkeit zu entscheiden. Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, sei bemerkt, daß auch die Ausgeschlossenen wie sich aus dem Inhalt der roten Ausschließungsscheine ergibt, dem Aufrufe des Landsturms Folge zu leisten haben. Soweit einzelne dieser Ausgeschlossenen in den Stammrollen etwa noch nicht aufgeführt sind, ersuche ich die betr. Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher für deren Nachtrag vor Beginn des Musterungsgeschäftes zu sorgen. Auch ersuche ich die betr. Strafnachrichtigen usw. mit zur Stelle zu bringen.

Wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältnisse können Landsturmpflichtige hinter die letzte Jahresklasse ihres Aufgebots, in besonders dringenden Fällen einzelne Landsturmpflichtige I. Aufgebots auch hinter die letzte Jahresklasse des II. Aufgebots zurückgestellt werden. Reklamanten wegen dringender häuslicher Verhältnisse müssen im Termin persönlich anwesend sein; insbesondere haben die Eltern und sonstigen Angehörigen, von denen oder zu deren Gunsten reklamiert wird, zugegen zu sein. Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Termin bestätigt werden. Reklamationen wegen gewerblicher Verhältnisse können nur dann Berücksichtigung finden, wenn der Reklamante in einem Betriebe tätig ist, dessen Aufrechterhaltung im militärischen Interesse notwendig ist und wenn der Reklamante hier zu nicht entbehrt werden kann. In jedem Falle müssen auch die Reklamierten persönlich erscheinen.

Die genaueste und pünktlichste Durchführung dieser Bekanntmachung seitens der Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher mache ich diesen zur besonderen Pflicht. Schließlich sei im Namen des königlichen stellvertretenden Generalkommandos des XI. Armeekorps noch darauf hingewiesen, daß es sich bei der Musterung und Aushebung nur um Feststellung der Würdigkeit, Tauglichkeit und Abkömmlichkeit der Landsturmpflichtigen handelt. Ob überhaupt eine Einstellung erfolgen wird, steht noch nicht fest.

Hünfeld, den 28. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Aufforderung.

Alle im Landwehrbezirk Hersfeld etwa noch vorhandenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garde-Fußartillerie und des Gardetrains werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei den Ersatztruppenteilen derjenigen Regimente pp. zu melden, bei denen sie aktiv gedient, oder zu deren Beurlaubtenstand sie überwiesen worden sind. (Fußart. beim Garde-Fußartl. Regt. bezw. Fußartl. Reitschule, Trainmannschaften beim Garde-Trainbataillon.)

Bereits zum Landsturm übergetretene Mannschaften kommen nicht in Frage.

Hersfeld, den 27. August 1914.

Königliches Bezirkskommando Hersfeld

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß es nicht im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse liegt, den im Kreise vorhandenen Mühlenbetrieben und Bäckereien durch Zurückhalten des Getreides den Ankauf des Getreides zu erschweren.

Namentlich ist die von einzelnen Bürgermeistern anscheinend vertretene Auffassung unrichtig, als ob Getreide nur an das Proviantamt geliefert werden dürfte.

Ich warne vielmehr lediglich vor Verkauf nicht schlachtreifen Viehes, sowie vor einem übereilten Abschluß mit unbekannt kleinen Händlern, die an verschiedenen Orten aufgetreten sind.

Schließlich wollen die Herren Bürgermeister darauf hinwirken, daß den mit Arbeit überlasteten Proviantämtern der Geschäftsabwicklung durch das Anbieten reiner Paare erleichtert wird.

Hünfeld, den 23. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Das stellvertretende Generalkommando erfährt, daß einzelne Personen namentlich weiblichen Geschlechts, sich in taktloser und würdeloser Weise an Kriegsgefangene herangedrängt haben.

Ein solches Betragen schlägt der Ehre des Deutschen Namens in's Gesicht und ist ein Hohn auf die opferfreudige Vaterlandsbegeisterung, die unterschiedslos alle Kreise unseres Volkes durchglüht. Wohl wollen wir höflich sein gegen den Feinden und mitleidig gegen den verwundeten Feind. Unsere Fürsorge gebührt aber in erster Linie den eigenen Volksgenossen, unseren Kriegern, ihren in der Heimat zurückgelassenen Frauen und Kindern und all den vielen Deutschen, denen der Krieg Sorge und Not brachte.

Es müßte eigentlich überflüssig sein, auch nur ein einziges Wort darüber zu verlieren, daß es in dieser ernsten und großen Zeit jedermanns selbstverständliche Pflicht ist, Eitelkeit, Neugierde und Sinnlichkeit vollständig bei sich auszutüfeln. Wer das vermag, wird von selbst den richtigen Weg finden, unserem Vaterlande zu dienen.

Sollten jedoch wider Erwarten die oben erwähnten peinlichen Vorfälle sich wiederholen, so wird das stellvertretende Generalkommando die Beteiligten feststellen lassen, um ihre Namen an den Straßenecken bekanntzumachen und der öffentlichen Verachtung preiszugeben.

Cassel, den 18. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando 11. Armeekorps.

Der kommandierende General

gez.: v. Haugwitz.

Wird veröffentlicht.

Ich vertraue darauf, daß die Bevölkerung des Kreises in dieser Frage den nötigen Takt zeigen und mich der Notwendigkeit, polizeiliche Maßnahmen zu treffen, überheben wird.

Hünfeld, den 22. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### An die Herren Bürgermeister!

Dem Vernehmen nach sollen unter Ausnutzung der gegenwärtigen Kriegslage Güterhändler an der Arbeit sein, um solche ländlichen Besitzungen für geringe Preise an sich zu bringen, die infolge Einberufung der Ehemänner oder Söhne zum Heere der Obhut von vielfach ratlosen Frauen überlassen werden mußten.

Hierbei soll unter einem wohlstandigen Deckmantel die Angst der Frauen benutzt werden, um zum Ziele zu gelangen.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Bevölkerung vor unbedonnenem Grundstücksverkauf zu warnen, und solchen Einwohnern, die etwa aus Not zum Verkauf von Grundstücken neigen, mit Rat und Tat beizustehen. Mit Hilfe der Kreisparlasse, der Darlehnskassen und anderer zuverlässiger Geldverleihungsinstitute, wird es wohl meistens möglich sein, den Verkauf abzuwenden.

Hünfeld, den 28. August 1914.

Der Landrat: J. B.: Deigmann.

Der auf Donnerstag, den 3. September d. Jz. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 6 1/2 Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 5. April 1914 (Amtsblatt S. 182) ist der gewerbmäßige Handel mit Kleinvieh im Stadtbezirke außerhalb des Marktplatzes verboten.

Auf Grund des § 47 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 8 1/2 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß der Auftrieb nur durch die Schloßstraße zu erfolgen hat.

Fulda, den 27. August 1914.

Der Landrat: Feh. v. Doernberg.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 31. August 1914.

Der Landrat: J. B.: Deigmann.

### Alles geht gut.

Die zusammensassende Dorfstellung, die der Generalquartiermeister über die Lage an der Westgrenze unterm 27. August ausgegeben hat, enthält ein so gewaltiges Material an wichtigen Tatsachen, daß es schwer fällt, auch nur einigermaßen die neue Lage zu überblicken und die Erfolge der neuen deutschen Siege zu erfassen. In der kurzen Zwischenzeit, die seit Mex und Bongwoy und

Namur verfloßen ist, hat sich schon alles wieder zu unseren Gunsten verschoben und zwar derart, daß man von einer ganz neuen Lage sprechen kann.

Konzentrisch drückt der eiserne Halbkreis, der Frankreich vom Kanal bis an die Schweiz umschließt, gegen das Zentrum Paris. Der allgemeine Vormarsch der jetzt bekannt gegebenen sieben Armeen hat begonnen. Daß die englische Armee bei Maubeuge von den Truppen des Generalobersten von Kluck geworfen worden ist und daß man versucht, die englischen Freunde zu umfassen, ist vielleicht nicht die wichtigste, aber doch eine Meldung, die mit ganz besonderer Genugung aufgenommen werden wird. Dann haben die Armeen des Generalobersten von Bülow und des Generalobersten von Hauffen große Erfolge über acht französische Armeekorps an der französisch-belgischen Grenze gehabt und setzen die Verfolgung östlich von Maubeuge auf französischem Boden fort. Daran schließt sich die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg, weiter südlich die Armee des deutschen Kronprinzen, der anscheinend eine besonders wichtige Aufgabe in dem Vormarsch auf Paris zugeordnet ist. Seine Truppen reichen denen des Kronprinzen von Bayern vor der Lothringer Grenze die Hand und im Süden bildet Generaloberst v. Heeringen, der frühere preussische Kriegsminister, mit seinen Truppen das Schluchstück des Halbkreises um die französische Streitmacht.

Eine in der Kriegsgeschichte unerhörte Ueberlegenheit an Strategie, Organisation, Truppen- und Kriegsmaterial wird in diesen Erfolgen in den ersten vier Kriegswochen ersichtlich. An keiner Stelle ist das angelegte Ziel nicht erreicht worden. Wie ein Rechenegempel hat sich der gewaltige Vorgang nach den Anordnungen des Großen Generalstabs abgespielt. Wenn unsere Feinde die ganze Bedeutung der erzielten deutschen Erfolge wissen und begreifen, müssen sie schon heute in Verzweiflung sein.

Daß sich in Belgien neue Aufruhrerscheinungen bemerkbar gemacht haben, ist tief bedauerlich, gibt uns aber das Recht und die Pflicht zum stärksten Gegendruck und entbindet uns jeder Rücksichtnahme. Allerdings macht die Unterdrückung dieser Erscheinungen einen großen Sicherheitsdienst notwendig, der zur Veranziehung neuer Kräfte führen wird. Man muß also mit der Einziehung neuer Klassen des ausgebildeten Landsturms rechnen. — Auch diese Maßregel wird von der deutschen Bevölkerung willig hingenommen werden, da ihre Notwendigkeit auf der Hand liegt und da die gewisse Zuversicht des Sieges uns winkt.

Schließlich sei bei der Uebersticht auch noch der schönen Erfolge der Zeppeline gedacht. Ganz Deutschland wird seinem Liebling, dem Grafen Zeppelin, heute im Geiste jubeln, denn er hat die Waffen mit Schmieden helfen, die uns frei machen sollen. Alles geht gut.

### Die englische Armee völlig geschlagen.

— Großes Hauptquartier, 28. Aug. (W.T.B.) Die englische Armee, der sich 3 französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich St. Quentin völlig geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und 1 schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen. Südöstlich Metziers haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in weiter Front die Maas überschritten.

Unser linker Flügel hat nach 9tägigem Gebirgskampfe die Front französischer Truppen bis östlich Epinal durchgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichem Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensiv gedrängt sei.

Kein deutscher Sieg ist in Deutschland wohl so freudig aufgenommen worden, wie der, den unsere Truppen über die englische Armee errungen haben. Wiederholt zurückgeschlagen, haben sich die Engländer tief in Frankreich zurückziehen müssen, denn der Ort dieser Schlacht liegt bereits weit auf französischem Gebiet, etwa ein Drittel des Weges von der belgischen Grenze nach Paris. Wer die Sachlichkeit der deutschen Siegesmeldungen beachtet und wahrgenommen hat, um wieviel größer die Erfolge der Deutschen stets gewesen sind, als sie die amtlichen Meldungen erkennen ließen, wird verstehen, was das „völlig geschlagen“ bedeutet. Wir Deutschen sind durchaus nicht gemütsroh, selbst der Krieg hat uns nicht dazu gemacht, aber diese völlige Niederlage gönnen wir den Engländern von Herzen. Auf französischem Boden haben sie die ersten wirklichen Schläge erhalten, unsere Flotte wird für weitere sorgen.

Der Vormarsch unserer Truppen über die Maas läßt erkennen, daß nichts ihren Weg behindern kann. Aus den amtlichen Angaben ergibt sich, daß der Marsch der Deutschen unmittelbar an Sedan vorbeiging. Die erfolgreichen Kämpfe von Epinal geben uns ebenfalls das Recht zu der Hoffnung, daß es unseren Truppen gelingen wird, den Gürtel von Forts, der hier den Einmarsch nach

Frankreich behindert, zu durchbrechen und die Festungen zu entsetzen.

Mit einer gewissen Schadenfreude wird man die Erklärung der französischen Regierung aufnehmen, daß sie nicht mehr in der Lage sei, Belgien zu unterstützen. Aus dieser Erklärung ist ersichtlich, wie schnell der französischen Regierung die Erkenntnis gekommen ist, daß sie genug zu tun habe, wenn sie für sich sorgen will. Das offene Eingeständnis der Niederlagen der französischen Armee, auf die die belgische Regierung ihre ganze Hoffnung setzte, wird Belgien endlich zu der Einsicht zwingen, daß es besser gewesen wäre, es hätte sich die feindliche Haltung gegen Deutschland erspart. Jetzt wird freilich wohl nur eine Umkehr, nicht aber eine Umkehr möglich sein. Belgien wird mit Frankreich und England zusammen den deutschen Armee fühlen müssen. Was unser Kaiser in einer Rede sagte: „Ich werde mein Schwert nicht früher in die Scheide stecken, bis ich den Frieden diktiert haben kann“, wird nach allem, was uns die vergangenen Tage gebracht haben, zur Wahrheit werden. Die heute bekanntgegebenen neuen Siege lassen keine Zweifel mehr daran aufkommen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Innige Teilnahme weit über die Grenzen Bayerns hinaus im gesamten deutschen Vaterlande hat die Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden des 13½-jährigen Prinzen Luitpold von Bayern, des ältesten Sohnes des Kronprinzen Rupprecht, ausgelöst. König Ludwig von Bayern ist anlässlich des Ablebens seines ältesten Enkels aus dem kaiserlichen Hauptquartier nach München zurückgekehrt. Kronprinz Rupprecht dagegen bleibt trotz des ihn erfüllenden tiefen Vaterschmerzes über den Heimgang seines geliebten Sohnes im Felde an der Spitze seiner ruhmreichen Truppen, um, wie er erklärt, den Sieg weiter an die Fahnen des deutschen Heeres zu heften. — Dieser Beweis echter männlicher Fassungskraft in schwerem Seelenleid, welchen Kronprinz Rupprecht soeben gegeben hat, kann die Hochachtung und Wertschätzung, welche man dem bayerischen Thronfolger in weiten Volkskreisen Deutschlands entgegenbringt, nur erhöhen.

### Handeln, nicht Trauern.

— München, 29. August. (W.T.B.) Kronprinz Rupprecht hat anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes, des Erbprinzen Luitpold, an den König ein Telegramm gerichtet, das mit den Worten schließt: Die Pflicht heißt jetzt Handeln, nicht Trauern.

### Das Kaiserpaar in Bad Nassau.

— Bad Nassau, 28. August. (W.T.B.) (Nicht amtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittag in Bad Nassau zusammen, um in schicksalsschwerer Zeit sich zu begrüßen. Die Zusammenkunft der Majestäten fand im Schlosse des Freiherrn vom und zum Stein statt, wo die Majestäten mehrere Stunden in Zurückgezogenheit verweilten. Die Majestäten begrüßten dann in teilnehmendster Weise jeden einzelnen der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich gegenwärtig in Bad Nassau befinden. Die Kaiserin besuchte vor ihrer Rückreise nach Bad Homburg das Kurhaus sowie das als Refugium eingerichtete Henriette-Theresienstift und zeigte jedem einzelnen Soldaten die wärmste persönliche Teilnahme.

### Kaiser Franz Joseph an Kaiser Wilhelm.

— Wien, 28. August. (W.T.B.) Kaiser Franz Joseph hat an Kaiser Wilhelm gestern nachstehendes Telegramm eingeschickt:

Die herrlichen, den mächtigen Feind niederwerfenden Siege, die das deutsche Heer unter Deiner obersten Führung erlitten hat, haben ihre Grundlage und ihren Erfolg einem eisernen Willen zu danken, der das mächtige Schwert schärfte und schwang. Dem Vorbeere, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das höchste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, verleihen dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresien-Ordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen.

Die Insignien soll Dir, mein treuer Freund, ein besonderer Abgesandter überbringen, so bald es Dir angenehm ist. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Heer die genialen Leistungen des Generals der Infanterie v. Moltke zu schätzen wißt, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria-Theresien-Ordens.

### Telegrammwechsel zwischen den verbündeten Monarchen.

— Wien, 29. Aug. (Amtl. Teleg.) Von Kaiser Wilhelm ist an Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm eingelaufen:

Geliebt, guter Freund, danke ich Dir für das herzliche Telegramm, das Deine und Deiner Wehrmacht Empfindungen für meine Armee verkündet.

Auch für die höchste Ordensauszeichnung, mit der Du Mich und Meinen Generalstab auszeichnetest, Meinen tiefgefühlten Dank. Unsere begeisterte Waffenbrüderschaft, die sich auch im fernen Osten so fest bewährt hat, ist das Schönste in dieser ersten Zeit. Inzwischen haben auch Deine Truppen vor Kraasnik Proben ihrer Tapferkeit abgelegt. Nimm als Zeichen Meiner höchsten Achtung und Wertschätzung den Orden Pour le mérite für Dich freundlich an. Deinem Generalstabchef von Hühndorf habe ich das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse verliehen. Gott hat bisher geholfen, er möge auch weiter mit unserer gerechten Sache sein.

Wilhelm.

Kaiser Franz Joseph hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

Erfüllt es mich mit freudigem Stolz, daß Du den militärischen Maria-Theresien-Orden ganz in dem Sinne angenommen hast, in dem ich Dir dieses Zeichen höchster militärischer Verdienste gewidmet habe, so bewegt mich die Anerkennung, die Du den bisherigen Leistungen meiner Armee dadurch zollst, da Du Mich mit dem Orden Pour le mérite und Meinen Generalstabchef Konrad von Hühndorf mit dem Eisernen Kreuz auszeichnetest, auf tiefste. Dage hierfür herzlichsten Dank. Gott helfe weiter!  
Franz Joseph.

### Der Kaiser an seine Truppen.

— Dortmund, 27. August. (W.T.B.) Einem Bericht der Dortmunder „Tremonia“ zufolge versammelte der Kaiser im Hauptquartier die Truppen zu einer Parade und hielt hierauf folgende Ansprache:

Kameraden!

Ich habe Euch hier um mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere Kameraden an mehreren Tagen in heißem Ringen errungen haben. Truppen aus allen Gauen halfen in unwiderstehlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit zu dem großen Erfolge, standen unter Führung des bayerischen Königssohnes nebeneinander und sochten mit gleichem Schweiß, Truppen aller Jahrgänge, Aktive, Reserven und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allem unserm alten Gott. Er wird uns nicht verlassen, da wir einstehen für eine heilige gerechte Sache. Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen. Sie starben als Helden fürs Vaterland. Wir wollen derselben hier in Ehren gedenken und bringen zu Ehren der drauhenstehenden Helden ein dreifaches Hurra, Hurra, Hurra! Wir haben noch manche blutige Schlacht vor uns, hoffen wir auf weiteren gleichen Erfolg. Wir lassen nicht nach und werden dem Feinde ans Leder gehen! Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unsern guten alten Gott dort oben. Wir wollen siegen und wir müssen siegen!

### Ein Protest des Generalstabchefs.

— Großes Hauptquartier, 28. Aug. W.T.B. (Amtl. Teleg.) Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreiteten Nachrichten über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Maßnahmen nötig geworden sind, so sind sie veranlaßt und herausgefordert worden durch Teilnahme der Zivilbevölkerung einschließlich Frauen an den heimtückischen Ueberfällen auf unsere Truppen und durch die bestialischen Grausamkeiten, die an unsern Verwundeten verübt worden sind. Die Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegsführung hineingebracht wurde, tragen allein die Regierungen und die Behörden des von uns besetzten Landes, die die Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme am Kriege aufgehetzt haben. Ueberall, wo sich die Bevölkerung feindseliger Handlungen enthielt, ist von unseren Truppen weder Mensch noch Gut geschädigt worden. Der deutsche Soldat ist kein Nordbrenner und Plünderer. Er führt nur Krieg gegen das feindliche Heer. Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht: „die Deutschen trieben die Bevölkerung des Landes im Gesecht vor sich her“, ist eine Lüge, die den moralischen Tiefstand ihres Urhebers kennzeichnet. Jeder, der die hohe kulturelle Entwicklung unseres Volkes kennt, wird sie als solche von vornherein bezichtigen.  
von Moltke.

### Zu den Siegen der Westarmeen.

— Berlin, 28. August. (W.T.B.) Zur Bervollständigung der Siegesmeldungen von der ganzen Linie im Westen dient folgende Schilderung der Lage von der Nordsee bis zu den Bogenen, die aus dem Großen Hauptquartier vom Kriegsberichterstattung des „Berliner Tageblattes“ übermittelt wird:

Die Deutschen dringen siegreich vor. Von Nancy wurde ein starker Vorstoß gegen den linken Flügel der Kronprinzlichen Armee unternommen, die zu beiden Seiten von Longwy den Feind verfolgte. Der Vorstoß wurde abgewiesen und die Verfolgung wieder aufgenommen, wobei die französische Armee bei Maubeuge geschlagen und in der Festung teilweise eingeschlossen wurde. Beim Uebergang Longwys in deutschen Besitz wurden 3600 Gefangene gemacht, darunter 400 Verwundete. Nur ein Geschütz des Feindes war noch schussfertig, alles andere in Trümmern. Erobert wurden 36 Kanonen. Dem Kommandanten von Longwy, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde vom Kronprinzen der Degen gefasst. Montmedy steht unter starkem Feuer. Die Armee des bayerischen Kronprinzen gab vorläufig die Verfolgung des Feindes auf, da man sonst unter das Feuer von Toul und Verdun gekommen wäre. Man wartet auf den Feind, der offenbar hier Sicherheit sucht. Vier stehen anscheinend auch von Belfort herbeiföhrte Truppen. Der Ausfall von vier Divisionen aus Antwerpen am 26. August wurde vollkommen zurückgewiesen. Bei dem Ausfall überfielen alle Einwohner der Stadt Löwen die deutschen Kolonnen. Diesen organisierten Ueberfall hat die Stadt mit aller Schwere gebüßt. Wer Battich und Hervé sah, fühlt die ganze Schwere und weiß, daß die Unversittättsstadt Löwen kaum noch existiert. Die ganze Front ist siegreich. Bisher besteht keine einzige Verfolgungsschwierigkeit. Dazu ist Nordfrankreich ein reiches, süppiges Land.

Gestern morgen haben im Hauptquartier der Kaiser und der Bayernkönig den ankommenden Verwundeten transport besucht. Die Herrscher gaben den Beuten einzeln die Hand und erkundigten sich nach ihrem Ergehen. Ergreifend war es, als ein Zug mit Verwundeten vor dem Kaiser vorbeifuhr und die Wacht am Rhein sang.

### Zwischen Weichsel und Dnjester.

— Wien, 28. Aug. (Aml. Telegr. W.T.B.) Das Kriegspressequartier meldet: Seit dem 26. August entwickelten sich zwischen den österreichisch-ungarischen und russischen Truppen Kämpfe, die augenblicklich in dem ganzen Raume zwischen Weichsel und Dnjester stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel, ist in der Offensive begriffen und dringt siegreich vor.

— Berlin, 29. August. Die preussische Regierung hat es für nötig befunden, aus Anlaß der Vorfälle in Ostpreußen ähnlich wie für Belgien Einrichtungen zu treffen, um recht bald vor aller Welt darlegen zu können, in welchem Umfange die russische Armee Grausamkeiten und Verwüstungen gegenüber unseren Landsleuten und ihrem Besitz in Ostpreußen begangen hat. Der Minister des Innern hat für diesen Zweck für jede der hauptsächlich beteiligten Regierungsbezirke Gumbinnen und Allenstein eine Kommission eingesetzt, an deren Spitze die betreffenden Regierungspräsidenten stehen und in die außer einigen Beamten des Bezirks auch nicht beamtete Persönlichkeiten berufen werden sollen, die mit den Interessen des Bezirks genau vertraut sind. Mitteilungen und Anträge für die beiden Kommissionen sind bis auf weiteres an das preussische Ministerium des Innern mit der Bezeichnung: In Sachen der Ostpreussischen Kriegskommissionen zu richten. Dabei ist auch die derartige Adresse des Senders anzugeben, damit eine protokolllarische Vernehmung möglich wird.

— Berlin, 29. August. Mit leuchtendem Beispiel sind die Stadt Köln und die Rheinprovinz den vom Kaiser zur Hilfe ausgerufenen provinziellen und städtischen Verbänden vorangeeilt und haben dem Minister des Innern je 100 000 Mk. für die ostpreussischen Landsleute zur Verfügung gestellt. Unter den Beweisen der Treue, die Altdeutschland in der Stunde der Gefahr stärker verbindet als je, werden diese ersten Beweise der Dankbarkeit des Vaterlandes den schwerbedrängten Ostpreußen unvergänglich bleiben.

### An die Deutschen im Ausland.

— Berlin, 27. August. (W.T.B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 15. August, nach der alle im Heere, in der Marine, oder in sonstigen Kriegsdiensten feindlicher Mächte stehenden Deutschen sich unverzüglich ins Inland zurückzubewegen haben.

**Oesterreich-Ungarn.** Zwischen den Oesterreichern und den Russen ist nach der für die ersteren siegreich verlaufenen dreitägigen Schlacht bei Krasnik eine neue große Schlacht begonnen worden. Ihr Schauplatz erstreckt sich auf den ganzen Raum zwischen Weichsel und Dnjestr auf etwa 400 Kilometer Front. Nach den bislang hierüber vorliegenden Meldungen ist der linke Flügel der österreichisch-ungarischen Truppen im siegreichen Vordringen gegen den Feind begriffen. Es handelt sich also um einen Niesenkampf von der Ostgrenze Galiziens bis hinunter zur Bukowina, er trägt offenbar einen entscheidenden Charakter.

**Frankreich.** In Frankreich ist bekanntlich unter dem Eindrucke der deutschen Siege ein neues Ministerium ins Leben getreten. Ihm gehört zwar noch der bisherige Ministerpräsident Viviani wiederum als Rabinettchef an, im übrigen weist es überwiegend „neue Männer“ auf, von denen Delcassé als Minister des Auswärtigen und Millerand als Kriegsminister zu erwähnen sind; im übrigen schillert es seiner politischen Zusammensetzung nach in allen Parteien. Große Taten werden von ihm kaum zu erwarten sein. — Mehrere Generale der französischen Ostarmee sind vom französischen Oberbefehlshaber ihrer Posten enthoben worden, weil sie sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt haben sollen.

**Rußland.** In der großen südrussischen Hafenstadt Odessa soll eine Revolution ausgebrochen sein. Nach tagelangen blutigen Straßenkämpfen zwischen den russischen Truppen und den Rebellen haben, wie es heißt letztere einen völligen Sieg errungen, obwohl die Stadt von einem russischen Panzerkreuzer anhaltend beschossen wurde. Nähere Nachrichten über die Vorgänge in Odessa stehen noch aus. Die Revolution der mohammedanischen Bergvölker im Kaukasus gegen die russische Herrschaft nimmt dem Vernehmen nach einen siegreichen Fortgang. In Batu haben die Rebellen bereits eine provisorische Regierung eingerichtet.

**Südafrika.** Die in die englische Kaptologie eingedrungene Streitkräfte aus Deutsch-Südwestafrika haben den Engländern Gefechte bei Upington geliefert, englischerseits befürchtet man den Vormarsch der Deutschen auf Kimberley.

**Ostasien.** Die japanische Flotte ist nunmehr vor Tsingtau, der Hauptstadt von Deutsch-Mantschuan, angekommen und hat den Kampf gegen die dortigen deutschen Streitkräfte begonnen.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 31. August 1914.

— Der große Sieg über die Engländer und Franzosen bei St. Quentin, der am Freitag abend durch unser Extrablatt bekannt gegeben wurde, löste auch unter den Bewohnern Hünfelds eine lebhafteste Begeisterung aus. Feierliches Glockengeläute verkündete weitläufig den Sieg unserer Truppen und Böllerschüsse hallten von den nahen Bergen wieder, um unserer Freude über den Sieg Ausdruck zu geben.

— Hessische Kriegsversicherung. Zur Unterstützung der Hinterbliebenen hessischer und waldeckischer Kriegsteilnehmer hat der Bezirksverband für den Reg. Bez. Cassel eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit errichtet. Der Anteilsschein kostet 10 Mk.; für einen

Kriegsteilnehmer können bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Falls die Verluste nicht größer sein werden als im Kriege 1870/71, werden auf jeden eingelösten Anteilsschein mindestens 250 Mk. verteilt werden können, je nachdem, ob die Verluste größer oder geringer sein werden, erniedrigt oder erhöht sich der Betrag. Nach Feststellung eines Todesfalles wird sofort eine Abschlagszahlung von 100 Mk. geleistet. Wir verweisen ausdrücklich auf die Bekanntmachung im Inseratenteil des heutigen Kreisblattes, die auch die Versicherungsbedingungen enthält.

— Die Zuführung der Postsendungen an die im Felde stehenden Truppen wird dadurch erheblich erschwert und verzögert, daß aus der Aufschrift nicht genau ersichtlich ist, ob der Empfänger in einem Linien-, Reserve- oder Landwehr-Regiment dient. Es ist von größter Wichtigkeit, daß gerade bei Bezeichnungen des Regiments diese Angabe nicht fehlt. Bei Sendungen an Ersatztruppen muß ersichtlich sein, ob der Empfänger einem Brigade-Ersatz-Bataillon oder einem Bataillon eines Regiments zugeteilt ist.

### Prinz Philipp von Hanau †.

— Oberurff, 28. Aug. Seine Durchlaucht Prinz Philipp von Hanau ist heute nacht 1 Uhr nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen.

Der Verstorbene war der jüngste Sohn des letzten Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen; er diente von 1862—1866 in der hessischen Garde-du-Corps als Leutnant, trat dann in österreichische Dienste und hat dort eine Reihe von Jahren in verschiedenen Kavallerie-Regimentern aktiv gedient. Als Rittmeister der Reserve nahm er 1878 an dem Feldzuge in Bosnien teil; er kämpfte auch in der Schlacht bei Serajewo mit. Seit Mitte der 70er Jahre lebte er auf seiner Besitzung in Oberurff im Kreise Friljar. Der Verstorbene hat viele schwere Schicksalsschläge zu erdulden gehabt, seine drei Söhne starben ihm nacheinander im Alter von 20 bis 30 Jahren. Vor zwei Jahren starb auch seine Gemahlin während eines Aufenthaltes in Meran, woselbst sie beigesetzt ist. Der Verbliebene war ein von reichen Gaben des Geistes und Herzens ausgezeichnete Fürst von vornehmer Gesinnung und freundschaftlichem Wesen gegen jedermann.

**Hersfeld, 29. August.** Gestern hat Herr Landrat von Grunelius unsere Stadt verlassen und sich zu seinem Truppenteil begeben, um am Feldzug teilzunehmen. Mit seiner Vertretung wurde Herr Regierungsassessor von Hedemann beauftragt.

**Melungen, 27. August.** Heute abend wird unser Landrat Freiherr v. Gagern uns verlassen und ins Feld rücken. Mit seiner Stellvertretung wurde der Kreisstagsdeputierte Herr Bürgermeister Gleim beauftragt.

**Frankfurt, 27. August.** In Frankfurt (Main) hat die Polizei ein Lager mit vielen Tausend Zentnern Kartoffeln des Großgrundbesizers Schultze wegen wucherlicher Preisforderungen geschlossen.

### Neueste Nachrichten.

#### Sieg im Osten.

— Berlin, 29. August. (W.T.B.) Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die von Narew vorgegangene russische Armee, in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.

#### Einnahme von Manoviller.

— Berlin, 28. August. (W.T.B.) Manovillers, das stärkste Sperrfort der Franzosen ist in deutschem Besitz.

Nach dem amtlichen Telegramm, das uns die Einnahme Manovillers durch die deutschen Truppen meldet, handelt es sich um das stärkste Sperrfort der Franzosen. Manovillers liegt östlich von Luneville. Die militärische Bedeutung der Einnahme dieses Forts liegt darin, daß nun auch der Armee des Kronprinzen von Bayern der Weg in das Herz Frankreichs hinein offen steht. In Paris wird die Einnahme Manovillers von neuem Panik erzeugen, um so mehr, als es sich um das stärkste der vielen Sperrforts an der deutschen Grenze handelt, auf die man in Frankreich so große Hoffnungen setzte. Immer vorwärts! Paris ist bald den deutschen Truppen in greifbare Nähe gerückt.

#### Manoviller.

— Berlin, 29. Aug. Ueber das Vorgehen der deutschen Truppen, die das stärkste Sperrfort Manoviller einnahmen, weist die „Bosfische Ztg.“ zu sagen: Die Großartigkeits der schweren deutschen Artillerie und der deutschen Belagerungsgeschütze haben sich von neuem bewährt.

#### Bestrafter Muehlmord in Löwen.

— Großes Hauptquartier, 27. Aug. (Von dem Berichterstatler der „Frankfurter Zeitung“.) Zur selben Stunde, da der Ausfall der Belgier aus Antwerpen erfolgte, versuchte die gesamte Bürgerchaft von Löwen einen offenbar verabredeten Ueberfall auf die anwesenden deutschen Truppen. Dem sofortigen scharfen Eingreifen der Deutschen gelang es nach hartnäckigem Straßenkampf, der Belgier Herr zu werden. Da sofort in schärfster Form Bestrafung erfolgte, so dürfte heute diese an Kunstschätzen so reiche Stadt nicht mehr existieren.

### Vom Seekrieg. — Ein Verlust.

W.B. Berlin, 29. August. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne englische kleine Kreuzer und zwei englische Zerstörerflottillen (etwa 40 Zerstörer) in der Deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken englischen Panzerkreuzern. Sr. Majestät Schiff „Ariadne“ sank, von 2 Schlachtschiffkreuzern der Dionklasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe, der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnten gerettet werden. Auch das Torpedoboot V 187 ging von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern aufs heftigste beschossen bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Der kleine Kreuzer „Cöln“ und „Mainz“ werden vermisst, sie sind nach einer amtlichen Reutermeldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere 81 Mann?) scheinen durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

### Frankreichs stolze Regierung.

— Die neue französische Regierung setzt sich mit einem schwungvollen Aufruf in den Sattel, der von einer Ueberhebung der Herren aller Parteien zeugt, die nach den Niederlagen des französischen Heeres für jeden denkenden Menschen eine unübertreffliche Unverschämtheit wird:

Paris, 29. Aug. (W.T.B.) (Nichtamtlich.) Der unter dem Vorsitz des Präsidenten Boicardé zusammengesetzte Ministerrat hat einen Aufruf der Regierung an die Bevölkerung gebilligt. In dem Aufruf heißt es:

„Die Regierung hat von ihrem Kampfsplatz Besitz genommen. Das Land weiß, daß es auf ihre Wachsamkeit und Energie zählen kann und die Regierung weiß, daß sie auf das Land zählen kann. Seine Söhne vergießen ihr Blut für Vaterland und Freiheit an der Seite der englischen und belgischen heldenmütigen Armeen. Die Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen. Der endgiltige Sieg ist gesichert. Es ist unsere Pflicht, den Eindringling zurückzuwerfen und bis zum äußersten auszuhalten. Die Russen marschieren mit entschlossenem Schritt auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches, die von Angst beherrscht wird, und bringen den Truppen, die sich zurückziehen, viele Niederlagen bei. Laßt uns Vertrauen haben zu uns selbst. Wir werden siegen.“

Also noch immer müssen sich die gläubigen Franzosen erzählen lassen, daß Frankreich siegen wird, noch immer müssen sie hören, daß letzten Endes die Deutschen geschlagen und in Paris ein Siegesfest gefeiert werden wird, wie die braven Gläubigen es sich lange erträumt und noch nie erlebt haben. Wenn das Ministerium glaubt, seine Hoffnung auf Rußland setzen zu können, so wird ihm diese Hoffnung eine arge Enttäuschung bereiten. Für die Russen ist der Weg nach Berlin doch noch recht weit, dagegen haben die deutschen Truppen bereits die Hälfte des Weges nach Paris zurückgelegt. Sie werden in kürzester Zeit den Parisern wohl mündlich zu berichten in der Lage sein, daß die Russen nicht weit über die ostpreussische Grenze hinausgekommen und recht bald mit kräftigen Stößen zurückgedrückt worden sind. Vielleicht werden die Pariser diesen mündlichen Berichten unserer Soldaten mehr Glauben schenken, als den phrasenhaften Lügen der Männer, die an der Spitze ihrer Regierung stehen.

### Neuer Sieg im Osten.

30 000 Gefangene.

(W.T.B.) Aus Berlin, 31. August, kommt die Meldung, daß in den harten Kämpfen mit der russischen Armee auf der Linie Silgenberg-Neidenburg-Ortelsburg der Feind vollständig geschlagen, über 30 000 Gefangene nebst vielen hohen Offizieren von unseren Truppen gemacht und bedeutendes Kriegsmaterial erbeutet wurde.

Endlich hat auch im Osten die Stunde der Vergeltung geschlagen. Die Befreiung der Provinz Ostpreußen von den russischen Heerscharen, die von mehreren Seiten wie verheerende Sturmflut über die Grenzorte hereingebrochen sind, ist schon seit einigen Tagen strategisch eingeleitet worden. Der entscheidende Umschlag, durch den die Feinde vom deutschen Boden verjagt wurden, ist nunmehr erfolgt. Im südlichsten Teile der Ostprovinz, auf der Linie Silgenberg-Neidenburg-Ortelsburg wurde von den deutschen Vaterlandsverteidigern mit Löwenmut gegen die dort eingedrungenen gewaltigen Truppenmassen des Zaren angestürmt. Daß der Sieg unser sein müsse, stand in den letzten Tagen unruhvoller Spannung fest. Es mußte um jeden Preis so lange gerungen werden, bis auch die stärksten Menschenwalle ins Wanken gerieten und den Widerstand als aussichtslos aufgaben. Die deutschen Truppen haben eine furchtbar schwere Arbeit zu verrichten gehabt, das Vertrauen des ganzen deutschen Volkes zu ihrer Tapferkeit und

Unerfrohenheit ist aber vollaus gerechtfertigt worden. Fünf russische Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen sind überwältigt und über die Landesgrenze nach Süden vertrieben worden und haben 30 000 Gefangene nebst vieler Kriegsbeute in unseren Händen gelassen. Wir atmen erleichtert auf und begrüßen mit freudigem Hurra den Sieg der deutschen Waffen. Er gestattet die bestimmte Hoffnung, daß sich von jetzt ab auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz die weiteren Kämpfe nur noch in Feindesland abspielen werden.

#### Letzte Fernsprechmeldungen.

— Berlin, 31. August. (W.T.B.) Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeut. Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Dighlyer“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern bei Rio del Oro vor Anker lag. Gegen diese, gegen das Völkerrecht widersprechende Verletzung des Neutralitätsgesetzes muß Protest erhoben werden. Großbritannien hat durch diese Mißachtung der stets von allen Nationen theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Hoheitsgewässer gezeigt, daß es sich nicht scheut, sich über die Hoheitsrechte neutraler Staaten hinwegzusetzen.

#### Vermischtes.

\* Schlig, 25. August. Frau Magarete von Levekow, geb. Gräfin von Schlig genannt von Görh, wurde am 24. d. M. von einer Tochter glücklich entbunden. Ihr Gemahl Kapitän zur See von Levekow, befindet sich als Kommandant des Panzerkreuzers „Moltke“, eines unserer besten Schiffe, schon seit Beginn der Mobilmachung an Bord. Möge es ihm beschieden sein, nach dem Friedensschluß, mit reichen Kriegslorbeeren geschmückt, gesund zu seiner Familie heimzukehren. (Schl. Vote.)

\* Nachen, 26. Aug. Unter den Gefangenen, die heute nacht den hiesigen Bahnhof passiert haben, befanden sich belgische Artilleristen von den Forts um Namur, ferner Ruaven, Türken und englische Kavalleristen. — Gestern passierten 300 aus Lüttich ausgewiesene russische Studenten den hiesigen Hauptbahnhof.

\* Kriegeshumor. Ein mit Humor begabter Leser macht der „Zeffir. Ztg.“ die Mitteilung, daß das deutsche Bun-

deschießen vom Jahre 1915 auf das Jahr 1914 und von Stuttgart an die deutsch-französische und die deutsch-russische Grenze verlegt werde; die italienischen Schützenbrüder haben ihr Erscheinen noch nicht zugesagt.

#### Zu Gunsten des Roten Kreuzes.

— Berlin, 29. Aug. (Amtl. Tel.) Aus dem Großen Hauptquartier erklären verschiedene Berichterstatter, daß der Chef des Generalstabes von Molke angeordnet hat, seine sämtlichen russischen, englischen und japanischen Orden, die zumteil mit wertvollen Brillanten besetzt sind, zu Gunsten des Roten Kreuzes zu verkaufen.

#### Das unbekannte Geschütz.

Ueber das neue Kruppgeschütz, mit dem jetzt zunächst die Belgier so gründliche Bekanntschaft gemacht haben, wird geschrieben: „Die Tatsache, daß es möglich gewesen ist, im Frieden Geschütze von derartiger Wirkung völlig unbemerkt vom Ausland herzustellen, ist ein glänzender Beweis für die pflichttreue Vorbereitung des Krieges in Friedenszeiten. Es ist ja ohne weiteres einleuchtend, eine wie große Zahl von Personen bei dem Zustandekommen eines derartigen Geschützes beteiligt werden muß, ehe die neue Einrichtung fix und fertig in die Erscheinung treten kann. Der deutschen Heeresverwaltung ist es gelungen, dieses Geheimnis so vortrefflich zu wahren, daß der Feind erst durch die Wirkung der einschlagenden Geschosse davon erfuhr. Das ist ein leuchtender Beweis für die Pflichttreue aller in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Es tut jedem deutschen Herzen wohl, das in aller Öffentlichkeit festzustellen. Auch unserer größten deutschen Waffenfirma gebührt für ihre Leistungen der Dank des Vaterlandes. Sie hat sich in diesen schweren Tagen getreu ihren Ueberlieferungen glänzend bewährt. Die Leistung unserer deutschen Geschütze vor Lüttich und in den gesamten Kämpfen in West und Ost berechtigt das deutsche Volk zu der Zuversicht, daß die deutsche Artillerie allen Anforderungen und Aufgaben gewachsen sein wird, die der weitere Krieg uns stellt.“

#### Verfrühte Maßnahmen.

— Straßburg, 28. August. Ueber den zurückgeschlagenen Vorstoß der Franzosen auf das Oberelsaß wird nachträglich noch bekannt, daß die Franzosen, die die Stadt Mülhausen zum 18. Stunden besetzt hielten, eine ganze Wagenladung französischer Gesetzbücher mitgebracht hatten, sowie eine weitere Bagage mit französischen Schulbüchern und Atlanten. In letzteren war Elsaß-Lothringen bereits als Teil der französischen Republik eingezeichnet. Im Rathaus von Mülhausen war bereits ein französi-

ches Aushebungsbureau eingerichtet und die französischen Wappen an den Kassenständen angebracht, als der deutsche Gegenvorstoß begann, der dem französischen Traum von wenigen Stunden ein jähes Ende bereitete.

#### Dum-Dum-Geschosse.

— Berlin, 28. Aug. (Amtl. Teleg. W.T.B.) Nach dienstlichen Meldungen sind sowohl bei Franzosen wie bei Engländern in den Taschen der gefallenen und verwundeten Soldaten zahlreiche Dumdumgeschosse gefunden worden. Wir werden gezwungen sein, gegen die Verwendung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse mit Gegenmaßnahmen allerhöchster Art vorzugehen.

#### Das Testament des Landwehrmannes.

Aus einer Gedichtsammlung von 1870/71.

1. Das war ein Schuß, verdammter Frankenhund. Doch nein, nicht fluchend will ich von dir scheiden, Denn sterben muß ich, legt mich auf den Grund, Sei's denn ein Ende ohne langes Leben. Ich habe kämpfend meine Pflicht erfüllt, Die letzte Kugel steckt in meinem Laufe. Was haltet Ihr die Augen Euch verhält, Es stirbt sich schön in heiliger Feuertaufe.

2. Kommt, Kameraden, reichet mir die Hände, Daß ich durch Euch zur fernem Heimatflur Den letzten Gruß, die letzten Wünsche sende. Mein armes Weib, die Kleinen frisch und rot, Ich seh sie vor mir mit den blonden Haaren. Sie sollen weinen nicht um meinen Tod, Doch ihre Liebe treulich mir bewahren.

3. Mein Knabe soll, wenn er zum Mann gereift, Und wenn der Franzmann, wie ers jetzt getrieben, Mit schändler Bier um unsre Grenzen streift, Ihn rückwärts jagen unter Schutz und Dieben. — Die Sonne weicht, verschleiert nach die Nacht. Dorch! Hört Ihr nicht den Jubel in der Ferne? Sieg! rauscht es, Sieg! Gewonnen ist die Schlacht! Nun nehmt mich auf, ihr ewigen Himmelssterne. Dort sprengt der König, richtet mich empor. Die Hörner klingen und die Fahnen fliegen. O Deutschland! Größer warst Du nie zuvor! Nie werden Deine Söhne unterliegen.

G. U.

Dierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 33.

#### Bekanntmachung.

Das Obst von den städtischen Baumanlagen soll

**Mittwoch, den 2. Septbr. 1914**  
Nachmittags 4 Uhr

verkauft werden.  
Zusammenkunft vor dem Großen-  
bachertor.

Hünfeld, den 31. Aug. 1914.

Der Magistrat.  
Beutling.

Komme **Dienstag u. Donner-**  
**stag zum Markte mit**  
**Salat und Einmach Gurken,**  
**Weiskraut à Pfd. 5 Pfg.**  
**und Obst.**

Frau Wischof.

1 schöner sprungfähiger  
**Zuchtbulle**

(Simmentaler Kreuzung)

15 Mon. alt steht zum Verkauf bei  
**H. J. Kircher, Großenbach.**

Alleinstehende Frau sucht auf  
**sofort**

**1-2 Zimmerwohnung**  
wenn möglich mit Küche.

Offerten mit Preisangabe an die  
Expedition des Blattes.

Wollen Sie eine wirklich gute,  
dem Leder durch seine vorzüglichen  
Besondere ganz besonders zuträgliche  
Schubcreme kennen lernen,  
so verwenden Sie

**„Wirtin“**

Sie werden, nachdem Sie einmal  
diese wirklich erfrischende Schuh-  
creme gebraucht haben, nur noch  
„Wirtin“ nehmen.

Wirtin ist nur zu haben in den  
meisten hiesigen Schuhgeschäften  
und Schuhmachereien, welche auch  
Gretchen abgeben.

Alleinige Fabrikanten von Wirtin:  
**Chemische Fabrik Köthen,**  
Köthen-Anhalt.

## Mit Gott für König und Vaterland!

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen hessischer und waldeckischer Kriegsteilnehmer hat der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Cassel eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit errichtet unter der Bezeichnung

### Hessische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Der Anteilsschein kostet **10 Mark**. Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. In jeder Gemeinde wird in den nächsten Tagen eine Annahmestelle eröffnet werden.

Falls die Verluste nicht größer sein werden wie im Kriege 1870/71 werden auf jeden eingelösten Anteilsschein mindestens **250 Mark** verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann erhöht sich dieser Betrag, sind sie größer, dann erniedrigt sich der Betrag.

Jedenfalls wird alsbald nach Feststellung eines Todesfalls eine **Abblagezahlung von 100 Mark** geleistet.

**Frauen, versichert Eure Männer, Väter, versichert Eure Söhne, die im Felde stehen!**

Entnehmt die Beträge Euren Sparguthaben oder wendet Euch an die Sparkassen oder an Eure Genossenschaft (Vorschauverein, Spar- und Darlehenskasse), welche Euch den Betrag unter günstigen Bedingungen leihen werden, bis wieder bessere Zeiten kommen.

#### Bedingungen

§ 1. Die Teilnahme steht allen im **Regierungsbezirk Cassel und im Fürstentum Waldeck** wohnhaften Personen, die zur Kriegsdienstleistung beim Heere eingetretten sind (Kriegsteilnehmer, § 15 BGB.) offen und erfolgt durch **Lösung von mindestens einem Anteilsschein über Mk. 10.—** Die Lösung der Anteilsscheine, deren Ausgabe durch überall kenntlich gemachte Annahmestellen erfolgt, kann für bereits ins Feld gerückte Kriegsteilnehmer auch durch deren Angehörige bewirkt werden und hat **in bar** zu geschehen.

§ 2. Für jeden Kriegsteilnehmer können mehrere, höchstens jedoch 20 Anteilsscheine gelöst werden.

§ 3. Für bereits gefallene oder verwundete Kriegsteilnehmer kann ein Anteilsschein nicht mehr gelöst werden, falls diese Tatsache bekannt war. (Vergl. § 6) Diese Bestimmung trifft nicht zu, wenn eine Gesamtheit von Personen, z. B. die sämtlichen Angestellten und Arbeiter einer Fabrik versichert werden.

§ 4. Die Leistungen der Kasse bestehen darin, daß sämtliche eingehenden Gelder angelammelt und auf die eingetrettenen Kriegsteilnehmerfälle an die Hinterbliebenen verteilt werden. Als Kriegsteilnehmerfälle gelten alle Todesfälle, die unter den Kriegsteilnehmern während des Krieges oder infolge einer im Kriege erlittenen Verletzung oder erworbenen Krankheit bis spätestens 3 Monate nach Beendigung des Krieges eintreten. Für Vermisste gelten die gleichen Bestimmungen. Die Abrechnung erfolgt 3 Monate nach Beendigung des Krieges und wird öffentlich bekannt gegeben. Abblagezahlungen von 100 Mk. für den Anteilsschein werden auf Wunsch alsbald nach Feststellung des Todesfalles geleistet. Die Auszahlung erfolgt nur gegen Rückgabe der Anteilsscheine. Die Direktion der Landesbankkassa ist berechtigt, an den Inhaber der Anteilsscheine zu zahlen.

§ 5. Die Verwaltung erfolgt unter Aufsicht des Landesauschusses durch die Direktion der Landesbankkassa und zwar unentgeltlich. Von dem Zinseträgnis werden die entstehenden Kosten und Auslagen bestritten. Ein etwaiger Ueberschuß fließt der Versicherungskasse zu.

§ 6. Die bis zum Ablauf der ersten Woche nach Errichtung dieser Kriegsversicherung bereits gefallenen Kriegsteilnehmer gelten als mitversichert und zwar sollen für jeden, wenn möglich 3 Anteilsscheine als gelöst angenommen werden. Der hierfür zu zahlende Beitrag (§ 1) wird bei der Auszahlung der jährigen Summe in Abzug gebracht. Der Gesamtbetrag, der hiernach auf diese Versicherten zur Ausschüttung gelangt, soll nicht mehr als 5 Prozent der Gesamtversicherungssumme ausmachen.

§ 7. Von einzelnen Bestimmungen kann die Direktion nach billigem und gerechtem Ermessen Abweichungen genehmigen. Insbesondere können auch Personen, die nicht im Regierungsbezirk Cassel oder dem Fürstentum Waldeck wohnhaft sind (§ 1) dann zur Versicherung zugelassen werden, wenn sie in diesen Gebieten zum Kriegsdienst eingezogen sind.

§ 8. Werden in anderen Landesteilen ähnliche Einrichtungen getroffen, so ist die Verwaltung berechtigt, sich mit diesen zu einer Kriegsversicherung auf derselben Grundlage im Interesse einer Ausgleichung des Risikos zusammenzuschließen.

§ 9. Im übrigen gelten die seitens der Aufsichtsbehörden nachträglich etwa ergehenden Anordnungen.

Cassel, den 25. August 1914.

#### Direktion der Landesbankkassa.

Die Kriegsversicherung schützt die Familien unserer Kriegsteilnehmer vor der bittersten Not. Je größer die Beteiligung ist, desto größer ist auch der den Familien gefallener Krieger erwachsende Vorteil. Im empfehle deshalb dringend eine möglichst große Beteiligung an der Versicherung.

Hünfeld, den 29. August 1914

Der Landrat: v. Jerin.

## Achtung!

Verkaufe Dienstag am hiesigen Markte:

### Einlege-Gurken

von Mark. 1—6 pro 100 Stück.

Weiskohl Pfd. 5 Pfg., Rothkol Kopf 25 Pfg.,

Wirsing Kopf 20 Pfennig

Birnen, Reinclauden u. Pflaumen Pfd. 30 Pfg.,

Zwiebeln Pfund 12 Pfennig.

Carl Medler.

**Bieh- und Schafmarkt in Fulda**  
am 3. September

Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgegeben. In der Ausgabe für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 104.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 3. September

1914.

## Amtlicher Teil.

### Anlage 1.

#### Gesetz, betreffend Höchstpreise.

§ 1. Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges können für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art sowie für rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe Höchstpreise festgesetzt werden.

§ 2. Weigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde ein Besitzer der im § 1 genannten Gegenstände, sie zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eignen Bedarf nötig sind.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen.

§ 4. Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den nach § 3 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nach § 2 nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 5. Der Bundesrat wird ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem dieses Gesetz wieder außer Kraft tritt.

§ 6. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

### Anlage 2.

#### Ausführungsbestimmungen.

1. Die Festsetzung der Höchstpreise für den Kleinverkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs wird in den Städten über 10000 Einwohner — in der Provinz Hannover in den Städten, auf welche die residierende hannoversche Städteordnung Anwendung findet, mit Ausnahme der im § 27 Abs. 2 der hannoverschen Kreisordnung vom 6. Mai 1884 benannten Städte — den Gemeindevorständen (Magistraten), im übrigen den Landräten (für Hohenzollern den Oberamtmännern) übertragen.

Vor der Festsetzung sollen, soweit tunlich, unter möglichster Berücksichtigung der Handels-, Landwirtschafts- und gegebenenfalls der Handwerkskammern geeignete Sachverständige gehört werden.

Die festgesetzten Höchstpreise sind in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und nach näherer Bestimmung der die Anordnung erlassenden Behörden zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Diese Stellen können insbesondere auch die Anbringung von Anschlägen der Taxen an und in dem Verkaufsorte und die Art solcher Anschläge bestimmen.

2. Der im § 2 vorgesehene Verkauf derjenigen Gegenstände, deren taxmäßige Abgabe an das Publikum der Kleinhandeler verweigert, wird den Gemeindevorständen (Gutsvorstehern) übertragen.

Die Aufforderung, zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, welche der Uebernahme der Gegenstände durch den Gemeindevorstand (Gutsvorsteher) vorausgehen hat, erfolgt mündlich oder schriftlich durch die Ortspolizeibehörde. Wird der Anordnung nicht sofort Folge geleistet, so sind die vorhandenen Vorräte mit Ausnahme der für den eigenen Bedarf des Besitzers nötigen unter Feststellung von Art und Menge in polizeiliche Verwahrung zu nehmen und dem Gemeindevorstand (Gutsvorsteher) zur Verfügung zu stellen. Dieser hat den Verkauf zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu übernehmen. Waren, deren Verkauf er nicht übernehmen will, sind dem Besitzer wieder auszuhändigen.

3. Als Kleinhandel im Sinne der Ziffer 1 und 2 ist der sogenannte Detailhandel anzusehen, d. h. die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher.

4. Die Ortspolizeibehörden sind in Ausübung ihrer gesetzlichen Zwangsmittel befugt, zur Verhinderung von Zuwiderhandlungen gegen § 4 des Gesetzes die Verkaufsstellen derjenigen Verkäufer, welche die Innehaltung der Höchstpreise verweigern, zu schließen. Diese Befugnis besteht neben der im § 2 des Gesetzes geregelten Befugnis zur Uebernahme der Ware.

§ 5 Eine strafbare Verkaufsverweigerung im Sinne des § 2 oder eine strafbare Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise im Sinne des § 4 liegt regelmäßig auch dann vor, wenn als Kaufpreis die gesetzlichen Zahlungsmittel, insbesondere auch Reichsbanknoten und Reichskassenscheine, nicht oder nicht in ihrem vollen Wert als Kaufpreis in Zahlung genommen werden.

Berlin, den 4. August 1914

#### Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

Wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß ich nach Anhörung geeigneter Sachverständigen mit Wirkung vom 1. September d. J. ab für folgende Lebensmittel nachstehende Höchstpreise festgesetzt habe.

	Mk.	Pfg.
1. für ein Pfund Salz	—	12
2. " " Roggenmehl	—	19
3. " " Weizenmehl (auch Kaiseranzug)	—	23
4. " " Roggenbrot	—	14
5. " ein Bröckchen mit 40 Gramm Gewicht	—	03
6. " vier Bröckchen	—	10
7. " ein Pfund Zucker	—	24
8. " " Rindfleisch	—	80
9. " " Kalbfleisch	—	70
10. " " Schweinefleisch	—	80
11. " " schieres Fleisch von allen vorerwähnten Sorten 15 Pf. mehr	—	—
12. " " Reis oder Grieß	—	20
13. " " Graupen	—	20
14. " " Malzaffee	—	35
15. " " Speck	1	—
16. " " Erbsen	—	15
17. " " Linsen	—	20
18. " ein Ei	—	08
19. " ein Liter Milch	—	18

Die Herren Bürgermeister eruche ich für ortsübliche Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Sollten einzelne Geschäftsinhaber pp. die vorstehend festgesetzten Höchstpreise überschreiten, so ist behufs ihrer Bestrafung gemäß § 4 obigen Gesetzes unverzüglich hierher Anzeige zu erstatten.

Hünfeld, den 29. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Gemäß Artikel 86 II. 13a der Anweisung vom 25. Juli 1906 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 13. Juni 1906 ist die Einkommensteuer derjenigen Steuerpflichtigen, welche in das Heer oder in die Marine eingetreten sind und ein Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. haben, in Abgang zu stellen.

Da jetzt noch nicht abzusehen ist, wie lange der Feldzug dauern wird, beabsichtige ich die Steuer dieser Steuerpflichtigen vorläufig zu stunden. Die Abgangstellung der Steuerbeträge erfolgt erst nach Beendigung des Krieges bezw. nach Rückkehr der betreffenden Steuerpflichtigen in die Heimat.

Den Magistrat der Stadt Hünfeld, sowie die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises fordere ich deshalb auf, mir innerhalb 3 Tagen ein Verzeichnis (nach unten abgedrucktem Muster) derjenigen Steuerpflichtigen vorzulegen, welche zur Fahne einberufen sind und ein Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. haben.

#### Verzeichnis

derjenigen Steuerpflichtigen, welche zur Fahne einberufen sind und ein Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. haben.

Vb. Nr.	Nr. der Steuerrollen	Der Steuerpflichtigen		Stand	Veranlagt		Tag der Einberufung zur Fahne	Bemerkungen
		Name	Vorname		Einkommensteuer	Ergänzungssteuer		

Hünfeld, den 29. August 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Kreises Hünfeld.  
v. Jerin.

#### Bekanntmachung über Vorratserhebungen.

(Reichs-Gesetzbl. S. 382)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges ist den von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden jederzeit Auskunft über die Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere an Nahrungs- und Futtermitteln aller Art sowie an rohen Naturerzeugnissen, Heiz- und Leuchtstoffen zu geben.

Zur Auskunft verpflichtet sind:

1. landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmer, in deren Betriebe die Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden,
2. alle, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebs oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen,
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 2. Auf Verlangen sind anzugeben:

1. die Vorräte, die dem Befragten gehören oder die er in Gewahrsam hat,
2. die Mengen, auf deren Lieferung er Anspruch hat,
3. die Mengen, zu deren Lieferung er verpflichtet ist.

§ 3. Die Anfrage kann auf folgende Punkte ausgeht werden:

1. wer die Vorräte aufbewahrt, die dem Befragten gehören,
  2. wem die fremden Vorräte gehören, die der Befragte aufbewahrt,
  3. wann die Vorräte abgegeben werden können,
  4. für welchen Zeitpunkt die Lieferungen (§ 2 Nr. 2 und 3) vereinbart sind,
  5. wohin früher angemeldete Vorräte abgegeben sind.
- Jedes weitere Eindringen in die Vermögensverhältnisse ist unstatthaft.

§ 4. Die anfragende Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorratsräume des Befragten untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.

§ 5. Wer die auf Grund dieser Verordnung gestellten Fragen nicht in der gesetzten Frist beantwortet, oder wer wissentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 6. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 24. August 1914.

#### Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

#### Ausführungsbestimmungen.

Die Behörden, denen auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 24. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 382) das Recht zusteht, Auskunft über die in der Verordnung bezeichneten Vorräte zu verlangen, sind die Landräte (Oberamtmänner), in den Stadtkreisen die Polizeiverwaltungen.

Berlin, den 24. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe  
Im Auftrage  
Luzensky.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten  
Im Auftrage  
Räber.

Der Minister des Innern  
Im Auftrage  
v. Jarosky.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß es nicht im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse liegt, den im Kreise vorhandenen Mühlenbetrieben und Bäckereien durch Zurückhalten des Getreides den Ankauf des Getreides zu erschweren.

Namentlich ist die von einzelnen Bürgermeistern anscheinend vertretene Auffassung unrichtig, als ob Getreide nur an das Proviantamt geliefert werden dürfte.

Ich warne vielmehr lediglich vor Verkauf nicht schlichtreifen Viehes, sowie vor einem übereilten Abschluß mit unbekanntem kleinen Händlern, die an verschiedenen Orten aufgetreten sind.

Schließlich wollen die Herren Bürgermeister darauf hinwirken, daß den mit Arbeit überlasteten Proviantämtern der Geschäftsabschluß durch das Anbieten reiner Waare erleichtert wird.

Hünfeld, den 23. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.



Bäcker Wuth hier), hat vor der zuständigen Prüfungskommission seine Gesellenprüfung mit Erfolg bestanden.

Sontra, 28. August. Eine unangenehme Entdeckung mußten heute mehrere auf dem hiesigen Rittergut in Arbei stehende Polen machen. Es waren ihnen nämlich über Nacht drei Spinde erbrochen und ihre Ersparnisse in Höhe von circa 300 Mark gestohlen worden. Ob der in der Vornacht vom Gutshof entflozene Russe als Täter in Frage kommt, konnte noch nicht festgestellt werden. Letzteres dürfte indessen wohl anzunehmen sein.

Frankfurt a. M., 31. August. Nach einem dreitägigen Aufenthalt im Homburger Schloß hat die Kaiserin am Samstag nachmittag vom hiesigen Hauptbahnhof die Rückreise nach Berlin in einem Sonderzuge wieder angetreten. Schon auf der Fahrt nach dem Bahnhof, die im Automobil erfolgte, wurden der Kaiserin von der Menge stürmische Huldigungen bereitet. Der Bahnhof war auf ausdrücklichen Befehl der hohen Frau nicht abgesperrt. Demzufolge hatte sich in der Bahnhofshalle ein überaus zahlreiches Publikum zur Verabschiedung eingefunden. Als die Kaiserin den Wartesaal betrat, wurde ihr vom Bahnhofsvorsteher die Kunde von dem Siege gegen die Russen mitgeteilt, worüber sie in bewegten Worten ihrer Freude Ausdruck gab. Dann besuchte sie die soeben eingetroffenen Verwundeten und beglückte jeden einzelnen mit einem Händedruck und freundlichen Worten. Hocherfreut war sie über die glänzende Behandlung und Verpflegung, die allen Kriegern zuteil wird. „Die wackeren Jungen haben es auch nicht anders verdient,“ äußerte die Kaiserin zu ihrer Umgebung. Unter begeisterten Hochrufen der Menge rollte kurz vor 1 Uhr der Zug aus dem Bahnhof.

Giesheim a. M., 31. August. Einen eigenartigen Weg zur Bekämpfung der Feld- und Gartendiebstähle hat die hiesige Polizeiverwaltung beschritten. Sie bringt jetzt jeden ertappten Dieb, seinen Stand und seine genaue Wohnung zur Kenntnis der Einwohnerschaft. Neben dieser Prangerstrafe erfolgt auch noch die gerichtliche Ahndung des Vergehens. Die erste derartige Bekanntmachung enthält den Namen eines Fabrikarbeiters und eines Schuljungen.

Cassel, 31. August. Gestern nachmittag spielten mehrere Jungen in der Altstadt „Krieg“. Natürlich wurde ein Kampf zwischen „Deutschen“ und „Franzosen“ ausgetragen, in dessen Verlauf der durch eine rote Nase kenntlich gemachte „Hauptmann“ der letzteren derart verdrochen wurde, daß er mit blutendem Kopf der Unfallstelle der Sanitätskolonne in der Fußgasse zugeführt werden mußte.

## Neueste Nachrichten.

### Bericht des General-Quartiermeisters.

Wiederholt aus dem Extrablatt.

(Amtliche Meldung.) (WZ.) Großes Hauptquartier, 31. August. Die Armee des Generalobersten v. Kluck hat den durch schwache französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffs in der Gegend von Cambles durch ein Armeekorps zurückgeschlagen. — Die Armee des Generalobersten v. Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin völlig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen hatte. — Die Armee des Generalobersten von Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Bethel zurückgedrängt. — Die Armee des Herzogs von Württemberg hatte bei Fortsetzung des Ueberganges über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, mußte aber beim Vorgehen starker feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder gewonnen und befindet sich im Vorgehen über die Aisne. Das Fort Les Ayelles ist gefallen. Hinter dieser Armee ist die volle Armee des Kronprinzen auf dem Vormarsch gegen und über die Maas. Nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen war, ist die Festung gefallen. — Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Deeringen stehen noch in fortgesetztem Kampfe in Französisch-Lothringen.

Im Osten ist der gemeldete Sieg des Generalobersten v. Hindenburg von weitaus größerer Bedeutung als man erst angenommen hatte. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg eingriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden, 3 Armeekorps sind vernichtet, 60 000 Gefangene, darunter 2 kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

General-Quartiermeister v. Stein.

— Berlin, 1. Sept. (Amtl. Meldung WZ.) Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Gilsberg-Ortenburg ein weit größere gewesen, als bisher bekannt geworden. **70 000 Russen sind gefangen, darunter 300 Offiziere.** Das gesamte Artillerie-Material der Russen ist vernichtet.

Der Generalquartiermeister von Stein hat hier einen neuen zusammenfassenden Situations- und Schlachtenbericht gegeben, der wiederum eine überreiche Fülle von Einzelheiten, von denen jede für sich allein eine historische Bedeutung hat, in den einfachsten Worten zu einem gewaltigen Panorama zusammenfaßt. Der Gesamteindruck übermächtig durch die lückenlose Reihe von Erfolgen, die sich so einfach lesen, und dabei doch eine Summe unermeßlicher Arbeit, gewaltiger Kühnheit und Aufopferung darstellen.

Generaloberst v. Kluck, der nördlich von St. Quentin die Engländer geschlagen hatte, ist jetzt westlich von St. Quentin bei Comblès mit den Franzosen zusammengestoßen, die einen Flankenangriff auf ihn versucht haben und hat die Feinde zurückgeschlagen.

Die ihm zunächst marchierende Armee des Generaloberst v. Bülow ist jetzt bei St. Quentin angelangt und hat dort eine überlegene französische Armee vollständig geschlagen und nebenbei im Vormarsch ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen.

Südöstlich von St. Quentin bei Bethel arbeitet sich der frühere sächsische Kriegsminister Generaloberst von Hausen vor und drängt seinen Gegner vor sich her. Und ebenso ist es dem Herzog von Württemberg gelungen, die Maasübergänge zu gewinnen und den Gegner auf die Aisne zurückzudrängen. Es wird dabei nicht verschwiegen, daß dieser Uebergang seine Schwierigkeiten hatte und daß die zunächst vorgetriebene Vorhut des Herzogs vor überlegenen Kräften der Franzosen zum Teil wieder über die Maas zurückgehen mußte, bis die Hauptarmee dann den Uebergang erzwang. Ein hinter der deutschen Front zurückgelassenes französisches Fort Lesayelles ist nachträglich gefallen.

Der deutsche Kronprinz geht direkt westlich von Longwy über die Maas und hat auch gleich Montmedy mitgenommen, indem er die ganze Besatzung der Festung mitsamt dem Kommandanten bei einem Ausfall fing.

Ganz bescheiden hört es sich an, wenn gemeldet wird, daß die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generaloberst v. Deeringen noch im Kampfe mit den Franzosen in Französisch-Lothringen stehen. Doch darf man überzeugt sein, daß auch dieser fortgesetzte Kampf im Südwesten seinen Zweck hat und erfüllt.

Damit ist die große französische Entscheidung wieder einen Schritt näher der Vollendung gerückt und es will uns fast bedünken, als liege in diesem planmäßigen Vorgehen etwas unabweisbar Schicksalhaftes, während es doch die Frucht unendlicher menschlicher Mühe und Tapferkeit ist.

Während so im Westen in einer Hunderte von Kilometern langen Front gekämpft wird, hat sich unsere Lage in Ostpreußen durch einen großen Sieg des Generalobersten v. Hindenburg von Grund auf geändert. Die Schlacht bei Ortelsburg ist zu einer Katastrophe für die dort geschlagene russische Armee geworden. Rudweise ist die Bedeutung dieser Schlacht ins Gewaltige gewachsen und heute weiß man, daß trotz des Anmarsches neuer feindlicher Kräfte über Reidenburg drei russische Armeekorps vernichtet worden sind. Die Zahl der Gefangenen hat sich inzwischen auf 70 000 erhöht und dieser Erfolg hat gleichzeitig die im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen zum Rückzuge gezwungen, so daß man hoffen darf, die ganze Provinz bald von Feinden gesäubert zu sehen.

Jedes einzelne der hier aufgezählten Ereignisse hätte unter früheren Verhältnissen die Bedeutung einer gewonnenen Kampagne gehabt, während jetzt erst alles zusammen ein Bild der Lage ergibt, dafür allerdings ein Bild, dessen ganze Großartigkeit zu fassen nicht möglich ist, weil es uns überlebensgroß erscheint, und das vielleicht erst nach Jahren in seiner ganzen Gewalt hervortritt, wenn es uns möglich ist, es uns aus den Einzelheiten wieder zusammen zu setzen.

Für heute müssen wir uns damit bescheiden in dankbarer Ergreiftheit die Wucht der Tatsachen auf uns wirken zu lassen. Ein wesentlicher Teil der Arbeit ist getan.

### Die Schlacht bei den masurischen Seen.

— Berlin, 31. Aug. 70 000 Gefangene sind das vorläufige Ergebnis der dreitägigen Kämpfe vom südlichen Ostpreußen. Nur läßt sich nicht absehen, ob damit die Größe der russischen Niederlagen erschöpft ist, denn unsere Truppen drängen, wie im Westen, auch hier im Osten unaufhaltsam nach. Die Sammlung der russischen Armee aber ist durch die masurischen Seen aus äußerster Erschwern. Der Zusammenbruch der russischen Offensive ist, wie sich aus den ausführlichen Berichten vom Kriegsschauplatz immer deutlicher ersehen läßt, das Ergebnis eines glänzend durchgeführten Umschwungmanövers unserer Truppen. Die Russen marschierten von dem kleinen Städtchen Hohenstein aus wohlgenut auf Osterode und Deutsch-Eylau zu. Hier traten ihnen zunächst Landwehr-Regimenter entgegen, die mit größter Tapferkeit die heimische Scholle verteidigten. Sie hielten den Vorstoß der Russen solange auf, bis von der Linie Allenstein—Ortelsburg—Bischofsburg—Paffenheim ein deutsches Korps und im Süden von Reidenburg her ebenfalls stärkere deutsche Streitkräfte vorgingen. Von drei Seiten umfaßt wurden die Russen trotz ihrer starken Ueberlegenheit in die masurischen Seen hineingedrängt, damit war ihre Offensive völlig gescheitert. Ganze Heeresteile lösten sich auf und zu Tausenden gaben sich die Bersprengten gefangen.

Glänzend wie die Führung auf unserer Seite war auch die Tapferkeit unserer Soldaten. Mit besonderer Freude wird man in ganz Deutschland vernehmen, daß die Landwehr sich hervorragend in offener Feldschlacht schlug; daß die schwere Artillerie auch im Osten ihre unvergleichliche Leistungsfähigkeit bewährte, vervollständigt

nur das Bild unserer Ueberlegenheit über die russischen Eindringlinge. Und dieser Ueberlegenheit gegenüber verlagte selbst die überlegene Zahl.

### Der Kaiser an den König von Württemberg.

— Großes Hauptquartier, 31. Aug. (Tel.) Der Kaiser hat unter dem 29. August folgendes Telegramm an den König von Württemberg gerichtet: „Es ist mir ein Bedürfnis, Dir mitzuteilen, daß ich nachmittags in Gms eine große Anzahl von württembergischen Soldaten begrüßen konnte, welche ihre Wunden mit bewundernswerter Hingabe ertrugen, ich habe Ihnen einen Gruß von Dir gebracht. Du kannst stolz sein auf Deine Landeskinder. Herzlichen Gruß Wilhelm.“

### Kaiserliche Auszeichnung des Siegers im Osten.

— Berlin, 1. September. (Amtl.) Der Kaiser hat den siegreichen Feldherrn im Osten, General von Hindenburg zum Generaloberst ernannt, ihm das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen und folgendes Telegramm gesandt:

Großes Hauptquartier, 31. August. Durch den in dreitägiger Schlacht errungenen vollen Sieg über die russische Armee hat die Armee sich für immer den Dank des Vaterlandes erworben. Mit ganz Deutschland bin ich stolz auf diese Leistung der Armee unter Ihrer Führung. Uebermitteln Sie den braven Truppen meine warme Kaiserliche Anerkennung. Wilhelm I. R.

### König Ludwig an den Kronprinzen Rupprecht.

— München, 31. August. (WZ.) König Ludwig hat dem Kronprinzen Rupprecht nachstehendes Telegramm gesandt:

„Von St. Rajetan, wo wir soeben unseren Luitpold zur letzten Ruhe geleitet haben, eilen unsere Gedanken zu Dir. Gott erhalte Dir die Kraft und Stärke, in treuer und heldenhafter Pflichterfüllung vor dem Feinde den schweren Schicksalsschlag zu überwinden und mit Deinen tapferen Truppen auf dem Wege des Sieges vorwärtszuschreiten.“

### Die Festung Lille preisgegeben.

— Aus Antwerpen wird der „Cöln. Jg.“ gemeldet: Die französische Besatzung von Lille, ungefähr 50 000 Mann stark, hat die Stadt verlassen, um sich weiter südlich nach der Ostfront zu wenden. Sie nimmt dabei den Weg, daß sie unter den Geschützen von Raubenge vorbeizieht. Die Folge davon ist, daß Lille eine offene Stadt geworden ist. Von großer strategischer Bedeutung, fügt man von französischer Seite hinzu, ist das nicht, da die Festung Lille sehr veraltet und zum Teil abgebrochen ist. Die Behörden von Lille haben dieselben Maßregeln getroffen wie vorige Woche die Brüsseler Stadtverwaltung, nachdem die eigenen Truppen die Hauptstadt verlassen hatten. Der Präfekt des Norddepartements hat sich nach Dünkirchen zurückgezogen. Auf Befehl des Bürgermeisters von Lille ist die Polizei entwaffnet worden; die Bevölkerung wird durch einen Aufruf zur Ruhe ermahnt und vorbereitet auf das mögliche Herannahen der Deutschen. Ein in Lille bisher erschienenen Blatt hat sein Erscheinen eingestellt, um nicht unter die Zensur der Deutschen zu geraten.

(Amtlich WZ.) Berlin, 30. August. In Longwy ist eine maschinelle Einrichtung vorgefunden worden, die dazu gedient hat, die Gewehr- und Karabinergeschosse abzuaplatten und mit einer von der Spitze ausgehenden trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Taschen französischer und englischer Soldaten hat man bereits zahlreiche Dumdum-Geschosse, das heißt Hohl- oder Bleispijngeschosse gefunden. Durch die Entfernung eines Teiles der aus Hartmetall bestehenden Geschossmantelspitze tritt beim Aufschlag der weicheren Geschosshörn nach vorn heraus, schlägt sich breit und verursacht besonders grausame und mit unnötigen Leiden verbundene Verwundungen. — Deutschland sieht sich genötigt, mit den allerstärksten Maßregeln vorzugehen, wenn diese durch das Völkerecht (vergl. insbesondere Artikel 23, Abs. I, E der Haager Landkriegsordnung) verbotenen Geschosse noch weiter verwendet werden sollten.

### Die Königin von Belgien verläßt Antwerpen.

— Antwerpen, 1. Septbr. (WZ.) Die Königin hat gestern vormittag Antwerpen verlassen, um ihre Kinder nach London zu begleiten.

\* Wien, 30. August. Der Kriegs-Korrespondent der „Zeit“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Hauptmann Gebauer hielt am 21. August mit hundert Trainsoldaten und 70 Mann Landsturm 6 Stunden hindurch ein russisches Kavallerie-Regiment in Schach. Mit den rechtzeitig eingetroffenen Verstärkungen schlug er später den Feind gegen Turynka in die Flucht. Die russischen Verluste waren an diesem Tage sehr groß. 2 Generale und 8 Offiziere wurden getötet. General Danowski starb nach einer Operation in Lemberg. Der Automobilist Graf Erdödy fuhr dreimal in die Feuerlinie, um Verwundete zu holen. Beim vierten Male wurde er an der Schulter verwundet.

### Unsere Feinde unter sich.

— England sucht die Schuld an der Niederlage seiner Truppen den Franzosen zuzuschreiben:

— Frankfurt a. M., 1. Septbr. (WZ.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London vom 30. Aug.: Die „Times“ schiebt die Schuld an der englischen Niederlage bei Tournai dem Ausbleiben der versprochenen französischen Streitkräfte zu und zitiert den Ausspruch eines englischen Mitkämpfers: Die Deutschen kommen über uns wie eine Sturmflut, der nichts standhält.

Das Eingeständnis, daß die Deutschen wie eine Sturmflut über die Engländer kämen, ist zu löstlich, noch schöner aber die Beschuldigung der Engländer, daß die Franzosen die Schuld an ihrer Niederlage trügen. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn die guten Freunde

sich gegenseitig in die Haare fielen und die Engländer die Franzosen und die Franzosen die Russen mit Vorwürfen überhäufte. Ja, das haben die drei Brüder nicht gedacht, daß ihr Kriegsplan von den Deutschen so gänzlich vernichtet werden und alle zusammen jämmerliche Schläge erhalten könnten.

(Nichtamt. WTB.) London, 30. August. Der „Times“ zufolge dürfte die Abwicklung der Geschäfte der deutschen und österreichischen Banken in London in der französischen Monarchie große Ueberraschung hervorzurufen, da sich ergibt, daß der Geldmarkt den Banken viel mehr schuldete als umgekehrt.

\* Kopenhagen, 27. August. Nach Meldungen des Pariser Exzellenz aus Johannisburg hat zwischen den deutschen Truppen und Engländern bei Uppington in Betschuanaland ein Kampf stattgefunden. Man befürchtet den Vormarsch der Deutschen auf Kimberley.

— Amsterdam, 29. Aug. Ein schon vor einigen Tagen im „Truth“ erschienener Artikel setzt auseinander, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps, **160 000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie**,

die ausgesuchtesten Truppen seien, die England besitze, alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute besetzt worden. Wie groß der Eindruck von der Niederlage dieses Musterheeres in offiziellen englischen Kreisen war, das geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Asquith an die Bürgermeister von London, Dublin und Cardiff die Aufforderung richtete im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten, um die Gerechtigkeit der englischen Sache in diesem größten englischen Krieg, den England jemals zu bestehen hatte, darzulegen.

Lord Kitchener, der früher selbst geschrieben hat, daß die in England noch vorhandenen Truppen minderwertig seien, kündigt nun neue Truppensendungen nach Frankreich in Stärke von 12 000 Mann an. Auch soll das indische Heer herangezogen werden.

#### Französische Gewalttaten.

— Straßburg i. G., 29. Aug. Nach den bisherigen Ermittlungen sind über hundert beamtete Personen von den Franzosen aus Elsass-Lothringen weggeschafft worden. Unter ihnen befindet sich auch Bürgermeister Cohnmann von Mühlhausen. Auch die Familien der in den Vogesenwäldern wohnenden Förster und Zollbeamten sind nach Frankreich gebracht worden. Ueber das Schicksal all dieser Personen herrscht völlige Ungeklärtheit.

#### Das „europäische Gleichgewicht“.

— In der „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht Chefredakteur Dr. Siegfried Jeps die folgenden Äußerungen, die der englische Botschafter am Tage seiner Abreise von Wien getan hat:

„Der Krieg ist ein Unglück, weil beide Teile im Recht sind. Vielfach ist gesagt worden — und diese Meinung ist nicht unbegründet — es wäre für England vorteilhaft gewesen, Neutralität zu bewahren und nach Erhö-

fung der Kriegführenden einen passenden Frieden zu bewilligen. Allein wir mühten eine rasche Katastrophe unserer Freunde verhindern. Wir hoffen, daß keine der Mächtegruppen entscheidend siegt. Ein Ueberwiegen des russischen Einflusses wäre uns ebenso unangenehm und gefährlich, wie die deutsche Superiorität. Mäße der Ausweg des Krieges das europäische Gleichgewicht nicht wesentlich stören.“ (Solche englische Wünsche sind ja nicht neu. Sämtliche europäischen Mächte müssen schwach sein, niemand darf was zu sagen haben, nur England hat das Recht zum Leben. Das sogenannte „europäische Gleichgewicht“ wird man hoffentlich nach diesem Kriege zum alten Eisen werfen. D. Red.)

#### Letzte Telefon-Meldungen.

##### Amtliche Meldung.

— Großes Hauptquartier, 2. September. Die Festung Sivet ist gefallen.

##### Vor der Pastwahl.

— Rom, 31. August. Nach der „Tribuna“ sind von den 65 Kardinalen 58 zum Konklave versammelt. Zwei nordamerikanische Kardinalen werden am 2. oder 3. September erwartet. Von diesen 60 Kardinalen sind 32 Italiener und 28 ausländische, darunter zwei Deutsche, drei Ungarn, drei Oesterreicher, sechs Franzosen, und zwei Engländer. Das Konklave beginnt heute nachmittag um 5 Uhr. Nach dem „Giornale d'Italia“ wurden gestern vormittag von den Kardinalen die letzten Vereinbarungen für das Konklave getroffen. Die Mitglieder des Konklave und das Personal, das mit eingeschlossen wird, leisteten gestern nachmittag den Eid. Jeden Vormittag und Abend sollen je zwei Abstimmungen stattfinden, so daß man vielleicht schon am Mittwoch den neuen Papst haben wird.

#### Vermischtes.

\* Jungens, freut euch! Am 26. August in der Frühe unternahm der Kaiser im Hauptquartier einen Morgenritt mit kleinem Gefolge und kam an einem Exerzierplatz vorüber, auf dem man den jüngst eingestellten Rekruten die Grundgeheimnisse der Kriegskunst beibrachte. Der Kaiser winkte hinüber: „Gebt mal acht, Jungens!“ rief der Kaiser: „Soeben erhalte ich die Nachricht, daß wir die Engländer bei Maubeuge ganz gründlich verhauen haben. Nun freut euch und seid fleißig, damit ihr euren Kameraden im Felde recht bald zur Seite stehen könnt.“ Ein begeistertes Hurrah war die Antwort auf diese frohe Kunde. Nun aber wandte sich der Kaiser an sein Gefolge und sagte lächelnd: „Na, wenn das unser Generalquartiermeister erfährt, daß ich aus der Schule geplaudert habe, dann liege ich aber einen abgeriffen.“ Das Gefolge quittierte mit herzlichem Lachen über den Scherz des Kaisers.

#### Die Kriegserklärungen.

— Die denkwürdige Liste der Kriegserklärungen hat sich seit der letzten Bekanntgabe wesentlich vergrößert.

Deute sieht sie mit Einschluß der Kriegserklärungen von und an außereuropäische Staaten also aus:

1. Oesterreich-Ungarn an Serbien.
2. Das Deutsche Reich an Rußland.
3. Das Deutsche Reich an Frankreich.
4. England an das Deutsche Reich.
5. Belgien an das Deutsche Reich.
6. Oesterreich-Ungarn an Rußland.
7. Montenegro an Oesterreich-Ungarn.
8. Serbien an das Deutsche Reich.
9. Frankreich an Oesterreich-Ungarn.
10. Montenegro an das Deutsche Reich.
11. England an Oesterreich-Ungarn.
12. Ägypten an Deutschland.
13. Japan an Deutschland.
14. Marokko an Deutschland.
15. Marokko an Oesterreich-Ungarn.
16. Oesterreich an Japan.
17. Oesterreich an Belgien.

Das gibt ein großes Aufräumen in diesem Jahr. Hoffentlich werden wir beim Einräumen die neuen Plätze zu bestimmen haben.

#### Sedan 1914!

Wir grüßen dich im Schmutz der Waffen,  
Du ungerühmter Ruhmestag,  
An dem der übermütige Franke  
Bei Sedan unserm Schwert erlag.  
Kanonen donnern in der Runde,  
Doch nicht zu friedlichem Salut;  
Heut speien Tod sie und Verderben  
In unser Feinde gift'ge Brut.  
Und über alten Heldengräbern  
Entbrannte neuer grimmer Streit,  
Der ihnen unser Feinde Scharen  
In blutigem Totenopfer weicht. —  
Wir wollten gerne friedlich haufen,  
Den Nachbarn boten wir die Hand,  
Seit unser Reich als Hort des Friedens  
In starker Einigkeit erstand.  
Sie wollten's nicht; der Reid des Weiten  
Bestärkte Frankreichs Rachschrei,  
Als uns von Osten menschlings drohte  
Des Moskowiters Barbarei.  
Doch was die Väter uns errangen,  
Wir schützen's gegen eine Welt:  
Schon hat den alten Siegeszeichen  
Sich neuer Lorbeer zugesellt.  
So können wir mit festem Mute  
Getrost auch in die Zukunft sehn:  
Was einst der Sedantag gegeben,  
Wird nimmermehr zugrunde gehn!

Berthold Rosenthal.

Dierzu „Illustrirtes Sonntagsblatt“ Nr. 35

#### Bekanntmachung.

Es ist hier wahrgenommen worden, daß Personen, welche zum Wachtdienst bestimmt waren, diesen nicht selbst ausgeübt, sondern sich ohne diesseitige Genehmigung haben vertreten lassen. Dies ist unzulässig, da die Entscheidung über Stellvertretungen mir allein zusteht, wobei vor allem darauf geachtet werden muß, daß nur Personen, welche für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden können, als Stellvertreter zugelassen sind. Die ohne Einholung meiner Genehmigung gestellten Stellvertreter werden daher als solche nicht angenommen und es tritt bei Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung strenge Bestrafung ein.

Hünfeld, den 1. September 1914  
Der Bürgermeister: Beutling.

#### Bekanntmachung.

Die **Kriegs-Kontrollversammlung** findet hier **Freitag, den 4. Septemb. 1914** nachmittags 1 Uhr auf dem Anger statt.

Es haben zu erscheinen: Sämtliche, dem ausgedienten Landsturm II. Aufgebots angehörenden Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1887 bis 1898 und zwar nur diejenigen, die sich im Alter von 39. (einschl. derjenigen, welche in diesem Jahre noch ihr 39. Lebensjahr vollenden) bis 45 Jahr befinden. Von den geübten, bezw. gebienten Ersatzreferaristen haben die zu erscheinen, die der Landwehr II angehört haben und zum Landsturm II. Aufgebots übergetreten sind (Alter bis 45 Jahre).

Ferner haben teilzunehmen die noch vorhandenen Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr II Aufgebots der Jahresklassen 1896 bis 1898.

Hünfeld, den 28 August 1914.  
Der Bürgermeister: Beutling.

## Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

## Aloys Maier - Fulda

kgl. und päpstl. Hotlieferant. Gegr. 1846.  
Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel,  
Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!  
Pianos zu vermieten illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Professor W. Liebenow's

## Karte vom Kriegsschauplatz

Preis 1 Mark

ist zu haben in der

Buchdruckerei.

## Tüchtige Sattler

für meine Näherlei und für Helmarbeit gesucht.

Val. Mehler, Fulda, Mechanische Weberei.

Morgen Donnerstag treffe ich auf dem Wochenmarkt mit:

1 Wagon frischem Gemüse:  
Blumenkohl, Kraut, Kartoffeln,  
Carotten, Bohnen und  
Eimachgurken  
frisches Obst, Birnen, Zwetschen  
Eimachzwetschen Pf. 10 Pfg.  
bei Mehrabnahme billiger  
ein und verkaufe solche zu billigerem Preise.

Frau Küffer.

1 schöner sprunghäufiger  
Zuchtbulle

(Simmentaler Kreuzung)

15 Mon. alt steht zum Verkauf bei  
Hch. Jos. Kircher, Großenbach.

#### Gut schmeckendes

Speiseöl und Salatöl  
offeriert billigst A. Strauß.

**Henkel's**  
Bleich-Soda  
für alle  
Küchengeräte

Prima

abgekochten Schinken.  
offeriert C. Medler.

## Für die Einnachzeit

empfehle zu billigsten Preisen:

### Conservengläser

1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 Ltr. Inhalt,  
in alle Systeme Einlochapparate passend und mit Vorrichtung zum Einlocken ohne Apparat

### Einnachgläser & Töpfe

verschiedene Größen.

Wein- und Einnach-Effig

Effig-Effenz in kleinen Flaschen

Dr. Dethers Einnachhülse,

(Salicyl-Erzug)

gemahlener  
Kristall  
Zucker

**Zucker**

sowie sämtliche Gewürze.

Joseph Vogt.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten: 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 105.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 5. September

1914.

## Amtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister wollen in ihren Gemeinden sofort bekannt machen lassen, daß die Entschädigungen für die ausgehobenen Mobilmachungspferde, Fahrzeuge und Geschirre gegen Ablieferung der Auerkennnisse und Ausstattungslieferung alsbald bei der diesigen Kgl. Kreisstelle in Empfang genommen werden können.  
Hünfeld, den 3. September 1914.  
Der Landrat J. B.: Delgmann.

Nach einer soeben eingegangenen Nachricht des stellv. Generalkommandos zu Cassel vom 30. v. Mis. darf die Freigabe von Benzin, Benzol und sonstigen leichtflüchtigen Petroleum und Leucht-Desillaten für Explosionsmotoren in landwirtschaftlichen Betrieben unter nachstehenden Bestimmungen erfolgen.

1. Für Explosionsmotoren in landwirtschaftlichen, staatlichen und kommunalen Betrieben darf der unumgänglich notwendige Betriebsstoff in **Schwerbenzin** und **Schwerbenzol** verabfolgt werden.

2. Es ist zu verstehen unter **Schwerbenzin** eine Ware von welcher überfiedet bis zu 100° Cels. nicht mehr als 13 Vol. % 160° Cels. nicht mehr als 85 Vol. %.

**Schwerbenzol** alle Benzolarten, welche von 120° Cels. an zu fiedet beginnen.

3. Den Nachweis, daß das abzugebende Schwerbenzin oder Schwerbenzol den angegebenen Bedingungen entspricht, hat der abgebende Lieferant auf Verlangen der freigegebenen Stelle durch Akttest einer behördlichen Untersuchungsstelle oder eines vereideten Handelschemikers zu führen.

Die Prüfung der Sorte hat nach Engländerischen Verfahren unter dreimaligem Zurückgehen um 10° Cels. zu erfolgen.

4. Die Verabfolgung darf nur gegen einen vom stellvertretenden Generalkommando in Cassel ausgestellten Freigabeschein, der vom Lieferanten einzubehalten ist, erfolgen. Der Freigabeschein ist vom Verbraucher bei dem stellv. Generalkommando in Cassel zu beantragen. Der Antrag muß Menge und Art des erbetenen Betriebsstoffes und den Verwendungszweck enthalten.

Außerdem muß die **Notwendigkeit des angeforderten Bedarfes für landwirtschaftliche Zwecke durch ein von mir erteiltes Auerkennnis bestätigt sein.**

5. Jeder Lieferant, der nach vorstehendem Schwerbenzin oder Schwerbenzol abgibt, hat diese Mengen allwöchentlich am Sonnabend abend der Inspektion des Militär-Bus und Kraftfahrweises in Berlin-Schöneberg, Fialische Straße, unter Beifügung der Freigabescheine schriftlich anzuzeigen. Die Briefe können unfrankiert als „Vertrauenssache“ abgehandelt werden, müssen dann aber den Stempel einer Polizei- oder Ortsbehörde erhalten.

Endlich bemerke ich noch, daß sich die Freigabe der Betriebsstoffe nur durchführen läßt, wenn sich die Inanspruchnahme in den maßigsten Grenzen hält.

Sie müßte aufgehoben werden, wenn der Verbrauch zu groß wird. Es liegt daher im eigenen Interesse der Motorbesitzer, wo möglich, anstatt des Benzins oder Benzols oder vermischt mit diesem auch andere Betriebsstoffe (Spiritus oder Leichtpetroleum) zu verwenden. Die in letzter Zeit namentlich mit Spiritus (etwa 2% Benzol und 80% Spiritus) gemachten Versuche haben dem Vernehmen nach ein durchaus günstiges Ergebnis gehabt, sodah viele Stellen bereits zum Spiritusbetriebe übergegangen sind.

Die Herren Bürgermeister haben für Bekanntmachung dieser Verfügung alsbald Sorge zu tragen.  
Hünfeld, den 2. September 1914.  
Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Aufforderung.

Alle im Landwehrbezirk Hersfeld etwa noch vorhandenen **Mannschaften des Verurlaubtenstandes der Garde-Fußartillerie und des Gardetrains** werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei den Ersatztruppenteilen derjenigen Regimenter pp. zu melden, bei denen sie aktiv gedient, oder zu deren Verurlaubtenstand sie überwiesen worden sind. (Zuhört. beim Garde-Fußart. Reg. bzw. Zuhört. Reitschule, Trainmannschaften beim Garde-Trainbataillon.)

Bereits zum Landsturm übergetretene Mannschaften kommen nicht in Frage.  
Hersfeld, den 27. August 1914.  
Königliches Bezirkskommando Hersfeld.

## Aufruf

an ehemalige Offiziere und Unteroffiziere im Landwehr-Bezirk Hersfeld.

Alle abkömmlichen ehemaligen Offiziere und Unteroffiziere, welche nicht mehr landsturmpflichtig, aber freiwillig bereit sind, die Ausbildung der nicht gedienten Mannschaften mit der Waffe zu übernehmen, werden ersucht, sich umgehend beim Bezirkskommando unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden.

Hersfeld, den 25. August 1914.

Königliches Bezirkskommando Hersfeld.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 26. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Bekanntmachung.

Vielfach wird darüber geklagt daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien. Solche Preistreiberien waren schon verwerflich, als sie in der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verkehrsbeschränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßnahmen, falls sie jetzt angesichts der Verkehrserschwerungen und des Standes der Ernte fortgesetzt werden.

Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Uebersteigerung zu schützen, werden, da wo es nötig sein sollte, Höchstpreise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Gesetze kann alsdann die Behörde die Vorräte übernehmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchstpreisen zu verkaufen.

Bei der Festsetzung von Höchstpreisen wird die normale Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preistreiberien keine Rücksicht genommen werden.

Berlin, den 21. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
gez. Sydow.

Zur alsbaldigen vorläufigen Benachrichtigung der Schulverbände teilen wir mit, daß wir unsere an inzwischen zum Meeresdienst eingetretene Schulanstaltbewerber erteilten **Aufträge zur Verwaltung von Schulstellen** mit Wirkung vom **1. September 1914 ab**, zurückziehen werden, soweit das nicht im Einzelfalle schon zu einem früheren Zeitpunkt verfügt ist oder wird. Die Befolgung dieser Beauftragten wird hiernach seitens der Gemeinde-(Schul-) lassen vom 1. September ab einzustellen sein. Einzelverfügungen werden folgen.  
Cassel, den 25. August 1914  
gez.: Dr. Blankenhorn.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 31. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die unter dem Hühnerbestande des Landwirts Bigel in Rüders ausgebrochene Geflügelcholera ist erloschen. Die f. St. angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.  
Hünfeld, den 1. September 1914.  
Der Landrat: v. Jerin.

Die unter den Schweinebeständen:

1. des Josef Dieh in Rasdorf,
  2. des Müllers Jink in der Bodenmühle, Gemeinde Burahaus,
  3. des Landwirts Johannes Streck in Oberstoppel,
  4. des Heinrich Gippert in Unterstoppel
- ausgebrochene Schweinefleuche ist erloschen. Die f. St. angeordneten veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.  
Hünfeld, den 1. September 1914.  
Der Landrat: v. Jerin.

Der unter den Rindviehbeständen der Landwirte:

1. Deifenroth und Trautvetter in Glaam
  2. W. Deim, Joseph Biter, Joseph Stark, Joseph Kutscher und Josef Goldmann in Soisdorf
- ausgebrochene Bläschenauschlag ist erloschen. Die f. St. vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.  
Hünfeld, den 1. September 1914.  
Der Landrat: v. Jerin.

Wie ich bereits sowohl im amtlichen als auch lokalen Teil des Kreisblattes bekannt gegeben habe, hat die Landescredittasse in Cassel für den gegenwärtigen Krieg eine Kriegsversicherung eingerichtet. Sie hat den Zweck die Familien unserer Kriegsteilnehmer vor der bittersten Not zu schützen. Der Anteilsschein kostet 10 Mk. Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Den Herren Bürgermeistern, denen die Entgegennahme von Versicherungsanträgen übertragen ist, werden in den nächsten Tagen die näheren Anweisungen und Bedingungen mit der Aufforderung zugehen zu einer möglichst großen Beteiligung an der Versicherung aufzufordern. Zur Ausfunsterteilung über die Kriegsversicherung und zur Annahme von Versicherungsanträgen ist außer den Herren Bürgermeistern, auch die Landesrenterei hier und die städtische und Kreisparcasse ermächtigt.  
Hünfeld, den 4. September 1914.  
Der Landrat v. Jerin.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 2. Sept. WB. Der Kaiserin und der Kronprinzessin wurden laut Lokalanzeiger am gestrigen Nachmittag und Abend von Tausenden von Berlinern Guldigungen dargebracht. Zu Teil marschierte man in geordnetem Zuge, Musikkapelle voran, vor das Schloß und das Kronprinzenpalais. Besonders stark waren die Schüler und Schülerinnen der Berliner Volksschulen zu diesen Guldigungen erschienen.

— Berlin, 2. Sept. Zum Tage von Sedan schreibt die Deutsche Tageszeitung: Unter Volk in Waffen hat im Osten und Westen schimmernden Sieg an seine Fahnen gehesht und hinter dem Peere steht das Volk mutig und einmütig stark und opferbereit, treu bis zum letzten. Die Opfer, die 1870 an Gut und Blut gebracht wurden, sind nicht vergeblich gebracht. Die treuen Männer, deren Gebeine auf fremder Erde bleichen, sind nicht vergebens gefallen. Aus seiner Mäßigkeit hat sich das Geschlecht dieser Tage aufgerafft zu stählerner Heldenhaftigkeit. Die Zeit, die klein zu werden drohte, ist groß geworden, viel größer als sie jemals war. Wir haben nicht nur das Erbe der Helden von 1870 angetreten, sondern auch das der Zeit der Erhebung vor einem Jahrhundert.

— Berlin 2. Sept. (WB) Die heutige Sedanfeier in Berlin gestaltete sich durch die Einholung der eroberten feindlichen Geschütze zu einem Volksfest. Die Kronprinzessin, die mit den kleinen Prinzen auf den Balkon ihres Palais getreten war, wurde jubelnd begrüßt. Dem Zuge voran ging eine Fahnenkette des Ofteroder Landsturmbataillons. Es folgten die eroberten russischen Kanonen mit erbeuteten Pferden und drei Maschinengewehre. Die französischen und belgischen Geschütze wurden gleichfalls von je vier Deutepferden gezogen. Beim Ueberreiten der Schloßbrücke feuerte eine Batterie 33 Salutgeschütze. Vor dem Schluß wurde der Zug vom Oberbefehlshaber in den Marken und von den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen. Von den Fenstern des Schloßes sahen Prinzessin Eitel Friedrich, die Prinzessin August Wilhelm, die Gräfin von Rupin und zahlreiche Damen und Herren des Hofes dem Schauspiel zu. Die Musik der spalterbildenden Soldaten summt „Deutschland, Deutschland über alles“ an, was vom Publikum mitgefungen wurde. Die französischen Geschütze wurden dann nach dem kronprinzlichen Palais gebracht und die drei russischen Maschinengewehre vor der Kommandantur aufgestellt. Die Geschütze vor dem Schloße, vor der Kommandantur und vor dem kronprinzlichen Palais bleiben noch eine Zeitlang dort aufgestellt.

## Ein Engländer über England.

— Der Herzog von Coburg-Gotha richtete an den Staatsminister v. Passewitz folgendes Telegramm:

Ich ermächtige Sie, öffentlich bekannt zu geben, daß ich die Stelle als Chef des Regiments Seaforth Highlanders aufgegeben habe, da ich es mit meiner Stellung als deutscher Bundesfürst nicht in Einklang bringen kann, Chef eines Regiments zu sein, dessen Land uns in schändlichster Weise überfallen hat.

Dabei ist der Herzog von Coburg-Gotha von Geburt ein englischer Prinz und kam erst mit 15 Jahren nach Deutschland. Sein Vater der Herzog von Albany war ein Bruder des verstorbenen Königs Eduard.

## Das Gefecht in der Nordsee.

— London, 1. Septbr. „Daily Graphic“ berichtet: Die englische Flotte ist vom Helgoländer Gefecht zurück-

gelehrt. Ein Schiff, dessen Name ungenannt bleibt, trug schwere Spuren des Kampfes. Es hatte 14 mit Holzstäben gestopfte Löcher, auch die Brücken waren verbogen. Das Schiff hatte Lote und Bewundete an Bord. Der erste deutsche Schuß hatte die Dynamomaschine getroffen, und das Schiff war in Dunkel gehüllt. Spätere Schüsse legten die Schorsteine weg, zerstörten Geschütze und drangen in die Offiziersmesse ein.

#### Die Kriegssteuer in Brüssel.

— Rotterdam, 3. September. „Daily Empire“ meldet, daß die vier reichsten Belgier, die Herren Solooy, Baron Lambert Rothschild, Baroque und Baron Empain, die Brüssel von den Deutschen auferlegte Kriegsteuer von 200 Millionen Francs bezahlen werden. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Lebensmittel in Brüssel anfangen, knapp zu werden. Nur wenige könnten noch Fleisch, Eier und Milch bekommen. Eine Vorstadt muß täglich 400 Flaschen Wein, eine andere 40 000 Pfund Fleisch, Brüssel selbst 70 000 Pfund Brot liefern.

#### Ein russischer Militärzug in die Weichsel gestürzt.

Wien, 2. Sept. (Nichtamtlich W.T.B.) Nach einer Meldung aus Kielce ist ein vollbesetzter russischer Militärzug beim Passieren der letzten vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke durch den Einsturz der Brücke in die Weichsel gestürzt. Tausend Mann und mehrere Offiziere sind ertrunken. Mehrere Maschinengewehre sind verloren gegangen. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an eine böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

#### Landesverräter.

— Colmar (Elz.), 2. September. (W.T.B.) Bekanntmachung. Der Maler Jean Jacques Balz, genannt Hansi, der Rechtsanwalt Albert Delmer, der Zahnarzt Karl Rud., alle drei aus Colmar, welche sich bei den französischen Truppen befinden, werden für Landesverräter erklärt. Wer ihnen Aufenthalt gewährt oder ihren Aufenthalt verheimlicht, der wird nach Kriegsgebrauch erschossen. Der Ortskommandant v. Mellenthin, Oberstleutnant J. D.

#### Petrograd — nicht Petersburg.

— Petersburg, 1. Sept. Nach einem kaiserlichen Befehl wird Petersburg künftig „Petrograd“ genannt.

#### Ein Zeppelin über Antwerpen.

— Ueber Kopenhagen wird aus Antwerpen vom 2. September gemeldet: Ein Zeppelinluftschiff erschien heute früh über der Stadt und eröffnete ein heftiges Bombardement, das großen Schaden anrichtete. Es gab viele Tote. Einzelheiten fehlen noch.

Diese Meldung wird aus Rotterdam folgendermaßen bestätigt: Heute früh 3 Uhr erschien wiederum ein Zeppelinluftschiff über Antwerpen. Das Luftschiff wurde mit Gewehr- und Kanonenfeuer beschossen.

#### Japanisches Hilfskorps für England?

— Amsterdam, 2. Sept. Eine Depesche aus Petersburg an das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, daß Japan sich bereit erklärt hat, mit einigen Armeekorps England zu Hilfe zu kommen.

#### 25 000 Mann indische Truppen.

— Rom, 2. Sept. „Messaggero“ meldet die Ankunft von fünf Transportschiffen mit 25 000 Mann indischen Truppen in Port Said.

#### 2 Millionen Dollar aus Amerika.

— Dresden, 2. September. Wie dem deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverband mitgeteilt wird, beabsichtigen die Deutsch-Amerikaner durch ihre Organisation einen Fonds von zwei Millionen Dollar aufzubringen zur Unterstützung der Hinterbliebenen der deutschen Gefallenen. Diese Summe soll auf die einzelnen Staaten der Vereinigten Staaten je nach dem Verhältnis des in ihnen vertretenen Deutschtums umgelegt werden.

#### Eine Bodenseefahrt verwundeter Krieger.

— Konstanz, 30. Aug. Ueber 300 Leichtverwundete aus dem Konstanzer Lazarett machten heute bei prachtvollem Wetter auf einem ihnen zur Verfügung gestellten Extradampfer eine Erholungsfahrt auf dem Bodensee. Grenzenloser Dankesjubel begrüßte sie in allen Ortschaften, wo sie vorüberfuhren.

#### Ein Norweger über Deutschlands Opfermut.

Die „Beserzeitung“ veröffentlicht einen Brief, den ihr ein norwegischer Großindustrieller zur Verfügung gestellt und in dem es heißt: Es steigen mir Tränen, in die Augen, wenn ich von der Stimmung in Deutschland lese und höre. Es erfüllt mich mit großer Bewunderung, zu sehen, wie ein Volk von so hoher Kultur, ein Volk, das alle Genüsse und alle Werte des Lebens kennt, in solcher Einmütigkeit und mit einer solch warmen Begeisterung das Opfer und das Leiden eines Krieges auf sich nimmt. Ich hoffe und glaube, daß Deutschland, wohl das bewunderungswürdigste Reich, das die Welt seit den Tagen des alten Roms gesehen, die ganze Probe bestehen wird.

#### Ein Attentat auf den Zaren.

— Berlin, 4. September. Die „Bosnische Zeit.“ berichtet: Nach einer Meldung aus Kopenhagen wurde auf den Zaren in Petersburg ein Revolverattentat verübt. Nach einer Truppeninspektion fuhr der Zar über den Newski-Prospekt, umgeben von einem Kojalenkommando. Aus der Entfernung von ungefähr 50 Schritt feuerte ein junger Mann einige Schüsse ab. Der Attentäter wurde von einem Detektiv verhaftet. Es ist ein Hörer der Technischen Hochschule in Petersburg namens Alkassoff. Zahlreiche weitere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Polizeiminister von Petersburg wurde abgesetzt.

## Aus Hessen-Nassau.

Hänfeld, den 4. September 1914.

### Wir hatten sieben Lanzen, da waren sieben weg.

— Ein hier im Kloster weilender verwundeter Jäger zu Pferd erzählt, daß sie auf einem Patrouillenritt von 1 Offizier und 7 Mann von 30 französischen Husaren überfallen wurden. Auf unsere Frage, wie sie nun wieder losgekommen, erfolgte die schlichte Antwort: „Wir hatten sieben Lanzen, da waren sieben weg!“ (Der Offizier hat bekanntlich keine Lanze.) Der Kampf endete dann damit daß unsere 8 wackeren Jäger mit dem Säbel in der Faust die noch übrigen Franzosen in die Flucht schlugen, wobei auch unser Jäger zu Pferde allerdings einen schweren Dieb über den rechten und einen Lanzenstich in den linken Arm, sowie einen weiteren Säbelhieb über den Reiterstiesel erhielt. Trotzdem ist derselbe wieder guten Mutes. Die Wunden heilen rasch und er hofft bald wieder bei seiner Truppe im Feindesland zu sein.

— Mit Gültigkeit vom 31. August 1914 tritt aus Anlaß des Kriegsausbruchs zunächst auf den Strecken aller deutschen Staatsbahnen, der Cronberger, Farge-Begelecker Eisenbahn, der Kerkerbachbahn und Kreis Oldenburger Eisenbahn ein Ausnahmetarif (Sonderausgabe 2 m) für Roggenmehl und Weizenmehl in Kraft, der Frachtermäßigungen von 401 km an für Wagenladungen von mindestens 10 t gewährt. Die Frachtsätze betragen beispielsweise in Mark

für 10 t bei 450 km	202 Mark	(bisher 215 Mark)
500	212	237
550	222	260
600	232	282
700	252	327
800	272	372
900	292	417

— Unzulässige Feldpostbriefe. Es ist festgestellt worden, daß in Feldpostbriefen außer Zigarren und Zigaretten auch Päckchen mit Zündhölzern enthalten waren. Anscheinend handelt es sich um Sendungen, die von Zigarrengeschäften in dieser Weise zusammengestellt und verkauft werden. Vor der Versendung von Zündhölzern und anderen Gegenständen, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist und die durch Reibung, Luftzudrang, Druck oder sonst leicht entzündlich sind, wird dringend gewarnt, da die Absender sich nach den Bestimmungen im § 367 des Strafgesetzbuches strafbar machen und aus der Versendung derartiger Gegenstände mit der Post, abgesehen von Verletzungen des Personals, auch unabsehbarer Schaden durch die Entzündung ganzer Postsendungen usw. entstehen kann.

— Bei dem Postamt in Mex gehen noch immer täglich Tausende von Briefsendungen für Angehörige der im Felde stehenden Truppen ein, die mit der Bestimmungsbezeichnung „in Mex, bei Mex“ und dergl. versehen sind. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf den Sendungen an Angehörige der im Felde stehenden Truppen nur die genaue Bezeichnung des Truppenteils, in dem der Empfänger dient, angegeben ist, niemals aber ein Bestimmungsort. Nur auf Sendungen an Truppen in festen Standorten (Festungsbefestigungen, Ersatz-Bataillonen, stehenden Lazaretten usw.) ist außer der Bezeichnung des Truppenteils auch der Bestimmungsort anzugeben.

— Beim Öffnen der Briefbeutel mit Feldpostsendungen werden in großer Zahl lose Gegenstände vorgefunden, die Feldpostbriefen entfallen sind. Es handelt sich hauptsächlich um Schokoladen, Pfefferminz, Fruchtbonbons, Zigarren, Zigaretten u. a. Das Herausfallen der Gegenstände ist darauf zurückzuführen, daß die verwendeten Briefumschläge und Pappkästchen nicht haltbar genug oder nur mit einem schwachen Metallschleier versehen sind. Es ist dringend erforderlich, daß zum Verpacken solcher Gegenstände nur starke, mit gutem Bindfaden verschürte Pappkästchen verwendet werden.

— September. Der letzte der Sommermonate ist dahin und schon traten wir in den September ein, den Scheidung wie ihn unsere Altvorderen nannten, weil er die zweite Tag- und Nachtgleiche des Jahres bringt, an der sich Sommer und Herbst scheiden. Dem Kalender nach leben wir noch im Spätsommer; wenn auch freilich gar manches darauf hindeutet, daß der Herbst unmittelbar vor der Tür steht. Das von der Glut der heißen Jahreszeit mehr oder minder versengte Laub hat einen einen fahlen gelblichen Schein angenommen, in den Gärten blühen die Spätlinge der Blumenwelt, die bunten Ästern und die vielgestaltigen Georginen, und ein Teil der Zugvögel rüstet sich bereits zur Reise nach dem Süden.

Hanau, 28. August. Die hiesige sozialdemokratische Partei hat dem Roten Kreuz ihr Vereinshaus mit großem Saal für Lazarettzwecke zur Verfügung gestellt.

Hanau, 29. August. Ein Transport verwundeter gefangener Franzosen ist gestern früh in Hanau angekommen. Die Schwerverwundeten sind im Landkrankenhaus und die leicht Verletzten im Garnisonlazarett untergebracht worden. Es handelt sich um französische Kolonialtruppen sogenannte Elitetruppen, die an den letzten Kämpfen in Belgien teilgenommen und offenbar auf der Flucht vor unseren Truppen sofort alles Gepäck u. a. m. weggeworfen haben. Der Eindruck, den die Bekleidung der Leute machte, war wenig günstig, offenbar haben unsere Gegner namentlich dem Schuhzeug nicht allzuviel „Gewicht“ beigelegt. Der Abtransport vom Bahnhof durch Mitglieder unserer Sanitätskolonne funktionierte tadellos. Auch ein verwundeter Zivilist, ein „Frankfurter“, der ein starkes Ständeregister haben soll, befand sich bei dem Transport.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Der Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. hat 300 Eisenbahnarbeiter und Beamte zum Betrieb der belgischen Bahnen nach Belgien entsandt.

Biesbaden, 1. Sept. Der 11jährige Sohn des im Felde weilenden Brieftägers Gries von hier, der sich heute vormittag bei Verwandten in der Schmalbachstraße 23 aufhielt, machte sich dort an einer Pistole zu schaffen. Die Waffe entlud sich und das Geschloß traf den Jungen so unglücklich in die Brust, daß der Tod sofort eintrat.

## Neueste Nachrichten.

### Zehn französische Armeekorps geschlagen.

Wiederholt aus dem Extrablatt.

#### Zwischen Reims und Verdun.

(Amtl. Telegr. W.B.) Großes Hauptquartier, 2. September. Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen (etwa 10 Armeekorps) wurden gestern zwischen Reims und Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen. Die Verfolgung wird heute fortgesetzt. Ein französischer Vorstoß aus Verdun wurde abgewiesen. Seine Majestät der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitten der Truppen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

### Sieg der Armee Aussenberg.

#### Die Schlacht in Polen und Galizien.

W.B. Wien, 2. September 9 Uhr vorm. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raum Jamosc-Tyzowle führte gestern zum vollständigen Sieg der Armee Aussenberg. Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bob.

Auch bei der Armee Dankl, die nun Lublin bedroht, sind ununterbrochen Erfolge zu verzeichnen.

In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserem Besitz. Gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Höfer, Generalmajor.

#### Die Riesenschlacht in Galizien.

— Wien, 1. September. (W.T.B.) Die Meldungen der Kriegsberichterstattung stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Offensive im Norden unter anhaltenden Kämpfen ständig fortgeschritten sei. Nach vorwärts und in der Breite sei sie bedeutend gewachsen. Die Hauptentscheidung an der Nordfront stehe bevor. An der Ostfront ist sie stationär günstig. Durch die Meldungen über die Gesamtlage der Millionen Schlacht erscheine die Annahme begründet, daß eine ähnliche Taktik von den Führern der österreichisch-ungarischen Truppen befolgt wird, wie sie von dem deutschen Generalstab gegenüber Frankreich so erfolgreich angewendet wurde. — Hinsichtlich der bevorstehenden großen Entscheidung werden allgemein günstige Erwartungen gehegt. Die östliche Armeegruppe behauptet sich infolge ihrer vorzüglichen Stellung gegenüber einer großen feindlichen Uebermacht. Die bisherigen Erfolge sind außer durch die geniale Führung durch die unsterblich todesverachtende Haltung der österreichisch-ungarischen Offiziere und Mannschaften errungen.

Berlin, 1. September. Zu der Schlacht an der galizischen Grenze schreibt Major Morath im „Berliner Tageblatt“: Mit jedem Tage, an dem die österreichisch-ungarische Verteidigung der 100 Km. langen Linie nördlich von Lemberg sich den Gegner vom Leibe zu halten vermag, wächst die Wahrscheinlichkeit, daß die russische Offensive erlahmt. Nur dann würde der endgültige Erfolg für die Oesterreicher schwieriger werden, wenn unausgesehete Truppentransporte der Russen die gegnerische Front verstärken. Nachschübe bedeutender Art sind jedoch nicht zu erwarten. Die völlige Niederlage der russischen Heeresarmee durch den Generalobersten von Hindenburg und der Erfolg der linken österreichisch-ungarischen Armee gegen Lublin werden die russische Oberleitung davon abhalten, erhebliche Kräfte gegen Nord-Galizien zu werfen. Andererseits können die Oesterreicher ihre Streitkräfte in der Hauptschlachtlinie täglich ergänzen und sie haben es leichter als die Russen, da sie im eigenen Lande und dem Zentrum ihrer Kräfte bedeutend näher sind. Außerdem stützt sich die Mitte der langen österreichischen Kampflinie auf die starke österreichische Festung Przemyśl, die etwa 75 Km. weit entfernt liegt und durch 2 Bahnlinien mit der kämpfenden Front verbunden ist. — Der Kriegsberichterstattung des „Lokalanzeigers“ meldet: Die Oesterreicher sind, indem sie sich mit größter Wucht auf den Feind warfen, vorgegangen, sodas sich ihre Front jetzt von Lublin über Krasnostaw nach Grubieszow erstreckt. Die Bewegung dieser Heeresabteilungen nach dem Innern Polens dürfte an Kraft nicht versagen und nicht versagen, eine gewisse beabsichtigte Wirkung auf die Kämpfe am östlichen Flügel auszuüben, die vermutlich ihren Zweck erfüllt. Die endgültige Entscheidung steht unmittelbar bevor.

Berlin, 2. September. (W. T. B.) Nach einem Telegramm des Kommandanten des nach einem Gefecht bei Rio del Oro versenkten Hilfskreuzers „Kaiser Wilhelm der Große“ ist wahrscheinlich die gesamte Besatzung gerettet.

## Bericht des General-Quartiermeisters.

— Großes Hauptquartier, 4. Sept. (W.L.B.)

Bei der Wegnahme des hoch im Gebirge gelegenen Sperrforts Sivet haben sich ebenso wie im Kampfe um Ramur die von Oesterreich zugesandten schweren Motorbatterien durch Beweglichkeit, Treffsicherheit und Wirkung vortrefflich bewährt. Sie haben uns ausgezeichnete Dienste geleistet. Die Sperrbefestigungen Verson, Les ayelles, Conde, La fere und Laon sind ohne Kampf genommen. Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich, außer der Festung Maubeuge, in unseren Händen. Gegen Reims ist der Angriff eingeleitet. Die Kavallerie der Armee des Generalobersten v. Kluck streift bis Paris. Das Westheer hat die Aisne-Linie überschritten und setzt den Vormarsch gegen die Marne fort. Einzelne Vorhuten haben sie bereits erreicht. Der Feind befindet sich bei den Armeen des Generalobersten v. Kluck, v. Bülow, v. Hausen und des Herzogs von Württemberg im Rückzuge auf und hinter die Marne. Vor der Armee des deutschen Kronprinzen leistete er im Anschluß an Verdun Widerstand, wurde aber wieder nach Süden zurückgeworfen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Deeringer haben immer noch starken Feind in befestigten Stellungen in Französisch-Lothringen gegenüber. Im oberen Elsaß streifen deutsche und französische Abteilungen unter gegenseitigen Kämpfen. — Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten v. Hindenburg weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich und ist bereits auf 90000 Mann gestiegen. Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch in den preussischen Wäldern und Sümpfen stecken, läßt sich nicht übersehen. Anscheinend sind nicht 2, sondern 3 russische kommandierende Generale gefangen. Der russische Armeeführer ist nach russischen Nachrichten gefallen.

Der General-Quartiermeister v. Stein.

Der neue Erfolg der deutschen Truppen zwischen Reims und Verdun läßt sich in seiner ganzen Tragweite noch gar nicht übersehen. Sicher ist, daß die deutschen Truppen gewaltig vorwärts drängen und namentlich die Armee des deutschen Kronprinzen an der Spitze aller anderen sich auf dem kürzesten Wege nach Paris befindet.

## Die französische Regierung verläßt Paris.

WB. Paris, 3. September. Die Regierung verkündet in einem Manifest ihren Entschluß, den Sitz der Regierung für den Augenblick von Paris nach außerhalb zu verlegen (vermutlich nach Bordeaux).

— Paris, 3. Sept. WB. Präsident Poincaré und die Regierung haben einen Aufruf an das Land gerichtet, in dem es heißt:

Franzosen!

Seit mehreren Tagen stellen erbitterte Kämpfe unsere heldenhaften Truppen und die feindliche Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile gebracht. Dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzug gezwungen. Diese Lage bewegte den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschluß. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weitergeführt werden und es ist die Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen hartnäckigen Widerstand zu leiten. Es ist unumgänglich nötig, daß die Regierung freie Hand behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verlegt die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufenthalt nach einem Punkte Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Wir werden den endlichen Sieg erringen. Wir werden ihn erringen durch den unermüdblichen Willen zum Widerstand und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergehen will und die, um zu leben, weder vor Leiden noch vor Opfern zurückschreckt, ist sicher, zu siegen.

— London, 2. Sept. Das Reutersche Büro meldet aus Paris von gestern abend 7 Uhr 30 Min.: Wiederum flog ein deutsches Flugzeug über Paris, warf zwei Bomben ab, wurde beschossen, entkam aber unbeschädigt.

— Berlin, 2. Sept. (WB.) Unsere Armeen haben, wie schon gemeldet, den gefangenen Franzosen und Engländern tausende von Infanteriepatronen mit vorn tief ausgehöhlten Geschosspitzen abgenommen. Die Patronen befanden sich zum Teil noch in der mit Fabrikstempel versehenen Packung. Die maschinenmäßige Anfertigung dieser Geschosse ist durch ihre Zahl und die Art unzweifelhaft festgestellt. Im Fort Longwy ist eine derartige Maschine gefunden worden, die Patronen sind also von der Heeresverwaltung den Truppen dieser in Form geliefert worden. Die gefangenen englischen Offiziere versichern auf Ehrenwort, daß ihnen die Munition für ihre Pistolen ebenfalls in derartigen Geschossen geliefert worden sei. Die Verwundungen unserer Krieger zeigen die verheerende Wirkung dieser Dumdumgeschosse. Während Frankreich und England unter grober Verletzung der Genfer Konvention Geschosse zulassen, deren Verwendung das Merk-

mal einer barbarischen Kriegsführung ist, hat Deutschland die völkerrechtlichen Bestimmungen genau beobachtet. Im gesamten deutschen Heere ist kein Dumdumgeschoss zur Verwendung gekommen.

— Der Wert der Pariser Forts wird von einem italienischen Generalstabshauptmann sehr niedrig eingeschätzt. Er meint, sie hätten nur geringen Wert, da sie alle vor dem Jahre 1886 gebaut und unmodern sind. Es sei überhaupt nach Erfindung der 42-cm-Geschütze zweifelhaft, ob künftig Festungen noch als wirksamer Schutz anzusehen seien.

— Budapest, 2. Sept. In der gestrigen Sitzung des Magistrats der Hauptstadt stellte der Bürgermeister den Antrag, den Vaczi-Boulevard nach Kaiser Wilhelm II. in Vilmos-Gesäßer Ud (Kaiser Wilhelmstraße) umzutauschen, und führte u. a. aus: Der königliche Mann, mit dessen Namen wir diese unsere Hauptstraße zu schmücken beabsichtigten, verkörpert all das, was jetzt unsere Seele bewegt. Dieser mächtige Herrscher war es, der mit Genialität und großer Rechtschaffenheit die bedeutende ungarische Nation neidlos anerkannte und mit der dichterischen Inspiration seiner Rasse hochpries, der jetzt für seine Erkenntnis auch eintritt.

— Berlin, 3. Sept. (W.L.B.) Die gestern gemeldeten Erfolge werden von der Mehrzahl der Blätter als eine Krönung des Gedenktags von Sedan bezeichnet. — Die Kreuzzeitung hebt hervor, daß auch unser Bundesgenosse uns eine gleich würdige Ueberraschung zum Tage von Sedan bieten konnte.

— Noch läßt sich freilich nicht adsehen, ob der Sieg der Armee Aussenburg und die Erfolge der Armee Danll solchen Einfluß haben werden, daß es auch gelingt, den russischen Vorstoß auf Lemberg für die Oesterreicher günstig zu beeinflussen. In Ostgalizien befinden sich die Russen anscheinend in der Offensive und machen den Oesterreichern viel zu schaffen. Wir hoffen, daß unsere wackeren Verbündeten dem Feind auch dort derart die Zähne zeigen werden, daß er gezwungen wird, das österreichische Gebiet zu räumen.

## Nach Bordeaux.

WB. Paris, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet: Der Präsident der Republik und die Regierung haben Paris heute Nacht verlassen und sich nach Bordeaux begeben.

## Mobilmachung der Türkei.

— Nach Bekanntmachungen türkischer Konsulate im Deutschen Reich ist laut Befehl Seiner kaiserlichen Majestät des Sultans die allgemeine Mobilmachung der kaiserlich türkischen Armee und Flotte beschlossen worden. Alle ottomanischen Untertanen, die durch diesen Befehl getroffen werden, haben unverzüglich nach der Türkei zurückzukehren und sich der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen.

Ein Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen nach der großen Schlacht in Lothringen wird erst jetzt bekannt. Er lautet: Meine braven Truppen, ich spreche euch mit dankerfülltem Herzen meine höchste Anerkennung und Bewunderung aus. Ihr habt wie die Löwen gekämpft und bei stürmischen Anlauf einen an Zahl und Zusammensetzung überlegenen Feind abgeschlagen. Ich habe in felsenfestem Vertrauen auf eure Kraft und Tapferkeit nicht gezögert, euch zum Angriff gegen diesen Feind vorzulieben. Aber noch ist nicht alles getan. Es gilt noch mit Aufbietung der letzten Kräfte, den Feind gänzlich niederzurufen und ihn so zu verfolgen, daß er nicht mehr zur Besinnung kommt. Dies ist die Aufgabe der nächsten Tage, die Vollendung des Sieges zum Heile des Vaterlandes, zum Verderben des Feindes. Das Vaterland wird euch jeden Dank wissen.

## Der Goldschatz der Bank von Frankreich.

— Wien, 3. Sept. Der „Secolo“ teilt mit, der Goldschatz der Bank von Frankreich sei nach Bordeaux übergeführt worden.

## Kaiser Wilhelm verzichtet auf den Titel eines britischen Admirals.

— Der „Königlichen Jtg.“ zufolge erklärte der Kaiser am Morgen nach der Kriegserklärung dem ehemaligen englischen Botschafter, es möge dem König Georg mitgeteilt werden, daß der Kaiser stolz auf den Titel eines britischen Admirals gewesen sei. Aber nach dem, was vorgekommen sei, wolle er jetzt diese Titel abgeben.

— Rom, 3. Sept. Die Agence Stefani meldet aus Durazzo: Fürst Wilhelm zu Wied ist um 8 Uhr morgens an Bord des italienischen Kriegsschiffes Misurata nach Venedig abgereist.

— Berlin, 2. September. (WB.) Schon seit den Morgenstunden stehen auf der Via Triumphalis, die sich von der Garde-Artillerie-Kaserne und weiter bis zum königlichen Schlosse erstreckt, Kopf an Kopf die Einwohner Berlins, um das Einbringen der erbeuteten Geschütze zu schauen. Dessenliche und Privatgebäude sind besetzt. Die Stadt bietet einen festlichen und heiteren Anblick. Um 11 Uhr setzte sich der Zug von der Garde-Artilleriekaserne in Bewegung. Die dem Feinde abgenommenen russischen, französischen und belgischen Geschütze werden von erbeuteten Rosalampferden gezogen.

— Amsterdam, 2. Sept. In Brüssel greift das Elend um sich. 38000 arme Familien sind ohne Nahrung. Der Gemeinderat versammelt sich, um helfend einzugreifen. Der Großherzog von Mecklenburg wohnt im Rathaus. Das Militärkommando befindet sich im Ministerium. Das Schloß wird als Lazarett benutzt. Ein englischer Flieger wurde in der Nähe von Ostende von Deutschen heruntergeschossen.

Dierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 35.

## Der neue Oberhirte zu Rom.

WB. Rom, 3. September. Der bisherige Bischof von Bologna Kardinal Della Chiesa ist zum Papst erwählt worden.

Der neugewählte Papst, Kardinal Della Chiesa von Bologna, ist geboren den 21. November 1854 zu Begli, Diözese Genua, zum Priester geweiht am 21. Dezember 1878, war von 1883—1887 Sekretär der Nuntiatur in Spanien, von da ab berief ihn Kardinal Rampolla in die Staatssekretarie, wo er jahrelang dessen rechte Hand war. 1907 wurde er zum Erzbischof von Bologna und 1913 zum Kardinal erhoben.

— Rom, 3. September. Der neue Papst hat den Namen Benedikt XV. angenommen.

— Rom, 3. Sept. Um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr mittags zeigte sich der neue Papst Benedikt XV. auf dem inneren Balkon der St. Peters-Basilika, dessen Brüstung mit einem Behang von rotem Samt und goldenen Franzen geschmückt war. Die Menge, die vor der Basilika stand, begrüßte den Papst mit lebhaftem Beifall. Nach dem hergebrachten Zeremoniell erteilte der Papst den knienden Gläubigen den apostolischen Segen und begab sich dann in seine Gemächer zurück, geleitet von den Jubelrufen der Menge.

## Vermischtes.

\* Göttingen, 1. September. Wie der Universitätsprofessor Dr. Leonard in Heidelberg zum Zeichen seines Abscheues vor englischen Ehren eine von der Royal Society in London erhaltene goldene Medaille im Werte von ungefähr 1000 Mark zugunsten des roten Kreuzes überwies, haben, wie das „Gött. Tageblatt“ mitteilt, auch mehrere Professoren der hiesigen Universität bereits in aller Stille das Gleiche getan.

\* Der jüngste deutsche Rekrut. Der Rekord der Jugendlichkeit bei unseren Kriegsfreiwilligen ist wieder überboten worden. Kürzlich wurde berichtet, daß der 15 Jahre 9 Monate alte Josef Werlt aus Wehingen in Württ. der jüngste in die deutsche Armee eingetretene Rekrut sei. Jetzt teilt dem „Berliner Tageblatt“ der Königsberger Bürger S. Scheyer voller Stolz mit, daß sein Sohn, der Schüler Eugen Scheyer, der bei einem Ersatzbataillon als Kriegsfreiwilliger Aufnahme gefunden hat, erst 14 Jahre 11 Monate alt ist.

— Washington, 1. August. Das amerikanische Note Kreuz hat den Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika Linie gechartert und ihm den Namen „Med Groß“ gegeben. Der Dampfer soll nach England gehen, mit amerikanischer Flagge. Das Schiff ist bestimmt, verwundet von den europäischen Schlachtfeldern aufzunehmen ohne Rücksicht darauf, auf welcher Seite sie gekämpft haben. Der englische Botschafter Spring Rice hat versichert, England würde die Neutralität dieser Missionen anerkennen.

\* Die Wirkung der Maschinengewehre. Die Alten haben den Tod als oft als Sensemann abgebildet. Längst überholt. Auch der Tod arbeitet heute mit Maschinen. Eine der furchtbarsten ist das Maschinengewehr: „Gießkanne des Teufels“ nannten die Russen im russisch-japanischen Kriege. Wie diese furchtbaren Nordmaschinen arbeiten, zeigt der Auszug aus einem Feldpostbriefe der Hamburger Nachrichten, der über das Gescheh bei Soldau folgendes berichtet: „... Höre denn, was uns Dragoner von Soldau erzählten: An der Grenze auf einem langgestreckten Hügel liegt eine preussische Reiterabteilung, wenige Schwadronen, dicht hinter ihnen, durch den Hügel eben gedeckt, einige Maschinengewehre, der Kavallerie zugeteilt. Da kamen zwei russische Kavalleriebrigaden an, sehen die paar Reiterchen, und reiten gleich vernügligt auf sie ein, eine Brigade vorn, die andere als Rückhalt hinterher. Unsere Dragoner ihnen entgegen, vor dem Feinde aber, im rasenden Galopp teilen sie sich rechts und links, den Maschinengewehren frei Schussfeld lassend. Da tat sich den Russen die Hölle auf. Was da geschah, soll unbeschreiblich gewesen sein; in zwei Minuten war die erste Brigade ein Anäuel von Menschen- und Pferdeleibern (etwa 6000 Menschen!) die zweite, erschüttert, aufgelöst, jagt zurück, aber rechts und links die deutschen Reiter holten auf, schwenkten ein, preßten die Bninen zu einem Haufen zusammen, wo sich keiner rücken und rühren konnte, geschweige denn Lanze und Schwert gebrauchen. So wurden zwei Brigaden vernichtet mit einem Opfer von 3 Toten und 18 Verwundeten auf unserer Seite.“

\* Nürnberg, 30 August. Das „zerstörte“ Nürnberg. In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Gefangenentransporte durchgekommen. Als den Fragenden, wo sie jetzt seien, geantwortet wurde: in Nürnberg, hatten sie für diese Antwort nur ein mitleidiges Lächeln. Sie erklärten, daß Nürnberg nicht mehr existiere, da in ganz Frankreich Berichte über den durch französische Flieger verursachten Brand und die vollständige Vernichtung Nürnbergs mit vielen Einzelheiten verbreitet seien. Vielen war die Wahrheit nicht beizubringen; die aber, die sich davon überzeugen ließen, daß Nürnberg in alter Pracht existiert, versanken in ratloses Staunen und dumpfes Nachdenken. — Als die Gefangenen durch Mastatt geführt wurden und dort Tausende von Reservetruppen sahen, die noch gar nicht an die Front gebracht wurden, seufzten sie: „Armes Frankreich!“

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 5. September 1914.

Wolkig, zeitweise Regenfälle, kühl, nordwestl. Winde.

**Bekanntmachung.**

Die Zmetschen an den städtischen Baumanlogen sollen am **Montag, den 7. September** Nachmittags um 3 Uhr öffentlich verkauft werden. Zusammenkunft vor dem Großenbacher Tor. Hünfeld, den 4. Sept. 1914. **Der Bürgermeister:** Beutling.

**Bekanntmachung.**

Die alsbaldige Einzahlung der Juli-Zinsen etc. für die Landes-Kreditkassen in Cassel — soweit solche nicht befristet sind — wird in Erinnerung gebracht. Hünfeld, den 4. Sept. 1914. **Die Landesrenterei Hünfeld.**

**Warnung.**

Jene Personen, die an meinen Hollunderbäumen am Kommerzer Ram ohne Erlaubnisschein die Beeren abmachen und in so unverschämter Weise die Bäume zerstören, werden ohne Unterschied zur Anzeige gebracht. **Der Besitzer.**

Oabe größeres Quantum **Ia. Äpfel** — zu Compot — abzugeben. **Carl Meder.**

Gut schmeckender **Kaffee** **Zucker** zum billigsten Preis **A. Strauß.**

Garantiert reinen **Bienen-Honig** offeriert **C. Medler.**

Bauschule Greußen Th. Kürzeres Studium. Eintr. tägl.

Flugmacher's **Eichel Malzkaffee** empfiehlt **H. Hattendorff.** Alleinverkauf für Burgheim und Umgegend.



Spratt's Hundekuchen  
" Geflügelfutter  
" Rückenfutter  
Futterreis, geschälte und ungeschälte Hirse  
empfehlenswert billigst  
**Joseph Vogt.**

**Bekanntmachung.**

Mit Wirkung vom 1. September d. Js. ab sind für folgende Lebensmittel nachstehende Höchstpreise festgesetzt worden:

	Mt.	Pfg.
1. für ein Pfund Salz	—	12
2. " " Roggenmehl	—	19
3. " " Weizenmehl (auch Kaiseranzug)	—	23
4. " " Roggenbrot	—	14
5. " ein Bröckchen mit 40 Gramm Gewicht	—	03
6. " vier Bröckchen	—	10
7. " ein Pfund Zucker	—	24
8. " " Rindfleisch	—	80
9. " " Kalbfleisch	—	70
10. " " Schweinefleisch	—	80
11. " " scharfes Fleisch von allen vorerwähnten Sorten 15 Pfg. mehr	—	
12. " " Reis oder Grieß	—	20
13. " " Graupen	—	20
14. " " Malzkaffee	—	35
15. " " Speck	1	—
16. " " Erbsen	—	15
17. " " Linsen	—	20
18. " ein Ei	—	8
19. " ein Liter Milch	—	18

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gegeben. Hünfeld, den 4. September 1914. **Der Bürgermeister.**

**Bitte um Liebesgaben.**

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erläßt die nach stehende Bekanntmachung: Unsere kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Konserven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillontafeln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherter Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.
2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Polenträger, Halsbinden, Leinwand (zur Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterbekleidung, wollene Leibbinden.
3. Taschenmesser, Böffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit „Schönern“, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpaste, Seife, Seifendosen, Stearinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Nähkästchen (enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerring), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekanntgegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterorden. Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt werden.

Wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die in den einzelnen Gemeinden gesammelten Liebesgaben im hiesigen katholischen Vereinshaus abzuliefern sind, da sie von hier an die Zentralstelle weiterbefördert werden.

Hünfeld, den 4. September 1914. **Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.** v. Jerin, Vorsitzender.

Bin vom Militär zurückgekehrt und habe meine Praxis wieder aufgenommen. **Carl Erbenich,** Rechtskonsulent, Hünfeld.

**Franz Vogt,** Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelfalzziegel naturrot und silbergrau	Rheinische Schwemmsteine, feuerfeste Steine, Backsteinplatten, gebrannten Gyps, Schweinfurter Schleifsteine
prima Portland-Cement normal- und raschbindend	Alle Sorten:
glasirte Steingrobre jeder Größe und Façon	Oefen, Herde, Kessel, Kochgeschirre,
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement	Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.
verschiedenster Farbe.	

Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle

Fortsetzung der Liste der bei der Kreis-Kommunalkasse für das Rote Kreuz eingegangenen Liebesgaben:

	Uebertrag Mt.	Pfg.
Gemeinde Hasdorf	332.	50
Gemeinde Rhina	21.	—
Gemeinde Soisdorf	39.	—
Ungeannt	19.	—
Frau D.	20.	—
Kirchspiel Neufirchen nebst Filialdörfern	100.	—
Gesangverein Behrda	60.	—
Gemeinde Weisenbach	25.	80
Postschaffner Paier-Hünfeld	5.	—
Gemeindefasse Holzbach	50.	—
Gemeinde Rothkirchen	122.	—
Gesangverein Ober- und Unterstoppel	40.	—
Gemeinde Unterhausen	29.	70
Gemeindefasse Unterbernhards	25.	—
Gemeinde Müders	127.	—
Gemeinde Hohlbach	31.	51
Synagogenschor Rhina	50.	—
<b>Sa. Mt.</b>	<b>11651</b>	<b>36</b>

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen ein: Ungeannt 5.—, Ungeannt 20.—, Frau Sauer 5.—, S. R. 3.—, **Sa. Mt. 265.50**

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.



Der beste **Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser** viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt. Dreiers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftbereitung. Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis. Verkaufsstelle: **Carl Siebert** Eisen- und Kolonialhandlung.

**Firma Justus Ebert, Hünfeld** Bau- und Möbelschreinerei empfiehlt alle Sorten: rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel-dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten, Raupspunder, Schalbretter, Türbohlen, Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze, Kapitale, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße, **Bauholz, nach Liste geschnitten**



**Drahtgeflechte** viereckig und sechseckig. **Stacheldraht** sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigst. **Carl Siebert, Hünfeld.**

**Persil bleibt Persil** Der grosse Erfolg! Das beste selbsttätige **Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!** Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 5 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gepaaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 106.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 8. September

1914.

## Aufruf zum Sammeln von Liebesgaben.

Ein heiliger Krieg um unsere Ehre, um unsere Machtstellung in der Welt, um unsere Freiheit und Existenz ist entbraunt.

Im tiefsten Frieden sind wir überfallen worden. Aber wie ein Mann ist das ganze deutsche Volk gegen frechen Uebermut und schändliche Hinterlist aufgestanden.

Von Osten und Westen droht der Feind. Notgedrungen und schweren Herzens hat sich unser Kaiser, der Friedenskaiser, zu dem ihm frevelhaft aufgedrängten Kriege entschließen müssen. Im Vertrauen auf die gerechte Sache hat er zum Kampfe aufgerufen.

Nun ziehen die Söhne unseres Volkes ins Feld, mutig und zuversichtlich, um für das Vaterland, für Kaiser und Reich, auch für uns zu kämpfen und zu bluten. Schwer wird der Kampf sein und groß die Mühen und Entbehrungen, die unsere tapferen Soldaten zu ertragen haben werden.

Aber auch wir, die Zurückbleibenden, dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. Alle auf für unsere tapferen Truppen und mit ihnen für das teure Vaterland!

In anerkannter Weise haben die Bewohner der Stadt Hünfeld und anderer Orte des Kreises in diesen Tagen mit einander gewetteifert, den ins Feld ziehenden Kriegern, die in langen Eisenbahnzügen unsere Station passierten, Erfrischungen zu reichen. Jetzt gilt es, für die im Felde stehenden Truppen und für die Verwundeten, die wir bei dem furchtbaren Völkerringen, das schon begonnen hat, in erschreckenden Zahlen erwarten müssen, und zu deren Aufnahme Einrichtungen im Kreise bereits vorgesehen sind, Liebesgaben zu sammeln. Lebensmittel, wollene Decken, Geld, wollenes Unterzeug, Strümpfe, Hemden, Bettzeug.

Geldbeträge in jeder Höhe nehmen die Kreis-Kommunalkasse sowie die Expedition des Kreisblattes hier selbst jederzeit entgegen; sonstige Liebesgaben oben erwähnter Art mögen im kath. Vereinshaus dahier abgegeben werden!

Um das Sammelwerk für den ganzen Kreis zu organisieren, ergeht die Bitte, in allen Gemeinden Ausschüsse, aus den Geistlichen, Bürgermeistern, Ärzten, Lehrern und sonstigen geeigneten Männern und Frauen bestehend, zu bilden und Sammelstellen zu errichten!

Auf zum heiligen Werke der Liebe und Dankbarkeit! Bleibe niemand zurück!

Hünfeld, den 5. August 1914.

### Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins

Frau Comitti, Vorsitzende,  
Theresia Lehmer, stellvertr. Vorsitzende,  
Stein,  
Piaff,  
Fräulein Sondergeld,  
Frau von Steffenelli,  
Landrat von Jerin, Schriftführer,  
Kreisankeschuß Sekretär Deidert, Schatzmeister.

### Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Landrat von Jerin, Vorsitzender,  
Bürgermeister Beutling, stellvertr. Vorsitzender,  
Kreissekretär Delgmann, Schriftführer,  
Kreispar- und Kreis-Kommunalkassen-Deputierter Drinnenberg, Schatzmeister,  
Rektor Sondergeld, stellvertr. Schatzmeister,  
Buchdruckereibesitzer Albiez, Beisitzer.

### Amtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister wollen in ihren Gemeinden sofort bekannt machen lassen, daß die Entschädigungen für die ausgehobenen Mobilmachungspferde, Fahrzeuge und Geschirre gegen Ablieferung der Auerkennnisse und Quittungsleistung alsbald bei der diesigen Kgl. Kreis-Kasse in Empfang genommen werden können.

Hünfeld, den 3. September 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

### Politische Rundschau.

#### Die Kämpfe im Westen und Osten.

Aus dem Großen Hauptquartier im Westen kommt durchweg erfreuliche Kunde. Es hat den Anschein, als wenn die Widerstandskraft der Franzosen nach den erlittenen furchtbaren Niederlagen beträchtlich zu erlahmen beginnt. Die zweite Verteidigungslinie, bestehend aus den Festungen La Fère, Laon und Reims, etwa auf dem halben Wege zwischen der belgischen Grenze und der Hauptstadt Paris, ist von den Gegnern, ohne kräftige Gegenwehr, preisgegeben worden. Ihre Festungen hatten ihre strategische Bedeutung hauptsächlich als Rückendeckung für ein im Felde stehendes Heer, können aber den in vollem Rückzug befindlichen Truppen keine sicheren Stützpunkte mehr darbieten. Ohne großen Kampf sind auch die anderen Sperrbesetzungen im nördlichen Frankreich von den Deutschen genommen worden; nur die an der belgischen Grenze gelegene Festung Maubeuge leistet den Belagern noch Widerstand.

Ob die Franzosen in den nächsten Tagen im nördlichen

Teile von Frankreich nochmals zu einer Entscheidungsschlacht es werden kommen lassen oder vor den unaufhaltsam nachrückenden deutschen Armeen weiter zurückweichen werden, um Zeit zu gewinnen, neue Kräfte zu sammeln, ist heute noch nicht zu erkennen. Im französischen Lothringen halten die Feinde auf der Festungslinie Verdun—Toul in ihren besetzten Linien noch in der Defensive stand, werden aber von den ihnen gegenüberstehenden Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Deeringen arg bedrängt.

Wägen wir ohne Ueberdrehung der bisherigen Leistungen die Gesamtlage ab, so erscheint ihre Gestaltung außerordentlich günstig. Die französische Heeresmacht ist zum großen Teil zerschmettert, und sollten wir vor Paris rücken so würde die Stadt trotz ihrer vielen, weit vorgeschobenen Schutzbesetzungen eine förmliche Belagerung schwerlich ertragen können. Paris bedeutet keineswegs den Endpunkt des Feldzugs, solange noch starke Steeifkräfte im Felde stehen und weitere Truppen aus den unberührt gebliebenen Landesteilen herangezogen werden können. Die inzwischen aus Paris nach Bordeaux geflüchtete Regierung gibt ihre Sache auch noch nicht verloren, will die Bevölkerung in ihrem Aufruf sogar glauben machen, daß ein entscheidender Stoß ins Herz des Deutschen Reiches immer noch zu erwarten sei. Diese Zuversicht stützt sich freilich auf Behauptungen, die mit der Wahrheit im argsten Widerspruch stehen. Die Herren Poincaré und Viviani hüten sich, ihr Publikum über die vernichtende Niederlage der Russen in Ostpreußen aufzuklären, und lassen die Russen entschlossenen Schrittes auf die Hauptstadt des deutschen Reiches marschieren. Von der Waffenhilfe der Engländer wird in der amtlichen Rundgebung Frankreichs verständiger Weise möglichst wenig geredet. Dagegen wird gefabelt, daß „überall die Völker

zum Schutze Frankreichs sich erheben.“ Von dem Eingeständnis der vollen Wahrheit und von der vollen Selbstkenntnis ihrer verzweifeltsten Lage sind die offiziellen Kreise der Republik mithin noch weit entfernt.

Die Oesterreicher ringen bereits seit zehn Tagen in Galizien und in den angrenzenden Teilen Russisch-Polens mit überlegenen und immer wieder verstärkten russischen Truppen um den Sieg. Auf der sehr ausgedehnten österreichischen Front ist der äußerste linke Flügel der Armee des Generals Danil nach mehrtägigen siegreichen Kämpfen bis in die Gegend südlich von Lublin vorgedrungen. Die militärische Aktion zwischen den Flüssen Weichsel und Wieprz war demnach durchaus erfolgreich. Nach den letzten Meldungen hat die Armee Danil jetzt Lublin angegriffen.

Südöstlich davon, zwischen den Flüssen Wieprz und Bug, „im Raume Jamosz-Lyszowcejsz“, ist es der Armee Aussenburg endlich gelungen, das russische Heer mit großen Verlusten aufs Haupt zu schlagen und über den Bug zu werfen. „Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet“ — so meldet der stellvertretende Chef des Generalstabs.

Die Nachrichten vom östlichen Flügel aus Ost-Galizien lauten nicht ganz befriedigend. Die Russen suchen auf diesseitigem Gebiet unter gewaltiger Anspannung ihrer Kräfte sich in den Besitz der Stadt Lemberg zu setzen. Der Vorstoß ist bisher aufgehalten worden; hoffentlich können unsere Verbündeten bald den Angriff zum Scheitern bringen. Die amtliche Feststellung, daß die Lage dort „sehr schwierig“ sei, läßt befürchten, daß auf diesem südlichsten der östlichen Kampfplätze zeitweilig ein Rückschlag erfolgen könnte. Das wäre bedauerlich, würde aber den Russen keinen dauernden Gewinn bringen. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, wann die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen der österreichischen Monarchie erfolgen wird.

### Gedrückte Stimmung in London.

Ueber die Stimmung in London schreibt ein holländisches Blatt:

Die große Schlacht ist geschlagen und verloren. Alle Hoffnungen auf einen raschen Sieg sind natürlich vorbei. An die Erzählungen von der gefährlichen Lage der Deutschen in Belgien, mit der man in der vorigen Woche das Publikum ermuntert hatte, glaubt niemand mehr. Man spricht nur noch von den Verteidigungslinien im Norden Frankreichs, die den Feind aufhalten sollen, damit Zeit gewonnen wird. Ganz England ist aber fest entschlossen, durchzuhalten. Selbst der „Manchester Guardian“, der anfangs am meisten gegen den Krieg war, hält das Zusammenkommen von 600 000 Mann für notwendig. Aber woher nehmen? Selbst wenn alle erhofften Zuzüge aus Territorialtruppen (die bekanntlich nicht verpflichtet sind, außer Landes zu gehen) und Kolonien eintreffen, bleibt noch immer ein Juwenig von 2 bis 300 000 Mann. Man spricht schon davon, den Sold zu erhöhen und die Altersgrenze auf vierzig Jahre hinaufzusetzen. Intensive Propaganda soll auch helfen. Alle Autos sind mit Zetteln besetzt, die das Motto Kitcheners: „Zu den Waffen!“ zur Schau tragen, aber es hilft alles nichts. Niemand will seine gute Stellung aufgeben und seine Haut zu Markte tragen.“

Die Londoner „Times“ berichten von einer Versammlung von Interessenten des Rüstungsgewerbes, die unter dem Vorsitz von Sir George Pragnell, einem Teilhaber des Warenhauses Cool, Son u. Co., stattfand. Sir George Pragnell sprach der Versammlung seine „tiefe Enttäuschung“ und seinen „vollkommenen Ekel“ aus über den geringen Erfolg, den die Rekrutenaushebung bisher zu verzeichnen habe. Er nannte es „sehr traurig“ daß der Appell Lord Kitcheners einen so „elenden Widerhall“ gefunden habe. Denn während Lord Kitchener 500 000 Mann brauchte, hätten sich bis jetzt höchstens 60 000 bis 90 000 Mann gemeldet, und es sei auch kaum Aussicht, daß die freiwillige Rekrutierung noch so viele Männer, wie nötig wären, auf die Beine bringen würde. Es müsse, so meinte Sir George Pragnell, etwas geschehen, um dem Mangel abzuhelfen. Nach seiner Ansicht sollten „Nationale Trainingcorps“ gebildet werden, in die jeder wehrfähige Mann, die jungen und unverheirateten zuerst, eingestellt würde, und er fügte hinzu, daß etwas Derartiges nach seiner Kenntnis bereits im Gange sei.

### Japanische Truppen für Europa.

— Es scheint sich doch zu bestätigen, daß Japan die

Abficht hegt, Frankreich, England und Rußland mit einem Landheer zu Hilfe zu kommen:

Rom, 5. Sept. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, daß japanische Truppentransporte nach Europa begonnen hätten.

Immerhin ist es möglich, daß diese Meldung, die aus Paris stammt, nur ein Schreckschuß sein soll. Daß wir uns Deutsche jedoch nicht beirren, denn nachdem wir so gründlich den drei europäischen Feinden auf dem Lande unsere Faust gezeigt haben, fühlen wir uns noch stark genug, den gelben Herrschaften zu zeigen, wo sie hingehen.

Es mag wie Ueberhebung geklungen haben, wenn die deutsche Presse bisher immer nur von Siegen zu berichten wußte und niemals eine Niederlage unseres Landheeres zu melden in der Lage war. Vielsach ist infolgedessen denn auch die Ansicht laut geworden, daß die Niederlagen einfach nicht bekanntgegeben würden. Dieser Annahme tritt ein Telegramm entgegen, in dem es heißt:

— Berlin, 4. Sept. (W. T. B.) Die Voss. Ztg. erfährt aus dem Großen Hauptquartier: Die ununterbrochen einander folgenden Siegesmeldungen, ohne daß man von Mißerfolgen der Unseren hört, können beinahe stutzig machen und haben im Auslande Mißtrauen erweckt. Demgegenüber wird vom Generalstab die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß kein Mißerfolg der Deutschen in irgend einer Stelle eingetreten ist, der verschwiegen worden wäre.

#### Die Riesenschlacht in Polen.

Die verschiedenen Meldungen, die wir bisher über die Schlacht der Millionenheere in Polen veröffentlichten konnten, werden jetzt in einem amtlichen Bericht des österreichischen Generalstabs zusammengezogen:

— Wien, 4. September. (W. T. B.) Die Schlachten, die sich auf dem russischen Kriegsschauplatz aus unserer Offensive entwickelten, haben eine Entscheidung des Feldzuges noch nicht gebracht. Unsere Truppen sehen den noch bevorstehenden ersten Kämpfen mit Zuversicht entgegen. Gegenwärtig läßt sich der Verlauf der Ereignisse nur in großen Zügen wiedergeben.

Westlich bei Krasnik nach dreitägiger Schlacht der siegreichen Armee des Generals Danikl begann am 25. August die Armee Auffenberg den Angriff auf die von Cholm siegreich vorgerückten feindlichen Kräfte. Hierauf entwickelte sich die Schlacht von Jamosc und Komarow. Am 28. August wurde das Eingreifen der Gruppe des Erzherzogs Joseph Ferdinand sichtbar. Erhebliche Armeeteile konnten am 29. August von Jamosc gegen Osten einschwenken und bis Czesniki vordringen. Gegenüber richtete der Feind seine heftigen Anstrengungen gegen den Raum von Komarow, wohl in der Absicht, hier durchzustoßen. Abends stand unsere Armee in der Linie Przewodow-Grodek-Czesniki-Bielaczka. Auf russischer Seite hatten neue Kräfte eingegriffen. Am folgenden Tage setzte Auffenberg durch Umsfassung der Feinde seine Durchbruchversuche fort, die schließlich die eigene Front bis Babunie-Tarnawacka zurückbogen. Inzwischen vermochte sich der Erzherzog im allgemeinen vorzuarbeiten. Am 31. August schritt die Einkreisung des Feindes unter heftigen Kämpfen fort. Bei Komarow bereits äußerst gefährdet, begannen die Russen den Rückzug gegen Krylow und Drubinszow, erweherten sich aber durch Offensivstürme der drohenden Umklammerung. Erst am 1. September wurde es sicher, daß die Armee Auffenbergs gesiegt habe. Komarow und die Höhen südlich von Tyszowce wurden genommen. Der Erzherzog drang gegen Sparoje Stele vor.

Während dieser Kämpfe Auffenbergs hatte die Armee Danikl am 27. August eine zweite Schlacht bei Niedzwica-Duja geschlagen und weiterhin Teile unserer Kräfte von der Weichsel herangezogen. Diese ganze Heeresgruppe drang an dem folgenden Tage umfassend bis nahe an Lublin heran.

Gleichzeitig mit diesen zitierten Ereignissen wurde auch in Ostgalizien schwer gekämpft. Am 27. August stießen die zur Abwehr bestimmten Kräfte in der Linie Dunajow-Busl auf den Gegner. Trotz des Erfolges der von Dunjow her die Höhen westlich Pomorzany gewinnenden Kolonnen konnten die beiderseits der Jloczower Chaussee vorgehenden Armeeteile gegen den namentlich auch an Artillerie weit überlegenen Feind nicht durchdringen. Am 28. August setzten die Russen den Angriff auf die östlich Bemberg kämpfenden Armeeteile fort. Am Nachmittag war ein Zurücknehmen in den engeren Raum östlich und nördlich Bembergs nicht mehr zu umgehen, zumal auch unsere südliche Flanke bedroht wurde. Die rückgängige Bewegung vollzog sich in voller Ordnung, ohne daß der offenbar gleichfalls sehr hervorgekommene Feind wesentlich nachdrängte. Am 29. August verschoben die Russen ihre Kräfte aus dem Raume nordöstlich Bembergs gegen Siden. Bald darauf steigerte sich dieser Angriff zu größter Heftigkeit. Der Feind vermochte immer neue Kräfte einzusetzen, denen gegenüber unsere Truppen trotz Offensivstößen gegen Vemberg und Mikolajow weichen mußten. In allen diesen Kämpfen erlitten unsere braven Truppen hauptsächlich durch die an Zahl weit überlegene und aus modernen schweren Geschützen feuernde feindliche Artillerie große Verluste.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir bisher gegen etwa vierzig russische Infanterie- und elf Kavallerietruppen-Divisionen gekämpft und zumindest die Hälfte dieser feindlichen Kräfte unter großen Verlusten zurückgeworfen haben.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht im allgemeinen Ruhe. Von den Höhen nordöstlich Biele wurden

die Montenegriner obermals geworfen. Am 1. Septbr. morgens, erschien das Gros der französischen Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, vor der Einfahrt von Boche di Cattaro und beschloß aus den schwersten Kalibern Punta d'Ostro. Die Wirkung war mächtig: drei Festungsbatterien wurden leicht verwundet, ein Lusthaus in der Nähe der Forts zerstört. Nach der Kanonade dampften die feindlichen Schiffe wieder ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
Höfer, Generalmajor.

— Wien, 4. September. (W. T. B.) Die Telegramme der Kriegsberichterstatler der Wiener Abendblätter stellen fest, daß sich die Lage aus dem nördlichen Kriegsschauplatz durch das siegreiche Vorgehen der Armeen Auffenberg und Danikl weit günstiger gestaltet habe. Heldentaten vollführten die Korps Buballo-Breßburg und Borowic-Raschau. Die bisher gewonnene Kriegsbeute ist weit größer, als bisher bekannt war.

Dieser Bericht läßt deutlich erkennen, daß das Heer unseres Verbündeten sich mit einer Bravour schlägt, die der deutschen um nichts nachsteht. Ist die Lage der Oesterreicher bei Vemberg auch bedenklich, so wird diese Scharte jedenfalls bald ausgeglichen werden; denn die Erfolge der Armeen der Generale Danikl, Auffenberg und Erzherzog Joseph Ferdinand werden auf die Kämpfe um Vemberg nicht ohne Einfluß bleiben können.

#### Der Kommandant von Paris.

— Paris, 4. Septbr. (Weid. d. Ag. Havas.) Nach einer amtlichen Mitteilung hat General Gallieni folgenden Aufruf an das Heer und die Bevölkerung von Paris gerichtet:

Die Mitglieder der Regierung der Republik haben Paris verlassen, um der nationalen Verteidigung einen neuen Antrieb zu geben. Ich habe den Auftrag, Paris gegen den Eindringling zu verteidigen. Diesen Auftrag werde ich bis zum Ende erfüllen.

#### Die österreichischen Belagerungsgeschütze.

— Berlin, 4. Sept. (W. T. B.) Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die österreichischen Motorbatterien, die sich so gut bewährten, sind 30,5-Zentimeter-Batterien. Jede Batterie besteht aus zwei Geschützen. Sie wird durch Kraftwagen fortbefördert.

#### Prinz Ernst zu Lippe †.

— Detmold, 4. Sept. Prinz Ernst zu Lippe, ein Neffe des regierenden Fürsten, starb als Leutnant der Feld-Artillerie am 28. August den Heldentod fürs Vaterland. Es ist das dritte Opfer, den das regierende Haus jetzt zu beklagen hat.

WB. Berlin, 5. Sept. Am 1. September ist in Frankreich ein Lastautomobil mit zahlreichen Postfäcken für das Feldpostamt des Gardekorps und für die Feldpostexpedition der ersten und zweiten Gardeinfanteriedivision sowie der 19. und 20. Infanteriedivision aus bisher nicht aufgeklärter Ursache in Brand geraten und die Post durch Feuer völlig vernichtet worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brand durch Selbstentzündung von Zündhölzchen oder sonst feuergefährlichen Gegenständen, die in Feldpostsendungen verpackt waren, entstanden ist. Aus Anlaß dieses Vorkommnisses wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zündhölzchen wie überhaupt alle durch Reibung, Luftzudrang, Druck oder sonstwie leicht entzündlichen Sachen von der Post nicht versandt werden dürfen. Durch Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im Felde stehenden Truppen geschädigt, weil Sendungen mit leicht entzündlichen Gegenständen eine ständige Gefahr für die übrigen sehrnützlich erwarteten Feldpostsendungen bilden.

— Berlin, 6. Sept. Amtlich. Das Gouvernement Lüttich warnt dringend vor Zuzug von Arbeitern nach Lüttich, da infolge starker Arbeitslosigkeit und Stillstandes der Betriebe eine Arbeitsmöglichkeit gänzlich ausgeschlossen ist.

#### Der Kaiser bei seinen Soldaten.

— Berlin, 5. September. Als die große Schlacht gegen die vorstößenden zehn französischen Armeekorps geschlagen wurde, litt es den Kaiser nicht mehr im Hauptquartier. Er eilte, wie schon gemeldet, an die Front und übernahm die inmitten seiner Truppen auf dem Schlachtfelde. Am Sedantage trafen der Kaiser und der Kronprinz bei Sorbey zusammen. Unter ungeheuerem Jubel der Truppen, an denen der Kaiser vorüberfuhr, begab sich der Kaiser zum Königinregiment Nr. 7, dessen Kommandeur Prinz Oskar ist. Es war ergreifend, als der Kaiser, während die untergehende Sonne das Schlachtfeld beleuchtete und der Kanonendonner herüberdröhnte, an seine Grenadiere eine Ansprache hielt, die mit einem brausenden Hurra und dem Absingen der Volkshymne begeistert beantwortet wurde.

#### Unsere Staatsbeamten in Ostpreußen.

— Einige Zeitungen haben versucht, das pflichttreue und ausharrende Verhalten einzelner ostpreussischer Staatsbeamten beim Einfall der Russen in Frage zu stellen. Auf Grund der amtlichen Ermittlungen wird erklärt, daß alle derartigen Mitteilungen unwahr sind. Die Tatsache, daß mehrere ostpreussische Landräte in russische Gefangenschaft geraten sind, spricht deutlicher als alles andere für die Treue und die Pflichterfüllung unserer Beamten. Gegen die Verbreiter der unwahren Gerüchte wird unnachsichtlich vorgegangen werden.

#### Zwei Abfahrten unserer Feinde.

— Frankfurt a. M., 3. Sept. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat Frankreich der italienischen Regierung durch eine Bankgruppe eine Anleihe von einer Milliarde Frank oder auch mehr zu guten Bedingungen anbieten lassen. Der Ministerpräsident Salandra hat die Offerte mit dem

Hinweis abgelehnt, daß Italien nicht die Absicht habe, eine auswärtige Anleihe aufzunehmen.

— Stockholm, 3. Sept. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat die englische Regierung abermals in bestimmter Form an die nordischen Länder das Ansuchen gestellt, die Lebensmittelzufuhr nach Deutschland einzustellen. Schweden hat in ebenso bestimmter Form die von England gewünschte Beilegung des Völkerrechts abgelehnt.

#### Noch keine Verlustlisten in Frankreich.

— Der deutsche Generalstab gibt alltäglich offizielle Listen von den Verlusten des eigenen Heeres heraus, in denen alle Toten und Verwundeten aufgeführt werden, mit samt Einzelheiten über die Art der Verwundung. Der französische Generalstab hat bis heute noch nicht eine einzige Verlustliste veröffentlicht, wodurch in Frankreich übertriebene Gerüchte entstanden sind und das Vertrauen der öffentlichen Meinung erschüttert ist. Dies ist eine Feststellung, das dem „Manchester Guardian“ aus Paris telegraphiert wird, und also von Seiten der Verbündeten kommt.

#### Erhaltene Löwener Kunstschätze.

— Rotterdam, 2. Sept. Holländische Berichterstatler melden, daß das herrliche Löwener Rathaus unversehrt ist. Die St. Peterskirche ist teilweise zerstört, dürfte aber wieder hergestellt werden können. Die Kunstschätze sind intakt. Das „letzte Abendmahl“ von Dierick Bouis und sämtliche Gemälde sind erhalten.

#### Paris vernimmt schon den Donner der deutschen Geschütze.

— So berichten Londoner Blätter, denen man Ueberreibungen zu Gunsten Deutschlands wahrhaftig nicht nachsagen kann. Die Londoner „Times“ melden über die letzten Operationen in Nord-Frankreich: Das Sommetal wurde ausgegeben und Amiens im nordwestlichen Frankreich ist in deutschen Händen. Nachdem ein blutiger Kampf geliefert, und die Engländer auf Vasece zurückgezogen worden waren, wurde dieses Fort von den Deutschen genommen. Der dreitägige Kampf bei Amiens erreichte seinen Höhepunkt in einem blutigen Treffen bei Moreuil, wo der Erfolg wieder auf deutscher Seite war. Die Verbündeten zogen sich in guter Ordnung zurück. Deutsche Truppen zeigten sich schon bei Creil (an der Duse) und sogar bei Senlis, das nur noch 40 Km. von der französischen Hauptstadt entfernt liegt, sodas der Kanonendonner bereits in Paris zu vernehmen ist.

#### König Albert verwundet!

— Das Bombardement von Mecheln richtete großen Schaden an. König Albert, der sich bei den Truppen befand und persönlich den Rückzug leitete, wurde nach einer Meldung aus Kopenhagen an einer Hand durch einen Granatplitter leicht verwundet. Das Geschloß schlug in seiner unmittelbaren Nähe ein. Die Hinterräder des Automobils wurden zertrümmert.

WB. Wien, 5. September. Die von dem deutschen Großen Generalstab veröffentlichte Nachricht über die ausgezeichnete Wirkung der von Oesterreich-Ungarn gesandten schweren Motorbatterien gegen belgische und französische Festungen hat hier lebhaftes Genugtuung hervorgerufen.

#### Eisenbahnunglück in Wien.

— Wien, 4. Sept. (W. T. B.) Bei der Einfahrt eines Zuges in den Südbahnhof verlagte die Vacumbremse. Der Zug fuhr gegen den Brechbock. Die Maschine entgleiste. Die ersten beiden Gepäckwagen und die ersten beiden Personenwagen sind völlig zertrümmert. Neunzehn Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

#### Russische Schandtaten.

Die Russen führen den Krieg nach asiatischer Art als Nordbrenner. In den Gebieten Ostpreußens, in die sie eingedrungen sind, haben sie systematisch gebrannt: erst die Staatsdomänen, dann die Gutshöfe, endlich die Dörfer. Sie haben dazu eine besondere Organisation: für ihren Beruf mit Zündmaterial und allem Zubehör ausgerüstete Brandkolonnen. Die heimgesuchten Landstriche Ostpreußens legen davon trauriges Zeugnis ab. Im Gefolge dieser Nordbrennerbanden trat Gewalttat in jeder Gestalt auf. Personen, die ihnen Angaben über die deutschen Truppen verweigerten, wurden einfach über den Haufen geschossen, Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt, Kinder an Telefonstationen aufgehängt. Die Feder sträubt sich, als dies Furchtbare im einzelnen zu erzählen. Leider ist die Wahrheit nur zu entsetzlich. Die amtlichen Berichte, die vermutlich bald der Welt bekannt gegeben werden, sind ein Zeugnis der Schande für das russische Barbarenvolk. Engländer und Franzosen werden dies alles tot zu schweigen suchen. Deutschland wird aber trotz alledem Mittel finden, um die Welt wissen zu lassen, mit welchen Genossen sich die auf ihre Kultur stolzen Westmächte verbündet haben, um Deutschland zu überwältigen. Die europäische Welt vor diesen Hunnen zu schützen, war von jeder Deutschlands Aufgabe. Auch jetzt wird es sie siegreich durchführen, mögen immerhin Frankreich und England sich gegen die Sache Europas gewandt haben.

#### Krieg zwischen Griechenland und der Türkei?

— Mailand, 4. Sept. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ rückt die Möglichkeit eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei immer näher.

#### Aus Hessen-Nassau.

Dänfeld, den 7. September 1914.

— Um den Angehörigen des Feldheeres die Beantwortung von Anfragen zu erleichtern, sind Feldpostkarten mit Antwort eingeführt worden; die neuen Formulare

habe,  
Btg.  
Form  
Le-  
beden  
ge-

werden bei den Postanstalten und den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen zu demselben Preise verkauft wie die einfachen, also 10 Doppellarten für 5 Pf. Das Publikum wird hieron mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Abfender der Doppellarten die Aufschrift auf dem Antwortteil deutlich und genau selbst niederzuschreiben haben. Erst dann wird die Einrichtung den Kriegsteilnehmern im Felde wirklichen Nutzen bringen, wenn ihnen diese Mühe abgenommen wird. Von der Privatindustrie hergestellte Feldpostkarten mit Antwort sind zulässig, wenn sie im Vordruck und in der Farbe genau mit den amtlichen Formularen übereinstimmen und in Form, Größe und Papierstärke von diesen nicht wesentlich abweichen.

Nach der Verlustliste 18 sind beim Infanterieregiment Nr. 82 (Göttingen) tot: zwei Offiziere, zwei Unteroffiziere, neun Mann; verwundet: ein Offizier, zwei Unteroffiziere, neunzehn Mann; vermist: ein Unteroffizier, zehn Mann. — Infanterieregiment Nr. 83 (Cassel und Krollen): tot: vier Offiziere, acht Unteroffiziere, 58 Mann; verwundet: 11 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 86 Mann; vermist: zwei Unteroffiziere, 24 Mann.

Die neueste Verlustliste Nr. 18 bringt auch aus unser Gegend Verluste. Gefallen ist: Leutnant der Reserve Heinrich Kumpf aus Warburg a. Bohn, tot. Herr Kumpf war früher Landmesser hier. — Musketier Georg Ruppel I aus Odenkuchen, R. Hünfeld, vermist. — Leutnant der Reserve Fritz Henkel aus Cassel-Wehlheiden, tot. — Leutnant Wolf Overbeck aus Cassel, tot. — Leutnant der Reserve Heinrich Fischer aus Cassel, tot.

Todesanzeigen von gefallenem Kriegern. Das stellvertretende Generalkommando des großen Generalstabes der Armee gibt bekannt: Der weitere Gang der Kriegereignisse gestattet es, die Mahregel, nach der in Todesanzeigen über gefallene Heeresangehörige der Truppenteil nicht genannt werden darf, nunmehr aufzuheben. Jedoch darf auch in Zukunft nicht der Ort bezeichnet werden, an dem der Betreffende gefallen ist.

Freiwillige Pioniere gesucht. Das Ründener Pionierbataillon sucht um sofortigen Eintritt noch 300 Kriegsfreiwillige. Es können sich auch solche melden, die zum Landsturm ausgehoben sind.

Die Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) teilt uns unterm 3. September mit: Der jetzige Geschäftsgang in zahlreichen industriellen und gewerblichen Unternehmungen hat Betriebseinschränkungen und Einlegung von Feiertagen zur Folge gehabt, die es den Arbeitern vielfach unmöglich machen, die Arbeiterkarten in der bisherigen Weise zu benutzen. Um dieser Sachlage Rechnung zu tragen, haben wir folgende Erleichterungen angeordnet:

1. Anstelle von Arbeiterwochenkarten, die nur an 6 aufeinander folgenden Arbeitstagen zwischen Wohnort und Arbeitsstelle gelten, können auf Wunsch für die Dauer von Betriebseinschränkungen usw. Arbeiterrückfahrkarten verabfolgt werden. Für die Ausgabe dieser Karten ist die Bescheinigung des Arbeitgebers erforderlich, daß die Arbeit an dem bestimmtem zu bezeichnenden Tagen der Woche ruht.
2. Für Arbeiterrückfahrkarten, die bestimmungsgemäß nur:  
a) am Tage nach einem Sonn- und Feiertage zur Fahrt vom Wohnort nach der Arbeitsstelle oder  
b) am Tage vor einem Sonn- oder Festtage zur Fahrt von der Arbeitsstelle nach dem Wohnort gelöst werden dürfen, kann die Lösung und Benutzung auch an anderen als den vorgenannten Tagen gestattet werden. Auch hier ist die Bescheinigung des Arbeitgebers nötig, an welchen Tagen der Woche die Arbeit ruht.

Anträge auf Zulassung der Lösung und Benutzung von Arbeiterkarten sind an das zuständige Verkehrsamt (Frankfurt, Wiesbaden, Limburg, Fulda) zu richten.

Dersfeld, 4. September. Zur Ablegung der Reifeprüfung waren dem hiesigen Gymnasium durch das Provinzialschulkollegium in Kassel 14 Prüflinge, darunter eine Dame, überwiesen worden, von welchen 10 die Prüfung bestanden.

Bebra, 4. September. Auf der Domäne Blankenheim bei Weklar hatten zwei junge Mädchen auf einem hochbeladenen Fuhrer voll Hafer Platz genommen. Bei der Abfahrt vom Grundstück auf die Straße mußte das Fuhrwerk über einen Graben hinweggehen, dabei schlug der Wagen um und beide Mädchen wurden herabgeschleudert. Die einige zwanzig Jahre alte Elisabeth Stückradt brach das Genick und blieb auf der Stelle tot liegen, das andere Mädchen Helene Braun kam mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Frißlar, 3. Sept. Seit Sonntag hat unsere Stadt wieder eine Garnison erhalten. Eine Abteilung Feldartillerie, aus ostpreussischen Kriegsfreiwilligen bestehend, ist nach hier überwiesen. Da die 620 Mann sämtlich in Bürgerquartieren untergebracht sind, herrscht in der Stadt ein reges militärisches Leben. In der Geschütze spannung befinden sich auch einige erbeutete Kosakenpferde.

## Neueste Nachrichten.

### Reims ohne Kampf besetzt.

#### Die Siegesbeute noch unübersetzbar.

Wiederholt aus dem Extrablatt.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtliches Telegramm.) Reims ist ohne Kampf besetzt worden. Die Siegesbeute der Armeen wird nur langsam bekannt. Die Truppen können sich

bei ihrem schnellen Vormarsch nur wenig darum kümmern. Noch stehen Geschütze und Fahrzeuge im freien Felde verlassen da. Die Stappentruppen müssen sie nach und nach sammeln. Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten von Bülow genauere Angaben gemeldet. Bis Ende August hat sie sechs Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre und 166 Fahrzeuge erbeutet und 12 394 Gefangene gemacht.

Im Osten meldet Generaloberst v. Hindenburg den Abtransport von mehr als 90 000 Gefangenen. Das bedeutet die Vernichtung einer ganzen feindlichen Armee.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

### Bericht des General-Quartiermeisters.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtliche Meldung.) Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern den Angriffskämpfen um die Befestigungen von Raucy bei. Von Raubeuge sind 2 Forts und deren Zwischenstellung gefallen. Das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen.

Aus Papieren, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armeen des Generaloberst v. Kluck und v. Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden ist. Noch am 17. August nahm er dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von der Marwitz hatte die Armeenbewegungen vorzüglich vorbereitet. Trotzdem würden diese Bewegungen dem Feinde nicht unbekannt geblieben sein, wenn nicht zu Beginn des Aufmarsches und Vormarsches die Feldpostsendungen zurückgehalten wären. Von Heeresangehörigen und deren Familien ist dieses als schwere Last empfunden und die Schuld der Feldpost beigemessen worden. Im Interesse der arbeitsfreundigen und pflichttreuen Beamten habe ich mich für verpflichtet gehalten, hierüber eine Aufklärung zu geben.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

### Auszeichnung für den Sieger von Aisne.

Dresden, 6. Sept. (Amtl. Tel.) Der König verlieh dem General-Adjutanten Obersten Freiherrn von Dausen das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrich-Ordens und ließ ihm folgendes Telegramm zugehen:

Eurer Excellenz spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch aus zu dem großen Anteil, den meine Armee unter Ihrer Führung an der gewaltigen Schlacht an der Aisne genommen hat. Ich glaube keinem Würdigeren als Ihnen das Ritterkreuz meines Militär-St. Heinrich-Ordens verleihen zu können, der Ihnen sobald wie möglich zugehen wird.

Friedrich August.

Stuttgart, 4. Sept. Unter dem großen Jubel der Bevölkerung wurden heute vormittag die von Württembergischen Truppen bei Longwy erbeuteten 26 Geschütze in den Schloßhof übergeführt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bildete Spalier. Der König, die Königin, Herzog Robert, der Kriegsminister und mehrere hohe Militärs wohnten dem Einzuge der Kriegstrophäen bei. Im Schloßhofe besichtigte der König die in drei Reihen aufgestellten Geschütze. Das im Schloßhofe angesammelte Volk sang patriotische Lieder und brachte auf den König und die Königin begeisterte Kundgebungen dar.

### Bischof Dr. Schäfer gestorben.

Dresden, 5. Sept. Der Bischof für Sachsen, Dr. Alois Schäfer, ist heute im 61. Lebensjahre in Schirgiswald nach längerem Leiden gestorben.

### Die Niesenschlacht in Galizien.

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 4. Sept. Auf dem ostgalizischen Abschnitt des Schlachtfeldes wurde heute nicht gekämpft. Dagegen dauert der Angriff auf Lublin fort. Die Armee des Generals Auffenburg verfolgt die geschlagene russische Armee. Die siegreiche Schlacht bei Jamosc wurde erst nach heißem Ringen entschieden. Der Höhepunkt der Kämpfe war aber das Ringen um Komarow, wo die Russen unter General Plehwe gewaltige Anstrengungen machten, die österreichische Stellung zu durchbrechen. Die Entscheidung fiel jedoch erst durch das auf beiden Seiten des Duszwa-Flusses vordringende Korps Borowitsch und durch das Korps des Erzherzogs Ferdinand Joseph, die den Feind im Rücken bedrohten. Durch die Erstürmung der am stärksten verschanzten Stellung östlich Tyschowce wurde der Gegner zu einem schwierigen Rückzug nach Nord und Nordost gezwungen, der sich in eine regellose Flucht umwandelte. Es wurden 19 000 Gefangene gemacht und 200 Geschütze mit vielem Kriegsmaterial erbeutet. (B. 3.)

Rom, 6. Sept. In der Sixtinischen Kapelle fand heute vormittag die feierliche Krönung des Papstes statt. Das beim Heiligen Stuhl beglaubigte diplomatische Korps, viele Vertreter des Malteserordens und des Ordens vom Heiligen Grabe, des römischen Patriats, Delegationen der Diözesen Genua, Pegli und Bologna, sowie die Brüder und Schwestern des Papstes wohnten der Feier bei.

Rom, 5. Sept. Der Papst hat den Cardinal Ferrata zum Staatssekretär ernannt.

### Maßnahmen zur Sicherung unserer nächstjährigen Ernte.

In der gegenwärtigen schweren bedrängten Lage des Vaterlandes ist es Pflicht eines jeden Landwirtes, für eine zukünftige reiche Ernte an Brotsächten und Futtergewächsen zu sorgen, denn vor allem muß die Ernährung unseres Volkes durch reichliche Ernten und Erzeugung von Vieh gesichert werden. Da es ungewiß ist, wie lange der Kriegszustand herrschen und damit die Zufuhr aus dem Ausland unterbunden sein wird, muß sich unser Augenmerk der nächstjährigen Ernte zuwenden. Besonders in den nächsten Wochen gilt es mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß wir 1915 eine große Ernte an Brotgetreide machen. Die kommende Herbststellung gibt den Ausschlag für die Ernährung Deutschlands.

Es ist in erster Linie dafür zu sorgen, daß die Bearbeitung des Bodens, soweit es die diesjährigen Verhältnisse gestatten, möglichst sorgfältig ausgeführt wird. Da sich der Ausfall an menschlichen Arbeitskräften und Zugtieren sehr fühlbar machen wird, wird man, um durchzukommen, vielerorts auf das Schälen der Stoppel verzichten und sofort zur Saat pflügen müssen. Rechtzeitige Saatsfurche ist vor allem bei Roggen, der ein gefehltes Land verlangt, Grundvoraussetzung. Zur Saat verwende man gut gereinigtes, best feinfähiges Getreide und lege den größten Wert auf Winterfestigkeit desselben. In sehr vielen Fällen wird man die Aussaatmengen ganz wesentlich herabsetzen können, um an Saatgut zu sparen. Vorausschätzung dabei ist allerdings taubes Saatgut und Boden in guter Kultur. Da der Ernteertrag der deutschen Landwirtschaft, soweit menschliches Tun in Frage kommt, mit in erster Linie von der ausgiebigen Verwendung künstlichen Düngers abhängt, so mache man von diesen wichtigen Düngemitteln gerade jetzt, wo das Ausfahren und Streuen des Stalldüngers noch viel größere Anforderungen an die augenblicklich besonders teure Spann- und Handarbeit stellt, weitgehendsten Gebrauch. Die Landwirte dürfen sich keineswegs auf die alte Kraft des Bodens verlassen. In Frage kommen hauptsächlich Thomasmehl und Superphosphat, Kalisalze und als Stickstoff das deutsche Erzeugnis schwef. Ammoniak. Während Thomasmehl ein Mischen mit Ammoniak nicht verträgt und mit den Kalisalzen zweckmäßig 8-14 Tage vor der Verwendung des schwef. Ammoniaks gestreut werden muß, können Superphosphat, Kalisalze und Ammoniak unbedenklich miteinander gemischt werden und dann zur Verwendung gelangen. Man verwende im allgemeinen pro Morgen etwa:

- 2 Ctr. bis 2,5 Ctr. Thomasmehl oder
  - 1,25 Ctr. bis 1,50 Ctr. Superphosphat
  - 2 Ctr. bis 3 Ctr. Kainit oder
  - 1 Ctr. bis 1,50 Ctr. 40% Kalisalz.
- 25 bis 30 Pfund schwef. Ammoniak im Herbst vor der Saat (die zweite Hauptgabe) Ende Februar bis Anfangs März als Kopsdüngung.

Es ist zu berücksichtigen, daß unsere Getreidearten namentlich zu Beginn des Wachstums reichlichen Stickstoffvorrat im Boden verlangen, damit sie kräftig bemurjelt in und durch den Winter kommen. Deshalb vernachlässige man unter keinen Umständen die Stickstoffdüngung im Herbst.

Nach den vorliegenden Ernteschätzungen wird die Ernte sehr gut ausfallen und es darf angenommen werden, daß die Landwirte aus dem Verkauf der Erzeugnisse genügende Mittel zur Verfügung haben, um Düngemittel in größerem Umfange als bisher zu beziehen. Bei einer solchen Sachlage darf der Landwirt nicht das Bestreben haben, sein Geld festzuhalten, anstatt es nutzbringend durch den Ankauf und die Verwendung von Kunstdüngemitteln anzulegen. Durch ein derartiges Verhalten würden sie lediglich die Not der Zeit erhöhen.

### Vermischtes.

Ohrdruf, 5. Sept. Auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf sollen etwa 30 000 Kriegsgefangene untergebracht werden. Zu diesem Zwecke wird noch eine größere Anzahl von Holzbauten errichtet. Das Holzbau-Verkaufslager kommt außerhalb des jetzigen Lagers zu stehen und wird eine besondere Umfriedigung erhalten. Unter den Gefangenen in Ohrdruf befindet sich auch der Küchenchef des Schloßhotels in Oberhof, der noch im letzten Sommer dort oben den Küchenstößel schwang. Er hatte 500 Francs bei sich und hat auf dem Transport immerfort erklärt, er kenne die Gegend sehr gut, er würde ausbrechen. Er wurde deshalb in Haft genommen.

Der jüngste Kriegsfreiwillige unseres Heeres ein Casselaner. Unter den Kriegsfreiwilligen, die am Montag beim hiesigen Reserve-Artillerie-Regt. Nr. 11 eingestellt wurden, befindet sich der 15jährige Sohn eines Gastwirts W. Der junge, aber sehr kräftige und begeisterte Vaterlandsverteidiger, der noch nicht konfirmiert ist und bis jetzt die Oberrealschule I besucht, hatte sich, ohne vorher seine Eltern davon zu verständigen, in das genannte Regiment einreihen lassen, wo er jetzt freudig Dienst tut. Natürlich haben die Eltern des jungen Soldaten ohne weiteres die nachträglich geforderte Einwilligung erteilt.

**Bekanntmachung.**

Der Herr Regierungs-Präsident zu Cassel hat durch Verfügung vom 3./9.14 — A. IV 2159/14 — zu der Annahme des Anton Diez als städtischen Feldhüter die Zustimmung erteilt.

Hünfeld, den 7. Sept. 1914.

Der Magistrat:  
Beutling.

**Verdingung.**

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem Schulbau in Neufkirchen (Kr. Hünfeld) sollen vergeben werden und zwar:

Los 1: Erd-, Mauer-, Asphalt-, Steinmeh-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten.

Los 2: Zimmerer- u. Stalararbeiten.

Zeichnungen und Anbotensformulare liegen beim Bürgermeisteramt offen und können letztere solange der Vorrat reicht Los 1 für 2,50 Mk. Los 2 für 1,50 Mk. bezogen werden.

Öffnungen der Angebote am 4. Oktober d. Js. 3 Uhr nachmittags.

Der Schulvorstand behält sich freie Auswahl unter den Anbietern vor.

Neufkirchen, den 6. Sept. 1914.

Der Schulvorstand:  
Schott.

Der erste Wagon

**Weiß- u. Rotkraut**

eingetroffen wird morgen am Bahnhof verkauft.

C. Medler.

**Neue Seringe**

frisch eingetroffen bei

A. Strauss.

Empfehle meine rein schmeckende

**Kaffees**

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

bester Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,  
Burgbaun.

Autoöl, Maschinöl

Motoröl, Konsistentfett,

Cylinderöl, Riemenwachs

nur gegen Cassa billigt bei

A. Strauß.

Wollen Sie eine wirklich gute, dem Leder durch seine vorzüglichen Bestandteile ganz besonders zuträgliche Schuhcreme kennen lernen, so verwenden Sie

**„Wirtin“**

Sie werden, nachdem Sie einmal diese wirklich erstklassige Schuhcreme gebraucht haben, nur noch „Wirtin“ nehmen.

Wirtin ist nur zu haben in den meisten hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien, welche auch Gratisdosen abgeben.

Aleinige Fabrikanten von Wirtin:  
Chemische Fabrik Köthen,  
Köthen-Anhalt.

**Wollgarne**

in den verschiedensten Farben und in den Preislagen von Mk 3,—, 3,40, 3,80 4,60 und 5,50 hält vorrätig

Joseph Vogt.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in den Gemarkungen Bezenrod, Leimbach, Körnbach und Steinbach gelegenen, im Grundbuche von Bezenrod Blatt 10, Leimbach Blatt 67, Körnbach Blatt 71, Steinbach Blatt 269 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauers Rudolf Quanz und dessen Ehefrau Johanna geb. Gensler in Bezenrod eingetragenen Grundstücke:

**Blatt 10 Bezenrod.**

Ein Nachbarrecht mit Gemeinheit			
B 9	Im Lückers, Acker	32 a 85 qm	1,80 Tlr.
" 24	" " "	29 " 27 "	1,61 "
" 25	" " Wiese	13 " 84 "	0,54 "
" 26	" " Acker	1 ha 55 " 62 "	8,53 "
" 59	Am Steinbacher Pfad, Acker	26 " 65 "	2,16 "
" 86	Die Tränke Wiese	4 " 30 "	0,17 "
" 87	Die Tränkacker, Acker	63 " 16 "	1,98 "
" 156/94	Unter dem alten Weg, Acker	18 " 93 "	0,59 "
" 138/117	Die Oberrödd, Acker	89 " 97 "	2,47 "
" 139/117	" " "	12 " 41 "	0,34 "
C 24	Das obere Feld, Acker	1 ha 22 " 83 "	9,14 "
" 25	" " Wiese	5 " 09 "	0,60 "
" 30	Am Delligenstock, Acker	65 " 07 "	2,04 "
" 42	Beilz, Holzung	1 ha 47 " 97 "	2,32 "
" 85/58	" " "	1 ha 78 " 11 "	2,09 "
" 86/58	" " Acker	5 " 73 "	0,09 "
" 66	Die Lindenau	1 ha 43 " 70 "	5,35 "
" 108/79	Auf der Beilz, Acker	18 " 92 "	0,15 "
" 109/80	Auf der Beilz, Holzung	1 ha 67 " 56 "	0,87 "
B 166/41	Am großen Acker, Acker	46 " 67 "	2,56 "
" 207/94	Unter dem alten Wege, Holzung	32 " 61 "	0,13 "
" 224/117	Die Oberrödd, Acker	9 " 58 "	0,26 "
A 82/6 etc.	Im Unterdorf Haus Nr. 8	17 " 69 "	185 Mk.
a) Bohnhaus mit Hofraum und Hausgarten			
b) Nebenbau 18 Mk.			
c) Scheuer mit Stall,			
d) Schweinestall mit Remise			
Grundsteuerunterlagen Art. 7			
Gebäudesteuerrolle Nr. 7.			

**Blatt 67 Leimbach.**

Rbl. 12	Nr. 30	Im Lückers, Acker	60 a 60 qm	2,81 Tlr.
" 12	" 31	" " Wiese	53 " 96 "	3,73 "
" 11	" 62/12 etc.	Im Sime, Acker 2 ha	34 " 87 "	8,96 "
Grundsteuerunterlagen Art. 49.				

**Blatt 71 Körnbach.**

Rbl. 3	Nr. 87	Holzung an der Steinbacher Straße	10 a 05 qm	0,21 Tlr.
" 3	" 173/88	Acker, das.	72 " 62 "	2,03 "

**Blatt 269 Steinbach.**

L 214/124	Acker, hinterm Brandersholz	9 a 31 qm	0,29 Tlr.
" 215/124	Wiese, das.	11 " 69 "	0,64 "
K 56	Acker, hinter dem Tannenwald	35 " 43 "	0,56 "
Grundsteuerunterlagen 276			

am 23. Oktober 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht in der Gastwirtschaft Quanz in Bezenrod versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1914 in das Grundbuche von Bezenrod, Leimbach und Körnbach und am 17. August 1914 in dasjenige von Steinbach eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, mag vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Hünfeld, den 28. August 1914.

Königliches Amtsgericht.

**Frische Sendung**

**Jagd-Patronen**

angekommen offeriert billigt

Joseph Lühn.

Große Auswahl

**Gorsetts**

in allen Facons.

**Reformleibchen.**

Rudolf Aha.

**Bekanntmachung.**

Mit Wirkung vom 1. September d. Js. ab sind für folgende Lebensmittel nachstehende Höchstpreise festgesetzt worden:

1.	für ein Pfund Salz	Mk. Pfg.	— 12
2.	" " Roggenmehl	— 19	
3.	" " Weizenmehl (auch Kaiserauszug)	— 23	
4.	" " Roggenbrot	— 14	
5.	ein Bröckchen mit 40 Gramm Gewicht	— 03	
6.	vier Bröckchen	— 10	
7.	ein Pfund Zucker	— 24	
8.	" " Rindfleisch	— 80	
9.	" " Kalbfleisch	— 70	
10.	" " Schweinefleisch	— 80	
11.	" " Schieres Fleisch von allen vorerwähnten Sorten 15 Pfg. mehr	— 20	
12.	" " Reis oder Grieß	— 20	
13.	" " Graupen	— 35	
14.	" " Malztaffel	— 1	
15.	" " Speck	— 15	
16.	" " Erbsen	— 20	
17.	" " Linsen	— 8	
18.	ein Ei	— 18	
19.	ein Liter Milch	— 18	

Wenn über diese Höchstpreise Lebensmittel verkauft werden, so tritt strengste Bestrafung ein. Dies wird hiermit öffentlich bekannt gegeben.

Hünfeld, den 7. September 1914.

Die Polizeiverwaltung: Beutling.

**Kreissägen mit Gestell**

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,

kaufe sich

**Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.**

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Reichthalsche Verlagshandlung in Leipzig.

Empfehle mein Lager in

**Kutsch- und Arbeitskumten**

in jeder Größe und Ausführung, sowie

**Geschirre aller Art.**

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

**Ernterechen**

offeriert billigst

Carl Siebert, Hünfeld.



# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Dringelohn 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 M. 49 Pf. incl. Postgebühren (Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 107.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 10. September

1914.

## Amtlicher Teil.

Wegen auszuführenden Dampfwalzarbeiten wird die Hünfeld—Hersfelder Straße, vom Abzweig nach dem Dorf Mauers bis zum Ausgang des Dorfes Odenachsen für jeden Fahrverkehr in der Zeit vom 9. September bis 23. September 1914 gesperrt.

Der Verkehr wird über Mauers—Mäsenbach—Odenachsen geleitet.

Hünfeld, den 7. September 1914.

Der Kgl. Landrat J. B.: Delgmann.

Wie hier bekannt geworden, sind beim Transport französischer Kriegsgefangener bereits Ungehörigkeiten vorgekommen. Gefangene sind nicht nur ebenso gut, sondern auch mit Liebesgaben bewirtet worden, wie die unterwegs befindlichen deutschen Truppen, sondern es haben auch Damen um Postkartenunterschriften und Ueberlassung von Andenken gebeten.

Im Anschluß an den Runderlaß vom 19. d. Mts. S. 2734, mit welchem die Bestimmungen über Transport, geordnete Unterbringung und Verpflegung der Kriegsgefangenen mitgeteilt worden sind, mache ich darauf aufmerksam, daß seitens der Linienkommandanturen die Bahnhofskommandanturen und Bahnhofsvorsteher angewiesen sind, dafür zu sorgen, daß **unverwundeten** Kriegsgefangenen — gleichgültig ob Offiziere oder Mannschaften — freiwillige Liebesgaben unter keinen Umständen gegeben werden. Dies ist nur bei verwundeten Kriegsgefangenen gestattet. Die Bahnhöfe, auf denen Kriegsgefangenentransporte längeren Aufenthalt haben, werden abgesperrt, so daß ein Verkehr zwischen dem Publikum und den Kriegsgefangenen nicht stattfinden kann.

Berlin, den 25. August 1914.

Der Minister des Innern,  
gez. v. Loebell.

Wird veröffentlicht.

Die in Betracht kommenden Polizeibehörden haben die Bahnhofsbearbeiter bei der Durchführung der angegebenen Maßnahmen zu unterstützen. Zugleich vertraue ich darauf, daß die Bevölkerung des Kreises den nötigen Takt in oben beregelter Frage zeigen und mich der Notwendigkeit, polizeiliche Maßnahmen zu treffen, überheben wird.

Hünfeld, den 2. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Die Beschaffung der Deeresverpflegung.

Für den Erfolg unserer Waffen ist die gute Verpflegung der Truppen in hohem Maße ausschlaggebend. Das Gesetz verleiht deshalb im Falle eines Krieges dem Staate außerordentlich weitgehende Befugnisse, um die Lieferung der notwendigen Deeresbedürfnisse sicherzustellen. Nach § 16 des Kriegsverpflegungsgesetzes vom 13. Juni 1873 ist der Bundesrat berechtigt, eine zwangsweise Lieferung des auf den einzelnen Lieferungsverband (Kreis) entfallenden, vom Bundesrat festzusetzenden Anteils an dem Gesamtbedarf des Deeres an Brotgetreide, Hafer, Futtergerste, Heu, Stroh und lebendem Vieh anzuordnen. Die Entschädigung für diese zwangsweise beschafften Bedürfnisse erfolgt in der Weise, daß für Getreide, Heu und Stroh derjenige Preis gezahlt wird, der sich nach den Durchschnittspreisen der letzten zehn Friedensjahre — mit Weglassung des teuersten und des wohlfeilsten Jahres — ergibt. Die Viehpreise dagegen sind durch sachverständige Schätzung nach den im Frieden ortsüblichen Preisen festzustellen.

Es ist ohne weiteres klar, daß diese zwangsweise Lieferung, auch Vorkauf genannt, mit großen Härten für die Landwirte und die sonstigen Lieferanten verbunden ist. Der Landwirt hätte eine den Verhältnissen nicht entsprechende Verwertung seiner Erzeugnisse und der Handel beläme unter Umständen weniger, als er selbst für die Ware angelegt hat. Die Reichsregierung hat deshalb zunächst von der Einführung der zwangsweisen Lieferung Abstand genommen, da sie hofft, den Deeresbedarf durch freiwillige Angebote decken zu können.

Um der Deeresverwaltung den freihändigen Ankauf des Deeresbedarfes zu erleichtern, wurde alsbald nach der Mobilmachung in Berlin eine Reichskommission mit behördlichem Charakter geschaffen. Sie trägt den Namen: „Zentralstelle zur Beschaffung der Deeresverpflegung.“ Die Aufgabe dieser Zentralstelle besteht darin, zu Anfang jedes Monats den gesamten verfügbaren Vorrat an den oben genannten Deeresverpflegungsgegenständen festzustellen und den ihr von der Deeresverwaltung anzumel-

denden Gesamtbedarf auf die einzelnen Bezirke der Landwirtschaftskammern so zu verteilen, daß den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Landesteile nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.

Um einen richtigen Ueberblick über die vorhandenen Vorräte zu gewinnen, werden von den Landräten, in den größeren Städten von den Polizeiverwaltungen, Erhebungen durch Meldesettel, welche doppelt auszufertigen sind, gemacht. Jede von den genannten Stellen geforderte Auskunft muß wahrheitsgetreu gegeben werden. Unrichtige Angaben werden mit Geldstrafen bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten geahndet. Gleichzeitig werden die Händler, Genossenschaften und Landwirte aufgefordert, direkte Preisforderungen an die Landwirtschaftskammer zu stellen. Die Landräte bezw. die Polizeiverwaltungen geben die Vorratsmeldungen bis zum 29. jedes Monats, erstmalig bis zum 3. September 1914, an die zuständige Landwirtschaftskammer weiter, die daraus zunächst den Gesamtbedarf an verkäuflicher Ware in den einzelnen Warengruppen zusammenstellt und das Gesamtergebnis der Anmeldungen mit den Preisforderungen am 1. des neuen Monats, erstmalig bis zum 5. September d. Js., telegraphisch der Zentralstelle in Berlin mitteilt. Von einer amtlichen Auskunftsbeziehung über die Vorräte an Rohwolle und lebendem Vieh ist vorläufig abgesehen worden. Die Landwirtschaftskammern sind aber ersucht worden, sich Angebote und Preisforderungen hierfür ebenfalls zu verschaffen und der Zentralstelle anzumelden. Die Zentralstelle verteilt auf Grund der Vorratsanzeigen den Gesamtbedarf des Deeres für den betreffenden Monat auf die einzelnen Kammerbezirke. Sie legt die Preisgrenzen auf der Preisbasis der Hauptmarktorde fest und beauftragt die Landwirtschaftskammern die entsprechenden Mengen freihändig einzubringen. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei der ganzen Organisation der Handel und die Genossenschaften nicht ausgeschaltet werden sollen und nicht ausgeschaltet werden können. Vielmehr ist die Landwirtschaftskammer auf die Mitwirkung dieser Stellen unbedingt angewiesen.

Die Lieferung der Waren geschieht direkt an die Proviantämter unter folgenden Bedingungen:

Es ist gesunde, trockene, handelsfähige Ware zu liefern. Der Verkäufer liefert die Ware an die ihm zunächst gelegene Vorkaufsstation. Der Eisenbahntransport von der Vorkaufsstation bis zum Proviantamt erfolgt für Rechnung der Deeresverwaltung. Die Abnahme geschieht im Magazin des Proviantamtes. Beanstandungen werden durch ein Schiedsgericht geregelt. Nicht abnahmefähige Ware ist für eigene Rechnung des Verkäufers zu verwenden. Die Bezahlung der Ware erfolgt sofort nach der Abnahme vom Proviantamt.

Der auf diese Weise organisierte freihändige Verkauf kann natürlich nur so lange aufrechterhalten werden, als von den Landwirtschaftskammern ein ausreichendes Angebot auf Lieferung des Gesamtbedarfes an Brotgetreide, Mehl, Hafer, Futtergerste, Heu, Stroh und lebendem Vieh, mindestens in Höhe der vom Kriegsministerium erfolgten Anmeldungen, zur Verfügung gestellt wird. Sollte es sich herausstellen, daß die Landwirtschaftskammern hierzu nicht in der Lage sind, so liegt die Gefahr nahe, daß die zwangsweise Lieferung von der Reichsregierung angeordnet wird, daß Höchstpreise festgesetzt und Vorräte, deren Verkauf verweigert wird, mit Beschlag belegt werden.

Mit Rücksicht auf die großen Härten, welche für alle Beteiligten hieraus entstehen würden, liegt es sowohl im Interesse der Landwirte, wie auch der Händler, Müller und Genossenschaften, die mit der Durchführung der Organisation betrauten Stellen in ihrer Tätigkeit kräftig zu unterstützen, insbesondere der Landwirtschaftskammer Angebote zu nicht übertriebenen Preisen zu machen, damit sie in der Lage ist, den von der Zentralstelle auf ihren Bezirk umgelegten Deeresbedarf zu decken.

Die Zeiten sind ernst. Wer jetzt zu sehr auf den eigenen Vorteil bedacht ist, schadet der Allgemeinheit und hilft unter Umständen Verhältnisse herbeiführen, welche auch für ihn selbst ungünstig sind.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 2. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Es ist häufig vorgekommen, daß junge Leute, denen zwecks Meldung als Kriegsfreiwillige von Polizei- oder Ortsbehörden gemäß Militär-Transport-Ordnung Anlage III a § 1 c (Deer-Ordnung § 42 Anmerkung) Ausweise

zur freien Eisenbahnfahrt ausgestellt worden sind, sich überhaupt nicht bei einem Truppenteil gemeldet haben, sondern die Bescheinigungen dazu benutzt haben, um kreuz und quer im Lande herumzureisen. Es sind hierdurch, ganz abgesehen von der in der jetzigen Zeit durchaus unnötigen Belastung der Eisenbahn, Unzuträglichkeiten entstanden.

Ich erlaube deshalb die Herren Bürgermeister falls Anträge auf Ausstellung derartiger Bescheinigungen bei ihnen gestellt werden, solche Ausweise nur an Angehörige der eigenen Gemeinde auszugeben und zwar nur nach genauer Feststellung, daß die Antragstellenden sich tatsächlich dem Militär stellen wollten. Auch dürfen die Scheine nur für die Fahrt zum Bestimmungsort ausgestellt werden.

Hünfeld, den 7. September 1914.

Der Landrat: J. B.: Delgmann.

## Bekanntmachung

für den amtlichen Teil des Reichs- und Staatsanzeigers.

Im Interesse einer schnellen und zuverlässigen Bekanntgabe der Verluste der Armee während des gegenwärtigen Krieges sind folgende Einrichtungen getroffen worden:

1. Die Verlustlisten werden als Anlagen des „Deutschen Reichsanzeigers und Königlich Preussischen Staatsanzeigers“ veröffentlicht. Außerdem wird jeder Stelle, welche das „Armee-Verordnungsblatt“ erhält, ein Exemplar der Verlustliste überwiesen.

2. Den Landräten wird eine Anzahl von Exemplaren der Verlustlisten überandt werden, um dieselben in ihren Büros und in den Städten ihres Bezirks öffentlich auszuliegen. In den Stadtkreisen erhalten, sowohl die Magistrats- als auch die etwa vorhandenen königlichen Polizeiverwaltungen Verlustlisten zur öffentlichen Auslegung, namentlich in den Polizei-Revier-Büros.

3. In allen Kreisen (Land- und Stadtkreisen) werden die Namen derjenigen Toten und Verwundeten, welche den betreffenden Kreisen angehören, ausgezogen werden. Diese Auszüge sind neben den allgemeinen Verlustlisten öffentlich auszuliegen und den Redaktionen der Kreisblätter, sowie der übrigen im Kreise erscheinenden Tageszeitungen behufs Veröffentlichung mitzuteilen.

4. Im übrigen ist die Einrichtung eines Post- (Einzel-) Abonnements auf die Verlustlisten beabsichtigt. Das Nähere hierüber wird öffentlich bekannt gemacht werden.

Berlin, den 25. August 1914.

Der Minister des Innern,  
J. A.: von Jarosky.

Zu B. 2993.

Zu vorstehender Bekanntmachung bemerke ich, daß in Zukunft die Verlustlisten nebst Auszügen auf dem Landratsamt im Zimmer des Kreisboten zur Einsichtnahme ausliegen.

Hünfeld, den 7. September 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Verzeichnis

der in der Zeit vom 29. Juni bis 4. September 1914 ausgestellten Jagdscheine (das beigefugte Datum bedeutet den Tag des Beginnes der Gültigkeit.)

### I. Jahresjagdscheine.

Nr.	Name	Datum
31.	Schott Adam I, Landwirt Reulkirchen	29. Juni
32.	Heimüller Emil, Weingroßhändler Hünfeld	2. Juli
33.	Weber Theodor, Hüttners Reulwirtschhaus	26. "
34.	Rehm Wilhelm, Schreiner Mählerts A. D.	28. "
35.	Franz Wilhelm, Ingenieur Mannheim	28. "
36.	Knoth Franz Josef, Rentier Rimmels	1. Aug.
37.	Gloßbach Johannes, Bürgermeister Wolzbach	13. "
38.	Willhard Andr., Jagdaufseher Rothkirchen	14. "
40.	Dofmann Aloys, Zahnarzt Reine z. Bt. Veimbach	26. "
42.	Roch Adam, Bauer Schlochau	27. "
53.	Huff Heinrich, Landwirt Odenachsen	4. Sep.

### II. Unentgeltliche Jagdscheine.

39.	Schneider, freiherrl. Förster Buchenau	26. Aug.
41.	Boß, Privatförster Odenwehrda	26. "
43.	Vipphardt, Revierförster Leibolz	1. Sep.
44.	Kramm, Forstaufseher	1. "
45.	Müller, Förster Treischfeld	1. "
46.	Abraham, Förster Großentast	1. "
47.	Schuppelius, Unterstopfel	1. "
48.	Volkmannd, Rothkirchen	1. "
49.	Reißner, Langenschwarz	1. "

50. Fennel, Förster, Burghaun 1. Sept.  
51. Döring, 1.  
52. König, Oberförster, 1.  
Hünfeld, den 4. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß Geistesranke zur Aufnahme in die Landesheilanstalt zu Marburg erst dann dahin gebracht werden dürfen, wenn die Aufnahme in die Anstalt hier beantragt und von dem Herrn Landeshauptmann bezw. Anstaltsdirektor genehmigt worden ist.

Hünfeld, den 8. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die unter dem Schweinebestande des Geh. Finanzrates von Klinging in Waldhof, Gemeinde Grüsselbach, ausgebrochene Schweinepeste ist erloschen.

Die s. Zt. vorgeschriebenen Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Hünfeld, den 5. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Politische Rundschau.

### Die Festung Maubeuge gefallen.

Wiederholt aus dem Extrablatt.

Großes Hauptquartier, 8. September. (W.Z.)

— Maubeuge hat gestern kapituliert: 40 000 Kriegsgefangene, darunter 4 Generale, 400 Geschütze und zahlreiche Kriegsbeute sind in unsere Hände gefallen.

Der General-Quartiermeister v. Stein.

Am 27. August meldete der amtliche Draht, daß die Armee des Generalobersten von Kluck die englische Armee bei Maubeuge zurückgeworfen und sie südwestlich von Maubeuge unter Umfassung aufs neue angegriffen habe. Den Engländern gelang es damals, im Lauf eines einen Rekord zu schlagen und größtenteils die Festung Maubeuge zu erreichen. Hier wurden sie, wie wir später hörten, zusammen mit Franzosen und Belgiern eingeschlossen. Maubeuge galt für die Franzosen und Engländer als eine uneinnehmbare Festung. Bereits seit Jahren spielte diese Festung bei den Kriegsplänen der beiden Brüder eine Rolle und wurde, obwohl sie in Frankreich liegt, von den Engländern als Depot für englisches Kriegsmaterial benutzt. Tatsächlich hat sich Maubeuge von allen französischen Festungen nach der belgischen Seite auch am längsten gehalten, doch war sie nicht stark genug, umfern in so kurzer Zeit bewährten 32er Kanonen zu trotzen. Ein Fort nach dem anderen fiel. Vor zwei Tagen schon waren zwei Forts in den Händen der Deutschen. Tags darauf mußten sich nun auch die andern ergeben. Die Festung liegt im französischen Departement Nord, 140 m n. d. N. an der Sambre, ist Knotenpunkt der Nordbahn, von sechs neuen Forts und mehreren Batterien umgeben, hat ein Denkmal der Schlacht von Wattignies, ein Collège eine Zeichen- und eine Handelsschule, Hochöfen, Fabrikation von Eisenwaren, Maschinen usw., Handel mit Steinkohlen, Getreide und Marmor und (1901) 14 433 (als Gemeinde 20 826) Einwohner. Maubeuge wird schon im 7. Jahrhundert genannt. Zu Frankreich kam es erst 1678 durch den Frieden von Nimwegen. Bauban hat die Festung erheblich verstärkt, aber schon im Juli 1814 gelang es den Preußen, sie zu erobern.

Was die Preußen vor hundert Jahren in längeren Kämpfen fertig brachten, haben die einigen Deutschen jetzt in kürzester Zeit erreicht. Der Sieg über die drei Verbündeten hat namentlich deshalb Bedeutung und wird großen Jubel hervorrufen, weil allem Anschein nach nunmehr sämtliche Engländer, die gegen uns geschickt wurden, deutsche Kriegsgefangene geworden sind.

### Nach Lothringen gelockt.

— Ueber die Schlachten in Lothringen gibt der Kriegsberichterstatter der „Berl. Ztg.“ unter dem 1. September noch folgende Einzelheiten: Die Heeresleitung mußte den Feind in das deutsche Grenzland locken, da der Feind nicht unter dem Feuer der schweren Geschütze seiner Festungen geschlagen werden konnte; deshalb erfolgte das vorübergehende Zurückziehen der in Lothringen befindlichen deutschen Armeen. Die Soldaten gingen mit dem größten Widerwillen vor den zwischen Nancy und Belfort vorgehenden Franzosen zurück, die sich schon damit brüsteten und in Pariser Blättern als Herren Lothringens preisen ließen. Am 20. August gingen die Deutschen plötzlich zum Angriff über und warfen die Franzosen stellenweise bis zu 15 Kilometer über die Linie Delme-Bispingen zurück. An den Kämpfen beteiligten sich besonders die Bayern. Sie mußten ein vollkommen offenes Gelände mehrere Kilometer weit unter französischem Geschützfeuer der auf Anhöhen ausgezeichnet aufgestellten Batterien durchschreiten. Am 21. August erneuerten die Truppen des Kronprinzen von Bayern ihren Angriff und nahmen Saarburg wieder. — Jetzt stehen die Deutschen Nancy gegenüber, vorwärts Lunéville, den geschlagenen Feind immer noch verfolgend. Das am 28. August gefallene Fort Manoviller ist das stärkste der Welt und konnte trotzdem unserer schweren Artillerie nicht standhalten.

### Ein Schwabenstreich.

— Stuttgart, 7. Sept. Das stellvertretende Generalkommando teilt mit: Leutnant der Reserve Matthes hat in der vergangenen Nacht mit seinem Zuge eine feindliche Batterie vernichtet und 6 Geschütze, 13 Munitionswagen sowie viele Pferde erobert.

### Prinz Citel Friedrich.

W.Z. Oldenburg, 8. Sept. Prinz Citel Friedrich von Preußen, der Schwiegersohn des Großherzogs von Oldenburg, hat das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten, weil er besondere Tapferkeit bewiesen hat im Ansturm mit seinem Regiment gegen feindliche Artillerie.

W.Z. Berlin, 8. Sept. (Nichtamt.) Zu der Kapitulation von Maubeuge bemerkt der Berliner Lokalanzeiger: Die vorgesehene Kriegsbesatzung von Maubeuge zählt rund 10 000 Mann. Da nun die Engländer bei Maubeuge geschlagen worden sind, ist anzunehmen, daß wir 30 000 in die Festung geworfene Engländer mit gefangen genommen haben.

### Marcksleistungen.

— Berlin, 8. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“, der bei Verdun steht, rühmt die Marcksleistungen unserer Armee. Er sagt: Immer weiter geht es, „Vorwärts an den Feind“, das ist der eine Gedanke, der alle beseelt, die Aktiven und Reservisten, Landwehr- und Landsturmänner. Das ist es auch, was uns die Möglichkeit gibt, dem Feind ewig auf den Fersen zu bleiben. Nur aus diesem Geiste heraus, der den Körper vollständig beherrscht, sind Marcksleistungen von 50 bis 60 Kilometern zu erklären, wie wir sie häufig zu verzeichnen haben.

### Heimkehr des Prinzen zu Wied.

— Köln, 8. September. Wie aus Schloß Neuwied gemeldet wird, trifft der Fürst von Albanien am 10. September in Neuwied ein. Der Fürst wird etwa acht Tage in Neuwied bleiben, mutmaßlich begibt er sich von Neuwied zunächst nach Berlin und erst dann zu seinem im Felde stehenden Potsdamer Regiment.

### Ein neuer König von Albanien?

— Rom, 8. Sept. Mehrere Abendblätter melden aus Balona, daß Burhan Eddin Effendi, ein Sohn des Sultans Abdul Hamid, durch die in Durazzo eingezogenen Rebellen zum König von Albanien gewählt worden sei.

### Die englischen Schiffverluste.

Auf Umwegen erfährt man, daß die deutsche und österreichische Flotte den Engländern recht empfindlich mitgespielt haben. So konnten wir berichten, daß im Hafen von Alexandria drei schwer beschädigte englische Kreuzer, ein Torpedobootjäger und zwei Torpedoboote liegen und daß — nach einer Meldung der Newyorker „Evening Post“ — in den Häfen von Hongkong zwei schwer beschädigte englische oder französische Kreuzer eingelaufen sind. Das offizielle englische Pressebureau meldete: Das englische Torpedoboot „Speedy“, gebaut 1893, und das Dampfsboot „Linsell“ seien auf Minen an der englischen Ostküste gestoßen und gesunken. Der „Daily Telegraph“ berichtete, daß außer dem bereits bekannten Verluste der „Ormsby“ noch der Verlust folgender Boote, die anscheinend auf Minen gestoßen seien, zu besorgen sei: „Argonaut“, „Castor“, „Nicleo“, „Lobelia“ und „Ajax“, von denen Rettungsgürtel und zahlreiche Schiffstrümmern in der Nordsee gesichtet wurden. Nach einer — freilich noch nicht bestätigten — Meldung aus Athen soll der große englische Kreuzer „Warrior“ im adriatischen Meerbusen in der Nähe der montenegrinischen Küste das Opfer einer österreichischen Seemine geworden sein. Doch nicht genug damit: Wie wir im Extrablatt berichteten, ist auf dem Hym bei Newcastle auch der englische Kreuzer „Pathfinder“ (nicht „Arcthusa“ wie wir irrtümlich berichtet) auf eine Mine gelaufen, und untergegangen. Ein Telegramm meldet dazu:

— London, 8. Sept. (W.Z.) Die Verluste des untergegangenen englischen Kreuzers „Pathfinder“ betragen 4 Tote, 13 Verwundete, 243 Vermißte.

Die Engländer haben also allen Grund, recht bescheiden zu sein; denn wenn die Angaben über ihre Schiffsverluste sich bewahrheiten, und das wird wohl der Fall sein, sind sie bereits empfindlich geschwächt und haben dem Kriege bereits mehr Schiffe geopfert als Deutschland.

### Der Brand von Löwen.

#### Deutsche Soldaten retten das brennende Rathaus.

— Berlin, 7. Sept. (W.Z.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wir hatten Gelegenheit, den Direktor der deutschen Bank Dr. Helfferich zu sprechen, der soeben aus Belgien zurückgekehrt ist. Dr. Helfferich erzählt u. a., daß von einer totalen Zerstörung der Stadt Löwen keine Rede sein könne. Zusammengeschossen und niedergedrängt seien nur die östlichen Quartiere, in denen nach der friedlichen Uebergabe der Stadt unsere Truppen in heimtückischer Weise systematisch und anhaltend beschossen worden sind. Vier mußte jedes einzelne Straßenviertel gestürmt werden. Dagegen ist die südliche Hälfte der Stadt und ein Teil des Westens so gut wie unversehrt geblieben. Zahlreiche Häuser tragen hier Inschriften wie: „Hier wohnen gute Leute! Bitte schonen!“ Das Rathaus, die Berle Löwens, ist völlig erhalten. Es ist durch unsere Truppen, die, trotzdem sie ununterbrochen von den Bürgern beschossen wurden, den Brand der dem Rathaus benachbarten Häuser löschten, gerettet worden. Leider gelang es nicht, die wertvolle Universitätsbibliothek zu retten. Von den Kathedrale ist der Turm eingestürzt. Das Schiff ist erhalten.

#### Eine französische Anleihe in den Vereinigten Staaten.

— Berlin, 5. Sept. Die französische Regierung hat sich an die Firma J. P. Morgan u. Co. in Newyork gewandt wegen einer Anleihe von 100 Millionen Dollar, die sie allerdings nicht in bar, sondern in Form von Nahrungsmitteln und Baumwolle wünschte. Die fran-

zösische Regierung wollte den ganzen Betrag auf einmal in französischen Schuldverschreibungen und Wertpapieren entrichten, während das Bankhaus die Schiffe mit Waren nur nach und nach senden sollte. Nach vielen Streitigkeiten im amerikanischen Senat wurde dem Kopenhagener Blatt „Börsen“ zufolge der Firma J. P. Morgan u. Co. die Erlaubnis zum Abschluß des Geschäfts erteilt. Zunächst war man der Ansicht, daß das Geschäft nicht der amerikanischen Neutralität entspreche. Da aber dieselbe Firma Frankreich bereits während des deutsch-französischen Krieges eine Anleihe von 50 Millionen Dollar gewährt hatte, gab der Präsident Wilson seine Zustimmung.

#### Ein neuer Erfolg der Arme Dankl.

— Die Arme des Generals Dankl behauptet ihre unter schweren Kämpfen errungene Stellung in Polen, trotz der heftigsten Angriffe der Russen.

— Wien, 8. September. (W. Z. B.) Nach einer amtlichen Meldung über die abermaligen Kämpfe der Arme Dankl hat eine Gruppe unter dem Befehl des Feldmarschalleutnants Kestranek einen starken Angriff der Russen blutig zurückgewiesen und weitere sechshundert Gefangene eingebracht.

#### Radom von den Deutschen besetzt.

— Wien, 8. September. (Priv.-Tel.) Wie aus Krakau gemeldet wird, haben die russischen Truppen am 20. August Radom verlassen. Am 27. August morgens kehrten sie aber in Stärke von zweitausend Mann wieder zurück. Als sich abends die Nachricht verbreitete, daß deutsche Truppen herannahten, entstand unter den Russen eine fürchterliche Panik. Sie verließen in großer Hast und Unordnung die Stadt. Die russische Infanterie hielt sich sechs Werst hinter Radom und überschüttete russische Kavalleriepatrouillen, die sie für Feinde hielt, mit einem Dagal von Geschossen. Es gab viele Tote und Verwundete. Am 29. August besetzten die Deutschen Radom.

#### 5 000 Serben gefangen.

W.Z. Wien, 8. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Das Oberkommando hat am 7. September folgenden Befehl erlassen:

Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekanntgeben zu können, daß ungefähr viertausend Mann serbischer Truppen bei dem Versuche, östlich Mitrowiza in unsere Heimat einzubrechen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde von unseren braven Truppen im Süden auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies ist sofort allgemein zu verlautbaren.

Erzherzog Friedrich, General d. Inf.

Nach späterer Meldung erhöht sich die Zahl der bei Mitrowiza gefangen genommenen Serben auf fünftausend.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 9. September 1914.

— Als einen nachahmenswerten Akt der Hochherzigkeit darf man wohl die Fürsorge bezeichnen, welche die Gasanstalts-Betriebsgesellschaft-Berlin für ihre vielen in's Feld gerufenen Beamten und Arbeiter, sowie deren Familienangehörige getroffen hat. Den verheirateten Beamten, welche zum Militär einberufen sind, wird das Gehalt für den begonnenen Monat voll ausgezahlt und für die weiteren Monate 20% des Gehaltes für die Frau, 5% für jedes Kind. In Fällen besonderer Bedürftigkeit sollen Zuschüsse zur monatlichen Miete geleistet werden. Unverheiratete Beamte erhalten das volle Gehalt eines Monats. Verheiratete Arbeiter erhalten dieselbe monatliche Unterstützung wie sie der Staat und die Gemeinde geben. Außerdem erhält jeder Arbeiter, ob verheiratet oder unverheiratet, 20 Mark extra als Zuschuß zur Ausrüstung in's Feld. Möge auf solcher Opferwilligkeit im Großen der Segen Gottes ruhen!

(W.Z.) Nach der Verlustliste 20 sind vom Infanterie-Regiment 83 tot: ein Unteroffizier und drei Mann; verwundet: zwei Offiziere und neun Mann; vermisst: ein Mann.

— Verlustliste Nr. 18. Die Verlustliste Nr. 18 umfaßt auch eine Anzahl heffischer Regimenter. Es sind beim Infanterie-Regiment Nr. 82 (Göttingen) tot: zwei Offiziere, zwei Unteroffiziere, neun Mann; verwundet: ein Offizier, zwei Unteroffiziere, neunzehn Mann; vermisst: ein Unteroffizier, zehn Mann. Infanterie-Regiment Nr. 83 (Cassel und Krolsen): tot: vier Offiziere, acht Unteroffiziere, 58 Mann; verwundet: 11 Offiziere, 12 Unteroffiziere, 86 Mann; vermisst: zwei Unteroffiziere, 24 Mann. Unter den Toten, Verwundeten und Vermissten befinden sich leider auch Angehörige aus unserer Gegend. Wir lassen nachstehend einen Auszug folgen: Infanterie-Regt. 88 Hanau: Einjährig-Unteroffizier August Otterbein aus Hersfeld, tot, Einjährig-Freiwilliger Georg Steinbach aus Friedewald, tot, Reservist Christian Prinz aus Basserode, Nr. Rotenburg, vermisst. Infanterie-Regiment 82 Göttingen: Musketier Konrad Schulz aus Kohrbach, verwundet, Unteroffizier der Reserve Wilhelm Lohmann aus Hersfeld, vermisst, Musketier Wilhelm Barth aus Kathus, tot, Musketier Heinrich Grenzbech aus Bicherode, Nr. Rotenburg, tot, Musketier Karl Eckardt I. aus Bicherode, Nr. Rotenburg, leicht verw., Musketier Wilhelm Gladung aus Morles, schwer verw., Infanterie-Regiment 83 Cassel und Krolsen: Musketier Georg Kuppel aus Odenjachsen, vermisst, Gefreiter Georg Kammann aus Wölkershausen, tot, Musketier Hans Schliephacke aus Rotenburg a. F., tot, Reservist Johannes Fischer aus Siebertshausen, Nr. Ziegenhain, vermisst, Musketier Joh. Hollstein aus Danle-ode, Nr. Rotenburg, tot, Musketier Christoph George aus Röhrshain, Nr. Ziegenhain, tot, Musketier Konrad

## Neueste Nachrichten.

— Berlin, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Die „norddeutsche Allgemeine Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Wilson, in welchem hervorgehoben wird, der Kaiser betrachte es als seine Pflicht, den hervorragendsten Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß in der französischen Festung Longwy die deutschen Truppen tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt wären, auch bei britischen Truppen hätte man solche gefunden. Der Kaiser richtet dann einen feierlichen Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche bisher in der Geschichte die barbarischste gewesen ist. Die belgische Regierung habe außerdem den Querkrieg der Zivilbevölkerung sorgfältig vorbereitet. Durch die dabei begangenen Grausamkeiten seien die deutschen Generale endlich gezwungen worden, die schärfsten Mittel zu ergreifen. Selbst die alte Stadt Löwen mit Ausnahme des schönen Rathauses habe deshalb zerstört werden müssen. Des Kaisers Herz blute, wenn er sehe, daß solche Maßnahmen unvermeidlich geworden seien.

### Der Kronprinz Generalleutnant.

— Berlin, 6. Sept. Nach der „N. O. S.“ bekleidet der Kronprinz angeblich den Rang eines Generalleutnants. Da er bisher Oberst war, hat er also nur die Stufe des Generalmajors übersprungen.

### Abgeordneter Frank gefallen.

— Berlin, 8. September. (Priv. Tel.) Laut dem „Berl. Tagebl.“ ist der sozialdemokratische Abgeordnete Frank bei einem Sturmangriff in der Gegend von Lunéville am 3. September gefallen. Er liegt mit zwei Mannheimer Landsknechten bei Baccarat begraben.

### Vor der Beschießung Ostendes.

#### Neue englische Truppenlandungen.

WTB. Rotterdam, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courier“ meldet aus Antwerpen: Deutsche Truppen waren bei Melle die Belgier nach einem Bombardement zurück. Die Deutschen stehen nur noch einige Kilometer von Gent. Flüchtlinge aus Ostende erklärten in Blissingen, daß die Beschießung von Ostende bevorstehe. Dreißig Jäger mit Flüchtlingen sind von Ostende abgefahren. Die Engländer haben dort gestern wieder Truppen gelandet.

### Kanonendonner vor Paris.

WTB. Berlin, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Postische Zeitung“ meldet aus Rom: Aus Paris wird am 7. September um 11 Uhr Nachts berichtet. Seit heute früh hört man hier Kanonendonner. Am intensivsten ist das Feuer in der Richtung von Meaux (25 Kilometer östlich von Paris). Die Stadt ist ruhig, doch ist die Spannung fieberhaft, ja fast unerträglich.

(Nach einer weiteren Meldung aus Paris hört man seit dem 7. September früh den Kanonendonner, den man in den letzten Tagen wie fernes dumpfes Rollen vernahm, klar und deutlich Schlag auf Schlag, als ständen die Geschütze an der äußeren Linie der Forts.)

### Die Lage in Frankreich.

#### Die Darstellung der Gegner.

— London, 7. Sept. Der Korrespondent der „Times“ betont in seinem Bericht über die letzten Kämpfe in Frankreich die ungeahnte Schnelligkeit der deutschen Truppen und die genaue Orientierung des deutschen Generalstabes durch Automobile und Flugzeuge. Der Korrespondent gibt zu, daß die Kämpfe für die Engländer sehr verlustreich waren. Der französische Generalstab habe die Stärke des deutschen Vorstoßes unterschätzt. Die Deutschen seien durch die unaufhörlichen Siege zu immer neuen Heldentaten angefeuert worden.

### Rouen von den Franzosen geräumt.

— Kopenhagen, 5. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer hierher gelangten Nachricht haben die Franzosen Rouen geräumt.

### Kleine Einzelfrieden.

— London, 7. Sept. (Nichtamtlich.) (WTB.) Der Minister des Äußern und die Botschafter Frankreichs und Englands unterzeichneten im Foreign Office eine Erklärung, die besagt:

Die Bezeichneten, regelrecht autorisiert von ihren Regierungen, geben folgende Erklärung ab: Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Russlands verpflichten sich wechselseitig, keinen Einzelfrieden im Laufe des Krieges zu schließen. Die drei Regierungen lassen überein, daß, falls es angebracht sei, den Friedenswortlaut zu diskutieren, keine der verbündeten Mächte Friedensbedingungen festsetzen kann, ohne vorheriges Uebereinkommen mit jedem der beiden anderen Verbündeten.

WTB. Berlin, 8. September. (Amtlich.) Trotz der unter dem 4. September 1914 erfolgten Bekanntmachung, daß der Bedarf an Beamten für die Zivilverwaltung in Belgien voll gedeckt ist, gehen beim Reichsamt des Innern täglich noch hunderte von Gesuchen ein. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Eingaben zwecklos sind und daß eine Beantwortung der Gesuche bei der gegenwärtigen Belastung des Reichsamtes des Innern nicht stattfinden kann.

WTB. Rom, 8. Sept. (Amtlich.) Beim Empfang des diplomatischen Korps durch den Papst brachte der Gesandte beim Vatikan, v. Mühlberg, dem neuernannten

Oberhaupt der Christenheit zur Thronbesteigung die Glückwünsche des Kaisers und dessen Regierung dar. Der Papst dankte in warmen Worten.

### Französische Flugzeuge gefunden.

— Köln, 8. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ stellt fest: Bei der Suche nach französischem Flugmaterial fanden wir bei Deperdussin in einem Schuppen 10 französische Doppeldecker und 20 Eindecker mit der Tricolore und gefüllten Benzintanks. Augenscheinlich waren alle flugbereit. In einem anderen Räume der Deperdussin-Werke in Reims wurden 30 bis 40 Gnommen und andere neue Motore gefunden. Sie sind in gutem Zustande. Zahlreiches Ersatzmaterial fiel auch in unsere Hände. Der Gesamtwert des gesamten Flugmaterials beträgt eine Million.

## Vermischtes.

\* Schlig, 8. September. Soeben wird bekannt, daß der Generalbevollmächtigte Sr. Erl. des Grafen, Forstmeister Rieger, Hauptmann der Reserve, als er am 28. August eine der Führung beraubte Kompanie des 116. Infanterie-Regiments gegen den Feind führte, gefallen ist.

\* Alsfeld, 2. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof riß ein einfahrender Güterzug einen Postkarren zur Seite, der von zwei Postbeamten gezogen wurde. Die Beamten wurden unter den Zug geschleudert. Einer, der 25-jährige Postauswechsler Karl Lauth, war sofort tot. Der Postschaffner Babsch trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

\* Meiningen, 7. September. Nachdem gestern die sterbliche Hülle des vor Ramur gefallenen Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen nach hier überführt worden war, fand heute mittag um 12 Uhr die Beisetzung auf dem neuen Friedhof statt. Dem Sarge folgte außer S. D. dem Herzog Bernhard eine große Menge Leidtragender. Die Beisetzung erfolgte auf Wunsch des Berewigten neben seinem verstorbenen Vater, dem Herzog Georg.

\* Eine Adoption unter traurigen Umständen. Aus Homburg in der Rheinpfalz wird berichtet: Ein deutscher Offizier, der in Frankreich im Kampfe gegen Freischärler einen Gastwirt und dessen Frau erschossen mußte, hat das vier Jahre alte Kind der Beute angenommen und seiner Frau heimgeschickt, die keine Kinder hat.

### Französische Einkäufe in Mühlhausen.

— Mühlhausen (Sf.), 8. September. Wenn auch die französischen Truppen hier keine Greuelthaten und Grausamkeiten verübten, wie einige auswärtige Zeitungen melden, sondern sich eines guten Tones befleißigten, so hat aber die Militärbehörde bei Geschäftsleuten und in Warenhäusern große Einkäufe in Demden, Unterhosen und Bettdecken und namentlich Schuhen für die Soldaten gemacht, die sie zu begleichen vergaß. Sie stellte für die Verkäufer lediglich Gutscheine aus, mit denen sie an die Stadtverwaltung verwiesen wurden. Es handelt sich insgesamt um Beträge von 50 000 bis 60 000 Mark.

\* Die Ernten in Feindesland. Ein Artikel des Vörsenkuriers behandelt die Ernte Belgiens und Frankreichs. Die belgische Ernte sei im allgemeinen eine gute. Wiesen und Weiden geben reiche Futtererträge, was für die Pferdeverpflanzung vorteilhaft sei. Die Getreidernte lasse nichts zu wünschen übrig. In Frankreich stehen Kartoffeln ziemlich gut, Mais, Wein, Obst besser als im Vorjahr. Das Getreide lasse nichts zu wünschen übrig. Die deutschen Truppen finden demnach Verpflegung für Mann und Pferd. Rußland dagegen habe größtenteils totale Mangel.

### Feldpost-Bezug des Hünfelder Kreisblattes.

Unsere im Felde stehenden Krieger haben den dringenden Wunsch, mit Nachrichten aus der Heimat versehen zu werden. Der briefliche Verkehr hierzu reicht nicht aus, um ihnen all das mitzuteilen, was sie interessiert: das sind alle Vorgänge, die ihr Leben in Friedenszeiten umgeben haben. Dazu natürlich die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

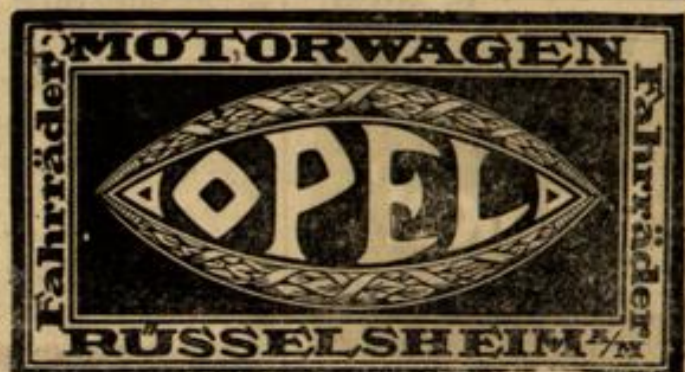
Sache ihrer Angehörigen in der Heimat ist es, ihnen die Nachrichten zu vermitteln. Diefür eignet sich am besten ein

### Feldpost-Bezug des Hünfelder Kreisblattes.

Ein solcher kostet jeden Monat bei wöchentlich einmaliger Versendung 50 Pfg. Bestellungen sind an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Zur Adresse sind folgende Angaben nötig: Dienstgrad und Name, Armeeoberkommando, Division, Regiment, Bataillon, Kompanie, bezw. Eskadron, Batterie oder Kolonne.

Geschäftsstelle  
des Hünfelder Kreisblattes.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

## Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem Schulbau in Neufkirchen (Kr. Hünfeld) sollen vergeben werden und zwar:

Los 1: Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmeh-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten.

Los 2: Zimmerer- u. Stalararbeiten.

Zeichnungen und Anbotsformulare liegen beim Bürgermeisteramt offen und können letztere solange der Vorrat reicht Los 1 für 2,50 M. Los 2 für 1,50 M. bezogen werden.

Offnungen der Angebote am 4. Oktober d. Js. 3 Uhr nachmittags.

Der Schulvorstand behält sich freie Auswahl unter den Anbietern vor.

Neufkirchen, den 6. Sept. 1914.

**Der Schulvorstand:**  
Schott.

Zur Herrichtung weiterer Lagerstellen für Verwundete im hiesigen Oblatenkloster werden Bettstellen mit Matratzen zu leihen gesucht. Angebote sind an das Kloster selbst oder an den unterzeichneten Verein (Kreishaus) zu richten.

**Zweigverein vom Roten Kreuz.**

In der Zeit wo unser Basaltwerk still stand, ist ein Treibriemen gestohlen worden. Der Täter ist erkannt und wird ersucht bis morgen den 10. Sept. 12 Uhr denselben wieder abzuliefern, andernfalls Strafverfahren sofort eingeleitet wird.

**Mitteldeutsche Basaltwerke.**  
G. m. b. H.

## Kohlen

für Dreschmaschinenbetrieb sind vorrätig und werden gegen Barzahlung abgegeben.

**Carl Siebert,**  
Hünfeld.

Kommt **Donnerstag** zum Markt mit

Zwetschen Pfd. 9 Pfg.

Kraut " 4 "

Zwiebeln " 10 "

Salatgurken, Senfgurken, Einnachgurken.

**Frau Bischof.**

Von heute ab ständig vorrätig bei 20 Minuten Vorausbestellung:

**Fürst Bäckler-**  
Apfelsinen-  
Chocolade-  
Citronen-  
Aprikosen-  
Pflirsich-  
Himbeer-  
Vanille-  
Ananas-  
und Mokka-

# Eis

**C. Medler.**

Wasche mit  
**Henkel's**  
Weich Soda

## Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erläßt die nachstehende Bekanntmachung: Unsern kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Konserven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bonillonapfeln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherter Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.

2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Dolenträger, Halsbinden, Weinwand (zur Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterbeinkleider, wollene Leibbinden.

3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte mit „Schönern“, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpasta, Seife, Seifendosen, Seifenkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülle, kleine Nähkästchen (enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerring), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekanntgegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Rittersorden.

Von diesen werden sie unverzüglich an die Abnahmestellen bei den stellvertretenden Generalkommandos, von dort aus den Truppen zugeführt werden.

Wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die in den einzelnen Gemeinden gesammelten Liebesgaben im hiesigen katholischen Vereinshaus abzuliefern sind, da sie von hier an die Zentralstelle weiterbefördert werden.

Hünfeld, den 4. September 1914.

**Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.**  
v. Jerin, Vorsitzender.

## Für Dampfdreschmaschinen

soeben eingetroffen und offerierte

**prima Rußkohlen I**  
**prima Gasflammkohlen**  
ab Lager.

**F. C. Aha, Hünfeld.**

Auch alle anderen Kohlenbestellungen können wieder prompte Erledigung finden.

**Reste für Damen & Herren**  
**bedeutend unter Preis**  
Muster hiervon portofrei  
**Carl Sommer junior**  
Tuchversand, LEIPZIG 13.

## Feldpostbriefe.

Vorschriftsmäßige Versandhüllen für Feldpostbriefe aus Bappe in drei Größen hält vorrätig und empfiehlt zum Preise von 5, 10 und 12 Pfennig pro Stück

**W. Albiez.**

## Oskar Wingenfeld

**Baugeschäft Hünfeld**

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Salzziegel und Bieber-schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre, Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre, Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wandplatten, Steinholzfußboden, Dach- und Isolierpappe, dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss, Ofenrohrfutter etc.

Jerner alle Sorten

**Bretter - Dielen u. Latten** sowie **Bauholz** rund und nach der Liste geschnitten.

Am 6. August, seinem 27. Geburtstag, ist mein lieber herzensguter Mann

Katasterlandmesser

**Heinrich Rumpf**

Leutnant der Reserve

im Kampfe gefallen.

Marburg, den 8. September 1914.

Weidenhäuserstr. 85 II.

In großem Schmerz:

Anna Rumpf geb. Doerr.

## M. Brockmann's ZWERG-MARKE



M. Brockmann's Zwerg-Markle ist für Schweine, Rinder, Schafe, Pferde, Ziegen, Kaninchen u. Geflügel als tägliches Beifutter unentbehrlich, weil sie jedes Futter auch minderwertiges, schmachhaft u. vollwertig macht, dabei die Verdauung fördert und die Freßlust steigert.

Die regelmäßige Beifütterung der Zwerg-Markle bewirkt:

**Bei Aufzuchtieren:** Schnelles Wachstum, starkes Knochengestüst, allgemeines Wohlbefinden, rasche Marktfähigkeit.

**Bei Masttieren:** Beschleunigtes Ansehen von schmachhaftem, kernigem Fleisch und Fett, somit schnelle Schlachtreife;

**Bei Milchvieh:** Mehr und fettere Milch;

**Beim Geflügel:** Fleißige Eierleger, schwerere Eier mit fester Schale.

Tausende verwenden die Zwerg-Markle mit bestem Erfolge. Ein einziger Versuch macht jeden zu ihrem überzeugten Anhänger. Verlangen Sie stets M. Brockmann's Zwerg-Markle und lassen Sie sich nichts anderes als ebenjogut aufreden! Echt nur wo unser Zwergschild aushängt!

Interessante Broschüre „Aus der Praxis — Für die Praxis“ kostenfrei!

Allein. Fabr. M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Grützsch 1617.

Vorrätig bei:

**Hrch. Hattendorff, Burghaun.**

## Der echte Nährsalz-Futterkalkm-Drogen

**Franz Vogt,**

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T. Träger, Säulen, Fenster,	<b>Rheinische Schwemmsteine,</b>
beste Sorte Doppelsalzziegel	feuerfeste Steine,
naturrot und silbergrau	Balkenplatten,
prima Porland-Cement	gebrauten Gyps,
normal- und raschbindend	Schweinfurter Schleifsteine
glasirte Steingrohre	Alle Sorten:
jeder Größe und Facon	Defen, Herde, Kessel,
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre,	Kochgeschirre,
Flurplatten in Ton und Cement	Tür- & Fensterbeschläge, Nägel
verschiedenster Farbe.	etc. etc.

Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle.

**Waschblusen**

weiß und farbig in allen Preislagen

and ganz feine Sachen.

**Rudolf Aha.**

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Rückwärts 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 108.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 12. September

1914.

## Zeichnet die Kriegsanleihen.

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Vom neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wie draußen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes jetzt, wo es gilt, ihm die Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf um seine Existenz und seine Weltgeltung bedarf.

Die Siege, die unser herrliches Heer schon jetzt in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf diejenigen fallen werden, die des Deutschen Reiches Frieden gestört haben.

Borerst aber müssen wir uns selbst helfen.

Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unsrer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste befeelt seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut versprizen! Deutsche Sparer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reiches erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Euern Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Kundschaft zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigem Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnete Verzinsung.

Sage Keiner, daß ihm die flüssigen Mittel fehlen! Durch die Kriegsdarlehnkassen ist im weitesten Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Gelder flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Zinseinbuße bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte Deutsche ohne Zaudern auf sich nehmen. Die deutschen Sparkassen werden den Einlegern gegenüber, die ihre Sparguthaben für diesen Zweck verwenden wollen, nach Möglichkeit in weitherziger Weise auf die Einhaltung der Kündigungsfristen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die heute an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

## Amtlicher Teil.

Die Kontrollversammlungen für den unausgebildeten Landsturm finden voraussichtlich wie folgt statt:

Wandbach und Eiterfeld am 16., Hofaschbach und Schwarzbach am 17., Hünfeld und Burghaun am 18., Großenmoor und Reulirchen am 19. September 1914. Bekanntmachung erfolgt in nächster Nummer.

Hersfeld, den 11. September 1914.

Hauptmeldeamt.

Die Generalkommandos haben gebeten, Arbeiter vor dem etwa beabsichtigten Zugzug nach Lütlich zu warnen. Infolge Stillstands der Betriebe herrscht dort Arbeitslosigkeit, sodaß Aussicht auf Beschäftigung gänzlich ausgeschlossen ist.

Cassel, den 5. September 1914.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau:  
Dengstberg.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des Herrn Finanzministers vom 22. März 1913 abgedruckt im Kreisblatt Nr. 93 vom 9. August v. J. werden die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher angewiesen die festgesetzten Zu- und Abgangslisten des 2. Vierteljahres 1914 mit einer Zusammenstellung der Zu- und Abgänge bis spätestens den 20. September d. J. hierher einzureichen. Etwaige noch in Händen der Bürgermeister bzw. Gutsvorsteher sich befindende Belege über Zu- bzw. Abgangstellungen sind mit den hierfür zu fertigenden Listen umgehend hierher vorzulegen damit dieselben noch in die Zusammenstellungen des 2. Vierteljahres mit aufgenommen werden können.

Die genaue Einhaltung des Termins wird den Bürgermeistern und Gutsvorstehern zu besonderer Pflicht gemacht.

Hünfeld, den 10. September 1914.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission  
v. Jerin.

## Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe VI Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 $\frac{1}{2}$  vormalig 4 $\frac{1}{2}$  vormalig deutschen Reichsanleihe von 1882 und Reihe V No. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 $\frac{1}{2}$  vormalig 4 $\frac{1}{2}$  vormalig deutschen Reichsanleihe von 1886 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. September d. J. ab

ausgereicht und zwar

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94, durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W 56, Markgrafenstraße 38, durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, Am Zeughaus 2, durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberamtskassen, Postkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, außerdem bei bestimmten außerpreussischen Kassen. Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben. Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 21. August 1914.

Reichsschuldenverwaltung,  
gez. v. Bischoffshausen.

In Ansehung an meine Kreisblattbekanntmachung vom 3. d. Mts. — Kreisblatt Nr. 104 — wird den Herren Bürgermeistern und Gutsvorstehern des Kreises wegen des Verfahrens bei der Abgangstellung der Einkommensteuer von Steuerpflichtigen, die dem aktiven Heere oder aktiven Marine angehören folgendes zur Kenntnis und Beachtung gebracht:

Hinsichtlich der zum aktiven Dienst einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften, welche mit einem Einkommen

von nicht mehr als 3000 Mk. veranlagt sind, (§ 70 Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes), haben die Hebestellen die Einziehung der veranlagten Einkommensteuer vom Ersten des Monats ab, in welchem der Eintritt in den aktiven Dienst erfolgt ist, bis auf weiteres einzustellen. Der Gemeindevorstand hat diese Steuerpflichtigen alsbald in eine besondere Abgangsliste 1 nach Muster 27 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 aufzunehmen, die zunächst nur bis einschließlich Spalte 10 auszufüllen ist. Im Laufe des Monats März, sobald die erforderlichen Angaben zur Begründung des Abganges (Artikel 86 II 13a bis d der Ausführungsanweisung) gemacht werden können, ist die Abgangsliste vollständig auszufüllen, einzureichen und festzusetzen.

Bei der Ablieferung der erhobenen Einkommensteuern für das II. und das III. Vierteljahr an die Kreisasse sind die auf Grund dieser Abgangsliste zu ermittelnden Restbeträge summarisch als Reste von Pflichtigen, die zum aktiven Dienst im Heere oder in der Marine eingezogen sind" nachzuweisen.

Hünfeld, den 10. September 1914.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission  
v. Jerin.

Die Ortspolizeibehörden mache ich darauf aufmerksam, daß in Zukunft bei Ausbruch von Mißbrand, Raufbruch und Wild- und Rinderseuche die nach Benehmen mit dem Herrn Kreisarzt aufzunehmenden Verhandlungen, Gutachten und Schätzungsurlaube dem Herrn Regierungspräsidenten in Cassel unmittelbar zu übersenden sind. Auf die genaue Befolgung der Vorschrift des § 20 Abs. 3 Satz 2 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 25. Juli 1911, nach der die Ortspolizeibehörden eine besondere Bescheinigung beizufügen haben, weise ich besonders hin.

Hünfeld, den 3. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Regier. Otto Sondergeld zu Burghaun beabsichtigt in der Dorfschlage von Burghaun, auf dem Grundstück Kartenblatt K Parzelle No. 327 ein Schlachthaus zu errichten.

Einsprüche dagegen sind innerhalb 2 Wochen, vom Tage der Ausgabe des Blattes ab gerechnet, entweder an den Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen einzureichen oder im Geschäftszimmer des Kreis Ausschusses hier zu Protokoll zu erklären.

Zugleich wird zur mündlichen Erörterung der erhobenen Einsprüche Termin auf

Sonnabend, den 26. September d. J.  
vormittags 10 Uhr

in das genannte Geschäftszimmer anberaumt mit dem Eröffnen, daß im Falle des Ausbleibens des Antragstellers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einsprüche wird vorgegangen werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen hier zur Einsicht aus.

Hünfeld, den 10. September 1914.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses: v. Jerin.

## Protest des Kaisers gegen barbarische Kriegsführung.

(Ausführliche Meldung.)

Seine Majestät der Kaiser hat an den Präsidenten Wilson das nachstehende Telegramm gerichtet:  
Großes Hauptquartier, 4. Sept. 14.

Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie, als den hervorragendsten Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit, zu benachrichtigen, daß nach der Einnahme der französischen Festung Longwy meine Truppen dort Tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt waren. Eben solche Geschosse wurden bei getöteten und verwundeten Soldaten und Gefangenen auch britischer Truppen gefunden. Sie wissen, welche schrecklichen Wunden und Leiden diese Kugeln verursachen, und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundsätze des internationalen Rechts streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen feierlichen Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche dank den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben sie diese grausamen Waffen angewendet, sondern die belgische Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampfe offen ermutigt und seit langem sorgfältig vor-

bereitet. Die selbst von Frauen und Jungfrauen in diesem Guerilla-Krieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Ärztepersonal und Pflegerinnen (Ärzte wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfeuer angegriffen), waren derartig, daß meine Generale endlich gezwungen waren, die schärfsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer Mord- und Schandtaten abzuschrecken. Einige Dörfer und selbst die alte Stadt Löwen mit Ausnahme des schönen Stadthauses mußten in Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, wenn ich sehe, daß solche Maßregeln unvermeidlich geworden sind und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Beute denke, die ihr Heim und Eigentum verloren haben infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher.

Wilhelm I. R.

### Zum Protest des Kaisers.

— Wien, 9. Sept. (W.T.B.) In Belprechung des an den Präsidenten Wilson gerichteten Protestes des Deutschen Kaisers gegen die Verwendung von Dumdumgeschossen schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“:

Der Deutsche Kaiser hat sich ein neues großes Verdienst um die Menschheitsgeschichte erworben, und wenn die sagenhaften Taten seiner Armee ihm neue Ruhmeskränze flechten, wird auch dieser Akt des Fürsten ihm gleichfalls ein Anrecht geben auf den Kranz, der unverwecklich ist, auf denjenigen der Humanität.

### Der Fall der Festung Maubeuge.

In Berlin ist am Mittwoch der Schulunterricht wieder einmal, wie in dieser siegesreichen Zeit schon mehrfach, ausgefallen, und die Siegesfahnen flatterten stolz im Winde. Der Fall der Festung Maubeuge wird durch diese Umstände seiner Bedeutung gemäß bewertet. Es ist weniger Gewicht auf die Uebergabe Maubeuges als auf den mit ihr verknüpften großen Erfolg zu legen. Sind doch 40 000 Kriegsgefangene, darunter vier Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgeschütz in unsere Hände gefallen. Eine über alles Erwarten große Zahl feindlicher Streiter war demnach in den Festungsmauern versammelt, und das Geschützmaterial ist uns gleichfalls willkommene Siegesbeute. Der verhältnismäßig kleine Waffenplatz hat ursprünglich gewiß nicht eine so starke Besatzung gehabt, in ihn haben sich aber wohl Reste der bei früheren Kämpfen in jener Gegend geschlagenen feindlichen Heere zurückgezogen. Wahrscheinlich befinden sich daher unter den Gefangenen sehr viele Engländer, für deren Hilfstruppen gerade in Maubeuge von der französischen Heeresverwaltung bereits vor längerer Zeit reichliche Mengen Kriegsmaterial fürsorglich eingelagert waren.

Mit Maubeuge ist die letzte Festung in der weiten nordöstlichen Front Frankreichs nach der belgischen Grenze von den Unseren besetzt worden. Die Festung hat den Vormarsch der deutschen Truppen nach Frankreich nicht aufhalten können; immerhin ist es erfreulich, daß ein so beträchtlicher Bruchteil der feindlichen Armeen jede Möglichkeit verloren hat, an den weiteren Kämpfen sich noch irgendwie zu beteiligen. Schon jetzt bereitet die Berringerung ihrer Streitkräfte den Franzosen und Engländern Sorge und Pein. Die abenteuerlichsten Pläne tauchen demzufolge auf, wie die zusammengeschrumpften Reihen der eigenen Truppenmacht aufgefüllt und verstärkt werden könnten. Dilsfuchend schweifen die Blicke der Engländer über das Erdennrund, in der Hoffnung, aus den von ihnen beherrschten oder mit ihnen befreundeten fremden Weltgegenden und Staaten Truppen heranziehen zu können. Die Aussichten hierzu sind aber gering. England wäre sogar nicht abgeneigt, alles Schamgefühl abzustreifen und den schlüßigen Japanern aus Ostasien Gelegenheit zu bieten, über ihre deutschen Lehrmeister auf dem europäischen Festlande herzufallen. Die Versteigerung dieser praktisch lam ausführbaren Idee läßt erkennen, wie sehr bei unseren geschäftstüchtigen „Bettern“ jenseits des Kanals nicht nur „Not am Mann“, sondern auch Not an Männern ist.

Ebenso wenig würde der von den Feinden ersehnte Umschwung im Waffenglück sich dadurch herbeiführen lassen, daß Rußland mit einem Teil seiner Mannschaftebestände den bedrängten Westmächten zu Hilfe käme. Eine solche nicht gerade glaubwürdige Absicht soll, wie unverbürgt behauptet wird, sogar bereits verwirklicht sein, indem russische Sibirier aus dem Hasen Archangelsk am nördlichen Eismeer zu Schiff nach England gebracht sein sollen. Selbst angenommen, daß der Transport von einigen Hunderttausend Russen auf dem Seewege unbeschadet erfolgt ist oder erfolgen könnte, so würde auch dieser Verzweislungsschritt den tief in die Zinte geratenen Gegnern keine Rettung bringen.

### Politische Rundschau.

— Dresden, 8. Sept. W.B. Die Sächsische Staatszeitung meldet: Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Majestät den König unter dem 7. September folgendes Telegramm gerichtet:

Ich habe heute dem Generalobersten v. Dausen folgendes telegraphiert: Seit Beginn des Krieges hat die dritte Armee durch anstrengende Märsche und vieltägige verlustreiche noch andauernde Kämpfe mit feindlichen Truppen und verräterischen Landeseinwohnern große Erfolge erreicht und es allen anderen Armeen an Ausdauer und Tapferkeit gleichgetan. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und Ihren braven Truppen meine allerhöchste Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich ersuche Sie, dies

Ihrer Armee bekanntzugeben. — Es gereicht mir zu besonderer Freude, Sie dies mitzuteilen.

gez. Wilhelm.

— Breslau, 8. Sept. Die Schles. Ztg. meldet: Vom hiesigen stellvertretenden Generalkommando wird uns mitgeteilt: Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach siegreichem Gefecht siebzehn Offiziere und tausend Mann vom russischen Gardekorps und drei kaukasischen Korps zu Gefangenen gemacht.

### Die Schlacht bei Paris.

Nach bisher noch unbestätigten Meldungen soll in der Nähe von Paris eine Schlacht im Gange sein. Da, wie wir wissen, unsere Truppen bis nahe bei Paris vorgezogen sind, wird man der Meldung Glauben schenken können:

Berlin, 9. September.

Nach einer Rotterdamer Meldung des „B. T.“ tobt gegenwärtig bei Paris eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung besagt weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Fühlung nehme. Auch die englischen Truppen hätten sich an dem Angriff auf die deutschen Armeen beteiligt. Nach dem „Messager“ sei die große Schlacht, von der die französische Regierung Mitteilung mache, südöstlich von Paris im Gange. Aus dieser Richtung werde in der Hauptstadt Geschützfeuer vernommen. Eine andere Meldung besagt, eine Schlacht sei im Gange auf der Linie Auteuil-Meaux-Épizanne-Butry.

Wir werden jedenfalls bald hören, ob sich diese Angaben bestätigen und ob es unseren Truppen gelungen ist, Sieger zu bleiben.

Die schwersten Kämpfe stehen uns jetzt wohl bevor, wenn sie nicht bereits im Gange sind, denn es ist erklärlich, daß die Franzosen den Herzen ihres Landes alle Kräfte und allen Mut aufbieten werden, die Deutschen zurückzuschlagen. Ob ihnen das freilich gelingen wird, ist zweifelhaft. Ihre ständigen Niederlagen und der andauernde Rückzug können ebensowenig ermutigend wirken, wie die Erklärung der französisch-englischen Führer, daß der Rückzug ein geschickter Schachzug war. Der französische Generalissimus sieht jetzt wohl selbst ein, daß ein weiterer Rückzug sich nicht mehr als taktische Klugheit rechtfertigen läßt und erhebt daher seine Stimme, um kundzutun, daß es für die Franzosen jetzt kein Rückwärts mehr geben darf:

Paris, 9. Sept. (Amtliche Meldung.)

Der französische Generalissimus hat an die Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen: Es ist jetzt nicht mehr der Augenblick, rückwärts zu schauen, sondern anzugreifen, den Feind zurückzudrängen und das gewonnene Terrain, koste es, was es wolle, zu behaupten.

Der Tagesbefehl klingt mutig, wird aber wohl wenig praktischen Wert haben, denn die Kosten werden eben — wenn die Franzosen den Deutschen zu trohen wagen — so ungeheuer sein, daß die französischen Trompeter doch wieder zum Rückzuge blasen müssen.

### Japanische Flieger über Tsingtau.

— Durch eine eigenartige Nachricht erhalten wir die Bestätigung, daß es den Japanern bisher nicht gelungen ist, unsere Kolonie Kiautschou zu besetzen:

Tokio, 9. September.

Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau herabgeworfen.

Unsere wackeren Truppen in Kiautschou haben anscheinend den japanischen Angriff von der See Seite erfolgreich abgeschlagen, weshalb diese jetzt den Angriff aus der Luft beginnen. Ob der aber den erhofften Erfolg zeitigen wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls nicht, denn die Deutschen fürchten die Angriffe aus der Luft ebensowenig wie die Angriffe auf dem Lande und auf dem Wasser.

### Zum Heldentod Dr. Franks.

— Wie wir berichteten, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Frank aus Mannheim am Donnerstag, den 3. September, nachmittags 2 Uhr, in der Gegend von Luneville zwischen Luneville und Epinal bei einem Sturm gefallen und mit zwei Landwehrlenten zusammen in Baccarat beerdigt worden. Wie jetzt bekannt wird, war Frank zum ersten Mal im Gefecht, als ihn die tödliche Kugel traf. Ein Kopfschuß tötete ihn sofort. Da Frank 40 Jahre alt war, gehörte er bereits dem Landsturm an, trotzdem meldete er sich als einer der ersten als Kriegsfreiwilliger. Am 31. August ging er nach kurzer Ausbildung zur Front. Ueber den Grund seiner freiwilligen Meldung teilte er in einem Brief selbst mit:

Berlin, 9. Sept. (W.T.B.)

In einem Brief des gefallenen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Frank bezeichnet dieser als Motiv seiner Meldung als Freiwilliger, durch die Tat zu zeigen, daß der Beschluß seiner Partei vom 4. August nicht äußerlichem taktischen Zwang, sondern einer inneren Notwendigkeit entsprang, daß es der Sozialdemokratie also mit der Pflicht zur Verteidigung der Heimat bitter ernst sei.

Man wird, welcher politischen Anschauung man auch huldigen mag, diesen tapferen Mann späteren Geschlechtern als ein leuchtendes Beispiel hinstellen können. Das ganze deutsche Volk wird seinen Tod beklagen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

— Haag, 8. Sept. Nach hiesigen Meldungen ist Gent von den deutschen Truppen besetzt worden. Der Bürgermeister zog den Truppen entgegen und bat, man möge die Stadt schonen. Nach belgischen Berichten haben die Deutschen die Stadt Dinant an der Maas ver-

wüstet, zur Strafe dafür, daß von den Höhen um die Stadt von Einwohnern auf sie geschossen wurde.

— London, 9. Sept. Die „Times“ schreiben: Das fortdauernde Ankommen französischer und belgischer Flüchtlinge, deren viele ganz arm sind, an der englischen Küste beginnt ein ernstliches Problem zu werden.

### Eine Ehrenrettung der katholischen Geistlichkeit im Elsaß.

— Das Generalkommando des 16. Armeekorps hat unter dem 29. Aug. ein Schreiben an den Bischof von Straßburg gerichtet, in dem es heißt:

Em. Eminenz beehre ich mich auf das gest. Schreiben vom 17. August d. J. ergehen zu erwidern, daß Fälle, wonach Geistliche sich während der Kämpfe des 15. Armeekorps im Oberelsaß einer Unkorrektheit schuldig gemacht hätten, mir nicht bekannt geworden sind.

gez. der kommandierende General v. Deimling.

### Verhaftung von Deutschen in Ägypten.

— Frankfurt a. M., 8. Sept. (W.T.B.) Die Frankf. Ztg. berichtet aus Stockholm: Viele Deutsche in Ägypten, die bisher auf freiem Fuß belassen waren, wurden von den englischen Behörden verhaftet aus Besorgnis, die Eingeborenen könnten durch sie Kenntnis von den deutschen Siegen erlangen.

### Aufstandsbewegung in Ägypten.

— Der „Osmanische Lloyd“ vom 27. August berichtet: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, tritt in Ägypten die Aufstandsbewegung immer kühner auf. Schon ist die Eisenbahnstrecke Alexandria-Kairo zerstört worden. Das ist in der Absicht geschehen, den Transport englisch-indischer Truppen nach Kairo zu stören. Die Boykottbewegung, die in Ägypten gegen englische Firmen und englische Waren eingeleitet wurde, ist ebenfalls im Zunehmen begriffen. (Nordd. Allg. Ztg.)

### Der Vormarsch gegen die belgische Küste.

W.T.B. Paris, 9. Sept. (Nichtamt.) Aus Ostende wird vom 7. September gemeldet: Die Deutschen gingen gestern nordwestlich von Brüssel zwischen Gent und Antwerpen vor. Alle Verbindungen zwischen diesen beiden Städten sind unterbrochen. Bei Dordrecht, in der Nähe von Wetteren fand gestern ein Gefecht statt. Die Belgier mußten sich vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen; der Kommandant Commick ist gefallen.

### Russen.

— Breslau, 9. Sept. Die „Schlesische Korrespondenz“ meldet aus Striegau: Zwei russische Kriegsgefangene gerieten in Streit miteinander, wobei das Messer eine Rolle spielte. Einer verriet nämlich, daß der andere an der Plünderung der Regimentskasse beteiligt war. Die Untersuchung, die von den Bewachungsmannschaften vorgenommen wurde, förderte tatsächlich 10 000 Mark russischen Papiergeldes zu Tage. Auch die übrigen Gefangenen verfügten über reiche Geldmittel, die sie vor dem Kriege sicher nicht besaßen.

— Berlin, 9. Sept. Wie die Russen in Ostpreußen haufen, beweist nach der D. Z. die dem Grafen von Mirbach-Sorquitten seitens eines hohen Militärs zugegangene Nachricht, daß sein schönes Schloß durch die russische Kavallerie, ohne daß bei Sorquitten ein Kampf stattfand, in Brand geschossen wurde. Nur ein Teil der Ringmauern sei stehen geblieben.

W.T.B. Budapest, 10. Sept. (Nichtamt.) Auf die Frage nach der wahrscheinlichen Kriegsdauer erwiderte der österreichisch-ungarische Vorkämpfer Graf v. Szögyenyi-Maria ein Berichterstatter, daß der Fall von Paris nicht das Ende bedeuten würde. Erst empfindliche Niederlagen der Russen würden die Geneigtheit zum Friedensschluß beschleunigen.

W.T.B. Berlin, 10. Sept. Alle Morgenblätter äußern sich zu den neuen Schlachten an der Marne und bei Lemberg.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Ueber die Kämpfe, die bei Paris an verschiedenen Stellen begonnen haben, kommen allerhand Meldungen aus Paris auf dem üblichen Wege über London, Rom und Kopenhagen. Sie wissen von allerhand zum Teil fulminanten Siegen der Franzosen und Engländer zu erzählen, widersprechen aber einander auf eine solche Weise, daß die eine die Wertlosigkeit der andern dartut.

Zu dem lakonischen aber inhaltschweren Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes über die neue Offensive der Oesterreicher in Galizien schreibt die „Post“: Die österreichische Heeresleitung wird alles getan haben, um sich zu dem neuen entscheidenden Schlage vorzubereiten. Die heißesten Wünsche Alldeutschlands begleiten den treuen Waffengefährten in diesem neuen schweren Kampfe. Es geht um vieles. Möge ihm das Schlachtenglück hold sein.

### Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 11. September 1914.

— Siegesnachrichten für das Land. Der in Zeitungen schon wiederholt gegebenen Anregung, die amtlichen Siegesnachrichten gleich den Wettertelegrammen durch die Post auch nach den Landorten des Reiches zu befördern, wird auf eine Verfügung der Militärbehörde an die Post künftighin stattgegeben werden. Danach werden die amtlichen Bekanntmachungen des Generalquartiermeisters ähnlich wie die Mobilmachungsbefehle als sogenannte Kreis- (Ks) Telegramme in kürzester Zeit durch Telegraph und Telephon auch nach der entlegensten Postanstalt befördert. Damit wird einem wiederholt zum Ausdruck gebrachten Bedürfnis der Bewohner des Landes in anerkennenswerter Weise Rechnung getragen.

HK. Pflege des deutschen Außenhandels während der Kriegsdauer. Die beteiligten Gewerbetreibenden werden von der Handelskammer zu Danau darauf aufmerksam gemacht, daß der Exportverkehr nach allen neutralen Staaten, soweit nicht Ausfuhrverbote für bestimmte Waren erlassen sind, möglich ist und zwar auf verschiedenen Wegen zur Ausführung gebracht werden kann. Alle Rheinschiffahrtsgesellschaften unterhalten regelmäßige Verbindungen mit Holland, von wo mit neutralen Dampfern sich Verladegerlegenheiten nach Nord- und Südamerika, Schweden, Norwegen und Dänemark bietet. Ebenso bietet sich nach den nordischen Ländern Verschiffungsmöglichkeit von Hamburg und den deutschen Ostseehäfen. Nach der Türkei, Griechenland und China steht der Weg über Italien offen. Das Kriegsrisiko ist heute zu niedrigen Prämien einzudecken. Auskünfte erteilen die leistungsfähigen deutschen Expeditionsfirmen.

Deutsche Kriegsversicherung. Die Einrichtung der Kriegsversicherung findet in allen Bevölkerungskreisen allgemeine Anerkennung und das Verständnis für ihr wohltätiges Wirken wächst erfreulicherweise immer mehr. Wie gering sind die Aufwendungen gegenüber dem großen Vorteil, den die Versicherung bietet! Fällt der Versicherte, so steht den Hinterbliebenen ein die Einzahlung vielfach übersteigender Betrag zur Verfügung, lehrt er zurück, so wird der kleine geopferte Betrag, der allen versicherten Mitkämpfern zu gutekommt, leicht verschmerzt. Die Versicherungsabschlüsse mehren sich denn auch von Tag zu Tag. Dankenswerterweise haben Fabriken und sonstige zahlreiche Personal beschäftigende Anstalten bereits Gesamtversicherungen für alle ihre ins Feld ziehenden Arbeiter und sonstigen Angestellten in erheblicher Zahl abgeschlossen. Aber Eile ist not! Schwere Kämpfe stehen auch unseren heftigen Truppen noch bevor und fordern täglich Opfer. Namentlich alle diejenigen, deren Ernährer im Felde steht, sollten von der Versicherung Gebrauch machen und ihm so einen Teil der Sorge um seine Zurückgebliebenen nehmen. Zur Beseitigung von noch hervorgetretenen Unklarheiten seien folgende wesentliche Grundsätze nochmals hervorgehoben.

1. Wer kann versichert werden? Jede zur Kriegsdienstleistung beim Heer eingetretene oder in einem Amts- oder Dienstverhältnis oder zum Zwecke freiwilliger Hilfeleistung (z. B. Sanitätsmannschaften, Ärzte, Schwestern!) beim Heer befindliche Person, die im Regierungsbezirk Cassel oder im Fürstentum Waldeck wohnt oder in einem dieser Gebiete zum Kriegsdienst eingezogen ist. Nicht mehr versichert werden kann ein schon gefallener oder verwundeter Kriegsteilnehmer, wenn diese Tatsache bekannt ist. (Ausnahme: bei sogenannten Kollektivversicherungen, siehe § 3 der Bedingungen.) Die bis zum Ablauf der ersten Woche nach Errichtung der Kriegsversicherung gefallenen Kriegsteilnehmer gelten aber in gewissem Umfange ohne weiteres als mitversichert.

2. Wie und wo wird die Versicherung bewirkt? Durch Lösung von Anteilscheinen bei einer der zahlreichen durch Anschlag bekannt gegebenen Annahmestellen. Der Schein kostet 10 Mark. Für jeden zu Versicherten können bis zu 20 Anteilscheine gelöst werden.

3. Wer kann die Anteilscheine lösen? Jede Person, die den Betreffenden zu versichern wünscht, Vater, Mutter, Frau, sonstige Verwandte, Freunde, Wohltäter usw.

4. Wem kommt die Versicherung zugute? Wenn die den Anteilschein lösende Person nichts anderes bestimmt, den Hinterbliebenen des Versicherten (je nach dem Frau, Kinder, Eltern, Geschwister usw.). Wenn die Versicherung zugunsten einer bestimmten Person eingegangen ist, die auf dem Anteilschein vermerkt wird, dieser Person.

5. Für welche Fälle wirkt die Versicherung? Für diejenigen Todesfälle unter den Versicherten, die während des Krieges oder infolge einer im Kriege erlittenen Verletzung oder erworbenen Krankheit bis spätestens 3 Monate nach Beendigung des Krieges eintreten, und für Vermittelt, die bis dahin nicht ermittelt sind.

6. Was leistet die Versicherung? Wenn die Verluste nicht größer sind als 1870 werden auf jeden Anteilschein etwa 250 Mk. gezahlt werden können. Die Festsetzung des Betrages kann erst 3 Monate nach Beendigung des Krieges erfolgen. Auf Wunsch wird aber schon alsbald nach Feststellung des Todes eine Abschlagszahlung von 100 Mk. geleistet.

— Von Pläskow — General der Infanterie. Wie das neueste „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist der

Kommandierende General des 11. Armee-Korps, Generalleutnant v. Pläskow, zum General der Infanterie befördert worden.

Cassel, 9. Sept. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten u. a.: Generalmajor v. Hülsen, Kommandeur der 43. Infanteriebrigade, Hauptmann v. Dobbeier, Adjutant der 43. Infanteriebrigade, Leutnant Dörpfeld, Feldartillerieregiment Nr. 11.

### Neueste Nachrichten.

#### Prinz Joachim von Preußen verwundet.

W.T.B. Berlin, 10. Sept. S. Kgl. Hoheit Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging in den rechten Oberschenkel, ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordnonanz-Offizier auf dem Gefechtsfelde tätig gewesen. Er ist in das nächste Garnisonlazarett überführt worden.

(Prinz Joachim ist der jüngste Sohn des Kaiserpaars. Er ist geboren am 17. Dezember 1890.)

#### Die neue Kriegslage.

Amtliches Telegramm.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Sept. Die östlich Paris in der Verfolgung an und über die Marne vorgedrungenen Heereskräfte sind aus Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden. Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer starker feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr Flügel zurückgenommen worden. Der Feind folgte an keiner Stelle. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.

Die westlich Verdun kämpfende Heereskolumne befindet sich in fortschreitenden Kämpfen. In Lothringen und in den Vogesen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

#### Bei Verdun und am Njemen.

Amtliches Telegramm.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. September. Der deutsche Kronprinz hat mit seiner Armee die besetzten feindlichen Stellungen südöstlich von Verdun genommen. Teile der Armee greifen die südlich von Verdun liegenden Sperrforts an; die Forts werden seit gestern durch schwere Artillerie beschossen.

Generaloberst v. Hindenburg hat mit dem Ostheer den linken Flügel der noch in Ostpreußen befindlichen russischen Armee geschlagen und dadurch den Zugang in den Rücken des Feindes gewonnen. Der Feind hat den Kampf aufgegeben und befindet sich in vollem Rückzuge. Die Ostarmee verfolgt ihn in nordöstlicher Richtung gegen den Njemen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

#### Eine große Schlacht bei Lemberg.

W.T.B. Wien, 9. Septbr. (Amtl. Telegramm.) Im Raume von Lemberg hat eine große Schlacht begonnen.

Hierzu wird der „Frankf. Ztg.“ von ihrem Kriegsberichterstatter gemeldet: Das längere absichtlich bewahrte Schweigen über die Entwicklung der strategischen Lage im Raume um Lemberg darf nun gebrochen werden. Seit heute morgen ist dort neuerdings eine große Schlacht im Gange. Die um Lemberg versammelten österreichisch-ungarischen Kräfte haben die Offensive ergriffen. (Offensichtlich wird damit das gewaltige Ringen unseres tapferen Bundesgenossen gegen große feindliche Uebermacht zu einem glücklichen Ende geführt.)

#### Ein englischer Hilfskreuzer verloren.

Berlin, 10. September. (W.T.B.) Die Admiralität in London gibt bekannt, daß der als Hilfskreuzer verwendete „Oceanic“ nahe Nordküste Schottlands Schiffbruch gelitten hat. Schiff völlig verloren. Alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

#### Russische Truppen in Frankreich.

W.T.B. Rom, 9. Sept. Der Kapitän des Kohlendampfers „Mary“, von England nach Ahaus unterwegs, laut „Messagero“, bei Veith eine Reihe von 40 Eisenbahnzügen mit russischen Soldaten gesehen haben, von denen etwa 1000 Mann in jedem Zuge waren. Sie seien von Archangelst übergeführt.

W.T.B. Berlin, 10. Septbr. Die evangelischen und katholischen Missionen erheben einen flammenden Protest gegen die Verletzung der Kongoakte, Artikel 11, wonach kriegerische Verwicklungen unter europäischen Mächten nicht auf afrikanisches Gebiet übertragen werden dürfen. England habe den Bemühungen von verschiedener Seite, es zur Einhaltung der Kongoakte zu veranlassen, nicht entsprochen. Dagegen müsse im weitesten Auslande protestiert werden.

W.T.B. Frankfurt a. M., 10. September. Nach der „Frankf. Ztg.“ sind etwa 1500 Mann der bei Mitrowitza versprengten Serben nach kurzem Gefecht bei India tuik getötet, teils gefangen genommen wurden.

#### Geburt einer bayerischen Prinzessin.

— München, 9. Sept. Prinzessin Franz von Bayern ist von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die junge Prinzessin ist eine Enkelin des Königs, der eben erst einen Enkel durch den Tod verloren hat. Prinz Franz von Bayern, der Vater der Neugeborenen, ist der dritte Sohn des bayerischen Königs und steht gegenwärtig im 39. Lebensjahre.

#### Vermishtes.

\* Brückenau, 9. Sept. Die Feldscheune des Hotels „Bayerischer Hof“ ist samt Schlittenpark und Erntevorräten ein Raub der Flammen geworden.

Offenbach, 9. September. Nachdem das Schulgebäude am Hsenburger Schloß als Reservelazarett mit 215 Betten eingerichtet und in Benutzung genommen ist, wurden der Baugewerkschule seitens der Stadt Offenbach andere geeignete Räume zur Verfügung gestellt, sodas die Fortführung des Unterrichts im kommenden Winterhalbjahr nichts mehr im Wege steht.

#### Der Kaiser und der Verwundete.

Einem jungen deutschen Krieger, Herrn Wilhelm Markert, Sohn des Karlsruher Garnisonverwaltungsdirektors, ist, wie die „Badische Presse“ erzählt, ein schönes Glück im Unglück widerfahren. Markert, der vor zwei Jahren als Einjährig-Freiwilliger in der 5. Kompanie des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 gedient hat und bei Ausbruch des Krieges als Unteroffizier einem nassauischen Regiment zugeteilt wurde, war in einem größeren Gefecht erheblich am rechten Arm verletzt worden. Man brachte den Verwundeten nach Bad Ems, wo die Kugel entfernt wurde. Das geschah an jenem Sonnabend, an dem auch Kaiser Wilhelm in Bad Ems weilte und die Verwundeten besuchte. Als Wilhelm Markert aus der Narke erwachte, stand der Kaiser plötzlich neben dem Operationstisch und zog den jungen Mann in eine längere Unterhaltung. Den Anlaß hatte der Verletzte selbst herbeigeführt. Noch halb in der Narke hatte er den Kaiser hochleben lassen, den er dann, zu vollem Bewußtsein gekommen, völlig unerwartet neben sich sah. Der Kaiser streichelte ihm die Wangen und den Kopf. Ganz Ems aber spricht über diesen anziehenden kleinen Vorfall.

— Wie weit schießen die Kanonen? Die größte Schußweite der Feldgeschütze und leichten Schiffskanonen beträgt etwa 7 Kilometer, die der Belagerungs- und Festungsgeschütze, sowie der mittleren Schiffsartillerie annähernd 12, während schwere Schiffs- und Küstengeschütze 17 bis 24 Kilometer, also über drei deutsche Meilen reichen.

\* Von Calais nach Dover ist der Kanal, die wichtigste Schiffsfahrtsstraße, nur 33,5 Kilometer breit. Es ist das die engste Stelle des Nord- und Ostsee verbindenden Meerarmes, gefährlich nicht nur der Schifffahrt, sondern England selbst.

Hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 36.

Fortsetzung der Liste der bei der Kreis-Kommunalkasse für das Rote Kreuz eingegangenen Liebesgaben:

	Uebertrag Mk.	11 651,36
Israelitischer Frauenverein-Rhina	100.—	
Ungenannt aus Madenzell	2.—	
Gemeinde Großenbach	17,60	
Gemeinde Haselstein	87,50	
Schott, Postsekretär-Neufkirchen	50.—	
Sammlung der Kreisblatt-Expedition	265,50	
	Sa. Mk.	12 178,96

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen weiter ein:

Lehrer Geschwindner	10.—	
Ungenannt	3.—	
Frau Berner	5.—	
	Sa. Mk.	18.—

Allen Gebern herzlichsten Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez.

**Persil**  
für  
**Wollwäsche**  
Henkel's Bleich-Soda.

Gut schmeckender  
**Kaffee**  
**Zucker**  
zum billigsten Preis  
A. Strauß.

Am 1. September starb im Kampfe für das Vaterland unser innigst geliebter Sohn und Bruder

## Wilhelm Hodes

in seinem 22. Lebensjahre.

Hünfeld, den 10. September 1914.

Die trauernden Eltern  
und Bruder.





Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Inserionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Restanten 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 109.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 15. September

1914.

## Zeichnet die Kriegsanleihen!

### Amtlicher Teil.

#### Kriegs-Kontrollversammlung für den unausgebildeten Landsturm.

Die Kriegs-Kontrollversammlungen im Kreise Hünfeld finden wie folgt statt:

**Zu Mansbach** (bei Gastwirt Beif)

**Wittwoch, den 16. September 1914,**  
11.30 Uhr vormittags

für die Mannschaften aus den Gemeinden: Mansbach mit den Gutsbezirken Mansbach-Unterhaus und Obermansbach, Slaam, Oberbreitbach, So. s. l. i. e. n., Oberushausen, Unterushausen, Soisdorf, Treischfeld und Gräufelbach.

**Zu Eiterfeld** (bei Gastwirt Hodés)

**Wittwoch, den 16. September 1914,**  
3 Uhr nachmittags

für Mannschaften aus den Gemeinden: Eiterfeld, Arzell, Begehrrod, Bodés, Bockernau mit Branders, Dittlosrod, Erdmannrode, Fischbach, Großentast, Könbach, Leibolz, Leimbach, Maiges, Mengers, Oberweissenborn, Reckrod, Wölz und der Domäne Fächeneck

**Zu Hofaschenbach** (bei Gastwirt Dangel)

**Donnerstag, den 17. September 1914,**  
2 1/2 Uhr nachmittags

für die Mannschaften aus den Gemeinden: Hofaschenbach, Mittelaschenbach, Morles, Oberaschenbach, Silges, Rimmels.

**Zu Schwarzbach** (Brauerei Weber)

**Donnerstag, den 17. September 1914,**  
4 Uhr nachmittags

für die Mannschaften aus den Gemeinden: Schwarzbach, Gotthards, Ballings, Gruben A. O., Unterbernharts, Obernüst, Mahlers A. O., Vogberg und Kermes.

**Zu Hünfeld** (Auf dem Anger)

**Freitag, den 18. September 1914,**  
nachmittags, 1 Uhr

für die Mannschaften aus den Gemeinden: Hünfeld, Dammersbach, Großenbach, Hieselstein, Kirchhiesel, Malfenzell mit Gutsbezirk Oberförsterei Madenzell, Holzbach, Müst, Koppach, Rüders, Sargenzell, Nassdorf und Sehlbach.

**Zu Burghaun** (am Bahnhof)

**Freitag, den 18. September 1914,**  
nachmittags 6 Uhr

für die Mannschaften aus den Gemeinden: Burghaun mit Gruben A. B., Clausmarbach mit Mahlers A. B., Hünhan, Michelsrombach, Oberfeld, Oberrombach, Rothenskirchen, Rudolphshan mit Herberis und Steinbach.

**Zu Großenmoor** (bei Gastwirt Mohr)

**Sonnabend, den 19. September 1914,**  
nachmittags 1 1/2 Uhr

für die Mannschaften aus den Gemeinden: Großenmoor, Kleinmoor, Langenschwarz, Schlohan und Hechelmannskirchen.

**Zu Neufkirchen** (bei Gastwirt Rumpel)

**Sonnabend, den 19. September 1914,**  
nachmittags 5 Uhr

für die Mannschaften aus den Gemeinden: Neufkirchen, Giefenham mit dem Hofe Schwarzenborn, Decmannspiegel mit dem Hofe Siegwinden, Mawers, Reisenbach mit der Klebsmühle, Mälenbach, Oberstoppel, Odenlachsen, Rhina mit Ahlertschhof, Schlegelrod, Unterstoppel mit der Jimesmühle, Wehrda mit Klebsmühle, Schafhof und Mawerschhof, Gutsbezirk Wehrda, (Hohenwehrda und Wehrda von Stein) und Weglos.

Zur strengen Nachachtung für die beteiligten Mannschaften fügt das Bezirkskommando folgende Bemerkungen hinzu:

1. Es haben zu erscheinen:

Sämtliche dem unausgebildeten Landsturm angehörige Personen, die beim diesjährigen Kriegs-Ersatz-Geschäft dem Landsturm überwiesen und diejenigen, die bei der Landsturm-Musterung als tauglich für den Landsturm ausgedehnt sind.

Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen fin-

det lediglich durch diese öffentliche Aufforderung und durch Ausrufen in sämtlichen Ortschaften statt.

Die Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontrollversammlungen hat strenge Strafe zur Folge.

Die Mannschaften aus einzelnen hier nicht genannten Döfen, Mühlen usw. werden zu den Ortschaften gerechnet, zu deren Gemeinde sie gehören.

Die Mannschaften haben den militärischen Ausweis mit zur Stelle zu bringen.

Etwaige plötzliche Krankheits- oder sonstige Verhinderungsfälle müssen entweder durch ärztliche Atteste oder durch Atteste der Orts- und Polizeibehörde, die spätestens auf dem Kontrollplatz abzugeben sind, bescheinigt werden. In allen ärztlichen Attesten ist die Krankheit anzugeben.

Atteste, die nur die Bemerkung enthalten, daß ein Mann am Erscheinen zur Kontrollversammlung gehindert ist, ohne Angabe des Grundes sind ungültig und werden nicht angenommen.

Alle Mannschaften gehören während des ganzen Tages, an dem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, zum aktiven Heere und sind demnach dem Militär-Straf-Gesetz unterworfen.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß diejenigen Mannschaften, die zur Fahrt nach dem Kontrollversammlungsloort die Eisenbahn benutzen, keinerlei Ansprüche auf Verabfolgung einer Militärfahrkarte von den betreffenden Eisenbahnstationen haben.

Das Mitbringen von Stöcken usw. sowie Hundes ist verboten.

Hersfeld, den 11. September 1914.

#### Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeindebezirken alsbald und wiederholt in ortsüblicher Weise — Ausrufen usw. — zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Die betreffenden Mannschaften sind besonders darauf aufmerksam zu machen.

Der Gendarm zu dessen Bezirk der Kontrollort gehört, hat zwecks Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bei den Kontrollversammlungen zugegen zu sein.

Hünfeld, den 12. September 1914

Der Landrat J. B. Delgmann

#### Öffentliche Aufforderung.

Die aus den Kreisen Hersfeld, Hünfeld, Rotenburg und Schmalkalden bei den Truppen- und Marineteilen eingestellten und wieder als dienstunfähig oder überzählig entlassenen Mannschaften haben sich, soweit dieses noch nicht geschehen, umgehend, spätestens bis 15. d. M. unter Vorlage ihrer Militärpapiere pp. beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

Im Unterlassungsfalle erfolgt Bestrafung nach den Militär-gesetzen.

Hersfeld, am 11. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.

#### Der Saatensand Anfang September 1914.

Regierungsbezirk Cassel, Kreis Hünfeld.  
Beurteilungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.  
Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft pp. sowie des Innern vom 16. November 1901  
I. R. 9476 M. f. L.  
Ib 9846 M. b. S.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat / Regbr.		Anzahl der von den Beurteilungsziffern abgegebenen Noten				
	1	2	1	2	3	4	5
Winterweizen							
Sommerweizen							
Winterroggen							
Sommerroggen							
Wintergerste							
Sommergerste							
Hafer	2,6	2,3	4	1	4	1	
Erbsen							
Kleebohnen							
Wicken							
Kartoffeln	2,9	2,6	3	1	5	1	
Zuckerrüben	2,7	2,6					1
Futterrüben	2,6	2,6	2	1	4		
Waps u. Rübsen							
Flachs (Lein)							
Klee	2,9	2,4	6		3	1	
Luzerne	2,6	2,5	5		3		
Wiesen	2,3	2,2	5				
Anbere	2,5	2,3	2	1	6		

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.

### Politische Rundschau.

#### Der Kaiser an Hindenburg.

— Berlin, 11. Sept. (Nichtamt.) Der Kaiser hat laut Berl. Lokalanzeiger auf die Meldung von der Vernichtung der russischen Rarow-Armee an den Generalobersten v. Hindenburg am 1. September folgendes Telegramm gerichtet:

„Ihr Telegramm von heute bereitete mir unsagbare Freude. Sie haben eine Woffentat vollbracht, die nahezu einzig in der Geschichte, Ihnen und Ihren Truppen für alle Zeiten unvergänglichen Ruhm sichert und, so Gott will, unser teures Vaterland für immer vom Feinde befreit wird. Als Zeichen meiner dankbaren Anerkennung verleihe ich Ihnen den Orden Pour le mérito und erlaube Sie, den braven und unvergleichlichen Truppen Ihrer Armee für die herrlichen Taten meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich bin stolz auf meine preussischen Regimenter.“

(gez.) Wilhelm I. R.“

#### Soldaten der achten Armee!

Generaloberst v. Hindenburg richtete sogleich mit der Bekanntgabe des kaiserlichen Telegramms an die von ihm befehligte achte Armee am Jahrestage von Sedan folgenden Heeresbefehl:

#### Soldaten der achten Armee!

Die vieltägigen heißen Kämpfe auf den weiten Gefilden zwischen Allenstein und Reidenburg sind beendet. Ihr habt einen vernichtenden Sieg über fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen errungen. Mehr als 60 000 Gefangene, ungezählte Geschütze, Maschinengewehre, mehrere Fahnen und viele sonstige Kriegsbeute sind in unsere Hände. Die geringen der Einschließung entronnenen Trümmer der russischen Rarow-Armee fliehen nach Süden über die Grenze.

Die russische Wilna-Armee hat von Königsberg her den Rückzug angetreten.

Nächt Gott ist dieser glänzende Erfolg Eurer Opferfreudigkeit, Euren unübertrefflichen Marschleistungen und Eurer hervortragenden Tapferkeit zu danken. Ich hoffe, Euch jetzt einige Tage wohlverdienter Ruhe lassen zu können. Dann aber gehts mit frischen Kräften wieder vorwärts, mit Gott für Kaiser, König und Vaterland, bis der letzte Russe unsere teure, schwer geprüfte Heimatproving verlassen und wir unsere sieggewohnten Fahnen in Feindesland hineingetragen haben!

Es lebe S. M. der Kaiser und König!

(Bei diesem Heeresbefehl ist zu berücksichtigen, daß er schon mehrere Tage alt ist; er wurde zu einer Zeit erlassen, als Generaloberst v. Hindenburg selbst noch nicht wußte, daß seine Armee nicht nur 60 000, sondern über 90 000 russische Gefangene gemacht habe. Die Red.)

#### Die siegreiche achte Armee.

WLB. Berlin, 11. September. (Amtliches Telegramm) Das 22. russische Armeekorps (Finnland) hat versucht, über Lyk in Ostpreußen einzugreifen. Es ist bei Lyk geschlagen worden.

#### Die Schlacht bei Lyk.

Generaloberst von Hindenburg hat seinen ostpreussischen Siegen einen neuen zugesellt. Er hat das 22. russische Armeekorps, das aus Finnland kommt, bei Lyk geschlagen. Dieser Sieg ist nicht nur deshalb von Bedeutung, weil er über eines der besten russischen Korps erschoten wurde, sondern auch aus dem Grunde, weil der Heeresführer im äußersten Osten ein strategisches Meisterstück gemacht hat. Mit geringem zeitlichen Unterschiede oder gar zur selben Zeit ist es dem Generalobersten gelungen, den linken Flügel der in Ostpreußen eingedrungenen russischen Armee gegen den Niemen zurückzuwerfen und den an der Südoftküste von Ostpreußen aufgetauchten neuen Gegner bei Lyk zu schlagen. Wenn man bedenkt, daß der Vorstoß der Russen über Lyk wahrscheinlich auf einen Flügel der Hindenburg'schen 8. Armee gerichtet war, so erkennt man, daß der Sieg bei Lyk mehr ist als eine gewonnene Schlacht, nämlich die Vereitelung einer russischen strategischen Hoffnung.

Die Kämpfe in der Südoftküste Ostpreußens geben auch einen Begriff von der Größe der dort zu bewältigenden Aufgabe: es handelt sich auf jenen östlichen Schlachtfeldern gleichfalls um Entscheidungen über sehr große Truppenmassen in einem großen Raume. Auch dort wird auf viele Kilometer langen Strecken gekämpft, denn

die Entfernung von Ygd bis an die Memel betragen in der Luftlinie gut 150 Kilometer.

Generaloberst von Hindenburg, der Befreier Ostpreußens, hat durch seine Taten eine Volkstümlichkeit erworben, an der besonders erfreulich ist, daß sie nicht nur in dem betroffenen Osten, sondern in ganz Deutschland und im Süden sicherlich nicht geringer als im Norden, mit dankbarer Freude gefeiert wird. Auch hier ist wieder ein Beispiel, wie dieser Krieg alle Teile Deutschlands einander genähert hat.

So guten Klang der Name Hindenburg in Alldeutschland gewonnen hat, so fürchterlich wird der Name den Gegnern werden, die sich diesem Helden beugen müssen.

#### Unkäufliche Neutralität.

Die drei Freunde England, Frankreich und Rußland müssen sich doch ungemein schwach fühlen und davon überzeugt sein, daß sie allein gegen die beiden Verbündeten Deutschland und Oesterreich nicht auskommen können. Ihnen liegt es bekanntlich daran, gegen Deutschland soviel wie möglich Feinde aufzumarschieren zu lassen. Japan ist dem Wink der Engländer gefolgt, Italien wollte sich jedoch nicht dem Druck Englands beugen und blieb weiter neutral. Da griff man zu einem anderen Mittel. Man suchte es zu kaufen. Durch die Bewilligung einer Anleihe sollte Italien veranlaßt werden, die Neutralität aufzugeben und sich gegen seine bisherigen Verbündeten zu erklären. Doch dieses Mittel verfiel nicht: Italien verzichtete auf das lebenswürdige Angebot, es ließ seine Freundschaft nicht kaufen. Dieser Mißerfolg hat die Ententemächte aber nicht davon abgehalten, weiter Umschau zu halten und auch an die Türkei mit einem Angebot heranzutreten, das einer Bestechung gleichkommt. Die Türkei hat den armseligen Krämer nun eine Antwort erteilt, die viel kräftiger wirken wird, als der lebenswürdige Dank der Italiener. Ein Telegramm berichtet nämlich:

Konstantinopel, 11. Septbr. (W.B. Amtlich.)

Aus Besorgnis vor einem vermeintlichen Eingreifen der Türkei zugunsten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben die drei Ententemächte der Türkei ihr Einverständnis mit der Abschaffung der Kapitulationen für den Fall zu erkennen gegeben, daß die Türkei in dem gegenwärtigen Kriege neutral bleiben würde. Die Pforte hat erwidert, daß ihre Neutralität nicht käuflich sei, sie hat aber gleichzeitig aus der Eröffnung der Ententebotschafter die Konsequenzen gezogen, indem sie ein kaiserliches Trade erwirkt hat, das die Kapitulationen aufhebt.

Wir freuen uns über diese gerade und aufrechte Haltung der Türkei. Sie hat unseren Feinden recht verständlich ihre Erbarmlichkeit zu Gemüte geführt und sich damit unverkennbar auf unsere Seite gestellt.

#### Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen gefallen.

W.B. Meiningen, 11. September. Nach Mitteilung des Hofmarschallamtes hat der Kaiser dem Herzog von Sachsen-Meiningen gestern telegraphisch mitgeteilt, daß Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der Sohn des vor Namur gefallenen Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, Bruder der Großherzogin von Sachsen, gefallen ist. Er ist in Maubeuge am 20. August mit militärischen Ehren beerdigt worden.

#### Ein Wiener Blatt über die Verwundung des Prinzen Joachim.

W.B. Wien, 11. Sept. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Mit inmier Anteilnahme und aufrichtiger Bewunderung für den Heldenmut der Söhne des Kaisers Wilhelm wird man die Nachricht von der Verwundung des Prinzen Joachim vernehmen. Nach der Art der Verwundung ist zu hoffen, daß der Prinz bald wieder gesundet und in die Gefechtslinie zurückkehren kann, vom Jubel begrüßt.

#### Die badische Regierung spricht ihr Beileid zum Tode Franks aus.

— Berlin, 11. September. Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß gestern der Minister des Innern Freiherr von Bodmann auf der Redaktion des sozialdemokratischen Volksfreundes vorsprach, um in seinem Namen und im Auftrage des Staatsministeriums das Beileid anlässlich des Todes des sozialdemokratischen Abgeordneten Frank zum Ausdruck zu bringen.

W.B. Berlin, 12. Sept. Bis zum 11. September waren in Deutschland rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht, darunter sind

Franzosen	1680	Offiziere	86 700	Mann
Russen	1830		91 400	
Belgier	440		30 200	
Engländer	160		7 350	

Unter den Franzosen sind 3 Generale, unter den Russen 2 kommandierende und 13 andere Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich. Eine große Anzahl von Kriegsgefangenen befindet sich noch auf dem Transport zu den Gefangenenlagern.

W.B. Berlin, 12. Sept. In der heute amtlich veröffentlichten Angabe über die Zahl der in den Gefangenenlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen und ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg kriegsgefangenen Russen nicht enthalten, ebensowenig die heute gemeldeten russischen Gefangenen, sodaß sich die Gesamtzahl auf über 300 000 stellen dürfte.

Berlin, 11. Sept. (W.B. Nichtamtlich) Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat in einem Telegramm an den Berliner Lokalanzeiger gebeten, für die Mannschaften seiner Armee große Massen von Tabak und Zigarren zu sammeln und sie unter möglicher Beschleunigung abzuliefern. Der Lokalanzeiger hat daraufhin eine Sammelstelle für Kriegsziarren errichtet. Schon heute gingen als Spende des Verlages 20 000 Zigarren ab.

— Der amerikanische Botschafter hat in Frankreich gegen die grausame Behandlung der deutschen Gefangenen protestiert.

— Berlin, 12. Sept. Prinz Heinrich von Preußen hat nach dem Berl. Lok. Anz. unter Verzicht auf die Möglichkeit eines bedeutend höheren Erbes durch Verkauf an einen Liebhaber dem Reichsbankdirektorium eine aus reinem Golde bestehende künstlerische Zarenmedaille zum Einschmelzen überwiesen. Der Erbsoll dem Roten Kreuz zuzufleßen.

— Berlin, 12. Sept. Aus Rotterdam meldet die Post. Ztg.: Der belgische Generalstab ist von Antwerpen mit unbekanntem Ziel abgereist.

W.B. London, 13. Sept. Lord Curzon sagte in einer Rede in Glasgow, er hoffe es zu erleben, daß die Panzer bengalischer Reiter auf den Straßen Berlins funkeln und dunkelhäutige Gurkhas es sich in dem Potsdamer Park bequem machen werden.

W.B. Frankfurt a. M., 13. Sept. (Nichtamtlich.) Die Frankf. Ztg. meldet aus Stockholm: Die Wahrheit über Löwen bricht sich jetzt selbst in England Bahn. In der „Westminster-Gazette“ schreibt ein früheres Parlamentsmitglied: Wenn die städtische Bevölkerung plötzlich aus den Häusern auf die deutschen Soldaten feuerte, so müßte dieser wahnsinnige Akt zu gerechten Folgen führen. Der Feldmarschall Lord Roberts ließ bei gleichen Vergehen auch Burenfarmen einäschern.

#### Englische Löwen.

— Berlin, 11. Sept. Amtlich. Die „Times“ vom 3. Sept. schreiben im Bericht über Löwen, daß am 29. August in Lüttich 320 englische Gefangene erschossen wurden, da sie Dumdumgeschosse besaßen. — Die Nachricht ist erlogen. (W.B.)

— Berlin, 12. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Dem Newyork Herald zufolge sind in der Schlacht bei Gumbinnen, in der das russische Armeekorps große Verluste hatte, die Großfürsten Johann und Oleg Konstantinowitsch gefallen.

#### Die erste Enzyklika des Papstes.

— Rom, 11. Sept. „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine vom 8. September, dem Tage von Maria Geburt, datierte Enzyklika des Papstes Benedikt XV., worin der Papst unter Hinweis auf die Schwere der von ihm unternommenen Aufgabe erklärt, er zweifle nicht daran, daß die Gnade Gottes, die ihm die Last einer solchen Würde auferlegt habe, ihm die Wachsamkeit und die nötigen Kräfte schenken werde. Dierauf spricht der Papst seinen Schmerz über den gegenwärtigen furchtbaren Krieg und den Wunsch nach dessen baldiger Beendigung aus. Seine Pflicht sei es, alles zu tun, um diese Geißel zu bekämpfen; er ersolle damit auch einen Wunsch des verstorbenen Papstes. Er fordert die Katholiken auf, zu beten, und bittet die Staatsoberhäupter und Regierungen, Frieden zu schließen, womit sie der Zivilisation dienen.

#### Deutsche Prinzen im Kampfe.

Altgermanische Heldentugend war es, die den „Herzog“ und die übrigen Fürsten und Adlige verpflichtete, im Kriege vor dem Heere zu stehen und mit allen anderen gemeinsam Gefahr und Ruhm der Schlacht zu teilen. Durch all die Jahrhunderte und Jahrtausende ist in Deutschland dieser Heldengeist unserer Fürstengeschlechter gewahrt geblieben bis auf den heutigen Tag. Die Geschichte verzeichnet viele rühmliche Beispiele besonderer Tapferkeit, Auszeichnung und Aufopferung deutscher Fürstensöhne; aus vergangenen Kriegen sei hier lediglich hingewiesen auf die Feuertaufe des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. bei Bar sur Aube, der sich mitten im Kugelregen das Eisene Kreuz erwarb.

Auch im jetzigen Völkerringen gehen deutsche Fürsten unerschrockenen Mutes mit gutem Beispiele ihren Truppen voran, und schon so mancher hat mit seinem Blute die aufopfernde Umgebung für Kaiser und Reich besiegelt. In wahrhaft vorbildlicher Weise stehen zahlreiche Mitglieder der deutschen Fürstenhäuser als hervorragende Führer oder einfache Frontoffiziere im Felde, um Schulter an Schulter mit den Söhnen unseres Volkes ihr Leben für des Reiches Freiheit und Herrlichkeit todesmutig in die Schanze zu schlagen. Schmerzlich gedenken wir der tapferen Prinzen aus dem Hause Lippe und von Sachsen-Meiningen, die im Dienste des Vaterlandes den Heldentod fanden.

Dem erhabenen Beispiele Kaiser Wilhelm I. folgen begeistert auch unsere jungen Hohenzollernprinzen. Als Führer einer siegreichen Armee hat Kronprinz Friedrich Wilhelm Ruhm und Ehre erworben. Bei St. Quentin hat Prinz Eitel Friedrich die Trommel des gefallenen Tambours gerührt und seine Kameraden zum Sturmangriff angefeuert.

Nun hat wie der letzte Mann im Gliede auch Prinz Joachim mutig dem Vaterland sein Blut geopfert. Als Ordonnanzoffizier auf dem Gefechtsfelde, also in besonders gefährdeter Dienststellung ist der Prinz durch einen Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberschenkel, ohne den Knochen zu verletzen. Mit der herzlichsten Teilnahme an der Verwundung des Prinzen verbindet sich das hohe Gefühl des Stolzes auf solche Prinzen, die in Uebung alter,

deutscher Tapferkeit Gefahr und Tod nicht scheuen, sondern unter Verzicht auf schwächliche Deckung Schulter an Schulter mit den Söhnen des Volkes für des Vaterlandes Herrlichkeit kämpfen, gleich allen andern Kriegern fest gewillt, zu siegen oder zu sterben.

#### Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 14. September 1914.

— Von Seiten des Reichsbank-Direktoriums in Berlin ist die Landeskreditkasse zu Cassel ersucht worden, als Zeichnungsstelle für die in der Zeit bis zum 18. Istd. Mts. einschließl. aufgelegte 5% Kriegsanleihe tätig zu sein. Im Auftrag der Landeskreditkasse nimmt im hiesigen Kreis die Landesrentiere Zeichnungen entgegen. Die lebhafteste Beteiligung an dieser Anleihe, deren Erlös zur Deckung der Kriegskosten bestimmt ist, ist eine patriotische Pflicht für jeden der dazu in der Lage ist. Abgesehen hiervon bietet aber die reichsmündelsichere Anleihe auf eine Reihe von Jahren eine Verzinsung von rd. 5 1/2%.

— Die Kriegsleihe. Der Aufruf zur Zeichnung auf die Kriegsleihe, durch die ein Teil des vom Reichstag bewilligten Kredites flüssig gemacht werden soll, ist nunmehr erschienen. Es gilt, dem Reiche die Mittel zur nachhaltigen Fortführung des nationalen Existenzkampfes zu verschaffen und die dauernden Erfolge der beispiellosen Waffentaten unserer Truppen sicher zu stellen. Unsere Feinde, namentlich England, rechnen damit, uns durch Abschneidung unseres Außenhandels wirtschaftlich und finanziell lahmlegen und so kampfunfähig machen zu können. Diese Erwartung muß gründlich enttäuscht werden. Bisher hat Deutschlands finanzielle Rüstung die Probe aufs beste bestanden und es ist ihm in höherem Maße als dem feindlichen Ausland gelungen, den Gang des Wirtschaftslebens und den Zahlungsverkehr aufrecht zu erhalten. Die Emission der Anleihe wird zeigen, daß Deutschlands Finanzkraft noch nicht erschöpft ist. Wir sind nach dem Stande unseres Volkswohlstandes in der Lage, aus den Ersparnissen, die von den Einzelnen zurückgehalten werden, oder in Bankguthaben und Sparkasseneinlagen aufgesammelt sind, Milliardenanleihen aufzubringen. Pflicht jedes Deutschen und aller Vermögensverwaltungen, Stiftungen, Anstalten und Korporationen ist es aber, in dieser opfervollen großen Zeit sich dem Staate nicht zu versagen, sondern nach Kräften ihre flüssigen oder flüssig zu machenden Mittel für die Kriegsleihe zur Verfügung zu stellen. Hierbei wird erwartet werden können, daß Banken und Sparkassen sich großzügig genug erweisen werden, die Entnahme der ihnen anvertrauten Gelder nach Möglichkeit durch Verzicht auf Kündigungsfristen zu erleichtern, da ihnen in der Beschaffung der zur Auszahlung nötigen Mittel die Kriegsdarlehnskassen helfend zur Seite stehen werden. Die Zeichnung auf die Kriegsleihe stellt aber nicht nur die Erfüllung einer patriotischen Pflicht, sondern zugleich eine denkbar günstige Vermögensanlage dar. Zwei Anleihetypen stellt die Reichsregierung dem Kapitalisten zur Wahl. Jeder von beiden hat seine besonderen Vorteile. Die 5%igen Reichsschatzanweisungen werden zum Kurse von 97,50% aufgelegt und frühestens nach 4, spätestens nach 6 Jahren, durchschnittlich nach 5 Jahren zu Pari (zu 100) zurückgezahlt. Sie bringen also nicht nur eine Verzinsung von ca. 5 1/2% (da für je 97,50 M. 5 M. Zinsen gewährt werden), sondern auch noch einen sicheren Kursgewinn von 2 1/2% nach durchschnittlich 5 Jahren; rechnet man diesen der Verzinsung hinzu, so erhöht sie sich um 1/2% fürs Jahr, also auf etwas über 5 1/2%. Die zweite Anleiheform ist die der 5%igen Reichsanleihe, un kündbar für die nächsten 10 Jahre, gleichfalls zum Kurse von 97,50% angeboten. Sie ist zur dauernden Kapitalanlage besonders geeignet, da die Reichsanleihen einer bestimmten Tilgung durch Auslosung nicht unterliegen. Sie gewährt eine Verzinsung von 5 1/2% auf mindestens 10 Jahre. Die Zeichnung auf die Anleihe ist Jedem leicht gemacht; sie kann erfolgen bei allen Reichsbankanstalten, der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank), der Preussenkasse und allen anderen Banken und Bankiers sowie bei allen öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften. Auch die staatlichen Klassen, Regierungen-Hauptkassen, Kreisstellen und viele Zollstellen nehmen als Beauftragte der Seehandlung Zeichnungen entgegen. Die erhebende Begeisterung dieser ersten Tage hat die lebendigen Kräfte in unserem Volke geweckt und in dem einen Brennpunkte, dem Willen zum Siege in dem gerechten Kampfe zusammengefaßt. Dieser Geist bürgt dafür, daß die große Bedeutung der vorliegenden Anleiheoperationen richtig erfasst wird, jeder an seinem Teil zu ihrem Gelingen beiträgt und so ein dem Wohlstande und der Opferwilligkeit Deutschlands entsprechender voller Erfolg erzielt wird.

— Die Fuldaer Dompfarrei ist dem Herrn Pfarrer Wilhelm Schäler in Eiterfeld vom 1. Oktober d. Js. an übertragen worden.

— Das Eisene Kreuz 2. Klasse ist auch dem Bizefeldwebel der Reserve Zahnarzt Amand Wohlgenuth, Sohn des Herrn Stadtprobators Wohlgenuth in Fulda, sowie dem Leutnant der Reserve Dr. Th. Szymanski, Sohn des Herrn Seminarlehrers gleichen Namens in Fulda, für bewiesene Tapferkeit verliehen worden.

— Das Eisene Kreuz 2. Klasse haben ferner erhalten: Leutnant Hans Ries und Referendar Willy Hohmann aus Fulda.

— Hebt alle Briefe und Karten, die die Feldzugteilnehmer nach Hause schreiben, gut auf. Es sind wertvolle Andenken, geweiht auf blutigen Schlachtfeldern.

— 220 Sanitätshunde. Eine Einberufung von

220 Sanitätshunden mit Führern wird beim 18. Armeekorps den allernächsten Tagen zu erwarten sein. Es haben in dankenswerter Weise bereits viele Besitzer ihre zum Teil sehr wertvollen Tiere zur Verfügung gestellt.

— Aus der Verlustliste Nr. 21. Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 2. 4. Eskadron. Wachtmeister Joseph Kraus aus Dünfeld, Schwere Pionierbataillon Nr. 11. 1. Feldkompanie. Ref. Anselm Koll aus Schwarzbach, tot.

#### Auszeichnung für das 83. Infanterie-Regiment.

WTB. Cassel, 12. Septbr. (Tel.) Offiziere und Mannschaften des 3. karbessischen Infanterie-Regiments Nr. 83 Cassel-Norden, die sich bei dem Sturm auf Lütlich auszeichneten, sind durch die Kaiser-Kreuze in der Zahl von 110 Stück für alle Zeiten geehrt worden.

#### Die Helden des 83. Infanterie-Regiments.

Der Oberst und Regimentskommandeur des 83. Infanterie-Regiments veröffentlicht in einem Nachruf für die bis jetzt gefallenen Angehörigen des tapferen Regiments. Danach starben von den 83ern insgesamt den Heldentod: Die Majore Richard und Profig, Hauptmann Liebmann, die Leutnants Roesner (Philipp), v. Claer, Kofinski, Overbeck, Veis und Delius, der Fähnrich Delius, die Leutnants v. A. Denkel, Fischer, Straube (Albert), Kumpf (Heinrich), Kappel (Hans) sowie 81 Unteroffiziere und Mannschaften.

Fulda, 7. Sept. Das Spielen mit Streichhölzern in einem unbewachten Augenblick mußte heute früh der 13-jährige Junge des Arbeiters Mack hier mit dem Tode büßen. Als die Mutter aus dem Keller zurückkam, stand das Kind in hellen Flammen, die ihm entsetzliche Brandwunden zufügten.

Fulda, 12. September. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 5 Läufer und 303 Ferkel aufgetrieben. Bezahl wurden für Läufer je nach dem Alter 25 Mark, für Ferkel 5, 7 und 12 Mark pro Stück.

□ Buchenau, den 12. September. Die Gemeindevertretung zu Buchenau, wählte den Herrn Karl Greber zum fünftenmal als Bürgermeister. In seiner 32-jährigen Dienstzeit hat er sich durch große Pflichttreue die Liebe und Achtung der Gemeinde und seiner vorgesetzten Behörde in vollstem Maße erworben. Die Kgl. Regierung verlieh dem Wiedergewählten in Anerkennung seiner treuen Dienste, die er während der langen Amtstätigkeit verrichtete, das allgemeine Ehrenzeichen. Möge der liebe Gott unseren Herrn Bürgermeister körperlich und geistig frisch erhalten und ihm die Gnade schenken, das ihm anvertraute Amt auch in der neuen Periode zum Heil und Segen der Gemeinde und zur Zufriedenheit seiner Behörde verwalten zu können. Auf viele Jahre.

#### Neueste Nachrichten.

### Großer Sieg über die Russen.

Wiederholt aus dem Extrablatt.

Großes Hauptquartier, 12. Sept. (WTB.) Die Armee des Generalobersten v. Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampfe völlig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst von Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und meldete bisher über 10 000 unverwundete Gefangene, etwa 80 Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art. Die Kriegsbeute steigert sich fortgesetzt.

Der General-Quartiermeister: v. Stein.

(WTB.) Berlin, 14. September.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien ist heute ein Ausfall aus Antwerpen, den 3 belgische Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20 bis 30 000 unverwundete Gefangene verloren.

(WTB.) Wien, 13. September.

In der Schlacht bei Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodecker Chaussee angeordneten Streitkräften, den Feind nach 5-tägigem hartem Ringen zurück zu drängen und **10 000 Gefangene** zu machen, sowie **zahlreiche Geschütze** zu erbeuten.

Dieser Erfolg konnte aber nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Nawaruská von großer Uebermacht bedroht ist, außerdem neue

russische Kräfte sowohl gegen die Armee Dank als auch im Raum zwischen dieser Armee und dem rechten Flügel von Lemberg vordrangen.

Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit 3 Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfenden Armeen in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereit zu stellen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer.

#### Verschiedene Meldungen.

Wien, 13. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Franz Josef verlieh dem heldenreichen Führer der deutschen Ost-Armee Generaloberst von Hindenburg, das Großkreuz des St. Stephansordens sowie das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration, ferner dem Generalmajor Ludendorff den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdecoration.

#### Vermischtes.

\* Aus der Rhön, 10. Sept. Trozdem der Besuch der Industrie-, Gewerbe- und landwirtschaftlichen Ausstellung zu Bacha unter den Kriegswirren zu leiden hatte, erbrachte diese Jubiläumsausstellung doch noch einen Ueberschuß von 3 000 Mark. Dieser soll für die verschiedensten Zwecke der Kriegsfürsorge Verwendung finden.

\* Vom Truppenübungsplatz Ohrdruf. Auf dem Truppenübungsplatz des 11. Armeekorps bei Ohrdruf sind bis jetzt circa 70 000 gefangene Franzosen und Belgier untergebracht worden. Da aber das Lager mit weiteren 20 000 Mann belegt werden muß, so läßt die Militärverwaltung in dem Gelände des Truppenplatzes große Baracken für die Gefangenen erbauen, die eine besondere Umzäunung erhalten. Zur Bewachung der Gefangenen werden Landsturmtrouppen verwendet. Die gefangenen Soldaten müssen die verschiedensten Arbeiten verrichten, erhalten aber sonst die Kost unserer Soldaten.

Oberursel, 11. Sept. Ein merkwürdiger Zufall hat drei Brüder in das hiesige Lazarett geführt. Die drei Brüder wurden an einem Tage zum Heere einberufen, an einem Tag verwundet und liegen nun friedlich in der Hoffnung auf baldige Genesung nebeneinander.

Coburg, 8. Sept. In Coburg wird folgendes lustiges Geschichtchen erzählt: Auf dem hiesigen Rathaus erschien dieser Tage ein stämmiger Landwehrmann und verlangte die Rottscheldung. „Jetzt hab ich's satt mit meinem Hauskreuz, jetzt möcht ich lieber 's Eiserne Kreuz haben. Reinen Bruder, den Döslöpp, ham Se gestern „not“ getraut — wollen Sie mich, bitte, sofort „notscheiden“; morgen ruck ich ein, da möcht ich die Sache in Ordnung haben!“

\* Bleicherode, 7. Sept. Ein furchtbares Unglück ereignete sich Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der Landwehrmann Bergmann D. wollte mit dem Zuge in seine Garnison Sondershausen zurückfahren und verspätete sich durch Abschiednehmen von seiner Familie. Er wollte nun auf den fahrenden Zug springen, stürzte aber dabei ab und kam unter die Räder und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein. Seine Frau und fünf Kinder mußten Augenzeugen des Vorfalles sein.

\* Der deutsche Ordnungssinn ist so sprichwörtlich, daß nach der Aussage eines Amerikaners auf der Welt nur zwei Dinge richtig gehen, nämlich die Sterne am Himmel und die deutsche Mobilmachung. Unsere Ordnungsliebe geht aber noch weiter, wir siegen sogar, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ feststellt, in alphabetischer Reihenfolge, nämlich: Kalisch, Vibau, Lütlich, Lagarde, Lunenille, Mülhausen, Meh, Maubeuge, Ramur, Reidenburg, Orelsburg! Nach dem Alphabet ist jetzt also — Paris und Petersburg dran. Das ist durchaus in der Ordnung.

\* Das deutsche Herz. Ein im Felde stehender Oberapotheker berichtet der „Rln. Volksztg.“ folgendes Erlebnis: Vorgestern erlebte ich ein rührendes Bild. Ein braver Landwehrmann, der einen Verwundetentransport mitmachte, brachte auch einen vierjährigen Franzosen mit, ein prächtiges Kerlchen. „Warum?“ fragte ich den Landwehrmann. Er erzählte mir folgendes: In einem französischen Dorf, durch welches unsre braven Krieger zogen, wurde hinterrücks aus den Häusern auf unsre Truppen geschossen. Eine Gemeinheit! Nach Kriegsgebrauch werden solche Häuser dem Erdboden gleichgemacht und die Bewohner derselben sofort erschossen. Vater und Mutter dieses Knaben mußte nun dieser betreffende Landwehrmann erschießen. Des Suben erbarmte er sich, er nahm in mit nach Meh, brachte ihn hier bei guten Leuten unter. Er will, wenn unser Herrgott den Mann leben läßt, nach dem Feldzug den Kleinen als Kind annehmen. Ein braver Kriegsmann! Das sind rührende Episoden im Kriege, sie stimmen das Herz höher und lenken den Sinn und die Gedanken zu Gott, der alles richtet.

\* Sie haben es erreicht! Die Engländer und Russen sind jetzt schon in der Nähe der deutschen Reichshauptstadt angelangt, jetzt sind auch die ersten Franzosen angekommen, allerdings anders, als sie sich träumen ließen. Die 300 gefangenen Rottosen, die in Zossen bei Berlin in Baracken untergebracht worden sind, sehen gerade nicht sehr verlockend aus, doch mögen daran die

Strapazen der langen Eisenbahnfahrt schuld sein. Es sind ältere Leute, zum Teil mit großen Vollbärten, denen der Gang durch die mit Fahnen geschmückte Stadt sichtlich schwer fiel.

— Berlin, 11. Sept. Die „B. Z. a. M.“ meldet: Nach brieflicher Mitteilung eines Berliner Arztes fand man in einem Kasten der erbeuteten russischen Geschütze hundert Stück einer frisch geprägten Kupfermünze, die auf der einen Seite das Bild des Zaren, auf der anderen Seite die Aufschrift: „Einzug in Berlin 1914“ trägt.

\* Der „Hauptmann von Köpenick mit seiner Truppe“ soll, so schreibt ein deutscher Offizier der „Kreuz-Ztg.“, nach Berichten belgischer Blätter gefangen genommen sein!! Als die deutschen Soldaten diese Nummer eines belgischen Lagenblattes zufällig in die Hand bekamen, war ihnen zu Mute, als hätte man ihnen die Aprilnummer eines Witzblattes zum Lesen gegeben. Es herrschte auf einmal die unternehmungslustigste Stimmung in der ganzen Abteilung. Offenlich tragen die französischen und belgischen Schwindelblätter noch recht oft auf diese Weise zur unfreiwilligen Erfrischung des Humors unserer Soldaten bei.

— Berlin, 11. Sept. (Priv. Tel.) Auf die Kriegsanleihe sind bereits bei der Reichsbank erhebliche Zeichnungen eingegangen. Unter den Zeichnungen befinden sich die Firma und die Familie Krupp mit einem Betrage von 30 Millionen Mark.

\* Schußwunden. Generalarzt Kraske bringt in der Münchener medizinischen Wochenschrift einen interessanten Bericht über seine Beobachtungen auf dem Kriegsschauplatz. Die meisten Verwundungen rühren nach seinen Angaben von Infanteriegeschossen her. Diese Verwundungen hatten die Truppen meist aus einer Entfernung von 4—600 Metern erhalten. Besonders merkwürdig ist die bereits früher festgestellte Tatsache, daß eine große Zahl von Brustschüssen gutartig verläuft. Nur wenige führen Blutbusten oder anderen Bluterguß herbei. Auch Durchbohrungen des Darmes konnten vielfach einfach vernäht werden. Schädelverletzungen führen in sehr vielen Fällen begreiflicherweise sofort zum Tode. Immerhin sind auch dabei merkwürdige Rettungen vorgekommen. Schlimmer sind die Verwundungen aus geringerer Entfernung. Die Zerreißungen sind dann häufiger und ausgehener. 60—80 Prozent aller Verwundungen sind solche der Gliedmaßen. Das ist zu verstehen, weil die anderen Verletzungen in der Regel den Tod herbeiführen. An „Wundern“ fehlt es auch in diesem Kriege nicht. So meldet Generalarzt Kraske einen Fall, bei dem die Junge quer durchschossen wurde, ohne daß irgend eine Knochenverletzung stattfand.

### Deutschland muß wirtschaftlich vom Ausland ganz unabhängig werden!

Gott sei Dank lassen alle Berichte über die Ernte erkennen, daß sie reichlich und gut ausfällt und keine Befürchtungen für die Ernährung des deutschen Volkes gehegt zu werden brauchen, auch wenn der Krieg längere Zeit dauert. Wir sind in der Tat in diesem Punkt vom Ausland unabhängig.

So ist auch sonst die gesamte deutsche Volkswirtschaft im wesentlichen vom Ausland unabhängig bis auf eine Ausnahme: das Petroleum. Wenn in Friedenszeiten schätzungsweise etwa jährlich 120 Millionen Mark für den Bezug von Petroleum ins Ausland gingen, so wird dies jetzt, da es sich in der Hauptsache um den Import amerikanischen Leuchtöls handelt, während der Kriegszeit in Wegfall kommen. Andererseits wird aber bald Petroleummangel eintreten, weshalb auch schon kürzlich die Nachricht von Maßnahmen durch die Tageszeitungen ging, durch welche die amerikanischen Petroleumimportgesellschaften einem plötzlichen zu starken Einkauf, der ihre deutschen Bestände rasch reduzieren würde, entgegenwirken wollen. Sehr bald werden diese Vorräte aber sich in jedem Falle vermindern, sodas mit Sicherheit mit Preissteigerungen und schließlich, wenn der Krieg bis in den Winter dauert, mit empfindlichem Petroleummangel zu rechnen ist. Demgegenüber haben die deutschen Gaswerke von jeher für den Kriegsfall sich mit großen Kohlenvorräten versehen, die zudem fast überwiegend aus dem Inlande stammen und also auch aus dem Inlande im Bedarfsfalle ergänzt werden können. Hier ist nicht zu besorgen, daß der Leuchtstoff, das Gas, knapp wird. Jedermann, der noch Petroleum zur Beleuchtung verwendet, tut gut, die Petroleumlampe bei Zeiten in die Ecke zu stellen und sich für anderes Licht und zwar insbesondere für die billigste Lichtquelle, das Gaslicht, einzurichten, das bei den gewöhnlichen Gaspreisen für die gleiche Helligkeit nur etwa ein Drittel des Petroleumlichtes schon in den bisherigen Friedenszeiten kostete (ein 100kerziges Gaslicht stündlich etwa 1,3 Pfg., die gleiche Helligkeit bei Petroleum etwa 3,3 Pfg.).

#### Letzte Telephon-Meldung.

WTB. Berlin, 14. Sept. Am 13. September vormittags wurde Sr. Majestät kleiner Kreuzer „Gela“ durch Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behne.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 15. September 1914. Ziemlich bedeckt, Niederschläge, kühl, südwestl. Winde.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Betonmauer vor dem Großenbacher Tore soll:

**Dienstag, den 15. Sept. 1914**  
vormittags 11 Uhr  
im städtischen Geschäftszimmer ver-  
geben werden.

Hünfeld, den 11. Sept. 1914.

**Der Magistrat:**  
Beutling.

### Bescheinigung.

Es wird hiermit bescheinigt, daß die Liste der stimmberechtigten Bürger vom 15. bis 30. August 1914 im städtischen Geschäftszimmer öffentlich ausgelegen hat.

Hünfeld, den 14. Sept. 1914.

**Der Bürgermeister.**  
Beutling.

### Kreiskrieger-Verband Hünfeld.

Die Kameraden Vorsitzenden der Kriegervereine werden auf die Kriegsmahnmahnen und Kriegsmahnungen in Nr. 64, 67, 68 der Parole, vor allen auf die Letztere — Unterstützungen betreffend — hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Bisher sind Angaben der Vereine noch nicht eingegangen.

**Rudolph**  
stellv. Vorsitzender.

**Komme Dienstag zum**  
**Markte mit**

**Ginmachgurken**  
Salatgurken, Zwetschen,  
Zwiebeln, Weißkraut,  
verschiedenes Obst.

**Frau Bischof.**

**Ein Waggon**

### Weiß- u. Rotkohl

verkauft billigst.

**C. Medler**  
Hauptstraße 53.

Schönes

### Bocklamm

hat zu verkaufen

**Johann Erb, Mackenzell.**

### Allerfeinste italienische Tafeltrauben

empfiehlt billigst

**Joseph Vogt.**

### Nitriol

zum Einbeizen des Saatweizens  
empfiehlt

**H. Hattendorff, Burghaun.**

Ein kräftiges

### Arbeits-Pferd

kauft sofort

**Brückenmühle Hünfeld.**

### la. Preiselbeeren

eingetroffen.

**C. Medler.**

Wollen Sie eine wirklich gute,  
dem Leder durch seine vorzüglichen  
Bestandteile ganz besonders zuträg-  
liche Schuhcreme kennen lernen,  
so verwenden Sie

### „Wirtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal  
die wirklich erstklassige Schuh-  
creme gebraucht haben, nur noch  
„Wirtin“ nehmen.

Wirtin ist nur zu haben in den  
meisten besten Schuhgeschäften  
und Schuhmachereien, welche auch  
Gratisproben abgeben.

Aleutische Fabrikanten von Wirtin:  
**Chemische Fabrik Köthen,**  
Köthen Anhalt.

### Holzverkauf

in der Königl. Oberförsterei Mackenzell am Montag, den 21.  
September 1914, Vorm. 11 Uhr in der Stark'schen Wirtschaft  
zu Mackenzell.

**Schuhbezirk Buchwald (Höfster Oyper)**  
Distr.: 81a, 83c, 85a, 88a, 91c, 92b **Eichen:** 8 rm Scheit,  
60 rm Reis III. Cl. **Buchen:** 53 rm Scheit, 215 rm Reis III. Cl.  
**Kiefern:** 525 rm Reis III. Cl. **Nadelholz:** 3 rm Scheit, 20 rm  
Reis III. Cl.

### 5% Kriegsanleihe

Zeichnungen werden bei der unterzeichneten Stelle bis zum  
18. September Mittags 12 Uhr entgegengenommen.

### Landesrenterei.

Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage auf einige Zeit  
noch zu nachstehend billigen Preisen folgende Waren abgeben zu können.

Gebrannten Kaffee	1.40, 1.50	Magarine	80 Pfg.
und 1.60 Mt		Kathreiners Malzkaffee	35
Roher Kaffee	1.30 u. 1.40	Seelig's Kornkaffee	35
Zucker gem. u. cryst.	24 Pfg.	Eichelmalzkaffee	40
Brudkreis	18	la. weiße Kernseife	34
Rangoon Reis	20	Weißer Schmierseife	26
Patna	24	Amer. Petroleum Str.	22
Patna Tafel	30	la. Salatöl Schoppen	50
Salz	11	Wiesb. Hübel	40
Weizenmehl Kaiserzug	22	Speiseleimöl	36
bei 25 Pfund	21	Fliegerfänger Stück	5
Palmnußbutter	80	Duzend	50

Netto Cassa mit dem üblichen Rabatt ab hier.

Ich bitte meine werten Kunden diese Gelegenheit wahrzunehmen.

**Burghaun.**

**Hch. Hattendorff.**

### Extra starke Kartoffelgabeln

offeriert billigst

**Carl Siebert, Hünfeld.**

### Setzen Sie sich

mit uns in Verbindung, wenn Sie für  
Anschaffung eines Musikinstrumentes  
sich interessieren.

**Anerkannt erstklassige Qualitäten**  
Reelle, fachmänn. Bedienung.  
Grosse Auswahl.  
Billige Preise.  
Garantie für jedes Instrument.  
Reparaturen prompt.



**Musikhaus J. Mollenhauer & Söhne, Fulda**  
Hoflieferanten. Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

### Die Baumaterialien-Handlung

### B. Kohlmann in Hünfeld

empfiehlt zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager  
in:

**Eisen-Portland-Cement**, unübertroffenes Fabrikat,  
**Cement- und Tonrohre** jeder Weite,  
**Flurplatten** aller Art,  
**Grabsteine**, Grabeneinfassungen,  
**Biehlrippen**, Schweinetröge, Spülsteine,  
**Treppenstufen**, Fensterbänke, Quatersteine,  
**Gosserrinnen**, Cementschwemmsteine u. dgl.  
**Rheinische Schwemmsteine**, Asphaltpappe,  
**Dachziegel** in naturrot, silbergau u. glasiert,  
sowie andere verschiedene Tonwaren,  
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

### Frische Sendung

### Jagd-Patronen

angekommen offeriert billigst

**Joseph Lühn.**

### Bullen- u. Jungviehmarkt in Fulda am 16. September

Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.

### Oskar Wingenfeld

### Baugeschäft Hünfeld

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-  
schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,  
Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre,  
Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand-  
platten, Steinholzfußboden, Dach- und Isolierpappe,  
dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,  
Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

**Bretter • Dielen u. Latten** sowie **Bauholz** rund und  
nach der Liste geschnitten.

### Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

### Kreissäge- Lager

ferner sämtliche **Transmissionstelle** (Wellen, Riemen-  
scheiben, Lager usw.) liefert zu **Fabrikpreisen billigst**  
**Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei**

**Paul Keil, Fulda.**

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift  
imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaft-  
liche Stellung heben und in den Aufgaben des  
Lebens Erfolg haben will,

kaufe sich

### Das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher,  
richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie  
an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rund-  
schreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden,  
Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen,  
Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung,  
des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und  
sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens.**

Zweite vermehrte Auflage.

**Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.**

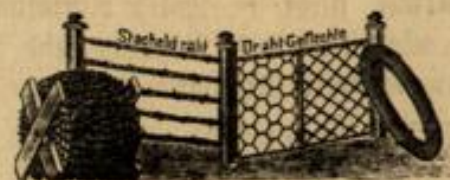
Kann auch gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages  
in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die **Ro-  
senthal'sche Verlagsbuchhandlung** in Leipzig.

### Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T. Träger, Säulen, Fenster, **Rheinische Schwemmsteine,**  
beste Sorte Doppelfalzziegel feuerfeste Steine,  
naturrot und silbergrau Backofenplatten,  
prima Portland-Cement gebrannten Gyps,  
normal- und raschbindend • • Schweinfurter Schleifsteine •  
glasierte Steingroßrohre Alle Sorten:  
jeder Größe und Facon Ofen, Herde, Kessel,  
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Kochgeschirre,  
Flurplatten in Ton und Cement Tür- & Fensterbeschläge, Nägel  
verschiedenster Farbe. etc. etc.

Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf  
Wunsch auch Baustelle.



### Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig.

### Stacheldraht

sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigst.

**Carl Siebert, Hünfeld.**



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 110.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 17. September

1914.

### Mitbürger!

Weite Strecken unserer gesegneten ostpreussischen Fluren sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingemordet. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.

Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden!

Wohlan denn liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfunden!

Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Ueberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Heer schlägt sie, wie die noch unbeflegten Feile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit.

Von unserer alten Krönungsstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:

Helft unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zur Zeit selbst leider nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtlingen Hilfe, den Heimkehrenden demnächst einige Unterstützung zur Wiedererlangung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!

Spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Werke mithelfen.

Geht doch durch diese für unser teureres Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Königsberg, den 25. August 1914.

Der Oberbürgermeister gez.: Dr. Körte.

Vorstehenden Anruf bringe ich der Kreisbevölkerung zur Kenntnis.

Wenn auch die Bevölkerung des Kreises schon bei den Liebesgaben für das Rote Kreuz die größte Opferwilligkeit gezeigt hat, was ich an diese Stelle noch besonders anerkenne, so ist es doch eine Ehrenpflicht für uns alle, die wir durch eine gesicherte geographische Lage bevorzugt sind, unseren schwer heimgesuchten Landsleuten in Ostpreußen nach Kräften zu helfen. Das ganze Vaterland muß sich in dieser Hinsicht solidarisch fühlen und der Kreis Hünfeld wird an Opferwilligkeit hinter anderen Gegenden nicht zurückstehen wollen.

Es dürfte sich empfehlen, daß auch die Gemeinden als solche eine Spende gewähren.

Die Kreislokkommunikation ist ermächtigt, Gaben, über die öffentlich quittiert werden wird, in Empfang zu nehmen.

Hünfeld, den 12. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nachdem in die in hiesiger Stadt errichteten Lazarett etwa 100 verwundete Krieger inzwischen aufgenommen worden sind, ist es erwünscht, unsere braven Soldaten u. A. auch mit geeigneter Lektüre fortan zu versorgen und ihnen vor Allem die neuesten Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, für die sie naturgemäß das größte Interesse haben, zugänglich zu machen.

Es ergeht deshalb an die Einwohnerschaft unserer Stadt hierdurch die Bitte, geeigneten Lesestoff, insbesondere die von ihr gehaltenen Zeitungen und zwar sobald sie von ihr gelesen worden sind, uns zur Verfügung zu stellen.

Zu diesem Zweck werden von heute ab Schüler der Lateinschule regelmäßig bei den hiesigen Einwohnern vorsprechen, um geeigneten Lesestoff abzuholen.

Außerdem hat Herr Rektor Sondergeld es liebenswürdigsterweise übernommen, die Lieferung des Lesestoffes an die beiden Vereinslazarette zu vermitteln. Es wird also gebeten, geeignete Bücher und Journale bei dem genannten Herrn abzugeben.

Hünfeld, den 16. September 1914.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: v. Jerin.

## Zeichnet die Kriegsanleihen!

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

An nachstehend bezeichneten Tagen soll der Obstanhang der unten aufgeführten Kreiswege öffentlich versteigert werden.

#### Freitag, den 18. d. Monats

Morgens 7<sup>1/2</sup> Uhr Weg Hünfeld-Schütz, Beginn an der Hanau-Wachter Straße.

Morgens 10<sup>1/2</sup> Uhr Weg Kirchhasel-Kohbach, Beginn im Dorf Kirchhasel.

#### Sonnabend, den 19. d. Monats

Morgens 10 Uhr Weg Gotthards-Ketten, Beginn in Gotthards.

Die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Ortschaften werden ersucht, dieses in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Hünfeld den 16. September 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses  
v. Jerin.

Auf Grund des § 8 des Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 (R. G. Bl. S. 860) bestimme ich, daß Ziffer 8 Absatz 2 der Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Herausgeber von Stellen- und Balanzenlisten vom 18. August 1910 (R. M. Bl. S. 470) folgende Fassung erhält:

„Stellen- und Balanzenlisten müssen in Einzelnummern abgegeben werden; Abonnements dürfen mit längstens einwöchiger Dauer abgegeben werden. Andere Bezugsweisen sind unzulässig. Auf den Listen sind der Name und Wohnort (Straße und Hausnummer) des Herausgebers sowie der Preis der Einzelnummer und gegebenenfalls der Abonnementspreis zu vermerken.“

Die vorstehende Abänderung gilt vom 1. Oktober 1914 ab.

Ich ersuche Sie, diese Bestimmungen im Amtsblatte zu veröffentlichen und dafür Sorge zu tragen, daß die Gebühren für die Herausgeber von Stellen- und Balanzenlisten (vgl. Z. 3 des Runderlasses vom 9. August 1910 R. M. Bl. S. 404) soweit solche von den Ortspolizeibehörden festgesetzt sind, erforderlichenfalls entsprechend geändert werden.

Berlin W. 9, den 26. August 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage.

gez. v. Meyeren.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 8. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach einer hierher gelangten Mitteilung bestehen bei den Behörden anscheinend noch Unsicherheiten über die Verpflichtung zur Uebernahme usw. schwerkranker Angehöriger der Heeresverwaltung auf dem Marsche.

Ich nehme daher Veranlassung, auf die entsprechenden maßgebenden Bestimmungen hinzuweisen.

Sofort schwerkranken nach Ziffer 60 der R. S. O., welche lautet:

„Schwerkranken werden in das nächste stehende Militärlazarett (Kriegs-, Etappen-, Orts-, Seuchenlazarett) oder in Ermangelung solcher in das nächste Krankenhaus geschafft, im Notfall der Ortsbehörde übergeben, der Ortsbehörde überwiesen werden, so ist dieselbe gemäß § 21,4 der R. S. O. zur Fürsorge für diese Kranken bis zum Eintritt der Transportfähigkeit verpflichtet, alsdann erfolgt die Ueberweisung in das nächste Militärlazarett. Für die Kriegsverhältnisse ist jedoch noch zu beachten, daß die Ortsbehörde von der Uebernahme solcher Kranken der nächsten Etappenbehörde sofort Mitteilung zu machen hat.“

Berlin, den 4. September 1914.

Der Minister des Innern

J. B.: gez. Drens.

Wird den Ortspolizeibehörden zur Kenntnis und Nachachtung mitgeteilt.

Hünfeld, den 11. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Bekanntmachung.

Die Zinsreihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3<sup>1/2</sup> vormalig 4<sup>0/100</sup>igen Staatsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. Js. ab

ausgereicht und zwar

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,

durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W 56, Markgrafenstraße 46 a,

durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, Am Zeughaus 2,

durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-, Ober-, und Hauptkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsreihe nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 23. Mai 1914.

Hauptverwaltung der Staatsschulden

Barnecke.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 11. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### An

#### die Bevölkerung im Bereiche des XI. Armeekorps.

Seine Majestät der Kaiser und König hat Seine Genugtuung darüber ausgesprochen, daß die deutschen Eisenbahnen mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit die gewaltigen Mobil-Machungs-Transportbewegungen ausgeführt haben. Allen denen, die mitwirkten, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen dem Feinde entgegenzuwerfen, sprach Seine Majestät Seinen treuen Kaiserlichen Dank aus.

Der Pflichttreue der Beamten und der begeistertsten Beihilfe der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß verbrecherische Anschläge auf unsere Eisenbahnen ausblieben. Gegenüber diesem glänzenden Ergebnis will es wenig bedeuten, daß in einzelnen Fällen der Uebereifer der Helfer hindernd hervortrat. Reibungen können in einem großen Betriebe nicht ausbleiben, ja sie müssen begrüßt werden als ein Sporn, allen Schwierigkeiten zum Trotz nicht zu erlahmen.

Große Anforderung stellte auch die Unterbringung der bedeutenden Truppenmassen, mit denen die Städte belegt werden mußten. Die damit verbundenen, oft erheblichen Unbequemlichkeiten hat der gastfreundliche Sinn der Bevölkerung gern auf sich genommen. Das stellvertretende Generalkommando spricht auch hierfür um so freudiger seinen Dank aus, als mit einer starken Belegung der Städte auch weiterhin gerechnet werden muß, denn die Truppenübungsplätze müssen vorwiegend für die große Zahl der Kriegsgefangenen frei gehalten werden.

So erhebend die jüngsten großen Erfolge unseres Heeres sind, so wenig dürfen wir uns darüber täuschen, daß wir erst am Anfang des gewaltigen Ringens stehen. Wir müssen stets darauf gefaßt bleiben, daß der Weg zum Siege auch durch vorübergehende Rückschläge hindurchführen kann.

Die wehrfähige Mannschaft, auch des Landsturms ist aufgeboten worden und die zusammengeschmolzene Zahl der Zurückgebliebenen muß die Last der Aufgaben tragen, die im Innern des Landes zu bewältigen sind. Es gilt, die Eisenbahnen weiter zu schützen, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu erhalten, die Ernte vollends einzubringen, die Felder zu bestellen, die Werkstätten im Gang zu erhalten, Handel und Wandel nach Möglichkeit zu heben. Dazu wird die pflichtgetreue und selbstlose Mitarbeit Aller benötigt und erwartet.

Es gilt auch, das heranwachsende Geschlecht zu rüsten für die Aufgaben der Zukunft. Darum wendet sich das stellvertretende Generalkommando besonders auch an die Jugend und die Schulen. Das Vaterland verlangt nach

Männern mit einem Uebermaß an Willen und an Kraft. Dieses herauszumerkeln in harter seelischer und körperlicher Arbeit, sei Aufgabe der Schule!

Alt und Jung aber bleibe eingedenk, daß auch weiterhin nur die volle Anspannung aller Kräfte, die volle, uneigennütige Hingabe an die Sache des Vaterlandes, bei uns in der Heimat den starken und zuverlässigen Rückhalt schaffen und erhalten können für Meer und Flotte, die vor dem Feinde täglich ihr Leben einsetzen. Cassel, den 26. August 1914.

Der stellv. kommandierende General:  
gez. v. Haugwitz.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 7. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Jagdverordnung.

Für den Kreis Grafschaft Schaumburg wird für das Jahr 1914 auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 die **Eröffnung der Jagd auf Fasanen und Birkwild** auf

**Mittwoch, den 30. September** festgesetzt. In allen übrigen Kreisen des Regierungsbezirks verbleibt es bei der gesetzlichen Schonzeit.

Cassel, den 4. September 1914.  
(L. S.) Der Bezirksausschuß zu Cassel.  
(Unterschriften).

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 12. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die durch die Polizeiverordnung der Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. Oktober 1910 (amtlicher Anzeiger Nr. 1 von 1911) vorgeschriebene Ziegenbocksförderung findet in diesem Jahre am **Dienstag, den 22. Sept. d. J.** statt und zwar:

1. in Hünfeld auf dem Anger vormittags 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.
2. in Hofaschenbach auf dem Gehöft des Gastwirts Dangel daselbst vormittags 9 Uhr.
3. in Burghaun vor dem Gasthaus zum Engel vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.
4. in Großenmoor vor dem Gehöft des Herrn Bürgermeisters daselbst vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.
5. in Reutkirchen bei der unteren Gemeindegewirtschaft mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr.
6. in Eiterfeld auf der Aisch nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.
7. in Soisdorf vor der Walf'schen Gastwirtschaft nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Vorzuführen sind alle zur Zucht bestimmten Ziegenböcke, nicht allein die neu angeschafften, sondern auch die voriges Jahr und früher bereits angeführten.

Die Herren Bürgermeister haben den Ziegenbockhaltern von den vorstehenden Terminen sofort Kenntnis zu geben und sie anzuweisen, die Ziegenböcke in diesen vorzuführen, denn es dürfen nur angeführte Ziegenböcke zur Zucht verwendet werden. Die anzuführenden Ziegenböcke müssen mindestens 9 Monate alt und hornlos sein, sowie der Saaner- oder Rhönziegenrasse angehören. Außerdem dürfen die Ziegenböcke in einer und derselben Gemeinde bzw. Ziegenbockhaltungsverbande nur ein Jahr zum Decken verwendet werden. Entweder müssen jedes Jahr neue Böcke angeschafft oder die noch zuchttauglichen Böcke mit Böcken aus anderen Gemeinden bzw. Ziegenbockhaltungsverbänden getauscht werden. Dies hat entweder vor den Rörungsterminen oder in diesen selbst zu geschehen.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß die Ziegen nur den Ziegenböcken zum Bedecken zugeführt werden dürfen, welche von den Gemeinden bzw. Ziegenbockhaltungsverbänden gehalten werden und angeführt sind. Dies ist den Ziegenhaltern besonders bekannt zu geben.

Hünfeld, den 16. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach einem Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 2. d. Mts. II 26 C. B. 1492 stellen zahlreiche Polizeiverordnungen unrechtmäßige Freifahrt ausweise aus oder erklären den Deerespflichtigen und auch Privatpersonen, soweit sie irgend welche Dienste für die Deeresverwaltung leisten oder Lebensmittel beschaffen, daß sie berechtigt seien, die Eisenbahn ohne Lösung von Fahrkarten kostenfrei zu benutzen.

Dieses Verfahren widerspricht der Militär-Eisenbahn-Ordnung und führt außerdem zu groben Unregelmäßigkeiten im Eisenbahnverkehr sowie zur Schmälerung der Staatseinnahmen, die gerade in der jetzigen Zeit vermieden werden müssen. Auf Militärpersonen einschließlich des „Deeresfolges“ findet der Militärartikular-Anwendung. Privatpersonen, die nicht zum Deeresfolge gehören, sind wie alle anderen Reisenden zu behandeln.

Ich verfehle nicht die Ortspolizeibehörden des Kreises zur genauen Beachtung hierauf aufmerksam zu machen. **Ich behalte mir die Ausstellung von Freifahrt ausweisen selbst vor.**

Hünfeld, den 11. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher haben die Gemeindegewerbetreibenden sofort aufzufordern, etwaige Anträge auf Erteilung von Wandergewerbebescheinigen für das Jahr 1915 alsbald bei den Gemeindebehörden ihres Wohnortes anzubringen. Wer dies unterläßt, hat die nachteiligen Folgen, welche durch Verspätung der Anmeldung entstehen, sich selbst zuzuschreiben.

Gleichzeitig ist den Gewerbetreibenden bekannt zu machen, daß auch die im Laufe des Jahres erfolgten Veränderungen im Gewerbebetriebe und zwar:

1. Der Uebergang zu einem anderen, als dem in dem Gewerbebeschein bezeichneten Wandergewerbe,
2. Die Ausdehnung des Gewerbebetriebes auf andere als die im Gewerbebeschein bezeichneten Gegenstände, Waren oder Leistungen,
3. Die Vermehrung der Zahl der Begleiter oder Fuhrwerke über die im Gewerbebeschein angegebene Zahl;
4. Das Mitführen auch nur eines Begleiters oder Fuhrwerks, welche im Gewerbebeschein nicht angegeben sind,

rechtzeitig bei der Gemeindebehörde des Wohnortes behufs Beantragung des zu bewirkenden Nachtrages bei der Rgl. Regierung bzw. dem Bezirks-Ausschuß zu Cassel unter Vorlage des Wandergewerbebescheines anzumelden sind, bevor die Aenderung ausgeführt werden darf. Falls der Antragsteller im Vorjahr noch keinen Wandergewerbebeschein besessen hat oder noch nicht als Begleiter eingetragen gewesen ist, sind die Formulare A und B, wie im Vorjahr zur Aufstellung der Anträge zu verwenden. Hat hingegen der Antragsteller bereits einen Schein besessen, oder war er bereits als Begleiter eingetragen, so bedarf es nur der Ausfüllung der Formulare C und D.

Die in den Formularen enthaltenen Fragen müssen sämtlich beantwortet werden und zwar durch „ja“ oder „nein“. Ein Strich statt der Antwort genügt nicht, auch ist es nicht zulässig, die Fragen einfach durchzustreichen. Auf die richtige und ausreichende Beantwortung der Frage 9 wegen des Unterhalts der Kinder ist besonders zu achten. Unter „Unterhalt“ ist nicht nur die bloße Tragung der Kosten des Unterhaltes, sondern die ganze Wartung, Pflege und Erziehung der Kinder zu verstehen.

Bei Pferdehändlern, Kesselflickern pp. sind die persönlichen Verhältnisse stets nach Maßgabe der Muster A u. B zu prüfen, also nicht nach C und D zu behandeln.

Wenn Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben oder deren Begleiter noch keine 25 Jahre alt sind, um Erteilung eines Wandergewerbebescheines nachsuchen, so muß stets angegeben werden, ob und aus welchen Gründen die Erteilung des Scheines ausnahmsweise befürwortet wird.

Bei Händlern, die Druckschriften, Bildwerke, Ansichtskarten pp. feilbieten wollen, sind Muster der Ansichtskarten einzuziehen und vorzulegen. Diese Muster sind in einem Briefumschlag den Anträgen beizufügen.

Bei Stellung des Antrages ist von dem Antragsteller die für den Wandergewerbebeschein erforderliche, **unaufgezogene** Photographie in Bistenartenformot beizubringen. Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbebescheines ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein solcher nicht vorhanden, die eines Mitgliedes einzureichen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgroße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein. Die Ortspolizeibehörde hat Vor- und Zunamen der dargestellten Person auf der Rückseite der Photographie sofort zu vermerken. Die in der Abänderung der Ausführungsanweisung der Gewerbeordnung gleichzeitig aufgenommenen Bestimmungen über die Krankenversicherungspflicht der Gewerbetreibenden finden vom 1. Januar 1914 ab Anwendung, worauf ich ausdrücklich hinweise.

Die Anträge sind, wie ich nochmals betone, gesammelt, bestimmt innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung — nach Ablauf dieses Termins, aber einzeln alsbald nach ihrer Aufnahme — einzusenden.

Sämtliche Formulare können aus der Buchdruckerei von W. Albiez hier selbst bezogen werden.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß Zündhölzer und andere Zündwaren, die unter Verwendung von weißem oder gelbem Phosphor hergestellt sind, nach § 3 des Gesetzes, betreffend Phosphorzündwaren vom 10. Mai 1903 (V. G. Bl. S. 217) nicht mehr feilgeboten, verkauft oder in den Verkehr gebracht werden dürfen.

Hünfeld, den 11. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Wir haben heute dem Pfarrer Andreas Weigand zu Großentast im Kreise Hünfeld die Führung der Ortsschulaufsicht über die katholischen Schulen zu Großentast und Soisdorf im Kreise Hünfeld übertragen.

Cassel, den 5. September 1914.

Rgl. Regierung  
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen  
gez. Blankenhorn.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 9. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Bekanntmachung

betreffend Eintragung der Rechte an Wasserläufen in die Wasserbücher.

Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. 53) wird folgendes bekannt gemacht.

Das Wassergesetz ist am 1. Mai 1914 in Kraft getreten. Mit Ablauf von 10 Jahren seit diesem Zeitpunkt erlöschen folgende Rechte, (ausgenommen sind die im Grundbuch eingetragenen Rechte) wenn nicht vorher ihre Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist:

Das Recht

1. das Wasser zu gebrauchen und zu verbrauchen, namentlich auch es oberirdisch oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar abzuleiten; (Dazu gehören alle Wiesenbewässerungsanlagen, Mühlen und sonstige Wassertriebwerke.)

- (§ 40 Abs. 2 Ziffer 1 des Wassergesetzes)
2. Wasser oder andere flüssige Stoffe oberirdisch oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar einzuleiten; (§ 40 Abs. 2 Ziffer 2 Wassergesetzes)
3. den Wasserspiegel zu senken oder zu heben, namentlich durch Hemmung des Wasserlaufs eine dauernde Ansammlung von Wasser herbeizuführen; (Dazu gehören alle Stauanlagen) (§ 40 Abs. 2 Ziffer 3 Wassergesetzes)
4. Däsen und Stichtanäle anzulegen, letztere soweit sie nicht selbständige Wasserströme bilden; (§ 46 Abs. 1 Ziffer 2 Wassergesetzes)
5. Anlegestellen mit baulichen Vorrichtungen von größerer Bedeutung herzustellen; (§ 46 Abs. 1 Ziffer 3 Wassergesetzes)
6. kommunale oder gemeinnützige Badeanstalten anzulegen; (§ 46 Abs. 1 Ziffer 4 Wassergesetzes)

Wasserbehörde ist der unterzeichnete Bezirksausschuß. Auf folgende Bestimmungen des Wassergesetzes wird besonders hingewiesen;

§ 186 Abs. 1. Rechte, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehen und nach den §§ 379, 380 aufrechterhalten bleiben, sind nach den §§ 187, 188 auf Antrag des Berechtigten einzutragen. Der Antrag ist bei der Wasserbuch- oder Wasserpolizeibehörde schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Dem Antrage sind die zum Nachweise des Rechtes dienenden Urkunden sowie ein vollständiges Verzeichnis der dem Antragsteller bekannten Personen, die in der Geltendmachung von Rechten durch die im § 190 Abs. 1 bestimmte Wirkung der Eintragung beeinträchtigt werden würden, beizufügen. Ist das Recht im Grundbuch eingetragen, so hat der Antragsteller eine das Recht betreffende beglaubigte auszugsweise Abschrift des Grundbuchblattes einzureichen.

§ 187. Ist das Recht im Grundbuch eingetragen, so ist es in Uebereinstimmung mit diesem in das Wasserbuch einzutragen. Im übrigen wird das Recht eingetragen, wenn sein Bestehen nachgewiesen ist.

Ohne den Nachweis des Bestehens ist ein Recht, das auf Grund eines besonderen Titels in Anspruch genommen wird, einzutragen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß es zehn Jahre lang vor dem 1. Januar 1912 von dem Antragsteller und seinen Rechtsvorgängern ohne Widerspruch ausgeübt worden ist. Ein Recht, das auf keinen besonderen Titel gestützt wird, ist einzutragen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die zu seiner Ausübung vorhandene Anlage rechtmäßig ist, oder daß sie vor dem 1. Januar 1912 schon mehr als zehn Jahre bestanden hat.

Urkunden, auf die eine Eintragung sich gründet oder Bezug nimmt, sind in Urschrift oder beglaubigter Abschrift von der Wasserbuchbehörde aufzubewahren.

§ 189. Unterhaltungspflichten (§ 182 Abs. 1) sind auf Antrag der Wasserpolizeibehörde oder der Beteiligten einzutragen, wenn ihr Bestehen nachgewiesen ist.

§ 190 Abs. 1. Die Eintragungen im Wasserbuche gelten bis zum Verweise des Gegenteils als richtig.

Cassel, den 22. Juli 1914.

Namens des Bezirksausschusses  
(Wasserbuchbehörde)  
Der Vorsitzende  
Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung auch in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.

Hünfeld, den 11. September 1914.

Der Landrat v. Jerin.

### Berurteilung von Feuerwehrlenten pp.

wegen unbefugter Beschädigung von Gebäudeteilen betr.

Durch Urteil der 1. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Cassel vom 27. März 1914 sind mehrere Einwohner einer Gemeinde des Regierungsbezirks Cassel wegen Vergehens gegen § 305 des St. G. B. (Sachbeschädigung) zu 2 und soweit sie der Feuerwehr angehörten zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilten, welche nach dem Ablöschen eines Brandes bei dem beschädigten Gebäude als Brandwache bestimmt waren, haben versucht, den vom Feuer verschont gebliebenen Teil des fraglichen Hauses zu zerstören, um der Gebäudeeigentümerin zur Erlangung der vollen Versicherungssumme zu verhelfen. Es wurde dabei eine völlig gesunde starke Ecksäule durchgehauen und die betreffende Hausdecke zum Einsturz gebracht. Die Absicht, der Verurteilten, der Gebäudeeigentümerin einen Vorteil zu verschaffen, wurde nicht erreicht, da die Heftige Brandversicherungsanstalt Schäden der fraglichen Art nicht vergütet. Es bleibt vielmehr in solchen Fällen den Gebäudeeigentümern überlassen, sich an den Schuldigen zu halten.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich vorstehendes in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Gemeindeangehörigen zu bringen.

Hünfeld, den 9. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Denjenigen Personen von Burghaun, welche Obst an den Wegen Burghaun-Schlich und Burghaun-Wahlerts gesteuert haben, dient zur Nachricht, daß der Zuschlag erteilt ist, und die Geldbeträge dafür innerhalb 2 Wochen an die Kreis-Kommunalkasse hier zu zahlen sind.

Hünfeld, den 12. September 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
v. Jerin.

Unter Bezugnahme auf meine Rundverfügung vom 3. März v. J. — J. Nr. 1287 —, betreffend die Beschulung der blinden und taubstummen Kinder erlaube ich die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises, mir **bestimmt innerhalb 1 Woche** anzuzeigen, ob und gegebenenfalls wieviel blinde und taubstumme Kinder im Lebensalter von 5 bis 15 Jahren, die noch nicht in Anstalten untergebracht sind, in ihren Amtsbezirken vorhanden sind.

Hünfeld, den 11. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Den Herren Bürgermeistern zu Heschmannskirchen, Langenschwarz, Michelsrombach, Schlogau, sowie dem Herrn Gutsvorsteher des Gutsbezirks Wehrda von Stein bringe ich hiermit meine Verfügung vom 10. Dezember 1883 (J. Nr. 12097) über die am 1. Oktober jeden Jahres in Gemeinschaft mit den Herren Bürgermeistern der Grenzgemeinden des Großherzogtums Hessen-Darmstadt vorzunehmende Begehung der Landesgrenzen in Erinnerung.

Ueber das Ergebnis derselben erwarte ich bis zum 15. f. Mts. unter Einwendung des Protokolls und der Gehörtenliquidation in doppelter Ausfertigung eingehenden Bericht.

Hünfeld, den 11. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Politische Rundschau.

### Gute Nachrichten aus Ost und West!

Wiederholt aus dem Extrablatt.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 14. Sept. Im Westen finden am rechten Heeresflügel schwere Kämpfe statt. Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen. Sonst ist an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen. Im Osten schreitet die Vernichtung der russischen ersten Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Armee von Hindenburg ist mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gouvernement Suwalki ist unter deutsche Verwaltung gestellt.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Amtlich W.B.) Generaloberst von Hindenburg telegraphiert an Se. Majestät: Die Wilnaer Armee — 2., 3., 4. und 20. Armeekorps, 3. und 4. Reserve-Division, 5 Kavallerie-Divisionen — ist durch die Schlacht an den masurischen Seen und die sich daran anschließende Verfolgung vollständig geschlagen. Die Großnoer Reserve-Armee — 22. Armeekorps, Rest des 6. Armeekorps, Teile des 3. sibirischen Armeekorps — haben in besonderem Gefecht bei Lyck schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen steigert sich. Die Kriegsbeute ist außerordentlich. Bei der Frontbreite der Armeen von über 100 Kilometern, der ungeheuren Marschleistung von zum Teil 150 km in 4 Tagen, bei den sich auf dieser ganzen Frontbreite und -Tiefe abspielenden Kämpfen kann ich den vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände sind scharf ins Gefecht gekommen. Die Verluste sind aber doch nur gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie gegen einen hartnäckig kämpfenden aber schließlich fliehenden Feind. Die Armee ist stolz darauf, daß ein kaiserlicher Prinz in ihren Reihen gekämpft und geblutet hat.

(gez.) Hindenburg.

### Der König von Bayern im Felde.

— München, 12. Sept. Der König, der wieder ins Feld gereist ist, traf mit seinen Söhnen unterwegs zusammen. Er besuchte zahlreiche bayerische Regimenter und überreichte dem Kronprinzen einen Tagesbefehl an die bayerischen Truppen, in dem er ihnen seine Anerkennung und den wärmsten Dank für ihr Verhalten ausdrückt.

### Ein deutscher Flieger über Versailles.

— Paris, 11. Sept. Gestern erschien seit längerer Zeit erstmals wieder ein deutscher Flieger über Versailles. Er wurde von Artillerie beschossen und von französischen Fliegern verfolgt, er scheint aber entkommen zu sein.

### General Frenchs Kriegsbericht.

Der London Gazette bringt eine vom Feldmarschall French herrührende Darstellung der bisherigen Operationen des englischen Expeditionsheeres bis zur Schlacht bei St. Quentin.

Der Bericht ist im allgemeinen objektiv gehalten und gibt den unglücklichen Verlauf der Kämpfe offen zu. Dem französischen Oberführer macht er dabei den Vorwurf der mangelnden Orientierung und der ungenügen-

den Unterstützung. Den fortwährenden Rückzug begründet er mit der Uebermacht der Deutschen, ihrem Bestreben die Flanke umfassend anzugreifen und dem steten Zurückweichen der Franzosen. Von einer Schlacht bei Maubeuge, die nach unseren Berichten stattgefunden hat, ist nicht die Rede. Ebenfalls ist angegeben, wohin sich die Engländer nach der Niederlage bei St. Quentin hingewendet haben. Anscheinend haben sie sich in der Richtung auf Paris zurückgezogen, wenigstens stehen sie in der jetzigen Schlacht an der Marne nordöstlich von Paris und haben sich am Angriff gegen den deutschen rechten Flügel beteiligt. Aus dem Bericht ergibt sich die geringe Leistungsfähigkeit der französischen Kavallerie. General French hat bis zum letzten Augenblick die Stärke der ihm gegenüberstehenden deutschen Truppen nicht gekannt und ist durch ihr Auftreten überrascht worden. Das ist ein Beweis für die vorzüglich durchgeführte Verschleierung der deutschen Kavallerie.

### Englische Lägerien.

— Berlin, 14. Sept. (W.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein Telegramm aus dem Haag meldet, die dortige englische Gesandtschaft habe der holländischen Presse mitgeteilt, daß die deutschen Truppen völlig demoralisiert seien. Sie plünderten alle französischen Ortschaften, die sie erreichten, und betranken sich. Wir legen dagegen Verwahrung ein, daß der Gesandte einer gegen Deutschland Krieg führenden Macht seine völkerrechtliche Immunität in der Hauptstadt eines neutralen Landes mißbraucht, um gegen das deutsche Heer niedrige Schmähungen zu verbreiten.

### Der Degen des Verteidigers von Longwy.

— Berlin, 14. Sept. Der „Vol.-Anz.“ meldet: Der Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen gelassen. Wie nunmehr verlautet, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandeur will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben.

Berlin, 15. September. (W.B. Nichtamtlich) Die Norddeutsche Allg. Zeitg. schreibt: Präsident Poincaré soll in einem Telegramm an den Präsidenten Wilson die Behauptung gemacht haben, Deutschland habe von Anfang des Krieges an Dum-Dum-Geschosse verwendet. Das ist eine verleumderische Angabe. Deutschland hat das Beweismaterial in Gestalt der bei französischen Soldaten gefundenen, und in französischen Festungen beschlagnahmten verbotenen Geschosse. Dagegen hilft kein Zeugnis.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 16. September 1914.

— Der Landsauschuss des Regierungsbezirks Cassel tritt am Freitag, den 18. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Ständehaus in Cassel zusammen.

— Domänenverpachtung. Bei der Wiederverpachtung der Königl. Domäne Wilhelmshof im Kreise Hersfeld wurde dem Rittergutsbesitzer Gischruth in Friedlingen, der das zweithöchste Gebot mit einer jährlichen Pacht von 6800 Mk. abgegeben hat, der Zuschlag erteilt.

— Eine Stiftung für das 11. Armeekorps. Hauptmann und Kammerherr v. Brandis, der Besitzer des Oberschlosses zu Kranichfeld in Thür. hat eine Stiftung gemacht, nach welcher er 1000 Mk. demjenigen Soldaten des 11. Korps bis zum Feldwebel oder Wachtmeister schenkt, der sich als erster das Eisene Kreuz erster Klasse erwirbt. Das Stellvertretende Generalkommando hat die Stiftung angenommen.

— Billiges Schweinefleisch! Wir machen die Bevölkerung darauf aufmerksam, daß es sich bei dem jetzigen Tiefstande der Schweinepreise, dem vielleicht bald eine Steigerung der Preise und ein Mangel an Schweinefleisch folgen wird, sehr empfiehlt, jetzt den Genuß von Schweinefleisch zu bevorzugen und sich einen angemessenen Vorrat von Dauerware aus Schweinefleisch zuzulegen, zumal die Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch im Verhältnis hoch sind.

— Dompfarrer Schmelz †. Montag nachmittag kurz nach 5 Uhr verkündete Glockengeläute vom Dom, daß der langjährige Dompfarrer Herr Schmelz das Zeitliche gesegnet habe. Der Verstorbene war am 20. August 1849 zu Wöls im Kreise Hünfeld geboren. Die Priesterweihe empfing er am 6. April 1873, wirkte dann als Kaplan zu Blankenau, als Domkaplan zu Fulda, dann in Bieber und als Pfarrer in Madenzell. Als 1898 der damalige Dompfarrer zum Bischof gewählt wurde, nahm der Verstorbene dessen Stelle ein, die er über 15 Jahre inne hatte. Durch seine große Milde und Freundlichkeit, seine hingebende Treue und seinen erfolgreichen Eifer hat er zum größten Segen gewirkt und es wird sein Andenken deshalb stets in Ehren gehalten werden. Dompfarrer Schmelz war Substitut der Domkirche, Dompfarrer und Ortschulinspektor. Kurz vor Pfingsten wurde er von einem Schlaganfall betroffen, von dem er sich nicht mehr erholte. Die letzten Wochen verbrachte er im Herz-Jesu-Heim, wo er von den barmherzigen Brüdern liebevolle Pflege erhielt. Er ruhe in Frieden!

— Danau, 12. September. Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Göhmann feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am 12. September 1864, also vor 50 Jahren, ist er als Referendar vereidigt worden.

— Domburg, 13. September. Im benachbarten Mdschhausen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Auf dem Hofe des Landwirts Densel arbeitete die Dreschmaschine, an welcher sich Densel zu schaffen machte. Unvorsichtigerweise geriet er mit einem Arm in das Getriebe der

Maschine. Dieser wurde vollständig zerrissen und auch noch ein Teil der Brust in Mitleidenschaft gezogen. Trotz alsbaldiger ärztlicher Hilfe verstarb der 68jährige Mann an seinen schweren Verletzungen.

### Neueste Nachrichten.

W.B. Wien, 15. Sept. abends. Amtl. Meld. Die über die Save eingedrungenen serbischen Truppen wurden überall zurückgeschlagen. Syrmien und Banat sind damit vom Feinde völlig frei.

W.B. Großes Hauptquartier, 15. Sept. abends. Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit 3 Tagen stattfindende Kampf hat sich weiter auf die nach Osten anschließende Armee bis nach Verdun heran ausgedehnt. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes waren bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im Uebrigen steht die Schlacht noch.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee v. Hindenburg nach abgeschlossener Verfolgung. In Oberschlesien verbreitete Gerüchte über drohende Gefahren sind nicht begründet.

### Dr. Frank wird in Mannheim beerdigt.

— Mannheim, 15. Sept. (Priv.-Tel.) Die Leiche des im Felde gefallenen Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank wird mit den mit ihm gefallenen beiden anderen Mannheimern Heffner und Beckmann nach Mannheim gebracht werden, wo alle drei Gefallenen in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden sollen.

### Feststellung der russischen Grausamkeiten.

— Berlin, 15. Sept. (W.B. Amtlich) Auch für den Regierungsbezirk Königsberg ist nunmehr eine Kommission zur Feststellung des völkerrechtswidrigen Auftretens der Russen eingesetzt worden, wie sie bereits für den Regierungsbezirk Allenstein und für den Regierungsbezirk Gumbinnen besteht. Die Leitung der Kommission und die Berufung von Mitgliedern ist dem Regierungspräsidenten in Königsberg übertragen worden. An die Kommissionen werden baldigst alle Mitteilungen über Grausamkeiten und Verwüstungen, die im Regierungsbezirk Königsberg vorgekommen sind, zu richten sein.

Strasbourg (Elf.) 15. Sept. (Meld. d. Berl. Tagebl.) Im Neher Krankenhaus gaben drei Landwehrleute zu Protokoll, daß am 25. August abends französische Soldaten in ein deutsches Feldlazarett eindrangen und den Stabsarzt niederstachen. Vier Verwundete suchten mit Hilfe des Sanitätspersonals zu entfliehen, wurden aber von den Franzosen verfolgt und zusammen mit den Sanitätären niedergemacht. Das Lazarett ging in Flammen auf.

Wien, 15. Sept. (W.B. Nichtamtlich) Einer Meldung der südslavischen Korrespondenz aus Rijch zufolge ist König Peter erkrankt und bettlägerig. Der König leidet an schmerzhaften Gichtanfällen und Schwellungen in den Beinen.

Wien, 15. Sept. (W.B. Nichtamtlich) Nach einer Meldung der Reichspost aus Rijch ist die innere Lage Serbiens verzweifelt. Die Serben geben ihre bisherigen Verluste auf 25 000 Mann an. Schrecklich ist der Hunger, der im Lande herrscht. Alle größeren Orte sind mit Verwundeten überfüllt. Krankheiten richten Verheerungen in Armee und Bevölkerung an.

### Hilfe für die Landwirtschaft.

Von sachkundiger Seite wird folgender Vorschlag gemacht:

Wenn es auch in überraschender Weise gelungen ist, der Landwirtschaft die nötigen Centarbeiter zu verschaffen, so sind damit die landwirtschaftlichen Kriegssorgen doch noch bei weitem nicht erledigt. Es kommt nicht nur darauf an, daß die nötigen Menschenkräfte auch zur Verfügung bleiben für die Ernte der Hackfrüchte und die Neubestellung der Felder, sondern es fehlt den Landwirten infolge der Mobilmachung ganz besonders empfindlich an Pferden. Jede Gelegenheit, hier Abhilfe und Ersatz zu schaffen, muß benutzt werden, da sonst die Einbringung des Restes der Ernte und namentlich die Neubestellung der Felder außerordentlich erschwert wird. Nun bietet sich glücklicherweise ein Ausflugsmittel dadurch, daß viele Tausende von Pferden, aus Feindeshand in unsere Gefangenschaft geraten sind. Da der militärische Bedarf an Pferden im wesentlichen gedeckt sein wird, so ist es geboten, alle aus Feindeshand in unseren Besitz kommenden Pferde — soweit sie nicht notwendig und geeignet sind, auf dem Schlachtfeld für eigene Verluste Ersatz zu liefern — zu günstigsten Bedingungen der Landwirtschaft zu übermitteln. Hier und da liest man, daß beispielsweise Russenpferde behördlich versteigert werden. Es wird darauf zu achten sein, daß unter Vermeidung spekulativen Zwischenhandels die gerade dieser Hilfe dringend bedürftigen Landwirte schnell und billig in den Besitz des erbeuteten und für sie notwendigen Pferdmaterials kommen. In Fühlungnahme mit der Regierung sollten die landwirtschaftlichen Zentralorganisationen sich unverzüglich eine großzügige Lösung dieser Frage angelegen sein lassen!

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 17. Sept. 1914. Volkig, meist trocken, mäßig warm, wechselnde Winde.

**Bekanntmachung.**

Die **Kriegs-Kontrollversammlung** für den unausgebildeten Landsturm findet hier am: **Freitag, den 18. Sept. 1914** nachmittags 1 Uhr auf dem Anger statt.

Hierzu haben sämtliche dem **unausgebildeten** Landsturm angehörige Personen, die beim diesjährigen Kriegs-Ersatz-Geschäft dem Landsturm überwiesen und diejenigen, die bei der Landsturm-Musterung als tauglich für den Landsturm ausgedient sind, zu erscheinen.

Hünfeld, den 16. Sept. 1914.

Der Bürgermeister.  
Bentling.

Zeichnungen auf die **5% Krieganleihe** nimmt bis **Sonnabend, den 19. d. Mts.** Mittags 1 Uhr entgegen

Königliche Kreiskasse Hünfeld.

Suche für sofort ein ordentliches

**Mädchen**

für den Haushalt.  
**Frau Babette Veldung Wwe.**  
Hünfeld, Brückenmühle.

Gut schmeckendes

**Speiseöl und Salatöl**  
offert billigst **H. Strauß.**

Verkaufe **Donnerstag** am hiesigen **Markte**

Weißkohl pro Pfd. 3 Pfg.,  
Rotkohl pro Pfd. 5 Pfg.,  
Zwiebeln pro Pfd. 10 Pfg.,  
Prima Äpfel pro Pfd. 30, 20, 10 und 6 Pfg.,  
Tafelbirnen pro Pfd. 30 Pfg.,  
Salat und Salatgurken  
billigst **C. Medler.**

Eingetroffen

**Ia. Tafeläpfel, Birnen und Pfirsiche**

sowie

**Compot-Äpfel.**

**C. Medler.**

**Vitriol**

zum Einbeizen des Weizens  
empfiehlt **H. Strauss.**



Visitenkarten  
liefert schnell die Buchdruckerei

**Feldpostbriefe.**

Vorschriftsmäßige Versandhüllen für Feldpostbriefe aus Pappe in drei Größen hält vorrätig und empfiehlt zum Preise von 5, 10 und 12 Pfennig pro Stück

**W. Albiez.**

**Kinderwäsche**

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

**Kilian Lehmer.**

Professor **W. Liebenow's**

**Karte vom Kriegsschauplatz**

Preis 1 Mark

ist zu haben in der

Buchdruckerei.

**Blenles gestrickte Knaben-Anzüge und Mädchen-Sweaters.**

Reparaturen zu Original-Preisen.

**Rudolf Aha.**



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. September im Alter von 31 Jahren unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Gottlieb Wittmann**

Königl. bayr. Regierungsbauamts-Assessor  
Lt. der Reserve beim 1. bayr. Pion. Batt.  
Burghaun.

**Anna Hattendorff** geb. Wittmann.  
Hch. Hattendorff u. Kinder.

**Bruchleidende**

nehmen oft ihr Leiden zu leicht. Mein Bruchband „ohne Feder“ **„Extrabequem“**, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallobinden, Orthop. Corsetts, Gummistrümpfe. Mein Vertreter mit Mustern ist anwesend in

Fulda: Montag, 21. Sept. 9-3 Uhr Deutsches Haus.

Bruchb.-Spez. **L. Bogisch Erben Stuttgart, Schwabstr. 38a.**

**Gratulationskarten aller Art** empfiehlt **W. Albiez**

**Bekanntmachung.**

Seitdem die **Ausfuhr** zahlreicher Waren verboten ist, müssen Güter, deren Ausfuhr zulässig ist, dem **Ausgangszollamt** mit einer Anmeldung zur Ausgangsabfertigung **vorgeführt** und der **besonderen Beschau** unterworfen werden.

Im Interesse einer Erleichterung der Aufrechterhaltung des deutschen Ausfuhrhandels kann gemäß Erlaß des Herrn Finanzministers vom 5. d. Mts. jedoch eine **Befreiung von dieser Verpflichtung** unter bestimmten Bedingungen und gegen eine von der zuständigen **Handelskammer** ausgestellte Bescheinigung gewährt werden.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Handelskammer.

Hanau, den 12. September 1914.

**Die Handelskammer zu Hanau:**  
Canthal.

Der Syndikus:

Dr. phil. Grambow.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Wir bitten unsere geehrten Konsumenten den **Verbrauch des Kochgases in den nächsten 14 Tagen möglichst einschränken zu wollen.**

Für die Winterabnahme an Gas ist der Umbau eines neuen Ofens im Gaswerk notwendig geworden. Infolge des inzwischen eingetretenen Krieges konnte seitens der Lieferfirma diese Arbeit nicht zum bestimmten Termin eingehalten werden, da es derselben an geeigneten Ersatzkräften für die eingezogenen Leute fehlt. Da wir uns zur Zeit noch mit dem für den Sommer eingerichteten Ofenbetriebe behelfen müssen, die Winterabgabe seit einigen Tagen aber bereits voll eingesezt hat, so bitten wir, wie oben bemerkt, am Tage die Kochgasabnahme möglichst einzuschränken, damit die Beleuchtung für die Abend- und Nachtstunden in vollem Umfange aufrecht erhalten werden kann. Von dem erfolgten Beginn des Winterbetriebes, der dann in weitestem Maße die Gasentnahme gestattet, werden wir ein geehrtes Publikum öffentlich in Kenntnis setzen.

Hünfeld, den 15. September 1914.

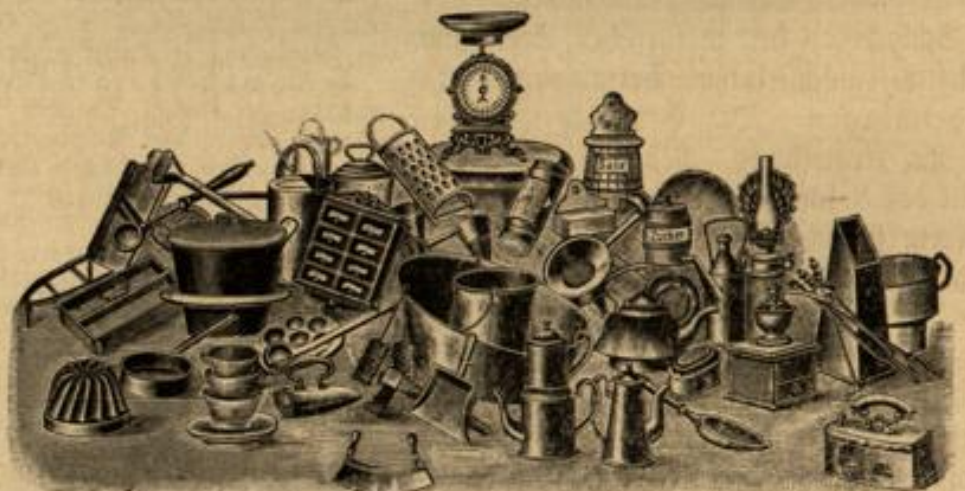
Verwaltung der Gasanstalt: **Flosky.**

Telefon  
Nr. 33

**Carl Siebert, Hünfeld**

Telefon  
Nr. 33

**Eisen- und Kohlenhandlung.**



**Emaill-Waren:** Waschtöpfe, Fleischtöpfe, Ringtöpfe, Milchkocher, Kartoffelkocher, Durchschläge, Bundformen, Kaffeekannen, Wasserkessel, Milchkrüge, Fleischplatten, Elmer, Schüsseln und Waschgarnituren.

**Feuert. Email-Kochgeschirre,** beste Qualität, volle Garantie für Haltbarkeit  
**Gusseiserne Kochgeschirre und Bräter,** roh, emailliert und Inoxidiert.

**Lackierwaren:** Brotkapseln, Brotdosen, Brotkörbchen, Salz-, Mehl-, Zucker- u. Kaffe-Tonnen, Servierbr., Petroleumkannen, Briefkasten etc.

**Ia Solinger Stahlwaren:** Bestecke, Löffel, Geflügelscheren, Schlachtmesser u. Stähle, Taschenmesser, Scheren, Korkzieher, Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, Pinsel, Häpfe, Streichriemen, Friesierzeuge etc.

Hackmaschinen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Spirituskocher, Bügeleisen in allen gangbaren Sorten, Bügelstühle u. Bügelkohlen.

Dezimalwagen, Wirtschaftswagen und Tafelwagen nebst Gewichten.  
Verzinkte Eimer, Wannen, Waschtöpfe, Kartoffeldämpfer, Streuwannen, Küchenbleche, Stahlpfannen, Waschbretter, Fussabtreter, Schirmständer, Vogelkäfige.

**Werkzeuge** für Handwerker und Hausgebrauch, wie Sägen, Hobel, Hobeisen, Stemmeisen, Bohrer, Feilen, Hämmer, Zangen, Äxte, Beile etc.

Drahtstiften und Ketten, Schrauben, Muttern und Niete, sämtliche Beschläge für Türen, Fenster und Möbel, sowie alle sonstigen Eisenkurzwaren.

Stab-, Band- und Façon-Eisen in allen gangbaren Dimensionen, Wagenreife, Achsen, Hemmschrauben, I Träger, U Eisen und gusseiserne Säulen.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 111.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 19. September

1914.

## Zeichnet die Kriegsanleihen!

### Amtlicher Teil.

Mit Befriedigung stelle ich fest, daß auf Grund meiner Verfügung vom 11. v. Mts. mehr als 200 Einsprüche und Berufungen in Steuerangelegenheiten zurückgezogen worden sind.

Die Opferwilligkeit der Kreisbevölkerung die sich bei der Spendung von Liebesgaben für unsere Krieger und für das rote Kreuz in so schönem Lichte zeigt, hat sich also auch in diesem Punkte bewährt.

Die Bekanntgabe der in Betracht kommenden Personen und Gemeinden verbietet sich aus steuerrechtlichen Gründen, ich habe mir aber die Namen derer, die ihren patriotischen Sinn bei dieser Gelegenheit bekundet haben notieren lassen und spreche Ihnen als Vertreter der staatlichen Steuerbehörde hiermit meinen Dank aus.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Berantagungs-Commission.  
v. Jerin, Königl. Landrat.

### Auszug

aus den Ausführungs-Vorschriften des Herrn Finanzministers zu den §§ 61, 62 und 63 des Reichsbesitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913 (R. G. Bl. S. 524).

#### Artikel 1.

Die Standesämter und die Gerichte haben die gemäß § 61 des Besitzsteuergesetzes zu machenden Mitteilungen an die Gemeindebehörden (Magistrat, Gemeinde-, Guts-, Vorstand) des Wohnorts des Verstorbenen zu richten.

#### Artikel 2.

Der Gemeinde-(Guts-)Vorstand verwertet diese Mitteilungen bei Aufstellung der von ihm gemäß Artikel 24 der Preussischen Ausführungsvorschriften zum Verherbeitragsgesetz, Artikel 83 Ziffer 6 und 7, Artikel 87 Ziffer 1 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz, bezw. dem Erlasse vom 22. März 1913 — II 1448 — dem Vorsitzenden der Berantagungscommission (Besitzsteueramt) einzureichenden Abgangslisten.

Mit Rücksicht auf die Fristbestimmung im § 62 des Gesetzes hat der Vorsitzende der Berantagungscommission dafür Sorge zu tragen, daß die Vorlage der Abgangslisten rechtzeitig erfolgt.

Vorstehende Vorschriften werden hierdurch den Standesämtern und Gemeinde-(Guts-)vorständen allgemein bekanntgegeben. (A I 3820/C. D. 772).

Cassel am 8. August 1914.  
Der Regierungspräsident.  
Graf v. Bernstorff.

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.  
Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 15. September 1914.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Berantagungs-Commission:  
v. Jerin.

Auf Anordnung des Kriegsministeriums sind alle Kriegsgefangenen, einschließlich Offiziere, überall streng abgesondert und abgeschlossen von jedem Verkehr mit der Zivilbevölkerung, zu halten.

Freilassung oder Erleichterungen sind in keiner Form zulässig.

Für eine Aufklärung der Bevölkerung durch die Presse ersuche ich Sorge zu tragen.

Cassel, den 9. September 1914.  
Der Regierungspräsident  
gez.: Graf Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 15. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die auf Dienstag, den 22. September d. Js. anberaumten Ziegenbocksdüngstermine werden auf:

### Mittwoch, den 23. September d. Js.

verlegt. Die Terminstunden bleiben, wie sie in der Verfügung vom 16. d. Mts. (Kreisblatt No. 110) angegeben sind, bestehen.

Die Herren Bürgermeister haben dies den Ziegenbockhalter sofort bekannt zu geben.

Hünfeld, den 18. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Das stellv. Generalkommando in Cassel hat darauf hingewiesen, daß den in Kraftwagen reisenden Abgesandten (Kuriers) besonders bei Nacht Schwierigkeiten bei Benzineergänzungen gemacht würden. Es ist im militärischen Interesse erforderlich, daß der eingerichtete Nachrichtendienst rasch und ungehindert von statuen geht.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises veranlassen: ich den Abgesandten, die sich als solche ausweisen, weitgehendste Unterstützung zu gewähren und auf Verlangen über Benzineempfangsstellen unbedingt Auskunft zu geben.

Hünfeld, den 12. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Durch Urteil der 1. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Cassel vom 27. März 1914 sind mehrere Einwohner einer Gemeinde des Regierungsbezirks Cassel wegen Vergehens gegen § 305 des St. G. B. (Sachbeschädigung) zu 2, und soweit sie der Feuerwehr angehörten, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilten, welche nach dem Ablöschen eines Brandes bei dem beschädigten Gebäude als Brandwache bestimmt waren, haben versucht, den vom Feuer v. rüchont gebliebenen Teil des fraglichen Hauses zu zerstören, um der Gebäudeeigentümerin zur Erlangung der vollen Versicherungssumme zu verhelfen. Es wurde aber dabei eine völlig gesunde, starke Säule durchgehauen und die betreffende Säule zum Einsturz gebracht. Die Absicht der Verurteilten, der Gebäudeeigentümerin einen Vorteil zu verschaffen, wurde nicht erreicht, da die Hessische Brandversicherungsanstalt Schäden der fraglichen Art nicht vergütet. Es bleibt vielmehr in solchen Fällen den Gebäudeeigentümern überlassen, sich an den Schuldigen zu halten.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister und Gutsbesitzer den Ortsbrandmeistern zwecks gelegentliche Belehrung der Feuerwehrleute besonders hiervon in Kenntnis zu setzen.

Hünfeld, 17. September 1914

Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Die Schlacht an der Marne.

In einer Meldung aus dem Großen Hauptquartier vom 15. September abends heißt es von der seit einer Woche ausgefochtenen Niefenschlacht an der Marne, daß sie „noch steht“. In der sehr vorsichtigen Ausdrucksweise der deutschen Deeresleitung bedeutet das, über den endgültigen Ausgang des furchtbaren Ringens der beiderseitigen Deere könne das entscheidende Wort bisher noch nicht gesprochen werden. Aus der bedächtigen Zurückhaltung des deutschen Urteils läßt sich keinesfalls folgern, daß die Aussichten für die deutschen Waffen ungünstig wären. Wir können es getrost den Flunkeereien unserer Gegner überlassen, von großen französischen Siegen an der Marne und vom Rückzug der deutschen Armee auf der ganzen Linie zu fabeln. In Wirklichkeit haben die Franzosen und Engländer nicht an einem einzigen Punkte der ausgedehnten Kampffront Erfolge errungen, die für das Endergebnis maßgebend sind. Vor drei Tagen bereits wurde festgestellt, daß die Gesamtlage für uns günstig sei. Und seitdem ist nicht nur kein Rückschlag eingetreten, sondern das Waffenglück hat dem deutschen Deere sich zugeneigt. Die amtliche Kundgebung von „Teilerfolgen der deutschen Waffen“ löst uns Vertrauen zu dem weiteren Fortgang des todesmutigen Ansturms unserer Truppen auf die feindlichen Verteidigungsstellungen ein.

Die Franzosen haben an der Marne, wie aus allen Berichten hervorgeht, ihre ganze Kraft für den Verzweilungskampf eingesetzt, durch dessen Mißlingen voraussichtlich das Schicksal ihres Landes in der Hauptsache entschieden werden wird. Um so wichtiger ist es, daß die Unseren ungeachtet der furchtbaren Opfer und beispielloser Anstrengungen den ihnen entgegengestellten eisernen Wall durchbrechen und den Dertstoß gegen die feindliche Macht ausführen. Die östlich von Paris entwickelte Schlachtlinie hat sich jetzt weiter nach Verdun zu ausgedehnt. Von doerher hat die Armee des deutschen Kronprinzen in den Kampf eingegriffen, so daß jetzt, wie anzunehmen, in einer 200 Kilometer langen Frontaufstellung die deutschen Deere die feindlichen Streitkräfte bedrängen. Es steht Großes, Entscheidendes auf dem Spiel; da ist der größte Einsatz eine Notwendigkeit. Wir müssen an der Marne siegen! Dieser Gedanke allein beherrscht zurzeit das Vaterland.

## Politische Rundschau.

### Der deutsche Reichskanzler gegen Englands „Beschützerrolle“ der neutralen Staaten.

Riksaus Bureau in Kopenhagen hat vom Reichskanzler von Bethmann Hollweg nachstehende Mitteilung empfangen:

Der englische Premierminister hat in seiner Guildhallrede für England die Beschützerrolle der kleineren und schwächeren Staaten in Anspruch genommen und von der Neutralität Belgien, Hollands und der Schweiz gesprochen, die von Deutschland gefährdet sei. Es ist richtig, wir haben Belgiens Neutralität verlegt, weil die bittere Not uns dazu zwang, aber wir hatten Belgien volle Integrität und Schadloshaltung zugesagt, wenn es mit dieser Neutralität rechnen wollte. Belgien wäre dann ebenfowenig etwas geschehen, wie z. B. Luxemburg. Hätte England als Schützer der schwächeren Staaten Belgien unenbliches Leid ersparen wollen, dann hätte es ihm den Rat erteilen müssen, unser Anerbieten anzunehmen. „Geschützt“ hat es unseres Wissens nicht. Ist also England wirklich ein so selbstloser Beschützer? Wir wissen genau, daß der französische Kriegsplan einen Durchmarsch durch Belgien zum Angriff auf die ungeschützte Rheinlande vorsah. Gibt es jemand, der glaubte, England würde dann zum Schutze der belgischen Freiheit gegen Frankreich eingetreten sein? Die Neutralität Hollands und der Schweiz haben wir streng respektiert und auch die geringste Grenzüberschreitung des niederländischen Limburg peinlichst vermieden. Es ist auffällig, daß Herr Asquith nur Belgien, Holland und die Schweiz, nicht aber auch die skandinavischen Länder erwähnt. Die Schweiz mag er genannt haben im Hinblick auf Frankreich, Holland und Belgien aber liegen England gegenüber an der anderen Mündung des Kanals. Darum ist England um die Neutralität dieser Länder so besorgt. Warum schweigt Herr Asquith von den skandinavischen Ländern? Vielleicht, weil er weiß, daß es uns nicht in den Sinn kommt, die Neutralität dieser Länder anzutasten? Oder sollte England für einen Vorstoß in die Ostsee oder für die Kriegsführung Rußlands die dänische Neutralität doch nicht für ein noli me tangere halten? Herr Asquith will glauben machen, daß der Kampf Englands gegen uns ein Kampf der Freiheit gegen die Gewalt sei. An diese Ausdrucksweise ist die Welt gewöhnt. Im Namen der Freiheit hat England mit Gewalt und einer Politik des rücksichtslosesten Egoismus sein gewaltiges Kolonialreich begründet. Im Namen der Freiheit hat es noch um die Wende dieses Jahrhunderts die Selbstständigkeit der Burenrepublik vernichtet. Im Namen der Freiheit behandelt es jetzt Ägypten unter Verletzung internationaler Verträge und eines feierlich gegebenen Versprechens als englische Kolonie. Im Namen der Freiheit verliert einer der malaiischen Schutzstaaten nach dem andern seine Selbstständigkeit zugunsten Englands. Im Namen der Freiheit sucht es durch Zerschneidung der deutschen Kabel zu verhindern, daß die Wahrheit in die Welt dringt. Der englische Ministerpräsident irt. Seit England sich mit Rußland und Japan gegen Deutschland verbündet, hat es in einer in der Geschichte der Welt einzig dastehenden Verblendung die Zivilisation verraten und die Sache der Freiheit der europäischen Völker und Staaten dem deutschen Schwert zur Verfügung übertragen.

von Bethmann Hollweg.

### Ein Vorstoß gegen die Neutralität Dänemarks.

Kristiania, 17. Sept. Das größte Aufsehen erregt folgende Meldung des Pariser Korrespondenten der hiesigen Zeitung „Aftenposten“: Das „Echo de Paris“ gibt zusammen mit anderen Blättern offen der Ansicht Ausdruck, daß der Große Belt unbedingt für die englische Flotte geöffnet werden müsse, selbst wenn Dänemark dabei seine Neutralität aufgeben müßte.

Kopenhagen, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Zu dem Artikel des „Echo de Paris“, der erklärt, die Flotte der Verbündeten müsse nun in die Ostsee eindringen, Dänemark könne nicht fernerhin neutral bleiben, schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: Dänemark kann darauf nur antworten, daß die Kriegsbegebenheiten auf dem Kontinent — wie sie sich auch entwickeln mögen — nicht auf den Entschluß des dänischen Volkes einwirken können, während des Weltkrieges die strengste Neutralität aufrechtzuerhalten.

### Prinz Friedrich Karl von Hessen verwundet.

Frankfurt a. M., 17. Septbr. Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager der Kaiserin, wurde durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet.

### Neue Führer.

— Berlin, 16. Sept. (Amtlich). Personaländerungen in Führerstellen: Für den erkrankten Generaloberst von Hausen General der Kavallerie von Einem Armeeführer. Für diesen General der Infanterie von Claer Kommandierender General des 7. Armeekorps. General der Artillerie v. Schubert, bisher Kommandierender General des 14. Reservekorps, zu anderweitiger Verwendung. Für ihn ist der Generalquartiermeister v. Stein zum Kommandierenden General des 14. Reservekorps ernannt. General der Infanterie Graf Kirchbach, Kommandierender General des 10. Reservekorps, verwundet, dafür der General der Infanterie v. Eben Kommandierender General des 10. Reservekorps. (WZB.)

### Es steht gut vor Paris.

— Berlin, 16. Sept. Ueber die Schlacht an der Marne wird von dem Militärberichterstatler der „Voss. Ztg.“ geschrieben: In der auf einer Front von 210 Kilometern tobenden Schlacht kämpften 6 deutsche Armeen. Durch das Eingreifen der mittleren Armeen ist die Verbindung mit der Armee des deutschen Kronprinzen wieder hergestellt worden, die vor kurzem eine vom Feinde besetzte verstärkte Stellung südwestlich von Verdun genommen hatte. Das Eingreifen aller Armeen bis auf die beiden in französisch-Lothringen stehenden des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Deering kann nur als ein günstiger Moment betrachtet werden, weil nunmehr alle deutschen Kräfte zu einheitlicher Verwendung bereit sind. Wenn es den Franzosen gelungen war, bisher überlegene Kräfte gegen den deutschen rechten Heeresflügel zu vereinigen, so mußten sie sich dafür an anderen Stellen schwächen, und das wird das Vorgehen der übrigen Teile unserer Armee erleichtern. Der französische Angriff gegen die deutsche Front wurde abgeschlagen, der Durchbruchversuch vereitelt. Das bedeutet für die deutsche Führung einen vollen Erfolg, der umso höher veranschlagt werden muß, als die Franzosen mit größter Spannung aller Kräfte auf dem Wege des Durchbruchs zu erreichen versuchten, was ihnen bei der Umfassung des Flügels mißglückt war. Aber auch hier blieb ihnen der taktische Erfolg verlagert, und das beide Versuche abgeschlagen wurden, darin liegt die große Bedeutung der Kämpfe der letzten Tage.

— Berlin, 16. Sept. (WZB.) Die Nachricht über Teilerfolge der deutschen Waffen im Westen wird von der Mehrzahl der Blätter als Bürgschaft dafür angesehen, daß sich unsere Zuversicht mehr denn je befestigen könne. **Die französischen Truppen am Ende ihrer Kraft.**

— Rom, 16. Sept. Der Pariser Vertreter der römischen „Tribuna“ schreibt: Die französischen Truppen sind erschöpft. Sie vermögen die gewaltigen Anstrengungen der schon eine volle Woche wütenden Entscheidungsschlacht an der Marne nicht auszuhalten. Unter der Last des Gewehres und des Tornisters fast erliegend, so schleppen sie sich mühsam auf der Landstraße dahin. Fast alle sind am mit der Hand an einem neben ihnen fahrenden Ende ihrer Kraft und sind glücklich, wenn sie sich Karren festhalten können. Regiment folgt auf Regiment und überall zeigt sich dasselbe Bild unbeschreiblicher Erschöpfung. Die neben den Truppen herreitenden Offiziere sind ebenso erschöpft. Nirgends erklingt ein Soldatenlied, nirgends Militärmusik. Macht ein Regiment irgendwo Halt, dann fallen die Leute einfach hin und schlafen. Keiner denkt an Essen. Die körperliche Erschöpfung wird durch die tiefe Mutlosigkeit der Offiziere und der Mannschaften noch gesteigert. Ein Offizier erklärte auf Befragen: Was hat das alles für einen Wert? Wir werden ja doch wieder geschlagen. Nicht weil wir schlechte Soldaten wären, sondern wegen diesen verwundeten roten Hosen. Dieses Rot ist ein Verbrechen. — Die meisten nüchtern denkenden Pariser, so schreibt der Korrespondent schließlich, sind jedes Optimismus bar. Sie halten den Rückzug des Generals Kluck nur für eine strategische Finesse.

### Bessere Zustände in Lüttich.

— Berlin, 16. September. Nach dem „S. L.“ schildert ein holländischer Industrieller im „Amsterdamer Allgemeinen Handelsblatt“ die Zustände in Lüttich. Danach sind von der deutschen Militärverwaltung alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um Handel und Gewerbe aufrechtzuerhalten. In vielen Fabriken arbeiten zahlreiche Arbeiter. Die Verhältnisse der Arbeiter haben sich schon verbessert.

### Die deutschen Barbaren.

— Aus einem Feldpostbriefe wird der „Tägl. Rundschau“ folgende Episode mitgeteilt: „Die achte Kompanie lag am 20. August bei Donchery am Bahndamm, in der Nähe eines Wärdterhauses, das im feindlichen Artilleriefeuer stand. Das Haus fing an zu brennen, und man hörte Kindergeschrei unter dem Dach. Sofort laufen einige Soldaten ins Haus, stürmen in das obere Geschloß, ergreifen die Kinder und springen, da der Ausgang nach unten nicht mehr möglich, vom brennenden Dache herunter. Die Mutter ist so entsetzt und verstört, daß sie in die Maas springt, welche unmittelbar am Hause vorbeifließt. Sofort springt ein Soldat nach und rettet sie.“ Das sind die deutschen Barbaren.

### Oberst v. Reuter gefallen.

— Köln, 15. Sept. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet: Nach den Mitteilungen mehrerer in Brüssel eingeleiteter verwundeter Offiziere ist in Frankreich nun auch Oberst v. Reuter, vormalig Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments in Zabern, gefallen. Der Verstorbene fand den Heldentod als Kommandeur desselben Regiments, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 fiel.

### Die Zeichnung der Kriegsanleihe.

WZB. Berlin, 16. Sept. An der Börse wurde mitgeteilt, daß die Beteiligung an der Zeichnung der Kriegs-

anleihe äußerst rege ist und sich auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckt. Man dürfe mit Sicherheit auf ein glänzendes Ergebnis rechnen.

### Die bisherigen deutschen Verluste.

— Wir lesen in der „Karlsruher Ztg.“ (Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden, Nr. 248): Es dürfte unsere Leser interessieren, zu erfahren, wie hoch sich die an Hand der bisherigen Verlustlisten berechneten Gesamtverluste unserer Truppen belaufen. Wegen dieser Berechnung die Verlustlisten bis zur 21. preussischen, 5. bayerischen, 13. württembergischen und 5. sächsischen Verlustliste einschließlich der jeweils letzten Liste zugrunde, so ergeben sich folgende runde Zahlen:

Tot: etwa 3080  
Verwundet: etwa 13000  
Vermißt: etwa 3600

Das macht einen Gesamtverlust von rund 19700. Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die Zahl der Vermißten eher zu hoch, als zu niedrig gegriffen wurde, da sich so manche Vermißte später wieder einfanden. Von den Schwerverwundeten wäre noch die Zahl der später an ihren Wunden Gestorbenen abzuziehen und den Toten zuzurechnen. Wenn wir bedenken, daß die Engländer bis zur dritten Verlustliste, einschließlich der dritten, gegen 30000 Gesamtverluste angeben, so brauchen uns unsere Zahlen nicht düster zu stimmen. Zu beklagen ist natürlich ein jedes Menschenleben, das uns dieser furchtbare Krieg kostet.

### Das Eisene Kreuz für den Großherzog von Oldenburg.

— Oldenburg, 16. Sept. (WZB. Nichtamtlich). Dem Großherzog von Oldenburg wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

### Leutnant Helmut Dirth.

— Berlin, 15. Sept. Helmut Dirth, der deutsche Flieger, der, wie gemeldet, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, ist wegen seiner hervorragenden Dienste im Aufklärungsdiens im Kriege, wie die „Tägl. Rundschau“ meldet, zum Leutnant befördert worden.

### Das Eisene Kreuz 1914.

— Danzig, 17. Sept. General von Madensen, der Kommandeur des 17. Korps, erhielt das Eisene Kreuz erster Klasse. Im Jahre 1870 hatte er das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhalten.

### Wie die Franzosen im eigenen Lande hausen.

— Aus einer Quelle, die jeden Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht ausschließt, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt: Die Armee Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen machte beim Vorrücken die Wahrnehmung, daß viele französische Ortschaften, die noch kein Feind betreten haben konnte, völlig ausgeplündert waren. Aller Hausrat war aus den Wohnungen herausgeschleppt, zertrümmert, vernichtet. Besonders wurde dies in Montfaucon und Varennes beobachtet.

### Urkundenfälschung der Engländer.

Wenn die „Central News“ amtliche Meldungen des Generalquartiermeisters v. Stein weitergibt, so sollte man meinen, daß sie an ihnen keine Änderungen vornehme oder Änderungen doch als solche kennzeichnete. Das ist nicht der Fall, wie uns der „Times“ vom 11. September beweist. Besonders unerhört ist folgende Fälschung:

In dem Bericht unseres Generalquartiermeisters vom 10. September heißt es über die Kämpfe zwischen Meaux und Montmirail: „Sie (vorgegebene deutsche Heeres-teile) haben in schweren, zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr Flügel zurückgenommen worden. Der Feind folgte an keiner Stelle. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.“

Es handelt sich also nach diesem Bericht um ein Zurücknehmen weit vorgeschobener, unerschütterter, ja siegreicher Truppen, was im Kriege ein ganz gewöhnlicher Vorgang und durchaus keine Niederlage ist. In der „Times“ ist dieser Abschnitt der amtlichen deutschen Meldung frei und frech folgendermaßen übersezt: „Die deutsche Armee hat den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht, aber stärkere feindliche Kolonnen kamen zu Hilfe, und der Feind gewann die Schlacht, die Deutschen zum Rückzug zwingend. Fünfzig Kanonen wurden genommen und einige tausend Gefangene gemacht.“

Die Fälschung: „Der Feind gewann die Schlacht“ als amtliches deutsches Eingeständnis ist schlimm genug, weit schlimmer noch ist folgendes. Der Satz mit den erbeuteten Kanonen und Gefangenen bildet im englischen Text zwei besondere Zeilen, und die Ueberschriften des gesamten Berichts lauten: „Berlin gibt die Niederlage zu.“ „Tausende von Gefangenen gemacht.“ Offenbar soll der Eindruck hervorgerufen werden, als ob nach der deutschen Meldung nicht die „geschlagene“ deutsche Armee, sondern ihr „siegreicher“ Feind Tausende von Gefangenen gemacht hätte. In ähnlicher Weise ist der deutsche Bericht auch in anderen englischen Blättern auf den Kopf gestellt worden.

### Eine Thronrede der Königin Wilhelmine.

WZB. Haag, 15. Septbr. (Nichtamtlich.) Bei der Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin eine Thronrede, in der es u. a. heißt: Bei dem schrecklichen Krieg, der in einem Teile der Kulturwelt wütet, befindet sich unser Land in einer Lage, die noch mehr als sonst die ununterbrochene Wachsamkeit fordert. Ich stelle jedoch dankbar fest, daß die absolute Neutralität, die Holland beobachtet, bis jetzt in keiner Weise verletzt worden ist. Anzuerkennen ist, daß die Mobilmachung rasch und tadellos erfolgt ist. Holland empfängt mit offenen Ar-

men alle Unglücklichen, die innerhalb der Landesgrenze Zuflucht suchen. Das Wirtschaftsleben fängt an, einige Besserung zu zeigen. Sowohl Belgien als England und Deutschland schließen regelmäßig laufende Geschäfte ab.

### Deutscher Fliegerbesuch über Paris.

— Ralmö, 16. Sept. „Södsvenska Dagblad“ erfährt aus Paris: Drei deutsche Tauben kreisten gestern nachmittag über Paris. Sie wurden von Maschinengewehren mit Kugeln begrüßt, aber sie schienen keinen Schaden zu leiden. Mehrere Personen wurden durch die heruntergeschleuderten Bomben lebensgefährlich verletzt, einige sind von Kugeln, die den Fliegern galten, verwundet und getötet worden. Eine dieser Kugeln fiel gestern in den Hof des schwedischen Gesandtschaftsgebäudes.

### Unsere Luftschiffe im Kriege.

WZB. Berlin, 17. Sept. Die im Dienste des deutschen Heeres verwendeten Luftschiffe haben die großen Hoffnungen, die man auf sie gesetzt hat, bisher durchaus erfüllt. Die unvermeidlichen Beschädigungen, die einigen von ihnen auf den gefährlichen, weiten Fahrten zugefallen sind, haben in keinem Falle zum Verlust eines Schiffes geführt. Kein Luftschiff ist in Feindeshand gefallen.

### König Peter erkrankt.

WZB. Wien, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Einer Meldung der Südslavischen Korrespondenz aus Nisch zufolge ist König Peter erkrankt und bettlägerig. Der König leidet an schmerzhaften Gichtanfällen und Schwellungen in den Beinen.

### Aus hessen-Nassau.

Dünfeld, den 18. September 1914.

Hk. Mit Gültigkeit vom 15. September 1914 tritt auf die Dauer des gegenwärtigen Krieges ein Ausnahmetarif 2 für frische Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln für den Bereich der preussisch-hessischen und oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichsbahnen im Elsaß Lothringen in Kraft. Er gilt auf Entfernungen bis 150 km und ist gebildet auf der Grundlage eines Einheitsjahres von 1 Pfg. für das t km und 6 Pf. Abfertigungsgebühr. Die Anwendung des Ausnahmetarifs ist an die Verwendung der Kartoffeln zur Herstellung von Trockenkartoffeln gebunden.

— Kartoffelverwertung zur Broterzeugung. Die Protoversorgung des deutschen Volkes unter Zuhilfenahme der Kartoffel soll in umfassendster Weise in Angriff genommen werden. Es steht die Errichtung von wenigstens 200 neuen Fabriken zur Herstellung von Kartoffelflocken unmittelbar bevor. Die in diesen Betrieben gewonnenen Kartoffelflocken wird man verwenden, um im Verhältnis von 20:100 das Getreidemehl zu ersetzen. So will man es erreichen, daß das deutsche Volk ohne die geringste Zufuhr von außen Brot aus eigener Ernte erhält. — Im südlichen Westfalen ist die Herstellung von Kartoffelbrot aus geriebenen Kartoffeln seit altersher bekannt. Das Brot ist recht schmackhaft.

Oberhausen, 17. Sept. Dem Gefreiten der Reserve Stein wurde für hervorragende Leistung und sein tapferes Verhalten bei Maubeuge das Eisene Kreuz verliehen. Der tapfere Soldat hat von 1909–1911 bei der dritten Batterie des Fuldaer Artillerie-Regiments gedient und steht jetzt in einem Reserve-Artillerie-Regiment des 7. Korps.

Fulda, 17. Sept. Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern nachmittag 3 Uhr vom Herz-Jesu-Heim der Barmherzigen Brüder nach dem dompfarrlichen Friedhofe am Frauenberge. Es wurde die irbische Hülle des verstorbenen Dompfarrers Schmelz der Erde übergeben. Im Trauerzuge schritten der Hochw. Herr Bischof Joseph Damian, mehrere Domkapitulare und Professoren des Priesterseminars, etwa 50 Geistliche von nah und fern, der Königl. Landrat Hrbr. v. Doernberg, der Oberbürgermeister Dr. Antoni, Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, viele Lehrer, Beamte und eine große Anzahl Angehörige der Dompfarrei. Weiter beteiligten sich die dompfarrlichen Schulen, der Jünglingsverein der Dompfarrei und der Meister- und Männerverein mit umflorten Fahnen. Den Sarg umgaben Mitglieder der Sakramentsbruderschaft mit brennenden Kerzen und schwarzgekleidete Mädchen mit grünen Guirlanden. Die Beerdigung nahm Herr Proto notar, Generalvikar Dr. Arenhold unter Assistenz zweier Domkaplane vor. Das Grab des verstorbenen Dompfarrers ist das erste in dem neu hinzugenommenen Teile des Friedhofes am Hauptwege in der Richtung nach dem großen Kreuz.

— Ein ehrenvolles Begräbnis wurde dem im Landkrankenhaus zu Fulda gestorbenen französischen Krieger gestern nachmittag zuteil. Vor und hinter dem Leichenwagen schritt eine Abteilung Kanoniere mit zwei Offizieren. Die Beerdigung auf dem neuen städtischen Friedhofe nahm ein Franziskanerpater vom Kloster Frauenberg als stellvertretender Militärgeistlicher in Gegenwart einer großen Volksmenge vor. Als der mit christlichen Sinnbildern gezierte Sarg von Soldaten in die Gruft gesenkt wurde, entblöhten die Offiziere ihr Haupt als letzte Ehrenerweisung. Die Mitglieder der hiesigen Kriegervereine waren zahlreich erschienen.

Dersfeld, 15. Sept. Den Heldentod für's Vaterland starb am 27. August d. Js. Gerichtsreferendar Cornelius Trimbom, Bizfeldwibel der Reserve, der Sohn des früheren hiesigen Kreisbauinspektors, jetzigen Regierungsrats und Baurats Max Trimbom in Köln, eines Bruders des Reichstags-Abgeordneten R. Trimbom, der bekanntlich in letzter Zeit zur belgischen Verwaltung berufen worden ist.

Schlüchtern, 16. Sept. Im Kampfe fürs Vaterland starb am 19. August auf dem Felde der Ehre der Rektor der hiesigen Lateinschule Dr. Frid. Leutnant im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 121.

### Neueste Nachrichten.

**W.B. Großes Hauptquartier, 16. Sept. abends.** (Amtlich.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfrent sind Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. auf den 16. September und im Laufe des 16. September zurückgewiesen. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen erfolglos.

#### Die Kaiserin bei den Verwundeten.

Berlin, Schloß Bellevue, 17. Sept. (W.B.) Ihre Majestät die Kaiserin hat in den Mittagsstunden das Augusta-Hospital besucht und ist an die Lagerstätten zahlreicher verwundeter deutscher Offiziere und Mannschaften herangetreten, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, ihnen Trost zuzusprechen und von den neuesten Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen zu erzählen. Dabei wurden die durch solch hohen Besuch sichtlich beglückten Verwundeten von Ihrer Majestät noch mit Rosen und patriotischen Ansichtskarten behufs Versendung an ihre Angehörigen erfreut. Die Heilung der Schußwunde des Prinzen Joachim der sich im Schloß Bellevue befindet, nimmt einen normalen Verlauf. Komplikationen sind bisher nicht eingetreten. Die Heilung dürfte aber noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

#### Warme Sachen für die Truppen.

W.B. Berlin, 17. Sept. Der Redaktion der „B.“ am Mittag ging folgendes Telegramm zu:  
Bitte um Sammlung und baldige Nachsendung großer Mengen wollener Unterkleider und Strümpfe für meine Soldaten. Grub

Wilhelm, Kronprinz.

#### Zum Tode des Prinzen Ernst von Meiningen.

Der „Berl. Börsencourier“ schreibt: Laut Telegramm eines Samariters des Roten Kreuzes, der Dienst in der Gefechtslinie hatte, an das Zentralbureau in Frankfurt a. M., fiel der Prinz Ernst von Meiningen, den Säbel in der Faust, an der Spitze seiner Truppen. Er erbat sich, von einer Kugel durchbohrt, von dem herbeieilenden Samariter einen Schluck Wasser und übergab ihm einen Zettel aus seinem Feldnotizblock mit folgenden Zeilen: Halte ich auf dem Felde für Deutschlands Ehre, bestattet mich nicht in der Fürstengruft, sondern gemeinsam mit meinen tapferen Soldaten. Seht ein einfaches Kreuz darauf, dies genügt für Deutschlands Ehre.

Berlin, 16. Sept. (W.B.) Wie der Staatsanzeiger meldet, ist unter Zustimmung der königlichen Staatsregierung der bisherige Kapitularvikar der Erzdiözese Posen, Domdechant und Weihbischof Dr. Eduard Sikowski zum Erzbischof von Posen und Gnesen durch den Papst ernannt worden. Der Kaiser hat mittels Allerhöchster Urkunde vom 8. September dem Erzbischof Dr. Sikowski die nachgesuchte Landesherliche Anerkennung als Erzbischof von Gnesen und Posen erteilt. Die Urkunde ist dem Erzbischof am 16. September durch den Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgehändigt worden, nachdem der Erzbischof den durch die Verordnung vom 13. Februar 1887 vorgeschriebenen Eid geleistet hatte.

#### England verkauft sich an Japan.

Amsterdam, 16. Sept. Das „allgemeine Handelsblatt“ gibt nach der „Frankf. Ztg.“ folgendes als offizielles Communiqué der deutschen Gesandtschaft im Haag bekannt: Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit: „Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, durch England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter schweren Bedingungen: freie Einwanderungen in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.“

#### Amerikas Flotte im Stillen Ozean.

Stockholm, 16. Sept. Die Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist verstärkt worden und ein starkes Geschwader ist nach den Philippinen abgegangen.

Diese amerikanische Maßnahme, so schreibt die „Vossische Zeitung“ dazu, gewinnt eine große Bedeutung, da sie zweifellos die Antwort auf Englands Hilferuf an Japan zur Unterdrückung der indischen Aufstandsbewegung.

#### Englische Truppen in Südwest.

Kapstadt, 17. Sept. Eine südafrikanische Streitmacht von berittenen Schützen überraschte, nachdem sie zwei Nächte marschiert und sich bei Tage verborgen hatte, eine deutsche Truppenabteilung, welche eine Furt ungefähr 60 Meilen von Steinkop im Ramaland besetzt hielt. Die Deutschen wurden nach scharfem Gefecht zur Uebergabe gezwungen.

Oraz, 17. Sept. In den Kämpfen bei Rawaruska ist der Sohn des österreichischen Generalstabschefs Baron Conrad v. Höngendorff, der Leutnant im 15. Dragonerregiment war., gefallen.

#### Siegesjubiläum in Agram.

Röln, 17. Sept. Wie die „Röln. Ztg.“ aus Agram meldet, ist die Stadt wegen des glänzenden Sieges über die Serben, an dem überwiegend kroatische Regimenter hervorragenden Anteil hatten, beslaggt und abends festlich

beleuchtet. Fackelzüge durchziehen die Straßen und überall herrscht heller Jubel. Aus den einlaufenden Einzelberichten geht hervor, daß der Sieg wesentlich größer ist, als anfänglich angenommen wurde. Es wurden mehrere heiße Kämpfe durchgeföhrt. Die Serben sind völlig aufgerieben und in wilder Flucht über die Save zurückgeworfen worden, wobei eine große Anzahl ertrunken ist. Die Verluste des Feindes sind ungeheuer. Auf dem Gebiet der Monarchie befindet sich außer Gefangenen kein serbischer Soldat mehr. In den Gemeinden, in denen die Serben wochenlang hausten, wurde unsere Verwaltung wieder eingeföhrt.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 17. Sept. abends. In der Schlacht zwischen Duse und Maas ist die endgültige Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen schließlich in sich selbst zusammen. — Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher Boden. — Auf dem rechten Maasufer versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

(W. I. B.)

#### Legte Telephon-Meldung.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. vormittags. (Amtlich.) Zur Ergänzung der Meldung von gestern Abend: Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division wurden gestern südlich Royon entscheidend geschlagen und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen des Schlachtfeldes sind blutig zusammengebrochen. — Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Bogesentkamm im Breustal zurückgewiesen. — Bei der Erstürmung des Chateau Cymont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. — Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu überschauen ist.

Das Ostheer setzt seine Operationen im Gouvernement Suwalki fort. Ein großer Teil der Armee geht auf die Festung Ostrowiec vor. W.B.

#### Vermishtes.

Würzburg, 15. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer wurde zwei Tage gegen den früheren Bürgermeister und Hotelbesitzer Peter Reinwald von Stadt Brückenau verhandelt. Reinwald hatte Privat, die Stadt Brückenau in seiner Eigenschaft als Bürgermeister sowie einige Banken durch Betrügereien und gefälschte Wechsel um Beträge von insgesamt 100 000 Mark geschädigt. Er galt als der reichste Mann seines Bezirkes und als der „Bankier von Brückenau“. Als er sich nicht mehr halten konnte, ging Reinwald am 27. Februar d. Js. flüchtig; über sein Anwesen wurde der Konkurs verhängt, am 10. März stellte sich dann Reinwald den Behörden. Er wurde nach längerer Verhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren verurteilt.

W.B. Berlin, 17. Sept. (Nichtamtlich.) Unseren Truppen ist folgender Befehl des Kommandanten der ersten französischen Armee in die Hände gefallen: (Deutsche Uebersetzung)

Es ist dem Oberbefehlshaber der ersten Armee durch die Stadtbehörde von Rambervillers zur Kenntnis gebracht worden, daß sich Soldaten in dieser Stadt zu Akten der Gewalttätigkeit und der Plünderung haben hinreihen lassen. Diese Handlungen sind umso bedauerlicher und verwerflicher, als sie auf französischem Boden begangen worden sind. Der kommandierende General des 21. Armeekorps wird sofort eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einleiten, damit der Urheber dieser Verbrechen dem Kriegsgericht übergeben werden kann.

(gez.) Dubail.

Mit diesem Dokument wird die besonders durch unsere Kronprinzliche Armee gemeldete Bohrernehmung, daß die französischen Truppen sogar im eigenen Lande plündern und rauben, von amtlicher französischer Seite bestätigt.

#### Ein Soldatenvater.

Auf einer Station begleitet ein Briefträger seinen kaum siebzehnjährigen Freiwilligen an den Zug. Vor dem Abteil kommt der Vater vor innerer Bewegung nicht mehr zu Wort. Er dreht sich wiederholt um und schluckt seine Tränen hinunter. Als der Zug sich in Bewegung setzt, ballt sich seine Faust und er ruft seinem noch überschuldenen Sprößling: „Aber du segg ich dir, du rennst hinter de Franzosen her — und wenn du nur noch een Been hast.“

\* Etwas von der feldgrauen Uniform! Die neue feldgraue Uniform der deutschen Truppen hat in Frankreich zunächst aufs höchste überrascht und dann zornige Enttäuschung ausgelöst. Enttäuschung über die schwierige Gefechtsituation der Franzosen. Zorn über die eigene Rückständigkeit. In Rußland ist das anders. Da stoßen unsere Truppen auf eine ähnliche Uniform. Der Berichterstatter eines Berliner Blattes teilt über die Wirkung dieser Uniform mit:

Auch die russischen Uniformen mit ihrer graugrünlischen Färbung sind den unserigen sehr ähnlich. Es ist daher schon zu mannigfachen, bedauerlichen Verwechslungen gekommen. Ein verwundeter Hauptmann erzählte mir: „Bei Mühlen zog in der Dämmerung auf etwa zweihundert Meter Entfernung ein Bataillon an uns vorüber. Wir alle hielten es für ein preussisches. Erst als es in den Wald einbog, kamen uns Zweifel. Einige Unteroffiziere und Gefreite schlichen vor, sie brachten kurz darauf die Nachricht, daß es Russen waren. Na, wir holten das Versäumte nach. Aber es wäre vorher leichter gewesen!“ — Die Kosaken machen sich denn auch jene Ähnlichkeit der Uniformen zunutze. Sie setzen sich zudem preussische, graumbüchelte Helme auf und rufen: „Nicht schießen! — Gut Freund!“ nahen sich die Untrigen, so erhalten sie aus verdeckten Stellungen Feuer. Auf die Kosaken, welche die ärgsten Schandtaten verüben, ist man ganz besonders ergrimmt; es dürften ihrer nicht allzuwiele in die Gefangenschaft geraten.“

\* Ganz einfach. In der „Röln. Ztg.“ erzählt ein Krieger ein lustiges Reiseländchen. Er war zu Pferde hinter ein paar Radfahrer aus der Bevölkerung her, die wahrscheinlich wichtige Meldungen in den Taschen hatten. Als ein Dorf kam, waren diese plötzlich verschwunden. Er fragte nun einen Bauer, ob hier nicht „Leute“ seien und da die Frage in tabellosem Französisch gestellt war, glaubte der brave Landmann einen Belgier vor sich zu haben und führte den deutschen Soldaten bereitwilligst in ein Gehöft, wo 6 Engländer lagerten. Der Deutsche holt seinen Revolver hervor, springt mitten zwischen die verduhten Tommy Atkins und brüllt nach Sherlock-Holmes-Manier: Hands up! Sofort flogen 6 Paar Hände in die Höhe, der Deutsche sucht ihnen in Ruhe die Taschen nach Waffen durch und zieht mit ihnen im Triumph davon. Es war, wie er selbst erzählt, „ganz einfach.“

\* Ueber eine tragische Kriegswirrung im Kreise einer Familie wird der „Z. Ztg.“ aus der Schweiz geschrieben: In der Nähe von Jofingen wohnt eine Frau, die von Geburt Schweizerin ist. Sie heiratete einen Deutschen und hatte zwei Söhne. Nach dem Tode ihres Mannes heiratete sie wieder, einen Franzosen, und schenkte ihm ebenfalls zwei Söhne. Als nun der Krieg ausbrach, mußten die beiden Ältesten in die deutsche, die beiden Jüngeren in die französische Armee eintreten. Die Brüder wurden so „Feinde“ und sind, wie die „Neue Zürcher Ztg.“ berichtet, alle vier im Kampfe gefallen.



Die „Geflügel-Pörstl“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das Sichere

Kauf und Angebot von Tieren aller Art.

enthält gemeinverständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über alle Zweige der Kleintierzucht.

Darzugeweihe beschäftigt sie sich mit der Lebensweise, Zucht und Pflege des Geflügels, der Tier- u. Singvögel, sowie Hunden und Kanarienvögeln.

Expédition der Geflügel-Pörstl (R. Froole) Leipzig.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

##### Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 19. Sept. 1914.  
Wolkig bis trüb, zeitweise Niederschläge, schwächere Westwinde.



Mode-Haus  
Moden- und Familienblatt I. Ranges.  
Alle 14 Tage 48 Seiten stark mit Schallbildern.  
Abonnement zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen, pro Vierteljahr zu 3 Mk. bei allen Postämtern.  
Einfach-Preis-Lieferung durch John Henry Schwan, Berlin.  
Wird über 100 000 Abonnenten.

Hierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 37.

Die Städtische

### Volksbücherei

ist von jetzt ab wieder regelmäßig  
Sonntags von 11-12 geöffnet.  
Sondergeld, Rektor.

Suche einige Zentner

## Linsen

sowie

**vier junge Gänse**  
zu kaufen.

H. Hattendorff, Burghaun.

## Sattler und Schuhmacher

zur Anfertigung von Militär-  
ausrüstungsstücken, zur Beschäfti-  
gung in unserer Fabrik  
gesucht.

Salzmann & Comp.  
Cassel-B.  
Sanderhäuserstr.

Suche für sofort ein ordentliches

## Mädchen

für den Haushalt.

Frau Babette Veldung Wwe.  
Hünfeld, Brückenmühle.

## Vitriol

zum Einbeizen des Saatweizens  
empfehlen

H. Hattendorff, Burghaun.

Vorschriftsmäßige

## Feldpostbriefe

— gefüllt mit Cigaretten —  
empfiehlt

Joseph Vogt.

Sehe noch einige gut erhaltene

**Fahrräder**  
mit Fel. ein Halbbrenner a. Um-  
tausch billigt ab. Lindenstr. 140.

Autoöl, Maschinenöl  
Motoröl, Consistentfett,  
Zylinderöl, Riemenwachs  
A. Strauß.

Empfehle meine reinschmeckende

## Kaffees

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.  
Colonialwaren  
besten Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,  
Burghaun.

## Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offeriert  
billigt

B. Kohlmann.

## la. Preiselbeeren

eingetroffen.

C. Medler.

Bei der Kreis-Kommunalkasse liefen an Spenden ein:

### a) für das Rote Kreuz:

Ungenannt aus Wehrda	50.—
Sammlung in der Gemeinde Oberrombach	16.40
Adler Luis-Burghaun	10.—
Meh, Dekonomierat hier	50.—
Sammlung in der Gemeinde Schlochau	75.—
H. S. Hünfeld	30.—
Doppe Schwarzengrund	30.—
Rechtsanwalt Bachhaus, Sühne aus einer Privatklagesache	10.—
Frau J. B. hier	5.—
Frau Hirt, Bockenmühle	10.—
Frau Maria Winkel das.	10.—
Einzelammlung in der Gemeinde Burghaun	28.95
Gemeindevertretung in Rothensirchen	10.—
<b>Sa. Mt. 12509.31</b>	

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen weiter ein:

Ungenannt	Mt. 18.—
	Mt. 20.—
<b>Sa. Mt. 38.—</b>	

Berichtigend wird bemerkt, daß der in der vorigen Liste auf-  
geführte Betrag von Mt. 100.— nicht von dem israel. Frauenverein  
zu Rhina, sondern von dem israelitischen Frauenverein zu Burghaun  
gespendet worden war.

### b) für Ostpreußen:

Meh, Dekonomierat hier	Mt. 20.—
Hölzer, Gend.-Wachtm. Neufkirchen	20.—
<b>Sa. Mt. 40.—</b>	

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird ge-  
beten.

Wegen Feiertage bleibt mein Geschäft

**Montag, den 21. u. Dienstag, den 22. September**

### geschlossen.

S. Tannenbaum, Hünfeld.

## Dezimalwagen

mit Zug- und Schiebgewicht, sowie sämtliche Gewichte.  
offeriert billigt **Carl Siebert Hünfeld.**

## Feldpostbriefe.

Vorschriftsmäßige Versandhüllen für Feldpostbriefe aus Pappe  
in drei Größen hält vorrätig und empfiehlt zum Preise von  
5, 10 und 12 Pfennig pro Stück

**W. Albiez.**

**Reste** für Damen & Herren  
bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei  
**Carl Sommer junior**  
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt **W. Albiez**

## Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

## Tageblatt u. Anzeiger

Gegründet 1853 61. Jahrgang Gegründet 1853

Älteste u. einzige in weitem Umkreise  
täglich zweimal

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erschei-  
nende Casseler-Zeitung, Sonntagsbeilage „Die  
Plauderstube“.

### Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale  
und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso  
ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilleton  
in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden  
und der bildenden Kunst sowie der Musik  
wird im Casseler Tageblatt besondere Auf-  
merksamkeit gewidmet.

### Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten  
die Fortsetzung des Romans bringt, weist eine  
große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in  
einem ausgedehnten Handelsteil mit telegra-  
phischen Kursberichten der bedeutendsten Börsen  
Ausführliche Verlosungsliste der preussischen  
Klassenlotterie und sämtlicher Staatspapiere  
schnellstens.

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die  
Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich

Am 1. Mai und am 1. Oktober jeden Jahres  
erhält jeder Abonnent einen Plakat-  
Fahrplan, ein vollständiges  
Eisenbahn-Fahrplanbuch,  
sowie am 1. Januar  
einen künstlerisch  
ausgestatteten  
Wandkalender  
unentgeltlich

Anzeigen finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen  
gelesene „Casseler Tageblatt“ die zweck-  
entsprechendste Verbreitung.

## Extra starke Kartoffelgabeln

offeriert billigt **Carl Siebert, Hünfeld.**



**Gaggenauer**  
Gas-Spar-Kocher  
und Herde  
sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und  
Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate  
bald erkennen.

Zu haben bei:

**Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.**  
Töpferstraße 158.

Wäscht von selbst  
ohne Reiben und Bürsten.

# persil

das selbsttätige  
**Waschmittel**

Bleicht und desinfiziert.  
Garantiert unschädlich.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verfasst bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Brunnentrog 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 40 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 112.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 22. September

1914.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

betreffend die Nachreichung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Dohlnmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 kg Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachreichung vorgelegt werden.

Bei der Nachreichung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit falschem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise Hünfeld wird die Nachreichung erstmalig im Jahre 1914 und zwar nach unten abgedrucktem Plan durchgeführt. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden im Nachreichungslokal vorzulegen sind, werden durch die Eichbeamten den Bürgermeisterämtern rechtzeitig mitgeteilt werden. Zwecks ordnungsmäßiger Durchführung des Rundreiseplanes sind dann die Termine innezuhalten.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nachreichungslökalen zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nachreichung nicht transportabler Meßgeräte (zum Beispiel Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mk. erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nachreichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gesfälle erfolgt während der Abhaltung des Nachreichungstages durch die Gemeinde der Nachreichungsstelle für den gesamten Nachreichungsbezirk. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nachreichungsstelle vorlegt oder seine Viehwagen nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Fulda zur Nachreichung vorlegen bzw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendigter Nachreichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw., die von den Nachreichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich unter Bezugnahme auf § 3 der in der Sonderbeilage zu Nr. 3 des Regierungs-Amtsblattes für 1913 veröffentlichten Erhebungs-Vorschrift vom 11. Dezember 1912 für die sofortige Aufstellung der Eichlisten nach dem daselbst bekannt gegebenen Muster II Sorge zu tragen. Die vollständig aufgestellten Eichlisten müssen dem Bürgermeister der Nachreichungsstelle mindestens 3 Tage vor Beginn der Nachreichung übersandt werden. Letzterer hat die Eichlisten dem Eichbeamten bei seinem Eintreffen an der Nachreichungsstelle zu übergeben.

Zur Abhaltung der Nachreichungstage haben die Gemeinden nach § 3 Absatz 1 Ziffer 2 des Ausführungsgegesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juni 1912 geeignete, d. h. für den Aufenthalt der

Beamten und des Publikums angemessen hergerichtete, helle und geheizte Räumlichkeiten bereitzustellen. (s. Rundreiseplan). Für Beleuchtung der Räume ist gegebenenfalls auch Sorge zu tragen. Auch haben die Bürgermeister im übrigen die Eichbeamten bei der Abhaltung dieser Eichtage zu unterstützen, insbesondere gehört hierzu die Unterstützung der Eichbeamten zur Erlangung geeigneten Fuhrwerks für die Fortschaffung der zur Wahrnehmung des Eichgeschäftes erforderlichen Ausrüstung zu angemessenen Preisen. Die Kosten für die Bestellung des Fuhrwerks werden von der Eichamtsklasse übernommen.

Zugleich ersuche ich, auch die Landwirte zur Vorlegung ihrer eichpflichtigen Meßgeräte anzuhalten. Nach den neuen Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte vom 28. Dezember 1912 (Sonderbeilage zu Nr. 7 des Regierungsamtsblattes für 1913) unterliegen die Landwirte den regelmäßigen polizeilichen Revisionen, wenn ein regelmäßiger Absatz der Erzeugnisse unter Verwendung von Meßgeräten stattfindet.

Im § 12 der Vorschriften über die Erhebung der Eichgebühren vom 11. Dezember 1912 ist angeordnet, daß bei Einziehung der Eichgebühren während der Abhaltung des Nachreichungstages der Name des zur Verteilung von Leistungen über empfangene Gelder berechtigten Beamten und dessen Namensunterschrift auf einem Aushang ersichtlich zu machen sind. Ich ersuche, für die rechtzeitige Bereithaltung des Aushanges Sorge zu tragen.

Die Ortspolizeibehörden und Ortsvorstände mache ich für eine wiederholte rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung meiner Anordnung verantwortlich; einige Tage vor dem Nachreichungstermin ist nochmals hierauf aufmerksam zu machen. Soweit als nötig, sind die Beteiligten von den Nachreichungsterminen besonders — durch Boten pp. — in Kenntnis zu setzen.

Hünfeld, den 14. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister mache ich unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung auf Folgendes noch besonders aufmerksam.

1. Die genauen Tage und Stunden, an bzw. zu welchen in den einzelnen Bezirken Eichtage abgehalten und die durch die Eichbeamten rechtzeitig mitgeteilt werden, sind wiederholt ortsüblich bekannt machen zu lassen.
2. Die Eichlisten, die von der hiesigen Kreisblatt-Druckerei bezogen werden können, sind vollständig anzulegen und es müssen deshalb in ihnen alle eichpflichtigen Gewerbetreibende und Landwirte aufgenommen sein.
3. In der Eichliste der Stadt Hünfeld sind die Beteiligten nach Straßen und Nummern aufzuführen. In den Landgemeinden hat die Aufführung der Interessenten nur alphabetisch zu erfolgen; weil dadurch das Auffinden der Interessenten in der Eichliste bedeutend erleichtert wird.
4. Beim Vorlegen der Eichlisten müssen auf jeden Fall die Spalten 1—4 vollständig ausgefüllt sein.
5. In den Eichlisten muß Platz für Nachtragungen vorhanden sein, es ist daher erforderlich bei Aufstellung der Listen — je nach Größe der Gemeinde — eine genügende Anzahl Blätter frei zu lassen.

Hünfeld, den 14. September 1914.

Der Kgl. Landrat: v. Jerin.

### Rundreiseplan

für die periodische Nachreichung im Kreis Hünfeld 1914.

1. Vom 1 bis 3. Oktober in Schwarzbach (Schule) für die Ortshafte: Schwarzbach, Müsterrasen, Gotthards, Kermes, Wallings, Obernüst, Dörnbachshöhe, Mählerts, Unterbernhards, Gruben A. O., Hausarmen, Forsthaus Sandberg, Borberg.
2. Vom 5. bis 9. Oktober in Hofaschenbach (Schule) für die Ortshafte: Hofaschenbach, Silges, Rimmels, Morles, Mittelaschenbach, Oberaschenbach, Däselstein.
3. Vom 12. bis 16. Oktober in Rasdorf (Schule) für die Ortshafte: Rasdorf, Großentast, Grüsselbach, Sehlbach, Felseneller.
4. Vom 19. bis 22. Oktober in Mansbach (Ev. Schule) für die Ortshafte: Mansbach, Treichfeld, Oberbreichbach, Soisdorf, Oberufhausen, Unterufhausen, Soisliesen, Schwarzengrund, Glaam, Obermansbach (Gutsh.).

5. Vom 26. bis 30. Oktober und 2. bis 5. November in Eiterfeld (Bürgermeisteramt) für die Ortshafte: Eiterfeld, Beizenrod, Malges, Leimbach, Leibolz, Fürsteneck (Gutsh.), Böll, Oberweifenborn, Erdmannrode, Mengers, Buchenau, Branders, Neckrod, Arzell, Giesenhain, Dittlosrod, Körnbach.

6. Vom 9. bis 13. November, 16. bis 17. November und 19. bis 20. November in Neufkirchen (Schule) für die Ortshafte: Neufkirchen, Schlegelrod, Rhina, Wehrda, Rauer, Wehlos, Müsenbach, Weisenbach, Odenachsen, Bodes, Hermannspiegel, Siegwinden, Dohrenwehrda (Gutsh.), Wehrda v. Stein (Gutsh.), Oberstoppel, Unterstoppel, Fischbach.

7. Vom 23. bis 27. November und 30. November bis 4. Dezember in Burghaun (Ev. Schule) für die Ortshafte: Burghaun, Clausmarbach, Steinbach, Rothenkirchen, Langenschwarz, Großenmoor, Heschelmannskirchen, Kleinmoor, Mählertshöhe, Günhan, Gruben A. O.

8. Vom 7. bis 10. Dezember in Michelsrombach (Schule) für die Ortshafte: Michelsrombach, Rudolphshan, Oberrombach, Oberfeld, Schlochau.

9. Vom 14. bis 18. Dezember, 21. bis 23. Dezember, 28. bis 31. Dezember in Hünfeld (Rathaus) für die Ortshafte: Hünfeld, Großenbach, Molzbach, Kirchhasel mit Neuwirtshaus und Stendorf, Rößbach, Sargenzell mit Neunhards, Müders, Müst, Dammersbach, Madenzell.

### Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe IV Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 vormalig 4%igen Staatsanleihe von 1885 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Okt. 1914 bis 30. Sept. 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 1. September d. Js. ab

ausgereicht und zwar

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94, durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W 56, Markgrafenstraße 46 a, durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin E 2, Am Zeughaue 2, durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Ober- und Unterkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 26. August 1914.

Hauptverwaltung der Staatsschulden

von Bischoffshausen.

Der Bürgermeister Karl Grebner zu Buchenau ist auf 8 Jahre wiedergewählt und von ihm bestätigt worden.

Hünfeld, den 16. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß die Angehörigen des preussischen Heeres die ihnen von deutschen Bundesfürsten verliehenen Kriegsauszeichnungen sogleich anlegen dürfen und daß es der Einholung einer Allerhöchsten Erlaubnis hierzu nicht bedarf.

Berlin, den 8. September 1914.

Der Minister des Innern

J. A. gez.: Freund.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 15. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 1. Januar 1914 — A III 2 — (Amtsblatt S. 12) vom 20. Juni 1914 — A III 3497 — (Amtsblatt S. 277) und vom 2. Juli 1914 — A III 3765 (Amtsblatt S. 288), betreffend amtstierärztliche Untersuchung und polizeiliche Beobachtung des aus den Provinzen Ostpreußen und Westpreußen sowie aus Lübeck und aus dem Großher-

zogtum Mecklenburg-Schwerin eingeführten Klauenviehs habe ich aufgehoben. Die Anordnung ist durch Sonderausgabe des Amtsblatt Nr. 35a veröffentlicht worden.  
gez.: Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 15. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Empfehlung einer Zeitschrift.

Im Verlage von Karl Siegmund zu Berlin S W 11, Dossauer Straße 13, erscheint die illustrierte Zeitschrift „Deutscher Soldatenhort.“ Dieselbe hat sich die Belebung des vaterländischen Geistes, der Liebe zu Kaiser und Reich, sowie die Pflege christlich-deutscher Sitte zur Aufgabe gestellt. Bereits seit vielen Jahren ist dieses Werk in der deutschen Armee eingeführt, auch viele Reichs- und Staatsbehörden haben die Verbreitung desselben empfohlen. Die genannte Zeitschrift eignet sich sowohl zur Anschaffung für Familien, als auch für Orts- und Schulbibliotheken, Kriegervereine usw. und kann auch ich deren Anschaffung nur empfehlen.

Der Preis des „Deutschen Soldatenhort“, welcher monatlich in drei, je 20 Seiten starken Nummern erscheint, beträgt vierteljährlich 1,80 Mk.

Hünfeld, den 16. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Ungebetene Friedensmacher.

Die über alles Erwarten glänzenden Erfolge der deutschen Waffen haben in manchen kurzfristigen Köpfen die törichte Vorstellung erwecken lassen, es werde vielleicht möglich sein, den Krieg schon zu einem nicht mehr fernem Zeitpunkt zu beenden. Die braven Spießbürger, welche mit der Friedensidee derart liebäugeln, wollen den vaterländischen Interessen keineswegs absichtlich zu nahe treten, ihnen erscheint aber der Friedensschluß erwägenswert, falls die Staaten des Dreiverbandes sich für besiegte erklären und zur Einleitung von Friedensverhandlungen bereit sind. Diese guten Leute sind von einer Naivität, deren Ausklärung wirklich nicht nötig ist. Denn daß Deutschland selbst bei einem offenen Eingeständnis der gegnerischen Mächte, daß der Krieg für sie verloren sei, die Waffen nicht aus der Hand legen kann, ohne die Ziele erreicht zu haben, um derentwillen das deutsche Volk die unermesslichen Opfer an Gut und Blut auf sich genommen, ist selbstverständlich.

Die deutsche Kriegspolitik wird, wie die Dinge gegenwärtig liegen, dem Friedensgespräch auf absehbare Zeit hinaus nicht die geringste Beachtung zuwenden können. Sie muß mit der gleichen Entschiedenheit die ungebetenen Friedensmacher abweisen, denen es beliebt, versteckte Andeutungen in Umlauf zu setzen, wonach in Deutschland uneingeschrankte eine gewisse Kampfesmüdigkeit sich eingestellt haben soll. Die Sippe der türkischen Verschwörer gegen Ruhe und Bestand des Deutschen Reichs scheint von trüben Vorahnungen über den für sie kläglichen Ausgang ihres Ueberalles geprengt zu werden und verbreitet daher die lügenhafte Mär von einer „Geneigtheit“ Deutschlands zur Beendigung des Kampfes. Eine amtliche Auslassung tritt diesem albernen Gerücht in erfreulicher Deutlichkeit wie folgt entgegen:

In dem Lügenfeldzug, der den Krieg des Dreiverbandes gegen Deutschland begleitet, treten seit einiger Zeit auch Meldungen über ein deutsches Friedensbedürfnis auf, die sich mehr und mehr zuspitzen. Bald wird von einer angeblichen Aeußerung des Reichskanzlers über Deutschlands Geneigtheit zum Friedensschluß gesprochen, worauf Grey durch Vermittlung Americas eine stolze Antwort erteilt habe. Bald heißt es, der deutsche Botschafter in Washington bemühe sich, Frieden für Deutschland zu erlangen. Die Neutralen sollen durch solche Ausstreuungen den Eindruck empfangen, das Deutsche Reich sei kampfesmäde und werde sich wohl oder übel den Friedensbedingungen des Dreiverbandes fügen müssen. Wir setzen diesem Gaukelspiel die Erklärung entgegen, daß unser deutsches Volk in dem ihm ruchlos ausgezwungenen Kampf die Waffen nicht eher niederlegen wird, bis die für seine Zukunft in der Welt erforderlichen Sicherheiten erstritten sind.

In dieser Kundgebung wird unzweideutig ausgesprochen, daß wir nicht nur Befreiung aus der schweren Bedrängnis erreichen wollen, sondern zugleich Bürgschaften für den unge störten Aufbau des zukünftigen Deutschlands uns schaffen müssen. Der Friede soll uns „größer und stärker“ machen. In diesem Sinn lautet auch eine Antwort des Reichskanzlers, die er einem Wirtschaftsverbande erteilt hat: dort heißt es, daß der zähe nationale Wille die Gefinnung sei, die von allen Teilen des Volkes durch das Schicksal gefordert werde: „Nur so kann das deutsche Volk der ungeheuren Aufgabe gerecht werden, vor die es gestellt ist, um in unerschütterlicher Einigkeit stärker und größer aus diesem Kampfe hervorzugehen.“ Nachdem die deutsche Langmut und Friedensliebe lange Jahre hindurch in unerhörter Weise schändlich herausgefordert worden ist, hat jetzt die Stunde der Abrechnung geschlagen. Wir wollen und werden unsere Rechnung mit den Feinden bis auf den Rest begleichen.

### Bange machen gilt nicht.

Um die Deutschen rechtzeitig „graulich zu machen“, werden schon seit einiger Zeit aus deutschfeindlicher Quelle allerhand Nachrichten über Furcht gebietende Rüstungen zur Verteidigung von Paris verbreitet. So auch eben jetzt wieder.

Im Giornale de Geneve heißt es nämlich: „Alle Forts

haben Garnison- und Seesoldaten, und mehr als tausend große Küstengeschütze sind aufgestellt. Da die englischen Kreuzer Wache halten gegen einen Angriff auf die französische atlantische Küste, sind diese Geschütze für die Küsterverteidigung nicht mehr nötig gewesen. Creusot hat überdies in den letzten Tagen gewaltige Rimailhogeschütze geliefert. Zwischen den Forts ist in der letzten Zeit kräftig an Aufwertung von Verteidigungswerken gearbeitet worden.“

Offenbar soll hier mit Geschützen renommieren werden, die sich unseren großen 42cm-Brummern würdig an die Seite stellen können. Nun, wir wollen ruhig abwarten, was bei diesem Zwiegespräch zwischen den französischen Geschützen und unseren Brummern herauskommen wird. Im übrigen wenn die Franzosen auch Pöhlenschlunde zur Verteidigung von Paris aufzählen wollten, wir werden uns dadurch nicht aufhalten lassen, sondern weiterkämpfen, bis der Gegner völlig niedergedrungen am Boden liegt.

### Politische Rundschau.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. 9. abends. Die Lage im Westen ist im Allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfrent ist das englisch-französische Heer in die Verteidigung gedrängt. Der Angriff gegen die starken zum Teil in mehreren Linien hintereinander befestigten Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen. Die Durchführung des Angriffes gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun ist vorbereitet. —

Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze den französischen Kräften dicht gegenüber.

Im Osten ist am 17. September die 4. finnländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen worden. Bei dem Vorgehen auf Osowiec wurden Grajewo und Szuczyn nach kurzem Kampfe genommen. (W.T.B.)

(Amtlich.) Berlin, 19. September, 10 Uhr abends. Ueber den glänzenden Erfolg der Kriegsanleihen wird mitgeteilt: Das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihen kann zur Stunde noch nicht endgültig festgestellt werden. Doch ergeben die bis jetzt eingelaufenen Anzeigen schon ein Zeichnungsergebnis von 2 1/2 Milliarden Reichsanleihen und von über 1 Milliarde Schatzanweisungen zusammen also von

### über 3 1/2 Milliarden.

Die Ziffern werden sich noch bedeutend erhöhen. Der Erfolg übersteigt alle Erwartungen und ist ein machtvoller Beweis für die Kapitalkraft aber auch für die vaterländische Begeisterung des ganzen Volkes. (W.T.B.)

— Berlin, 20. Sept. W.B. Der Erfolg der Kriegsanleihen ist ein über alles Erwarten glänzender. Es sind, abgesehen von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen gezeichnet 1,26 Milliarden Mark Schatzanweisungen und 2,94 Milliarden Mark Reichsanleihe, zusammen 4,20 Milliarden Mark. Das endgültige Ergebnis ist vor morgen abend nicht zu erwarten.

— Berlin, 20. Sept. (W.B. Amtlich.) Infolge des alle Erwartungen übersteigenden Zeichnungsergebnisses hat sich die Reichsfinanzverwaltung mit einer Aenderung der Einzahlungstermine für die Kriegsanleihe dahin einverstanden erklärt, daß spätestens am 5. Oktober vierzig Prozent (wie nach der Ausschreibung), spätestens am 26. Oktober zwanzig Prozent (statt dreißig Prozent), spätestens am 25. November zwanzig Prozent (statt dreißig Prozent) und spätestens am 22. Dezember die restlichen zwanzig Prozent der zugeteilten Beträge bezahlt werden müssen. Die Berechtigung der Zeichner, vom Zuteilungstage ab jederzeit voll zu bezahlen, wird dadurch nicht berührt. Ebenso verbleibt es bei der Bestimmung, daß Beträge bis zu tausend Mark einschließlich bis zum 5. Oktober ungeteilt zu berücksichtigen sind.

### Die Engländer über die Riesenschlacht.

— Frankfurt a. M., 18. Sept. (Priv. Tel.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris: Während das letzte französische Bulletin sich ausschweigt, sagt eine englische Note, die englische Stellung sei günstig (?), aber auch die Stellung der Deutschen müsse als sehr gut bewertet gelten. Man sagt, die deutsche Rechte stehe auf der Hochebene Craonne südlich von Laon, einem durch die Flußläufe der Aisne und Vette begrenzten und an beiden Seiten steil abfallenden natürlichen Bollwerk. Auch das deutsche Zentrum sei auf den Höhen nordwestlich von Reims gut plziert.

### Der Kampf gegen Deutschland.

— Berlin, 18. Sept. Laut „Volksanzeiger“ regt der „Figaro“ an, alle deutschen Patente, auch in Frankreich, zu annullieren, wie in England und Rußland.

### Tilsit ruffenfrei.

— Tilsit, 18. Sept. (W.T.B.) Tilsit ist nach drei-

wöchiger Frist wieder von den Russen befreit. Die „Tilsiter Zeitung“ ist am Dienstag wieder erschienen und rühmt die Stadtverwaltung, der eine mahvolle Haltung der Russen zu danken sei.

W.T.B. Berlin, 18. September. Der russische General Martos, der die Einäckerung der Ortschaften und die Verschickung der Einwohner in seinem Truppenbereich anordnete, soll in Halle vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Er wurde gefesselt fortgeführt.

— Berlin, 18. September (W.T.B.) Wie verlautet, ist jetzt das Abschiedsgeläch des Oberpräsidenten von Hannover, v. Benzel genehmigt worden. Als sein Nachfolger wird Oberpräsident v. Windheim-Königsberg genannt, an dessen Stelle der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen v. Batocki treten soll. Ebenso soll das Abschiedsgeläch des Oberpräsidenten von Pölow in Schleswig genehmigt worden sein, als dessen Nachfolger der frühere Minister des Innern v. Nolte genannt wird, der den erkrankten Oberpräsidenten schon seit einigen Wochen vertritt.

### Es wird weiter gedroschen.

— Nach der Schlacht bei Tannenberg hatte ein Stammtisch in Frankfurt a. M. eine Glückwünschepeche an den Generalobersten von Hindenburg geschickt. Darauf ist von dem Generalobersten auf einer Feldpostkarte folgende Antwort eingegangen:

„Vielen Dank für freundliche Glückwünsche! Ich danke den Erfolg Gott dem Herrn und meinen braven Truppen. Es wird weiter gedroschen!“

Generaloberst v. Hindenburg.

— Karlsruhe, 19. September. Das eiserne Kreuz wurde dem Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann verliehen. Außerdem wurde Bassermann zum Major befördert.

### Frankreich wird human.

— Paris, 19. Sept. (W.T.B.) Eine Note des französischen Ministers des Innern erinnert an die Pflicht, den deutschen Verwundeten die notwendige Pflege angedeihen zu lassen, mit Berufung auf das internationale Recht, die Genfer Konvention und die Humanität.

### Deutsche Verwundete in England.

— Rom, 19. Sept. Der König von England besuchte im Militärhospital in Rom deutsche Verwundete. Er unterhielt sich mit deutschen Verwundeten, indem er versicherte, daß in der Behandlung kein Unterschied gemacht werde. (Nach deutschen Begriffen ist das eine Selbstverständlichkeit. D.R.)

### Erzherzog Leopold Salvator.

— Wien, 18. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht Mitteilungen verwundeter Artillerieoffiziere, in denen es heißt, daß Erzherzog Leopold Salvator, der in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der Artillerie auf dem nördlichen Kriegsschauplatz weilt, durch seine unmittelbare Teilnahme an den Kämpfen seine Popularität in den Reihen des Heeres noch vermehrt habe. Der Erzherzog hat, keine Gefahr achtend, im Feuer gestanden und mehr als einmal im heftigsten feindlichen Schrapnellfeuer in den eigenen Batteriestellungen gewinkt und durch seine unerschütterliche Ruhe die Mannschaft geradezu begeistert.

### General Dank an seine Armee.

— Wien, 19. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Armeekommandant General Dankl erläßt einen Armeebefehl, in dem es heißt:

Die brave erste Armee hat bei Krasnik und vor Lublin die Russen entscheidend geschlagen. Dann kämpft Ihr zwei Wochen hindurch bei Tag und Nacht mit dem in festungsähnlichen Stellungen stehenden Feind und habt seine unzähligen Angriffe stets erfolgreich abgewiesen. Nachdem die Russen sich täglich verstärkt hatten, haben wir unsere Angriffe eingestellt, um mit unseren übrigen Armeen, die sich bei uns anschließen, weiter zu kämpfen. Die unbesiegte Armee steht heute in dem ihr anbefohlenen Raume. Ich danke meiner heldenmütigen Armee für ihre bisherigen hervorragenden Leistungen. Ihr werdet in Zukunft alle an Euch gestellten Anforderungen erfolgreich überwinden, zum Wohle des Vaterlandes und zum Ruhme unseres erhabenen Kaisers und Königs.

— Budapest, 18. Sept. Die Stadt Arad hat in einer unter dem Vorsitz des Obergespanns abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung einstimmig und mit großer Begeisterung beschlossen, einen der schönsten Plätze der Stadt Kaiser Wilhelm II. Platz zu benennen.

### Ein englisches Kriegsschiff im Kanal gesunken.

— London, 19. Sept. (W.T.B.) Die Admiralität gibt bekannt, daß das Kriegsschiff „Fisgard II“ im Kanal bei einem Sturm gesunken ist. Von der Besatzung von 64 Mann sind 21 ertrunken. Das Schiff „Fisgard II“ ist das frühere Panzerschiff „Invincible.“

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 21. September 1914.

— Der hochwürdigste Herr Bischof hat die Pfarrei Doras dem Pfarrer Joseph Freidhof in Bremen bei Geisa vom 1. Oktober d. J. an übertragen und vom gleichen Tage an den Kuratus Hugo Behner in Langenschwarz zum Pfarrverweser in Kranluden, den Kuratus Hermann Simon in Thalau zum Pfarrverweser in Bremen bei Geisa, den Kuratus Valentin Romb in Frankenberg in Hessen zum Pfarrverweser in Citerfeld und den Pfarrverweser in Kranluden August Günther aus Fulda zum Volkaplan (Kuratus) in Thalau, Pfarrei Schmalnau, bestellt.

Hänfelder im Gefecht. Die Nachrichtenlosigkeit während des bisherigen Kriegsverlaufes, die dienende Sorge um das Befinden unserer Söhne und Brüder im Felde hatte bei uns Dabeingeblichen einen fast krankhaften Zustand der Hoffnungslosigkeit hervorgerufen, je überhaupt noch ein Lebenszeichen der lieben Angehörigen aus dem Schlachtfelde zu erhalten. Bisher waren die Nachrichten vom 71. Reserve-Infanterie-Regiment 4. Reserve-Armee-Korps ganz ausgeblieben. Nur gerüchweise ergaben Ermittlungen Kenntnis von schweren Gefechten dieses Regiments. Dem 3. Bataillon desselben, speziell der 11. Kompagnie gehören eine Anzahl Söhne unserer Stadt und des Kreises an. Umso freudiger ist es zu begrüßen, nunmehr authentische Nachrichten aus beruflichem Munde über einen Teil unserer Hänfelder zu erhalten. Durch die Freundlichkeit des Leutnants der Reserve Herrn André, eines Hersfelder Bürgersohnes, konnte ich gestern ausführlichen Bericht mündlich erhalten. Herr André, verwundet durch Schrapnell und Gewehr- schuß an Kopf und Arm, befindet sich zur Zeit bei seinen Eltern in Hersfeld, um der hoffentlich baldigen Genesung von seinen ehrenvollen Wunden entgegen zu sehen. Zu seinem Zuge gehörten die dort stehenden Angehörigen unserer Stadt, sodas er wir von jedem einzelnen persönlich berichten konnte. Es sei vorausgesetzt, das noch alle Mann trotz außerordentlich schwerer Beschickung bis zum 13. 9. unverletzt am Leben waren. — Ebenso befindet sich der Gefreite Hans Schraner hier zur Zeit im Lazarett Hersfeld und konnte ausführlichen Bericht bis zu seiner Erkrankung in Brüssel erstatten. Der Marsch des 3. Bataillons 71. Reserve-Infanterie-Regiment ging von Düsseldorf nach Belgien hinein über Tielemont, Löwen nach Brüssel. Bräderlich haben unsere Hänfelder auf diesem Marsche zusammengehalten, Freud und Leid engverbunden miteinander getragen trotz großer Anstrengungen und Hitze. In Löwen zog man singend ein, von der Bevölkerung ein wenig erstaunt angesehen. Drei Tage später brach das Unglück über Löwen herein. In Brüssel trug die Bevölkerung eine gezwungene Willigkeit zur Schau. Einzelquartiere gab es nicht, oft vermied man auch Schreien, der Unsicherheit wegen. Der Marsch wurde nach Antwerpen begonnen, jedoch durch eine südliche Schwelung nach Frankreich umgeleitet.

Nach 2 Tagemärschen ab Brüssel überschritt man die französische Grenze hinter Tournay in der Richtung Albert, Amiens. Der Vormarsch wurde ununterbrochen über Chantilly auf Paris fortgesetzt, bis zu den Höhen von Reaux. Am Sonnabend den 5. September Nachmittags gegen 5 Uhr begann die Beschickung des 4. Reserve-Armee-Korps durch französische und englische Artillerie. Die Engländer verwendeten Schiffsgeschütze zum Beschießen. Die Stellung des 4. Res.-Armee-Korps war zu schwach und ohne Artillerie-Deckung, während der Feind das 3. Armee-Korps aus Paris entgegenwarf. Infolgedessen zogen sich die Unserigen nach ständigem Kampfe in Richtung Soissons zurück. Man hoffte wohl, die Franzosen würden folgen, sie gingen aber über Reaux nicht heraus. Von Reaux ging man vor, um die Franzosen über Reaux hinauszulocken in für uns bessere Stellungen. Bei Barrettes wurde das 3. Bataillon abermals sehr stark beschossen. 3000 Granaten wurden gezählt. Unter fortwährendem Feuer folgte der Feind diesmal langsam bis über das Aisne-Tal hinaus. Tags über gab es keine Ruhe und Nachts mußten unsere Kompagnien Schützengräben ausheben. Bei Nouvons wurden am 12. während eines Wolkenbruches nachts die Schützengräben dreimal geändert. Das Feuer der Feinde war an diesem Tage am stärksten. Freitag und Sonnabend lagen die 11. und 12. Kompagnie ununterbrochen in den Deckungen im Feuer. Die Granaten schlugen rechts und links ein, die Mannschaften mit Erde überschüttend. Die Stimmung der Leute wurde unter diesem Zwange derartig heftig und erbittert gegen den Feind, das bei allen der Entschluß reifte um jeden Preis dieser Lage ein Ende zu bereiten. Am 13. brachen die Unserigen mit Gewalt aus den Schützengräben hervor und stürmten gegen den Feind alles vor sich niederwerfend. Gefangene gab es nicht. Der Erfolg aber war da, das 3. französische Armee-Korps wurde ins Aisnetal zurückgeworfen. Die 11. und 12. Kompagnie hatten sehr viele Verwundete, aber wenig Tote. Herr Leutnant André war dabei verwundet worden und mußte sich zum Verhandlungsplatz begeben. Er hat aber noch gesehen, das unsere Hänfelder aus seinem Zuge unverletzt waren. Zur Beruhigung sei noch gesagt, das das 4. Reserve-Armee-Korps nach diesem Kampfe infolge der tagelangen Anstrengungen und Verluste in die 2. Linie zurückgezogen wurde und das ein anderes Korps die erste Linie ersetzte. Inzwischen ist ja auch durch amtliche Nachricht bekannt geworden, das das 3. und 14. französische Armee-Korps südlich Royon an der Oise vollständig geschlagen sind.

Die Adressen, welche bisher an unsere Leute ausgegeben wurden, sind richtig. Ich wiederhole: 4tes Reserve-Armee-Korps, 22te Reserve-Division 43te Brigade, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 71, 11te Kompagnie 3tes Bataillon. Postsendungen hatte das Regiment bisher nicht erhalten können, der Schwierigkeiten des gesamten Vormarsches wegen.

Paketbeförderung kann nur durch das Ersatz-Bataillon Weß. Inf.-Reg. 71 erfolgen. Mit demselben habe ich mich in Verbindung gesetzt und angefragt ob dieses die Weiterbeförderung zur Truppe übernimmt. Die Antwort werde ich gern bekannt geben. Es wird am zweckmäßigsten sein eine Sammelliste Liebesgaben einzurichten und die Gaben für den betreffenden Mann, welchem sie bestimmt sind, in ein besonderes Paket zu packen. Gern bin ich bereit, dies in die Wege zu leiten. Erwünscht

sind unseren Hänfeldern vor allem Tabak, Cigaretten, Anker- und Pulswärmer, Bauchbinden, Unterjacken, Strümpfe, auch wohl gern Schokolade. Sehr vermehrt wird unser derbes Landbrot, da die Feldbäckerei der 22ten Division in die Luft gesprengt wurde. Brot in einen weichen Leinenbeutel gehüllt und gut verschlossen hält sich lange frisch.

Trotz aller Anstrengungen, Müdigkeit und Entbehrungen während der bisherigen langen Millionenkämpfe am rechten Flügel sind die Leute frisch auf den Beinen geblieben und ist keine Krankheit ausgebrochen. Der Gesundheitszustand ist, wie allgemein bestätigt wurde, ein guter. Es ist dies wohl auch hauptsächlich der ausgezeichneten Einrichtung unserer Feldküchen zuzuschreiben, die während der Bewegung der Truppe mitfahren und kochen. Das Essen braucht also nicht erst am Ruheplatz gekocht zu werden und womöglich, wenn plötzlich Alarm kommt, stehen gelassen werden, sodas die Leute mit leerem Magen weiter müssen. In solchem Falle fährt unsere Feldküche einfach mit und kann derselben auch im Marsche Essen entnommen werden. Wo tunlich fahren dieselben bis dicht an die Frontlinie.

Wir Dabeingeblichen aber wollen weiter unsern gütigen Gott bitten, das er täglich unsere treuen Soldaten mit Kraft und Ausdauer bis zum endlichen Siege stärke. Nicht genug kann man jetzt an unseren Kämpfern tun; unser Dank ist ja nur gering gegenüber der großen Gabe an Anstrengungen, Mut, Schmerzen und Blut, welches sie für uns dahin geben.

#### Flosky.

— Feldpost. Die Organisation der Feldpost ist durch Vermehrung der Eisenbahnzüge soweit gediehen, das jetzt in einigen Tagen die Sendungen regelmäßiger an die Empfänger gelangen werden. Noch immer steigt die Zahl der Sendungen. In der Hauptsache werden kleine Kästchen versandt, die sehr viel Platz wegnehmen und täglich Dutzende von den großen Postfäcken fallen. Auch die Zahl der Feldpostkarten ist ständig sehr groß.

— Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuch krank oder verwundeter deutscher Krieger. Zur Erleichterung des Besuchs krank oder verwundeter deutscher Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, werden mit sofortiger Gültigkeit für das Gebiet der deutschen Staatseisenbahnen nachstehende Tarifbestimmungen eingeführt:

1. Angehörige krank oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert.
2. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte.
3. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen.
4. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen über 50 km gewährt.
5. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund der von der zuständigen Ortspolizeibehörde ausgestellten Ausweise verabsolgt. Die Ausweise müssen enthalten: Namen der Reisenden, Anfangs- und Endstation der Reise, Reisedatum, Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, das die Reisenden Angehörige krank oder verwundeter deutscher Krieger sind. Borddrucke zu den Ausweisen werden von den Fahrkartenausgaben bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.

Fulda, 18. Sept. (Ritter des Eisernen Kreuzes im Feld-Inf.-Regt. Nr. 47). Für Tapferkeit vor dem Feinde habensolgende Herrn des Regiments die ehrende Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhalten: Oberst und Regimentskommandeur Landauer, Oberstleutnant Becker, Major von der Hardt, Hauptmann und Batteriechef (6.) Freiherr von Puttkamer, Hauptmann Uhlde, sowie der frühere Regimentskommandeur Oberst Reugebauer im 1. Maschinischen Feldartillerie-Regiment Nr. 73 in Allenstein.

Aus Kassau, 18. Sept. Der Hauptort des gesegneten Rheingaus, Eltville, der bis 1804 die echt deutsche Bezeichnung Etseld führte, dann jedoch französisch geworden ist, wird für die Folge wieder seinen deutschen Namen führen.

#### Vermischtes.

\* Von der Weser, 16. September. Ein schreckliches Brandunglück hat sich in der gestrigen Nacht in dem Dorfe Albbassen (Kreis Dörter) ereignet. In der Mitternachtsstunde entstand in dem Dorfe, das über 1200 Einwohner zählt, auf noch nicht aufgellarte Weise plötzlich Feuer in dem Kontschen Hause, das mit solch unheimlicher Schnelligkeit um sich griff, das in ganz kurzer Zeit mehrere benachbarte Wohnhäuser in vollen Flammen standen und die schon im tiefsten Schlaf liegende Bewohner sich nicht alle mehr retten konnten und vier Personen in den Flammen umgekommen sind. Es sind dies: Frau Daise, Fräulein Susmann, der Bäckermeister Meier und der Landwirt Johannes Weise. Die drei ersten konnten nur in völlig verbranntem Zustande aus den Trümmern gezogen werden, während Weise zwar noch lebend, aber tödlich verbrannt, geborgen wurde und seinen Geist aufgab. Die ganze Gemeinde steht unter dem Eindruck dieses erschütternden fürchterlichen Unglücks.

— Halle a. S., 18. Sept. Der in Kriegsgefangenschaft geratene Sohn des französischen Ministers Delcassé

ist nach Halle gebracht worden. (Nach einer früheren Meldung sollte der Sohn Delcassés gefallen sein. D. R.)

#### Wie Delcassés Sohn gefangen wurde.

Ein Kriegsteilnehmer erzählt in der „Saalezeitung“: Eines Morgens betrat eine kleine deutsche Patrouille das Dorf . . . nahe der Maas, um zu erkunden, ob es von den Franzosen besetzt sei. Der Führer, ein Gefreiter, hatte kaum mit seinen drei Mann das Schulgebäude betreten, als er durchs Fenster eine feindliche Aufklärungspatrouille die Dorfstraße herabkommen sah, die aus einem Unterleutnant und neun Mann bestand. Unsere „Feldgrauen“ verloren den Mut nicht eine Sekunde. Schnell verteilt der Gefreite sein „Geer“ auf mehrere Fenster, und im nächsten Augenblick prasselte ein so heftiges und gutgezieltes Schnellfeuer auf die Rothosen ein, das acht von ihnen tot umsanfen, während der Leutnant und ein Soldat verwundet und gefangen genommen wurden. Die Ueberraschung der Deutschen war nicht gering, als sie feststellten, das ihnen in dem Unterleutnant der Sohn des Kriegsstifters Delcassé in die Hände gefallen war. Dieser ergab sich in sein Schicksal mit dem Anstand des gebildeten Mannes und war sehr dankbar für die ihm vom deutschen Sanitätskorps zuteil werdende treffliche Pflege. Er ist 20 Jahre alt, spricht gut Deutsch und unterhält sich gern in unserer Sprache. Er kam nach Merseburg ins Lazarett, wo er im Gegensatz zu den anderen dort untergebrachten französischen Offizieren ein gedrücktes Wesen an den Tag legt. Mit seinen Kameraden spricht er kaum ein Wort.

WB. Brüssel, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der Rest der ausgehängten Fahnen ist heute aus Brüssel verschwunden. Der Befehl des Gouvernements hierzu wurde durch Maueranschlag von Bürgermeister Max erläutert. Im übrigen hat die städtische Polizei mit unseren Truppen gemeinsam gut gearbeitet. Infolgedessen ist bisher nur ein einziger Angriff von Zivilisten auf einen Posten vorgekommen. Der Täter wurde feldgerichtlich zum Tode verurteilt. Der Bürgerschaft wurde dies durch Maueranschlag bekannt gegeben. — Die Meldungen, das Bürgermeister Max öffentlich provokatorisch aufgetreten sei und bewusst falsche Kriegsnachrichten verbreitet habe, sind bisher nicht nachgewiesen. Sollten dem Bürgermeister Intriguen gegen die deutsche Militärgewalt nachgewiesen werden, so wird er sofort entfernt werden.

\* Der größte Soldat des deutschen Heeres ist dieser Tage in Niederbayern ausgehoben worden. Es ist der Student der Philologie Zimmermann aus Schwarzenried. Bei einem Alter von 23 Jahren ist er 2,13 Meter groß. Der Riese aus dem bayerischen Walde ist zur Artillerie gekommen.

\* Als Leutnant und als General Kriegsgefangen. In Ingolstadt ist seit einigen Tagen ein französischer General als Gefangener interniert, der schon im Jahre 1870 als Leutnant dort gefangen gehalten wurde. Damals durfte er in der Stadt wohnen und darin nach Belieben umhergehen; jetzt ist er draußen auf einem Fort untergebracht. Seine hiergegen eingelegte Beschwerde hatte keinen Erfolg.

\* Der unerwartete Andrang. Es war bei einem russischen Gefangenentransport bei Tannenbergl, als infolge Wagenmangels mehrere russische Offiziere in einem Wagen vierter Klasse untergebracht werden mußten. Als sie sich beschwerdeführend an den den Transport leitenden Offizier wandten, antwortete dieser kurz aber höflich: „Ja, meine Herren. Sie müssen schon entschuldigen, aber auf einen solchen Andrang waren wir nicht vorbereitet.“

\* Kriegshumor in der „Münchener Jugend“. „Warum wird denn der Meer, was zwischen Frankreich und England liegt und doch ein richtiger Meer ist, bloß „Kanai“ genannt?“ — „Schafslopp, weil da drüben die englischen Kanailen haufen!“ — „Krupp ich für die Leistungen seines 42er Geschützes nach dem Fall von Lüttich und Ramur zum Ehren-Kanonikus ernannt worden.“ — „Du, ich hab' mich beim Kriegsministerium in Berlin gemeldet.“ „So? Als was denn?“ „Als Gefangenen-Zähler!“

#### Neueste Nachrichten.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Sept. abends. Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Reims liegt in der Kampffront der Franzosen. Gezwungen, das feindliche Feuer zu erwidern, beklagen wir, das die Stadt dadurch Schaden nimmt. Es ist Anweisung zur möglichsten Schonung der Kathedrale gegeben worden. In den mittleren Vogesen sind Angriffe französischer Truppen am Donon, bei Senones und Saales abgewiesen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz heute keine Ereignisse.

#### Verlust eines englischen Unterseebootes.

WB. London, 20. Sept. Die Admiralität kündigt den Empfang eines Telegramms der Regierung von Australien an, in dem der Verlust des Unterseebootes A. E. 1 gemeldet wird. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

##### Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 22. Sept. 1914. Volkig, meist trocken, kühl, nordwestliche Winde.

## Danksagung.

Unseren herzlichen Dank den Hünfelder Einwohnern, dem roten Kreuz und vor allem dem Herrn Professor und den Schwestern für ihre gute Verpflegung und die sehr reichlichen Liebesgaben, sagen

**Die Verwundeten des hiesigen Gesellenhauses.**

## Vitriol

zum Einbeizen des Weizens empfiehlt **H. Strauss.**

Alle Sorten

## Zigarren u. Zigaretten

besonders zum Füllen von Feldpostpaketen geeignet.

Sehr leicht.

**Pfefferminz, Chokolade, und Backwerk** empfiehlt **Rud. Aha.**

Pflugmacher's

## Eichel Malzkaffee

empfehlen

**H. Hattendorff.**

Alleinverkauf für Burghaun und Umgegend.

Suche zwei Zimmerwohnung mit Küche und Keller von 10 bis 12 Mark pro Monat.

Sofort oder 1. November.

Romeis, Niederthor 106.

Neu eingemachte

## Sauerkraut

sowie alle Sorten

## Conserven.

**Rudolf Aha.**

## Vitriol

zum Einbeizen der Saotfrucht empfiehlt **Joseph Vogt.**

Suche einige Zentner

## Linzen

sowie

**vier junge Gänse** zu kaufen.

**H. Hattendorff, Burghaun.**

Wollen Sie eine wirklich gute, dem Leder durch seine vorzüglichen Bestandteile ganz besonders zuträgliche Schuhcreme kennen lernen, so verwenden Sie

## „Birtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal diese wirklich erstklassige Schuhcreme gebraucht haben, nur noch „Birtin“ nehmen.

„Birtin“ ist nur zu haben in den meisten hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien, welche auch Gratisdosen abgeben.

Alleinige Fabrikanten von Birtin: **Chemische Fabrik Köthen, Köthen-Anhalt.**

Garantiert reinen

## Bienen-Honig

offert

**C. Medler.**

## Todes- Anzeige.

Heute morgen 1/29 Uhr entschlief sanft und ergeben in Gottes hl. Willen meine innigst geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau  
**Ida Theresia Menz**  
geb. Kircher

im Alter von 31 Jahren wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente. Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Großenbach, den 21. September 1914.

Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:  
**Joseph Menz.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. September morgens 8 Uhr statt.

Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage auf einige Zeit noch zu nachstehend billigen Preisen folgende Waren abgeben zu können.

Gebrannten Kaffee	1.40, 1.50	Margarine	80 Pfg.
	und 1.60 M.	Kathreiners Malzkaffee	35
Hoher Kaffee	1.30 u. 1.40	Seelig's Kornkaffee	35
Zucker gem. u. cryst.	24 Pfg.	Eichelmalzkaffee	40
Bruchreis	18	la. weiße Kernseife	34
Rangoon Reis	20	Weiße Schmierseife	26
Patna	24	Amer. Petroleum Lit.	22
Patna Tafel	30	la. Salatöl Schoppen	50
Salz	11	Wiesb. Rübel	40
Weizenmehl Kaffeeauszug	22	Speiseleindöl	36
bei 25 Pfund	21	Fliegenfänger Stück	5
Palmmußbutter	80	Duhand	50

Netto Cassa mit dem üblichen Rabatt ab hier.

Ich bitte meine werten Kunden diese Gelegenheit wahrzunehmen.

**Burghaun.**

**Hch. Hattendorff.**

## Zigarren u. Zigaretten

in bekannten guten Qualitäten.

**Rudolf Aha.**

## Aloys Maier - Fulda

kgl. und päpstl. Hoflieferant. Gegr. 1846.  
Export nach allen Weltteilen.

## PIANOS Flügel, Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!  
Pianos zu vermieten Illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

## Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,  
empfehlen zu den billigsten Preisen:

eis. T. Träger, Säulen, Fenster,	Rheinische Schwemmsteine,
beste Sorte Doppelsalzziegel	feuerfeste Steine,
normrot und silbergran	Bachsenplatten,
prima Portland-Cement	gebrannten Gyps,
normals und raschbindend	Schweinfurter Schleifsteine
glasierte Steingrohre	Alle Sorten:
jeder Größe und Facon	Oefen, Herde, Kessel,
Cement-Rohre, Eisenrohre,	Kochgeschirre,
Flurplatten in Ton und Cement	Tür- & Fensterbeschläge, Nägel
verschiedenster Farbe.	etc. etc.

Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Poststelle.

## Näh- u. Zuschneide-Lehranstalt!

Fachgemäßen, gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Kostüme und Mäntel erteilt nach leicht erlernbarem Martenschen System. Eintritt jederzeit.

**Johanna Schäfer, Fulda**

Rönigstraße No. 46

akademisch ausgebildete Lehrerin.

Professor W. Liebenow's

## Karte vom Kriegsschauplatz

Preis 1 Mark

ist zu haben in der

Buchdruckerei.

Die Baumaterialien-Handlung

## B. Kohlmann in Hünfeld

empfehlen zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat, Cement- und Tonrohre jeder Weite,

Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabbeinhaltungen,

Biechrippen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

## Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

**Paul Keil, Fulda.**

Empfehle mein Lager in

## Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Größe und Ausführung, sowie

Geschirre aller Art.

**Ferd. Hodes**

Hauptstr. 49.

## Kinderwäsche

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

**Kilian Lehmer.**

## Oskar Wingenfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Salzziegel und Bieber-

schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,

Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre,

Patent-Stallrinnen für Jauchabfluß, Tonplatten, Wand-

platten, Steinholzfukboden, Dach- und Isolierpappe,

dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,

Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und nach der Liste geschnitten.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achteitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgebracht. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achteitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 113.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 24. September

1914.

## Mitbürger!

Weite Strecken unserer gesegneten ostpreussischen Fluren sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingerichtet. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.

Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden!

Wohlan denn liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes mitempfinden!

Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Ueberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Heer schützt sie, wie die noch unberührten Teile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit.

Von unserer alten Ordnungstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:

Helft unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zur Zeit selbst leider nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtlingen Hilfe, den Heimkehrenden demnächst einige Unterstützung zur Wiedereinlösung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!

Spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Werke mithelfen.

Seht doch durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Königsberg, den 25. August 1914.

Der Oberbürgermeister gez.: Dr. Körte.

Vorstehenden Aufruf bringe ich der Kreisbevölkerung zur Kenntnis.

Wenn auch die Bevölkerung des Kreises schon bei den Liebesgaben für das Rote Kreuz die größte Opferwilligkeit gezeigt hat, was ich an dieser Stelle noch besonders anerkenne, so ist es doch eine Ehrenpflicht für uns alle, die wir durch eine geschützte geographische Lage bevorzugt sind, unseren schwer heimgefluchten Landsleuten in Ostpreußen nach Kräften zu helfen. Das ganze Vaterland muß sich in dieser Hinsicht solidarisch fühlen und der Kreis Hünfeld wird an Opferwilligkeit hinter anderen Gegenden nicht zurückstehen wollen.

Es dürfte sich empfehlen, daß auch die Gemeinden als solche eine Spende gewähren.

Die Kreiskommunalkasse ist ermächtigt, Gaben, über die öffentlich quittiert werden wird, in Empfang zu nehmen.

Ein Teil dieser Gaben wird erforderlichenfalls nach dem Ermessen des Vorstands zur Unterstützung der Geschädigten im Westen verwendet werden.

Die Geldsammlung für das Rote Kreuz wird vorerst eingestellt, dagegen werden Naturalien (Butter, Eier, Milch, Gemüse, besonders aber Kartoffeln) von den Lazaretten im Oblatenkloster und kath. Vereinshaus sowie Liebesgaben für die kämpfenden Truppen, wie sie in dem in den Kreisblättern vom 5. und 12. d. Mts. (Nr. 105 und 107) abgedruckten Aufruf angegeben sind, insbesondere wollene Strümpfe, Untersachen und Zigarren etc. noch dankend angenommen.

Hünfeld, den 21. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Amtlicher Teil.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Dierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach dem vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen für die sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angeordneten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen die Stellvertreter des Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Preußen der staatlichen Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu bedienen.

Alle Behörden werden aufgefordert, die militärischen Vorbereitungen der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An diejenigen aber welche bisher schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiter zu helfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

gez.: v. Trost zu Solz.

Der Kriegsminister Der Minister des Innern

gez.: v. Falkenhayn.

gez.: v. Vöbell.

Vorstehender Erlaß bedeutet die Mobilmachung auch für die Jugendlichen unseres Kreises. Danach müssen alle Jugendlichen vom 16. bis 21. Lebensjahr, insbesondere auch diejenigen, die im Verlauf des letzten Ausschreibungsgeschäftes zurückgestellt worden sind, es als Ehrensache auffassen sich freiwillig an Übungen, die sie für den Militärdienst vorbereiten sollen, zu beteiligen.

Alle in hiesiger Stadt befindlichen und nach vorstehendem in Betracht kommenden Personen werden deshalb hiermit aufgefordert, sich am kommenden Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Anger zwecks Bildung einer Kriegs Jugendkompanie einzufinden.

Hünfeld, den 18. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Sparbob (Gemeinde Rodenbach) amtlich festgestellt ist, wird über das versuchte Gehöft und die zu dem Gehöft gehörige Weidfläche (Grasgarten) die Sperre verhängt. Die Sperre wird auch auf die Geflügelstände der an das versuchte Gehöft angrenzenden Gehöfte ausgedehnt. Das Geflügel muß in diesen Gehöften eingesperrt oder sonstwie abgefordert gehalten werden.

§ 2. In dem Seuchenort Sparbob ist verboten:

1. Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestimmung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

2. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen, aus dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verfaufe kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

3. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

4. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehhöfen der Molkerei, ferner die Entfernungen der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen

gen werden nach den §§ 74 ff des obengenannten Gesetzes bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Sie wird aufgehoben, sobald die Seuche abgeheilt und die vorgeschriebene Desinfektion stattgefunden hat und abgenommen ist.

Hünfeld, den 15. September 1914.

Der Landrat: J. B. von Waldthausen, Regierungsrat a. D. und Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 18. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Die Entscheidungskämpfe in Frankreich.

Die Kriegenkämpfe der deutschen Heere nordöstlich von Paris gegen die zwischen der Marne und Oise zusammengezogenen gewaltigen Streitkräfte der Gegner nehmen ihren Fortgang. Am schwersten war unser äußerster rechter Flügel bedroht, den die Heeresleitung vor der andrängenden feindlichen Uebermacht aus strategischen Gründen ein nicht unbeträchtliches Stück nach rückwärts verlegen mußte, um zu kräftigem Widerstande sich sammeln und den weiteren Vormarsch vorbereiten zu können. Die von den deutschen Truppen auf dem rechten Flügel der über 200 Kilometer sich erstreckenden Schlachtlinie gegenwärtig eingenommenen besetzten Feldstellungen zwischen Marne und Aisne geben ihnen eine sehr günstige Position, der das Gelände, sowie die dort schleunigst ausgeführten Schanzarbeiten gut zu statten kommen. Die neuen Aufstellungen sind unter Abweisung der verzweifelten feindlichen Angriffe erfolgt; die vereinigten französisch-englischen Versuche zur Umklammerung unseres rechten Flügels sind mißglückt, und der von weit über 100 000 Mann unternommene Angriff, um unsere Kampffront zu durchbrechen, ist blutig abgeschlagen worden.

Der entscheidende Sieg ist südlich von Rezon erfochten. Dieser Ort liegt etwa 20 Kilometer nordwestlich von Compiègne an der Oise; in gerader Linie dürfte die Entfernung bis Paris 90 Kilometer betragen. Man kann den Feinden die Freude gönnen, an Siegesnachrichten von vermeintlich ausschlaggebender Bedeutung sich zu berauschen. In Wirklichkeit ist ihnen kein einziger Erfolg beschieden gewesen, durch die die Gesamtlage zu ihren Gunsten verändert wird. Sie haben den Vormarsch der deutschen Heeresmacht zwar zeitweilig aufgehalten und in einem Doppelgürtel besetzter Verschanzungen schwer einzunehmende Stellungen sich verschafft, das bedeutet aber nur das Hinauschieben der Entscheidung unter wechselreichen Einzelgefechten. Die beiden feindlichen Fronten stehen einander natürlich nicht abwartend und tatenlos gegenüber, sondern sind in jedem Moment bereit, eine sich darbietende Blöße des Gegners oder eine erlahmende Gegenwehr sofort zum Vorstoß auszunutzen. Es handelt sich aber in der Hauptsache um ein schrittweises Vorwärtsschreiten, um Teilerfolge, die den Gegner nach und nach derart schwächen, daß er an der Möglichkeit eines umfassenden Widerstandes schließlich verzweifeln muß. Die Deutschen haben, wie die letzten amtlichen Berichte erkennen lassen, mit diesen örtlichen Fortschritten dem Gegner hart zugesetzt — das weitere steht dahin. Verstärkungen werden von beiden Seiten herangezogen und rücken in die gefährdeten Stellungen mit neuem Kampfesmut ein. Es hat den Anschein, als wenn die Franzosen sich jetzt nur noch auf die Defensiv beschränken; diese aber können sie noch längere Zeit durchhalten, da sie den „Stellungskampf“ mit Todesverachtung in ausgereicherter Deckung führen.

## Politische Rundschau.

— Das Ergebnis der Zeichnungen auf die Reichsanleihe darf als ein Sieg der Daheimgebliebenen gefeiert werden: 4,20 Milliarden Mark, also fast 5 Milliarden, haben die Zeichnungen ergeben. Ein überaus großer, glänzender Erfolg, wenn man bedenkt, daß diese Summen nicht aus den Betrieben und damit aus den laufenden Erträgen unserer Volkswirtschaft entnommen wurden, sondern zum weitaus größten Teile aus den Ersparnissen und Rücklagen, dem Volksvorräte. Das unsere Volkskraft noch so gewaltig war, wenn wir ein Millionenheer ausgerüstet hatten und dabei unseren Erwerb einschränken mußten, das haben sicherlich unsere Feinde nicht vermutet, am allerwenigsten England, das schon wenige Tage nach dem Kriege zu dem zweischneidigen

Schwert eines allgemeinen Zahlungsausschubs greifen mußte. Gerade England gegenüber, das darauf ausging, unsere gesamte volkswirtschaftliche Kraft durch Ablahmung unseres Handels zu untergraben, ist die Opferfreudigkeit und Siegeszuversicht unseres Volkes, die aus diesem Zeichnungsergebnis spricht, doppelt erfreulich, denn sie bedeutet den wirtschaftlichen Sieg über England. — Cassel steht mit der Zeichnung von 41 Millionen — nach den bisherigen Feststellungen — ziemlich weit vorn.

### Die russischen Greuel in Ostpreußen.

Berliner Blätter melden: Soweit bisher festgestellt worden ist, sind in der Provinz Ostpreußen 15 größere Ortschaften von den Russen niedergebrannt und ebensoviel schwer beschädigt und teilweise zerstört worden. Im Regierungsbezirk Gumbinnen sind bisher über 360 Personen als ermordet festgestellt.

### Die heldenmütigen 95er.

Gotha, 18. Sept. Auf die dem Kaiser erstattete Meldung des Herzogs über das heldenhafte Verhalten des Infanterieregiments Nr. 95 (Gotha, Koburg, Hildburghausen) ist folgendes Telegramm eingegangen: „Ich danke Dir für Dein freundliches Telegramm und beglückwünsche Dich und Deine braven 95er zu den glänzenden Erfolgen, die in der Kriegsgeschichte unübertroffen sind. Sage dies Deinem Regiment. gez. Wilhelm.“

### Zurückstellung landsturmpflichtiger Landwirte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach der Verfügung des Kriegsministeriums vom 15. September 1914 können folgende landsturmpflichtige Personen über den 19. September hinaus in begründeten Fällen zurückgestellt werden: Die leitenden Gutsbeamten, Müller, Führer von Motorpflügen, von landwirtschaftlichen Maschinen, von Maschinen der elektrischen Ueberlandzentralen, die leitenden Beamten landwirtschaftlicher Nebenbetriebe, (Kartoffelkrochenerien, Brennereien, Stärke- und Zuckerraffinerien), landwirtschaftliche Vorarbeiter. Anträge sind an das stellvertretende Generalkommando zu richten.

### Eben Hedin im deutschen Großen Hauptquartier.

Berlin, 20. Sept. Der schwedische Forschungsreisende Dr. Eben Hedin hat sich auf Einladung des deutschen Kaisers ins Hauptquartier im Westen begeben, um sich persönlich von dem Stande der deutschen Sache zu überzeugen und Lügenberichten in seiner Heimat entgegenzutreten zu können. Der Gelehrte, dem ein Militärkraftwagen und Offiziere als Begleiter zur Verfügung gestellt sind, wird später auch den östlichen Kriegsschauplatz besuchen.

### Oberst von Reuter.

Koburg, 21. Sept. Wie die Koburger Zeitung von der in Koburg lebenden Schwester des Obersten von Reuter erfährt, ist das Gerücht von dem Ableben Reuters unrichtig. Es ist wohl dadurch entstanden, daß verwundete Offiziere gesehen haben, wie dem Obersten das Pferd unter dem Leib erschossen worden ist.

### Franktireurs in Geistlichenkleidung.

Eine bemerkenswerte Mitteilung finden wir in der „Osnabrücker Zeitung“. Sie schreibt: Ein protestantischer Osnabrücker Offizier schreibt in einem Briefe in die Heimat: „Die schlimmsten Franktireurs sind die unter dem Mantel des katholischen Pfarrers laufenden Leute. Jeden dieser „Brüder“ lasse ich den Hut abnehmen und kontrolliere die Tonsur. Heute haben wir acht Mann von diesen „Brüdern“ als Gefangene mitgenommen. Es war kein einziger Geistlicher. — Daraus geht also hervor, daß lichtschneues Gefindel in Verkleidung vielfach als katholische Geistliche durchgeht und daß noch lange nicht jeder Franktireur im Priesterrock in Wirklichkeit Priester ist.“

### Martos leugnet.

Halle, 20. Sept. General Martos konnte noch nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden, da er behauptet, nicht General Martos zu sein. Ein ihn begleitender russischer Offizier, welcher nachweislich auf deutsche Sanitätsoffiziere geschossen hat, wurde vom Kriegsricht in Halle zum Tode verurteilt. (ctr. bln.)

### Das Unwetter in Hamburg.

Hamburg, 20. Sept. Der hier herrschende starke Südweststurm, der riesige Wassermengen zur Stadt brachte, hat vielfachen Schaden angerichtet. Die Keller in der Stadt sind teilweise voll Wasser gelaufen. Um 4 Uhr nachmittags ergoß sich das Wasser mit solcher elementarer Gewalt und in solcher Menge auf die Ortschaft Moorburg, daß dort ein Deichbruch erfolgte. An einigen Stellen sind Vöndereien mehrere Fuß hoch mit Wasser bedeckt. Die Versuche der Hamburger Feuerwehr im Verein mit einem Hamburger Pionierkommando die gefährdeten Stellen abjudämmen, waren vergeblich. Die Bemühungen, die durchbrochenen Stellen wieder zu dichten, wurden während der Nacht fortgesetzt. Das Vieh stand auf den Weiden im Wasser und konnte bei dem herrschenden Unwetter nicht in Sicherheit gebracht werden. Ein Dienstknecht ist bei den Bergungsversuchen ertrunken. Die Höhe des angerichteten Schadens läßt sich noch nicht übersehen. Auch im Hafen sind verschiedene Kähne und Schuten voll Wasser gelaufen.

### Das Eisene Kreuz.

Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, der Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz.

WTB. Bückeburg, 22. Sept. Der Kaiser hat dem Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. (Nichtamtlich.)

WTB. Darmstadt, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Großherzog Ernst Ludwig von Hessen hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

WTB. Schwerin, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Der Großherzog teilt in einem Telegramm an den Staatsminister Dr. Vangfeld mit, daß er das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse erhalten habe aus Anlaß der rühmlichen Waffentaten seiner Landesfinder und gedenkt zugleich mit treuer Dankbarkeit der von den mecklenburgischen Truppen vollbrachten Heldentaten.

WTB. Neustrelitz, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Die Großherzogin erhielt von ihrem Sohn, dem regierenden Großherzog von Mecklenburg-Strelitz die telegraphische Mitteilung seiner Dekoration mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse in Anerkennung der ruhmreichen Leistungen seiner Mecklenburger.

Berlin, 22. Sept. (WTB.) Die „B. Z.“ meldet: Die ganze Besatzung des Lustschiffes „Schütte Panz 2“ ist durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet worden. Die Verleihung des Ehrenzeichens ist nach der „Dresl. Ztg.“ auf Grund einer glänzenden Erkundungsfahrt des Lustschiffes erfolgt.

### Hindenburg, der Russenschreck.

Eine interessante Nachricht übermittelte der Draht: Berlin, 22. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Börs. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Londoner „Daily Mail“ hat Nachricht aus Petersburg, daß man dort außerordentliche Maßnahmen trifft, um den General v. Hindenburg aufzuhalten, der mit 750 000 Mann schon auf russischem Boden stehe, bereit, die Offensive zu ergreifen und auf Warschau zu marschieren. Hierdurch wäre man genötigt, einen beträchtlichen Teil von den in Galizien gegen die Oesterreicher operierenden russischen Armeen gegen von Hindenburg zu senden.

Demnach sind also die Armeen, die den Einfall in Ostpreußen machten und von unserer achten Armee blutig geschlagen wurden, verschwunden. Eine Zersplitterung der russischen Kräfte ist notwendig. Das kann uns nur recht sein.

### Indische Truppen für Frankreich.

Die „Frankfurter Zeitung“ erhält die folgende Meldung:

Rom, 21. Sept. (Priv.-Tel.) Es geht hier das Gerücht, daß indische Truppen, angeblich 50 000 Mann, in Marseille gelandet seien und Lyon in der Richtung der Schlachtfelder passiert hätten.

Einen Schrecken können uns diese 50 000 Indier auch nicht einjagen, denn keine Truppe wird sich auf dem europäischen Kriegsschauplatz schlechter eignen, wie die Indier.

### Kreuzer „Stettin“ im Gefecht.

Unter kleiner geschützter Kreuzer „Stettin“ hatte am 28. August, wie nachträglich bekannt wird, in der Nordsee einen heldenmütigen Kampf gegen eine vielsache englische Uebermacht. Trotz der starken numerischen Ueberlegenheit des Feindes hielt sich unser kleiner Kreuzer außerordentlich brav, wie aus dem soeben bekannt gewordenen Glückwunsch des Magistrats der Stadt Stettin an sein Patenschiff hervorgeht: Wir beglückwünschen voll Freude und Stolz die wackere Besatzung und ihren Kommandanten aufs herzlichste zu ihrer ruhmewürdigen Haltung.

### Ein englischer Major aus der Gefangenschaft entwichen.

Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) In der Nacht vom 19. zum 20. September ist der Major Charles Alice Yates vom Yorkshire Light Infanterieregiment aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entwichen. Yates ist der englische Stabsoffizier, von dem jüngst berichtet wurde, er habe auf Befragen nicht bestritten, daß den englischen Truppen Dumdumgeschosse ausgehändigt worden seien, und der im Verlaufe jenes Verhörs erklärte, man müsse doch mit der Munition schießen, die die Regierung liefert habe. Der Entflohene ist etwa 1,75 Mtr. groß, schlank und blond. Er spricht fertig deutsch. (WTB.)

### Die französische Anleihe in Amerika gescheitert.

Stockholm, 21. Sept. (Amtlich.) Ein Londoner Telegramm an „Stockholms Dagblad“ teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika endgültig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Frankreich will Ersatz in London suchen. (WTB.)

WTB. Wien, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Der glänzende Erfolg der deutschen Kriegsanleihe macht hier tiefen Eindruck. Die Neue Freie Presse hebt hervor, daß gerade die Zeichnungen der Reichsanleihe, die nicht eingelöst wird und deren Wert von allen Zufälligkeiten des Krieges abhängig ist, das beste Zeugnis für das Vertrauen in die militärische, politische und wirtschaftliche Kraft des deutschen Reiches sei. Die für die Kriegsanleihe gezeichnete Summe sei ein Spiegel der Stimmung, der Kapitalkraft und der Summe der verfügbaren Mittel im deutschen Reich.

### Ein verunglückter französischer Sanitätszug.

Auf der Strecke Paris-Reims verunglückte, wie schon bekannt, ein französischer Militärzug, der über eine von den Franzosen gesprengte Brücke fuhr. Nach dem Berl. Tagebl. wird dazu aus Lyon über Turin noch gemeldet: Der Zug gehörte der Ostbahngesellschaft und enthielt außer französischen auch deutsche Verwundete. Er wurde aus Hilfswaise von dem Zugführer einer anderen Gesellschaft geleitet. Die Beamten wußten nicht, daß unterdessen von französischen Truppen aus strategischen Gründen die Brücke zerstört worden war. Sie behaupten, kein Haltesignal gesehen zu haben. Sechs Waggons, zu fällig gerade die, in denen die deutschen Verwundeten lagen, blieben zum Glück auf dem Brückenjoch hängen. Ein heftiger Wolkenbruch erschwerte das Rettungswerk. Bis jetzt wurden nur 12 Leichen aufgefischt. Es sollen aber noch 45 Leute fehlen.

## Militär- und Beutepferde.

Die Armee-Oberkommandos haben Anweisung erhalten, alle Dienstpferde, die nicht mehr für das Feld brauchbar sind, wohl aber noch in der Landwirtschaft verwendet werden können und ebenso alle gleich beschaffenen Beutepferde an die stellvertretenden Generalkommandos abzugeben. Diese werden sich mit den Landwirtschaftskammern wegen des Verkaufes der Pferde an die Landwirte in Verbindung setzen. Der Verkauf der Pferde erfolgt unter folgenden Bedingungen:

Die Pferde werden an einem Tage zu einer bestimmten Stunde freihändig einzeln zum Verkauf gestellt. Die Käufer haben eine amtliche Bescheinigung von der Ortspolizeibehörde (Vandrat oder Bürgermeister) vorzulegen, daß sie Landwirte sind und die Pferde für ihren eigenen landwirtschaftlichen Betrieb benötigen.

Der für jedes Pferd zu zahlende Preis ist durch eine vorherige Abschätzung, welche von je einem Vertreter des Militärökonus und der Landwirtschaftskammer vorgenommen wird, festgesetzt. Dieser Kaufpreis ist sofort in bar eventuell zuzüglich der Futterkosten, welche vom Augenblicke des Verkaufs bis zur Abnahme des Pferdes entstehen, zu entrichten.

Die Landwirte müssen sich verpflichten, die von ihnen gekauften Pferde bis nach Beendigung des Krieges in ihrem Betriebe zu verwenden. Sollte etwa früher ein Verkauf notwendig werden, so ist zu dem Verkauf die Genehmigung der Landwirtschaftskammer einzuholen.

Um möglichst schnell einen Ueberblick über den Bedarf an Pferden zu erhalten, werden die Landwirte aufgefordert, der Landwirtschaftskammer mitzuteilen, wie viel Pferde sie eventuell zu kaufen beabsichtigen.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 23. September 1914.

Im Kriegslazarett des Oblatenklosters hat der unbittliche Tod schon ein Opfer gefordert. Am 21. starb der Fällier Martin Jost vom 108. Regiment an den Folgen eines am 8. September auf dem französischen Kriegsschauplatz erhaltenen Granatschusses. Er stammte aus Gohmannsdorf im Königreich Sachsen und war 23 Jahre alt. Das am 22. stattfindende Begräbnis gestaltete sich zu einer großen Sympathiebewegung zu Gunsten unserer Bemerkten. Die städtische Behörde hatte in entgegenkommender Weise einen Begräbnisplatz eingeräumt neben der Grabstätte der 1866 in der Nähe gefallenen Bayern. Der Kriegerverein erwies dem Toten die üblichen Ehren. Während war es anzusehen, wie eine Anzahl seiner verwundeten Kameraden es sich nicht nehmen lassen wollten, ihm das letzte Geleit zu geben. Auch die tiefbetrübten Eltern des jungen Kriegers waren herbeigeeilt. Sie konnten sich nicht genug lobend über die allgemeine Teilnahme die sie hier gefunden, aussprechen.

Das Eisene Kreuz wurde dem Kommandeur des 47. Reserve-Feldartillerieregiments Hauptmann Seeborn und dem schwerverwundeten Bizeerwachtmeister Sandring verliehen. Ferner wurden durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet: Leutnant Dattendorff, Sohn des verstorbenen Pfarrers Dattendorff, und Leutnant Diebels, Sohn des Amtsgerichtsrats Diebels.

Fouragepreise. Für die Vergütung der im Monat September 1914 verabreichten sind für die Kreise Fulda, Hünfeld, Gersfeld und Schlüchtern folgende Durchschnittspreise festgesetzt: für den Zentner Hafer 13 Mark 13 Pfg., Weiz 3 Mk. 15 Pfg., und Stroh 2 Mk. 26 Pfg.

HK. Ueber vorübergehende Beschränkungen des Güterverkehrs auf verschiedenen Eisenbahnstrecken wird die Handelskammer zu Hanau von der zuständigen Verwaltung fortlaufend unterrichtet und ist auf Anfragen gerne bereit Auskünfte zu erteilen.

Fulda, 20. Sept. Auf Anordnung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs erhalten Anweisung mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an: Kaplan Valentin Haas in Ulmbach als Kaplan in Anzefahr; Kaplan Gregor Quell in Anzefahr als Kuratus in Frankenberg; Neupriester Anton Paul aus Emsdorf als Kaplan in Ulmbach; Kaplan Fridolin Füller in Birtheim als Kaplan in Oberndorf; Kaplan Friedrich Dorst in Oberndorf als Kuratus in Langenschwarz; Neupriester Joseph Decher aus Alledorf M. B. B. als Kaplan in Birtheim.

Fulda, 19. Septbr. Nach mehrtägigem qualvollem Krankenlager starb in Belgien Herr Metzgermeister Lust von hier, Borgiasstraße. Schwer verwundet durch Schüsse und Granatsplitter und ohnmächtig auf dem Schlachtfeld liegend, wurde er in bestialischer, nicht wiederzugebender Weise von einer Belgierin verstümmelt. Herbeieilende deutsche Soldaten konnten leider den Wehrlosen nicht mehr schützen, aber dafür wurde dem vertierten Weib durch Kolbenschläge der Garaus gemacht.

Cassel, 20. Sept. In der im Holländischen Stadtviertel gelegenen Wohnung einer Frau St. stellte sich ein Mensch ein, der sich fälschlich als Versicherungsbeamter ausgab. Die Frau ließ sich dazu bestimmen, ihren Mann und ihre beiden Brüder in die Kriegsversicherung aufzunehmen zu lassen. Nachdem die Frau 12 Mark an Prämien bezahlt hatte, empfahl sich der Herr Agent, ohne Quittung zu leisten, und ließ sich nicht wieder blicken.

Hann.-Münden, 20. Sept. Mehrere Jungen und Mädchen spielten in der Sumpseturmstraße „Krieg“, wobei ein Knabe ein Tesching als Waffe trug. Ohne zu wissen, daß das Gewehr geladen war, legte er auf die 13 Jahre alte Tochter des Fabrikarbeiters Adolf Drebing an, drückte ab und im nächsten Augenblick war das Geschloß in den Kopf des Mädchens, hinter dem Ohr, eingedrungen. Das Kind ist schwer verletzt.

## Vermischtes.

\* Gießen, 17. Sept. 10 000 Franzosen kommen laut „Giesener Anz.“ nach Gießen. Der vordere Trich wird jetzt mit einem hohen Bretterzaun umhegt. Innerhalb der Einfriedigung werden 100 Holzbaracken und die nötigen Wirtschaftsräume erbaut, um 10 000 gefangene Franzosen unterzubringen.

\* Aus dem Berratale, 18. Sept. Die Eisenbahnverwaltung will jetzt so schnell wie möglich den zweigleisigen Ausbau der Berratalebahnstrecke von Salzingen nach Meiningen ausführen lassen, um für viele durch den Krieg beschäftigungslos gewordene Arbeiter Notstandsarbeiten zu schaffen. Der Ankauf des zum Gleisbau nötigen Materials ist bereits eingeleitet worden. Die Strecke Eisenach Salzingen ist schon seit einiger Zeit zweigleisig in Betrieb.

\* Biedrich, 19. Sept. Durch einen französischen Offizier wurde ein Viebrücker, der Reservist Billy Rauheimer, gerettet. Beide lagen verwundet nebeneinander auf dem Schlachtfeld. Ein französischer Soldat, der einen deutschen Verwundeten in ihrer Nähe getötet hatte und im Begriff war, auch den deutschen Reservisten Billy Rauheimer zu töten, wurde von dem französischen Offizier daran gehindert. Als der französische Soldat trotzdem den Kolben gegen den Deutschen erhob, schoß ihn der Offizier mit seinem Revolver über den Haufen. Es ist festgestellt, daß der französische Offizier dem Deutschen so das Leben gerettet hat. Beide Verwundete, der französische Offizier und der deutsche Soldat, liegen nebeneinander in einem Krankenhaus in Hamborn im Rheinland. Diese Tat des französischen Offiziers beweist, daß es auch unter den Feinden edel denkende Soldatennaturen gibt.

\* Essen, 17. Sept. Frau F. A. Krupp stiftete für die durch den russischen Einfall in Ostpreußen Geschädigten 25 000 M.

### Musketier Philipp.

\* Wir lesen in der „Weser-Ztg.“: „Musketier Philipp, die Schmelze müssen vor's Fenster gestellt werden!“ — Der Musketier, der heute Stubendienst in der Kaserne hat, besüßte sich, der Anweisung Folge zu leisten. Er hat bereits die Stube aufgewischt und dann aufgesetzt, wie er vor einigen Tagen, als er Wasserdienst hatte, Wasser holte und den Kaffee für die Mannschaft aus der Küche brachte. — „Kamerad Philipp, soll ich Dir die Rüststücke putzen?“ fragt ein Musketier. Philipp lehnt ab, er macht alle Arbeit selber. Er putzt sein Gewehr, seine Stiefel, die Knöpfe an seinem Waffenrock, er flücht Garnitur 3, er ißt mittags die Erbsen oder Bohnen, wann sie auch hart sind, ihm schmeckt das Kornbrot gut, es bekommt ihm ganz ausgezeichnet. Er lehnt jede Hilfeleistung ab, die ihm von anderen Kriegsfreiwilligen angeboten wird. Er ist nämlich bereits Mitte der Vierziger. Wenn man die Musketiere fragt, was ihr Kamerad Philipp im bürgerlichen Leben ist, so antworten sie: Das ist ein Greifswalder Universitäts-Professor!

### Wie es jetzt in den Rekrutenstuben aussieht.

\* Ein Unteroffizier der Reserve in Oldenburg schreibt an einen Berliner Bekannten: „Bei unseren Rekruten kann man manchmal sehr interessante Dinge erleben. Da haben wir z. B. die Stube 89 belegt mit 12 Gemeinen, wovon sind 1 Oberlehrer, Dr. M., und 3 Oberprimaner vom Gymnasium in O., 2 Maurer, 1 Arbeiter und Landwirt. Am Samstag war ich zufällig auf dieser Stube. Der Oberlehrer war als Oberhaupt mit einem nassen Lappen am Aufwischen, der eine Oberprimaner am Schruppen und die anderen am Wassertragen, Staubwischen und was sonst zum Revierreinigen am Sonnabend gehört. Auch Du (der Adressat des Oberlehrers) hättest sicherlich nicht den Oberlehrer herausgefunden, aber alles geht mit lachender Miene, jeder ist sich bewußt, es ist seine Pflicht. — Am Freitag voriger Woche gab ich meine Stiefel zum Putzen einem Rekruten. Als er dann die Stiefel zurückbrachte, fragte ich beiläufig, was er im Zivil wäre. Zur Antwort bekam ich: „Referendar.“ Solche Dinge kommen alle Tage vor.“

\* Vom Gericht ins Feld. Nach einer Bekanntgabe des Justizministers sind bisher 97 Richter, Staatsanwälte, Assessoren, Referendare und Rechtsanwälte, Gerichtsekretäre und Aktuare gefallen. Darunter je 24 Assessoren und Referendare, 20 Rechtsanwälte und 7 Sekretäre und Aktuare.

— So denken deutsche Väter. Der „Magdeb. Ztg.“ wird geschrieben: Pfarrer A. in B. ist Veteran von 1870/71. Er war damals als Student freiwillig eingetreten und in allen tapfer, bestandenen Gefechten unverwundet geblieben. Sein ältester Sohn, Kandidat der Theologie, steht als einjährig-Freiwilliger in einem Grenadier-Regiment. In einem der ersten Gefechte mit den Russen erhält er einen Armschuß und teilt das ohne viel Aufhebens den Eltern auf einer im Lazarett mit der linken Hand gekritzelt Karte mit. Darauf erhält er vom Vater den ihn freudig bewegenden Gruß: „Nun bist Du mir doch voraus!“

\* Der Sohn als militärischer Vorgesetzter seines Vaters. Bei den in Karlsruhe eingestellten Kriegsfreiwilligen befindet sich als Rekrut der Hauptlehrer Kaspar aus Durlach, der sich an seinem 50. Geburtstag als Kriegsfreiwilliger gemeldet hat und zu seiner großen Freude auch angenommen worden ist. Der noch kräftige Mann exerziert im Glied so stramm wie seine erheblich jüngeren Kameraden, schläft wie jeder andere auf dem Strohsack und läßt sich die kräftige Soldatenkost gut schmecken. Sein nächster Wunsch ist, bald vor die Front zu kommen. Sein 25jähriger Sohn, der zum Ausbildungspersonal gehört, ist sein Vorgesetzter, der seinen Vater

drückt und vor dem der „Alte“ stramm stehen muß. In dem gleichen Glied steht auch als Kriegsfreiwilliger sein Schwiegersohn, der Lehrer Dorst, während drei Neffen bereits in der Front dienen.

\* Ein ehemaliger Fremdenlegionär mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Aus Mannheim meldet man: Der in einem badischen Regiment dienende Kriegsfreiwillige Breitenbach, der auf Grund der Amnestie aus der Fremdenlegion zurückgekehrt war, in der er schon sieben Jahre gedient hatte, hat sich in den letzten Beschlachten so ausgedient, daß er zum Unteroffizier befördert wurde und das Eiserne Kreuz erhielt.

\* Ungeheure Marschleistungen. In einem Kriegsbrief des Herzogs von Altenburg werden die außerordentlichen Marschleistungen unserer Truppen hervorgehoben. Die täglichen Marsche erstreckten sich bis auf 50 Kilometer. Solche Marsche sind in der Kriegsgeschichte bisher nicht dagewesen. Überall erregen die gewaltigen Marschleistungen Staunen.

\* Der Fliegeroffizier und sein Glück. Dieser Tage wurden in Reims viele französische Flugzeuge und Motoren gefunden und beschlagnahmt. Jetzt berichtet die Zeitung Deutschland, daß Rechtsanwältin Radersteig aus Weimar, der Hauptmann und Führer eines Flugzeugparks ist, der glückliche Erbeuter des wertvollen Gutes war. Hauptmann Radersteig schreibt: „Am 5. d. M. früh stieß ich auf die Meldung der Einnahme von Reims hin sofort mit Auto und Begleitmannschaft von Rocroi aus nach Reims gegen die Fliegerstation Betheny vor, um Betriebsmittel und Ersatzteile zu suchen. Ich fand die Militärstation völlig geräumt vor, suchte und fand etwa 5 Kilometer nördlich in einer Mulde versteckt die Flugzeugfabrik von Deperdussin, die ich wegen der Minengefahr zunächst nur mit Leutnant Knoke und meinem Burschen betrat und durchsuchte. Ich fand und erbeutete darin neun vollständige Doppeldecker und 20 Eindecker, teils mit Gnomes, teils mit Renaults, teils mit Anzani-Motoren, die Flugzeuge teils mit Trikolorenkolormotoren, mehrere starke Renaultmotoren, anscheinend alle in bestem Zustand, zum Teil mit Abnahmevermerk vom Juli 1914. Offenbar war hier der Bestand der Militärstation bei der Einnahme versteckt worden, denn nach Aussage der Einwohner hatte Deperdussin seine Fabrik schon vor 4 Wochen völlig ausgeräumt, was auch der Augenschein lehrte. Eine andere gute Kriegsbeute wurde in St. Quentin gemacht. Dort lagen im Hofen 48 große Röhre, die sofort beschlagnahmt wurden. Sie enthielten 3 Millionen Kilogramm Steinkohlen, die wir für den Betrieb der Eisenbahnen in Feindesland sehr gut verwenden können.“

\* Der gefangene deutsche „General.“ Eine hübsche Episode, die die Kenntnisse der Franzosen über unsere Geistesverhältnisse zeigt, erzählt ein durch die Station Zweibrücken gekommener verwundeter bayrischer Spielmann. Beim Stellungswechsel war der Tambourmajor seines Bataillons, dessen Achseln die bekannten Schwabennester mit Goldfransen schmückten, in feindliche Gefangenschaft geraten. Die Franzosen die ihn überwältigt hatten, brachten ihn im Triumph zu ihren Kameraden, denen sie jubelnd zuriefen: „Un general, un general.“ Auch bei einer größeren Truppenabteilung bei der der Gefangene abgeliefert wurde, sah man ihn noch längere Zeit als deutschen General an und behandelte ihn auch dementsprechend. Bei einem bald darauf einsetzenden deutschen Vorstoß gelang es ihm wieder, zu seiner Truppe zu gelangen, die hocherfreut war, ihren „General“ wieder zu besitzen.

\* Wenn Rußland Pferde kauft, müssen die damit betrauten Beamten etwas verdienen. Da kann kein vernünftiger Russe etwas gegen sagen. Als am zweiten Tage nach der Mobilmachung die Pferdeaushebung beginnen sollte, setzte der Wachtmeister den Preis auf 120 Rubel (264 M.) fest. Wer ihn aber nicht annehmen wollte, bekam überhaupt nichts. Der Leutnant der zur Einkaufskommission gehörte, setzte den Preis schon auf 160 Rubel herauf, und da der die Aushebung leitende Major nur runde Zahlen liebte, erhöhte er ihn auf 200 Rubel. Der Tierarzt mußte natürlich auch etwas haben, und so kostete jedes Pferd schließlich die Regierung 220 Rubel statt 120 Rubel. Der russische Zar aber merkt nichts davon, — oder verdient er etwa aus diesen Geschäften?

\* Beschlagnahme russischer Gelder in Tilsit. In einem Briefe aus Tilsit an die „Vossische Zeitung“ heißt es: Die letzte Post der Russen konnte noch beschlagnahmt werden. Sie enthielt eine Million in bar. Wir konnten gleich die Kriegskontribution von 50 000 Mark abziehen, die unsere Stadt kürzlich den russischen Kommandanten zahlen mußte.

## Neueste Nachrichten.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Sept. abends. Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Betheny genommen. Der Angriff gegen die Sperrfortslinie südlich Verdun überschritt siegreich den Ostrand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armeekorps verteidigten Côte Lorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich Toul wurden französische Truppen im Bivak durch

Artilleriefener überrascht. Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt. — In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

## Drei englische Panzerkreuzer in den Grund gebohrt.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 22. Sept. abends. Aus London wird unterm 22. September amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote bohrten in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl Mannschaften wurden durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann eine Bestätigung deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der großen Entfernung Meldung noch nicht haben erstatten können. An anderer Stelle wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. Septbr. zwischen 6 und 8 Uhr früh 20 Seemeilen nordwestlich von Holland stattfand. „Aboukir“ wurde als erstes Schiff von einem Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach Yumissen. Die 3 Panzer stammen aus dem Jahre 1900 und haben je 12 200 Tonnen Wasserverdrängung, eine Bestückung von zwei 23,4, zwölf 15- und zwölf 7,6 cm Geschützen, Maschinen von 21 000 Pferdestärken und 755 Mann Besatzung.

WTB. Gmunden, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Der Herzog von Cumberland begibt gestern in größter Stille seinen siebenzigsten Geburtstag. Von allen Verwandten und vielen Fürstenhöfen sowie von der Bevölkerung Hannovers gingen dem Herzog Glückwünsche zu. Auch die deutsche Kaiserfamilie gratulierte.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Sept. Nachdem es bisher nur möglich war, den Truppen im Felde in beschaffenem Maße Zigarren, Rauchtobak, Tabakspfeifen und Schokolade zuzuführen, sollen demnächst größere Lebensmitteltransporte bis auf Widerruf freigegeben werden und zwar von den Sammelstationen für jede Armee täglich ein Zug von höchstens achtzig Achsen. Den Vorrang in der Beförderung müssen jedoch Truppentransporte, Munitions-, Verpflegungs- und Bazarzüge jederzeit erhalten.

WTB. Berlin, 22. Sept. (Amtlich.) Die französische Regierung hat sich leider nicht vor einer verleumdenden Entstellung der Tatsachen gescheut, wenn sie behauptet, daß deutsche Truppen ohne militärische Notwendigkeit den Dom von Reims zur Zielscheibe eines systematischen Bombardements gemacht hätten. Befehle waren erteilt, die berühmte Kathedrale zu schonen. Wenn es trotzdem wahr sein sollte, daß bei dem Kampf bei Reims auch die Kathedrale gelitten hat, was wir zurzeit nicht feststellen können, so würde das niemand mehr bedauern als wir. Schuld tragen allein die Franzosen, die Reims zur Festung, und zu einem Stützpunkt ihrer Verteidigungsstellung benutzten haben. Wir müssen energig Protest gegen die Verleumdung erheben, daß deutsche Truppen aus Zerstörungswut und ohne dringende Notwendigkeit Denkmäler der Geschichte und Architektur zerstört haben.

Amtlich. Peking, 22. Sept. Als erster Offizier fiel, wie amtlich bestätigt wird, bei der Verteidigung Tsingtau der zweite Sekretär der Gesandtschaft, in Peking, Freiherr Riedesel zu Eisenbach, Leutnant im 3. Garde-Ulanenregiment.

### Flucht aus Paris.

— Paris, 22. Sept. Nach dem endgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung sind anwesend 1 807 044 also nur zwei Drittel der Zahl in normalen Zeiten und zwar die doppelte Anzahl Frauen als Männer.

### Russische Brutalitäten in Galizien.

— Prag, 22. Sept. Das „Prager Tageblatt“ erfährt, daß die russischen Uebergriffe in Galizien mit systematischer Brutalität gegen die jüdische Bevölkerung vorgehen. Die von Russen an Juden verübten Gewalttaten nehmen einen immer größeren Umfang an, wodurch der Ruf des Zaren „An die lieben Juden“ eine merkwürdige Beleuchtung erhält.

— Unsere verehrten Postabonnenten ersuchen wir die Bestätigung auf das „Hänsfelder Kreisblatt“ bei dem Briefträger oder der nächsten Postanstalt zu machen. In Familien, wo etwa der Mann ins Feld gezogen ist, da veräußere die Frau nicht die Bestellung des Heimatblattes, das die wichtigsten Kriegs- und sonstigen Ereignisse kurz zusammengefaßt und wahrheitsgemäß bringt. Das „Kreisblatt“ bringt außerdem die Befehlsanordnungen der Behörden und gar manches Wichtige aus der Heimat, was man in Großstadtzeitungen vergeblich sucht. Jede Nummer des Kreisblattes sollte für unsere tapferen Krieger im Felde gesammelt, aufgehoben oder in Feldpostbriefen zugelandet werden. Für alle in der Ferne Weisenden ist das Heimatblatt stets ein lieber Bote. Darum veräußere man nicht, das Kreisblatt rechtzeitig zu bestellen, es sollte zur jetzigen Kriegszeit in keinem Hause fehlen.

### Bekanntmachung.

Die Gartenstraße wird wegen Ausführung von Begebauarbeiten durch die Straßenwalze bis auf Weiteres polizeilich gesperrt.

Hünfeld, den 23. Sept. 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Ein

### Muttergottes-Chaler

(geweiht) ausgegeben zur Erinnerung an die Wiederherstellung der Mariensäule in München 1855, ist an den Meistbietenden zu Gunsten des roten Kreuzes abzugeben. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Suche zwei Zimmerwohnung mit Küche und Keller von 10 bis 12 Mark pro Monat.

Sofort oder 1. November.

Romeis, Niederthor 106.

Feinste

### Fruchtmarmelade

in 10 Pfund Eimer und Töpfen  
Rud. Aha.

Neue holländische

### Vollheringe

frisch eingetroffen offeriert billigst  
H. Strauß.

### Einmachgläser u. Töpfe

in Stein und Ton

in jeder Größe.

Rudolf Aha.

### Vitriol

zum Einbeizen des Saatweizens empfiehlt

H. Hattendorff, Burghaun.

Vorschriftsmäßige

### Feldpostbriefe

— gefüllt mit Cigaretten —  
empfehlen

Joseph Vogt.

Empfehle meine reinschmeckende

### Kaffees

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

bester Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,  
Burghaun.

Schöne Auswahl in

### Tapeten

und die dazu passenden

### Borden

empfehlen billigst Anton Lehmer

Alle Sorten

### Einmach- u. Honiggläser

sowie billigen

Zucker

bei

H. Strauß.

Wäsche  
weiche ein in  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem so ehrenvollen Begräbnis unseres heissgeliebten Sohnes

### Martin

sagen wir hirmit Allen unsern innigsten tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:  
Hermann und Maria Jost u. Kinder.

Gossmannsdorf i. Sachsen, den 23. Septbr. 1914.  
Bez. Dresden.

Ich bin am Amts- und Landgericht Hanau als Rechtsanwalt zugelassen und habe das Büro des in Feindesland gefallenen Herrn Rechtsanwalts Osius übernommen.

Hanau, den 21. September 1914.

Klöckner,  
Rechtsanwalt.

### Feldpostbriefe.

Vorschriftsmäßige Versandhüllen für Feldpostbriefe aus Pappe in drei Größen hält vorrätig und empfiehlt zum Preise von 5, 10 und 12 Pfennig pro Stück

W. Albiez.

### Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserer Verlage sind erschienen:

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2 200 000. Format jed. Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsschilder der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen.

In unserer Expedition sind die Karten zu haben.

Zum Ausverkauf  
schöne Kinderkleider  
und  
baumwollne Strümpfe.

Wwe. E. H. Gebhardt, Burghaun.

### Einladung zum Abonnement

auf das  
Casseler

### Tageblatt u. Anzeiger

Gegründet 1853 61. Jahrgang Gegründet 1853

Älteste u. einzige in weitem Umkreise  
täglich zweimal

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Casseler-Zeitung, Sonntagsbeilage „Die Plauderstube“.

### Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilleton in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden und der bildenden Kunst sowie der Musik wird im Casseler Tageblatt besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

### Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des Romans bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in einem ausgedehnten Handelsteil mit telegraphischen Kursberichten der bedeutendsten Börsen, ausführliche Verlosungsliste der preussischen Klassenlotterie und sämtlicher Staatspapiere schnellstens.

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich

Am 1. Mai und am 1. Oktober jeden Jahres erhält jeder Abonnent einen Plakat-Fahrplan, ein vollständiges Eisenbahn-Fahrplanbuch, sowie am 1. Januar einen künstlerisch ausgestatteten Wandkalender unentgeltlich

Anzeigen finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen gelesene „Casseler Tageblatt“ die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Extra starke Kartoffelgabeln

offeriert billigst

Carl Siebert, Hünfeld.



Gaggenauer  
Gas-Spar-Kocher  
und Herde  
sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate bald erkennen.

Zu haben bei:

Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.

Töpferstraße 158.

### Waschbülisen

weiß und farbig in allen Preislagen  
auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgezogen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld Einzelne und Besagnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Kellamin 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 114.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 26. September

1914.

## Amtlicher Teil.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahre ab soll nötigenfalls zu militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Dierzu und für ihren späteren Dienst im Heere und der Marine bedarf sie einer besonderen militärischen Vorbereitung.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine Gemeinden die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab gesammelt, um nach den vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranstaltungen ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angelegten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das Weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Preußen der staatlichen Bezirks-, Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege zu bedienen.

Alle Behörden werden aufgefordert, die militärischen Vorbereitungen der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. An diejenigen aber welche bisher schon im Dienste der Sache gestanden haben, ergeht die Bitte, nicht bloß selbst in der bisherigen treuen Weise weiter zu helfen, sondern auch neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.  
gez.: v. Trost zu Solz.

Der Kriegsminister Der Minister des Innern  
gez.: v. Falkenhayn. gez.: v. Löbell.

Vorstehender Erlass bedeutet die Mobilmachung auch für die Jugendlichen unseres Kreises. Danach müssen alle Jugendlichen vom 16. bis 21. Lebensjahre, insbesondere aber diejenigen, die im Verlauf des letzten Ausschreibungsgeschäftes zurückgestellt worden sind, es als Ehrensache auffassen sich freiwillig an Übungen, die sie für den Militärdienst vorbereiten sollen, zu beteiligen.

Alle in diesem Stadt befindlichen und nach vorstehendem Erlass in Betracht kommenden Personen werden deshalb hiermit aufgefordert, sich am kommenden Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Anger zwecks Bildung einer Kriegs-Jugendkompagnie einzufinden.  
Hünfeld, den 18. September 1914.  
Der Landrat: v. Jerin.

Anlässlich eines Einzelfalles, in dem sich eine Gemeinde geweigert hat, Mehrer Abwanderer zu behalten und weiterzuverpflügen, weise ich darauf hin, daß die Gemeinden gemäß § 3 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 zu derartigen Leistungen gegen Vergütung unbedingt verpflichtet sind. Im Weigerungsfalle ist nach § 5 a. a. O. der Zwangsweg gegeben.

Die Herren Abgeordnete ersuche ich die Gemeinden' erforderlichenfalls hierauf hinzuweisen.  
Cassel, den 12. September 1914

Der Regierungspräsident.  
gez.: v. Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 17. September 1914.

Der Landrat v. Jerin.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß gegen die Bestimmungen im § 23 der Feldpost D. O. verstoßen wird. Die Feldpost ist zur Zeit nicht in der Lage, Dienstpakete mit Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Truppendeile und deren Angehörige durch die Feldpost weiter zu befördern.

Derartige Pakete sind den Eskadertroppeinheiten zu übersenden, welche den Weitertransport als Militärtransport bewirken werden.

Das Kriegsministerium ist mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres in Verbindung getreten, um eine Erleichterung in der Beförderung von Bekleidungs- und

Ausrüstungsgegenständen zu ermöglichen. Weitere Befanntgabe darüber wird erfolgen pp  
Berlin, den 31. August 1914.

Kriegsministerium.  
J. A. gez.: Jung.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 18. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nachdem in diesem Jahre die Grummeternte frühzeitig beendet worden ist, hat sich auf den Wiesen ein guter Grasnachwuchs wieder gebildet.

Die Landwirte wollen daher das Viehweiden auf den Wiesen soviel wie möglich ausnützen, damit die Futtervorsätze möglichst ausgenutzt werden, zumal es nicht ausgeschlossen ist, daß solche noch von der Militärverwaltung in Anspruch genommen werden.

Hünfeld, den 21. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmeriewachmeister des Kreises mache ich hierdurch um aufgetretene Zweifel zu beseitigen, darauf aufmerksam, daß der Inhaber eines Jagdscheines zur Führung einer Waffe berechtigt ist und keines besonderen Waffenscheines bedarf.

Hünfeld, den 17. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Maurerlehrlinge des Kreises Hünfeld, welche die Gesellenprüfung machen müssen werden aufgefordert, sich bis zum 1. Oktober d. Js. bei dem Unterzeichneten zu melden und nachstehende Schriftstücke einzusenden:

1. Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung;
2. den eigenhändig geschriebenen Lebenslauf;
3. Das Zeugnis des Lehrmeisters;
4. " " der Volksschule;
5. " " Fortbildungsschule, wenn dieselben eine solche besucht haben;
6. Der Lehr-Vertrag.

Der Prüfungstermin wird den Betreffenden schriftlich mitgeteilt.

Hünfeld, den 18. September 1914.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses  
gez.: O. Schulz, Maurermeister.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 21. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Politische Rundschau.

— Der heute früh nach einer Londoner Meldung veröffentlichte Bericht über einen Kampf deutscher Unterseeboote mit englischen Kreuzern bei Goel van Holland, bei dem die drei englischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ untergingen wird jetzt amtlich bestätigt:

Berlin, 23. September. (B. T. B. Amtlich.)

Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat am Morgen des 22. September etwa zwanzig Seemeilen nordwestlich von Goel van Holland die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ zum Sinken gebracht. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: v. Behndt.

Nur insofern erfährt also die englische Meldung eine Berichtigung, als nicht mehrere deutsche Unterseeboote, sondern nur eines „U 9“, die Heldentat vollbrachte und die drei stolzen Briten auf Grund legte. Entweder sind die Engländer durch das Mordever unferes Unterseebootes so gründlich getäuscht worden, daß sie sich fünf Unterseebooten gegenüber glaubten oder die amtlichen Stellen schämten sich, einzugestehen, daß drei große Kreuzer durch ein einziges deutsches Unterseeboot vernichtet wurden. Jedenfalls kann man ihre Meldung verstehen, die für die Engländer wenig ausregend lauten sollte. Ueber den Kampf geben die folgenden Telegramme ein anschauliches Bild:

Berlin, 23. Sept. (B. T. B.)

Der Angriff des Unterseebootes „U 9“ auf die drei englischen Panzerkreuzer erfolgte gestern um 6 Uhr bei hellem, klarem Wetter, und zwar zunächst gegen den „Aboukir“, der innerhalb 5 Minuten sank. Die beiden anderen englischen Panzerkreuzer beteiligten sich zunächst am Rettungswerk. Dann sank nach weiteren 3

Minuten der zweite Kreuzer „Hogue“. Das Sinken des dritten Kreuzers „Cressy“ erfolgte 8 Uhr. Das Unterseeboot „U 9“ entkam der Verfolgung von englischer Seite und man hofft, daß es schließlich an einen sicheren Ort gelangt ist. Die Meldungen von anderer Seite, daß fünf deutsche Unterseeboote bei dem Angriff beteiligt gewesen seien, von denen drei untergegangen seien, ist falsch. Tatsächlich ist der Angriff nur vom „U 9“ erfolgt. Der Kommandeur dieses Bootes ist Oberleutnant Weddingen (Otto), aus Herford in Westfalen gebürtig, am 16. September 1882 geboren. Er trat im Frühjahr 1902 in die Marine ein und hat in dem letzten Jahre als Unterseebootsoffizier und Kommandant und auch als Fregattenleutnant bei einer Unterseebootflottille Verwendung gefunden. Die gesamte Besatzung des Unterseebootes beträgt zwanzig Mann. Ihre Namen werden veröffentlicht werden. Die Besatzung der drei englischen Panzerkreuzer betrug je Kreuzer 755 Mann, das sind im ganzen also 2265 Mann. Hieroon sollen drei Viertel ums Leben gekommen sein, das wären also etwa 1600 Mann.

Berlin, 23. Sept. (B. T. B.)

Wie die „B. Z.“ berichtet, zweifeln nach dem Sinken des dritten Kreuzers „Cressy“ die Engländer nicht mehr daran, daß die drei Panzerkreuzer von deutschen Torpedos in den Grund gehohlet seien, und begannen eine wilde Jagd auf „U 9“. Inzwischen nahte der holländische Frachtdampfer „Flora“, der auf der Fahrt von Leith nach Rotterdam begriffen ist. Die Besatzung sieht Boote auf dem Wasser treiben und erkennt darin englische Offiziere und Matrosen. Nur notdürftig besetzt und in einem Zustande schwerer Erschöpfung. Sie werden an Bord der „Flora“ genommen und von dort nach Ymuiden gebracht.

— Ueber den gestern gemeldeten Kampf zwischen dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ und dem englischen Kreuzer „Pegasus“ werden heute die folgenden Einzelheiten berichtet:

Kapsstad, 23. September.

Aus amtlichen Mitteilungen über den Kampf zwischen dem englischen Kreuzer „Pegasus“ und dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ geht hervor, daß sich die „Königsberg“ am Sonntag früh 5 Uhr mit hoher Geschwindigkeit dem bei Zanzibar liegenden „Pegasus“ näherte und aus 8000 bis 10000 Meter Entfernung ein wohlgezieltes Feuer eröffnete. Die eine Breitseite stand unter der Feuerwirkung und wurde innerhalb einer Viertelstunde zum Schweigen gebracht. „Pegasus“ war nicht in der Lage, das Feuer zu erwidern. Die britische Flagge wurde zweimal heruntergeschossen, aber von britischen Matrosen mit der Hand hochgehalten. Das Schiff, das mehrere Treffer in der Wasserlinie erhalten hatte, legte sich stark auf die Seite. Die „Königsberg“ hat keine oder nur geringe Beschädigungen erlitten.

Es wird die Engländer ehrlich schmerzen, von den Deutschen solche empfindliche Schläge zu erhalten. Den Kampf zwischen dem „Pegasus“ und der „Königsberg“ aber konnten sie wohl ebenso wenig verhindern, wie den Untergang ihrer drei Kreuzer bei Goel van Holland. Wäre es möglich gewesen, dann hätten sie auch diese Schiffe dem Sturm zum Opfer fallen lassen, so wie den „Pathfinder“, der nach englischen Berichten gestrandet sein sollte. Der amtliche Bericht über den Untergang dieses Kreuzers fand selbst in England keinen Glauben. Man war geneigt, seinen Untergang einer deutschen Mine zuzuschreiben. Nun wird aber bekannt, daß weder die amtliche englische Meldung, dieser Kreuzer sei im Sturm gesunken, noch die Annahme der Engländer, er wäre auf eine Mine gelaufen, den Tatsachen entsprechen:

Berlin, 23. September.

Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist der Verlust des englischen Kreuzers „Pathfinder“, der am 5. September vor dem Firth of Forth unterging, ebenfalls auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen. Es war dies „U 21“, Kommandant Oberleutnant zur See Dersing

Es wird ein hübsches Erwachen in England geben, wenn man von diesem Heldenstückchen der deutschen Flotte hört. Jeder vernünftige Engländer, das heißt, wenn es solche noch gibt, wird sich sagen, daß es doch nicht so leicht ist, die Deutschen klein zu kriegen und einzusehen, daß es besser gewesen wäre, wenn Albion Deutschland nicht den Fehdehändeln hingeworfen und sich als falscher Freund entpuppt hätte. Wir aber dürfen nach

diesen Nachrichten voller Hoffnung auf unsere Flotte sehen. Sie kennt ihre Aufgabe und weiß, was auf dem Spiele steht.

### Das deutsche Unterseeboot „U 9“ unverfehrt zurück.

WTB. Berlin, 23. September. (Tel.) Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot „U 9“ und seine Besatzung heute nachmittag unverfehrt zurückgekehrt sind.

#### Die Opfer.

— Rotterdam, 23. Sept. (Ctr. Bln.) Bei der Vernichtung der drei englischen Panzerkreuzer sind nach vorläufigen Schätzungen 1600 Mann ums Leben gekommen. Der Niederländische Dampfer „Flora“ hat 286 Ueberlebende und einen Toten aufgefischt. Der Dampfer „Titan“, der aus Leyden kam, lief mit 6 Toten und 19 Verwundeten der englischen Besatzung an die holländische Küste.

#### Die Heldenmannschaft des „U 9“.

WTB. Wilhelmshaven, 23. September. Zur Besatzung des Unterseebootes „U 9“ gehören: Kapitänleutnant Otto Weddigen, Kommandant; Oberleutnant zur See Spieg; Marineingenieur Schön; Obersteuermann Träbert; Obermaschinist Deinemann; Oberbootmaate Schopp, Hör; Matrosen Geist, Rosemann, Schenker, Schulz; Obermaschinistenmaate Marlow, Stellmacher, Heinrich; Maschinistenmaate März, Reichardt; Obermaschinistenwärter Wollenberg, von Koslowski; Oberheizer Eisenblätter, Schüßle; Heizer Karbe, Schöber, Vied, Köster, Wollfrelt; Funkenheizer Sievers.

#### Das Eisene Kreuz für die Besatzung des „U 9“.

— Die „Kieler N. N.“ melden: Der Kommandant des Unterseebootes „U 9“, der Kapitänleutnant Weddigen, erhielt das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse. Allen übrigen Mitkämpfern an Bord des „U 9“ wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der Untergang der drei englischen Panzerkreuzer wird nun auch von deutscher Seite amtlich bestätigt. Von besonderem Interesse an dieser Kundgebung ist die Tatsache, daß die drei großen englischen Kampfschiffe von einem einzigen deutschen Unterseeboot vernichtet worden sind. Jetzt wird auch amtlich bekannt gegeben, was schon längst zu vermuten war, daß auch der englische Kreuzer „Pathfinder“ von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden ist.

Nichtamtlich. Wien, 24. Sept. (WTB.) Sämtliche Blätter besprechen die Heldentat des Deutschen Unterseebootes „U 9“ in begeisterten Artikeln.

Das Fremdenblatt schreibt: Die Tat beweist, daß die deutschen Matrosen in ihrer Bravour, ihrer Tüchtigkeit und ihren heroischen Unternehmungsgestirft sich würdig der Landarmee unserer Verbündeten anreihen.

Die Neue Freie Presse führt aus: Diese Tat ist der Unterseebootangriff im großen Stil. Eine Erziehung die eine solche Opferfreudigkeit und eine solch vollendete Technik hervorbringt, muß den Sieg verbürgen.

Das Neue Wiener Journal schreibt: Die österreichisch-ungarische Flotte sendet den deutschen Kameraden zur See einen begeistertsten Glückwunsch und großer voll Bewunderung das deutsche Unterseeboot „U 9“.

Nichtamtlich. London, 24. Sept. Die englischen Zeitungen besprechen den Untergang der Kreuzer. Sie beklagen mehr den Verlust der Mannschaft als der Schiffe, die einem älteren Typ angehört hätten. Die Blätter betonen, daß England ebenfalls mehr Gebrauch von Unterseebooten und Minen machen müsse.

Manchester Guardian sagt: Man darf den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Hätten englische Unterseeboote in wenigen Minuten drei Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt.

WTB. Haag, 23. Sept. (Privattelegr. Voss. Ztg.) Die Ueberlebenden der Besatzungen der in den Grund gehohrten englischen Kreuzer erzählten: Wir alle befanden uns, als der Angriff erfolgte, noch in den Kojen. Daraus erklärt sich, daß die Geretteten meist nur mit einem Hemd bekleidet waren. Sie kämpften drei Stunden lang mit den Wellen, ehe sie gerettet wurden. Die englischen Kreuzer gaben keinen Schuß ab. Wie der Kapitän des „Titan“ erzählte, konnte er nur 114 Mann und drei Offiziere aufnehmen, darunter den Kapitän Sells des „Aboukir“, der drei Stunden lang auf einem Bruchstück herumgeschwommen war.

#### Ein englischer Schlepper untergegangen.

WTB. Grimby, 24. Sept. Ein Schlepper ist heute auf eine Mine gestoßen und untergegangen. Sechs Personen von der Mannschaft wurden bei der Explosion getötet.

#### Die Tätigkeit unserer „Guden“.

— London, 24. Sept. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kalkutta hat der kleine Kreuzer „Guden“ der Handelschiffahrt im Bengalischen Meerbusen einen Schaden von achtzehn Millionen zugefügt.

#### Paris rettet seine Kunstschätze.

— Paris, 24. Sept. Die Kunstschätze des Louvre sind in Sicherheit gebracht, die Fenster vermauert, die Mona Lisa nach Toulouse gebracht worden. Ähnlich wird für die anderen Museen gesorgt.

#### Die Kathedrale in Reims.

WTB. Berlin, 24. Sept. In maßgebenden Kreisen der Berliner Akademie ist, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, bekannt, daß nur einzelne Teile der Kathedrale von Reims gelitten haben. Eine Renovierung wird leicht möglich sein, da vorzügliche Pläne und Abbildungen über alle Einzelheiten vorliegen.

WTB. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) In der deutschen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, der kriegsgefangene russische General Martos sei gefesselt in Halle eingebracht worden. Dies trifft jedoch nicht zu. General Martos befindet sich in Reibe. Im übrigen ist selbstverständlich das gerichtliche Ermittlungsverfahren gegen alle jene kriegsgefangene Offiziere eingeleitet, die im Verdacht stehen, Greuelstaten und Vergehen gegen das Völkerrecht geduldet oder gar gefördert zu haben.

#### Schneefall in den Vogesen.

— Karlsruhe, 23. Sept. Auf dem Hochplateau der Vogesen und des Schwarzwaldes ist während der letzten Tage starker Schnee eingetreten.

#### Die Wahrheit über Löwen.

— Berlin, 23. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Einer der Herren, die von dem deutschen Generalgouverneur in Brüssel mit der Sicherung und Pflege der belgischen Kunstschätze betraut sind, berichtet: In Löwen ist mit Ausnahme des Inhaltes der Bibliothek so gut wie alles geräumt und befindet sich in tadellosem Zustande. Alle diese Kunstschätze sind jetzt im Rathaus vereinigt und stehen unter strengster Observanz des Kommandanten. Von den Gebäuden weist nur die Peterskirche einige Beschädigung auf. Rathaus, Michaelskirche, die Kirche mit der bekannten Hubertuskapelle und die Gertrudenkirche sind ohne die allergeringste Beschädigung geblieben. Die Fassaden der schönen Bibliothek sind nur beschädigt, können aber wieder hergestellt werden. Zerstört ist nur etwa ein Sechstel der Stadt. Die Umgebung des Rathauses und der Peterskirche ist absichtlich gesprengt worden, um diese vor dem Uebergreifen der Flammen zu bewahren. Die zerstörten Häuser, aus denen geschossen wurde, sind bessere Privathäuser ohne kunstgeschichtlichen Wert. In Lüttich hat die St. Paulkirche durch ein Geschloß eine kaum nennenswerte Beschädigung erlitten. Im übrigen sind die Kirchen und Kapellen völlig unverfehrt erhalten. Auch der stattliche Kirchenschlag von St. Paul steht unberührt in seinen Schranken in schönster Ordnung. Die Museen in Lüttich sind ebenfalls im Zustande wie vor dem Kriege. Die erforderliche Kontrolle ist angeordnet worden. Aus Huy sind die im großen Schloß von Notre-Dame verwahrt gewesene vier Reliquien schreine nach Angabe der Geistlichkeit nach Antwerpen gebracht worden.

#### Zur Eroberung von Maubeuge.

Schilderung eines österreichischen Artillerieoffiziers. Der österreichische Festungsartillerieleutnant Dr. Hans Stiegländt, in seinem bürgerlichen Beruf Advokat in Wien, war einer der Tapferen, die vor Maubeuge die österreichischen Mörser richteten. Er richtete jetzt an seine Wiener Angehörigen einen Brief, den das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht und dem folgende interessante Stellen zu entnehmen sind: „Ergreifend war der Augenblick, als sich die ersten deutschen Truppen nach Abzug der französischen Garnison gegen Maubeuge in Bewegung setzten, und die deutsche Militärmusik den Maderly-Marsch uns zu Ehren hinausmetterte. Wir schossen für einen Moment die Tränen in die Augen, aber nicht mir allein! Zum erstenmal nach langer Zeit wieder österreichische Musik und noch dazu diese Musik und in diesem herrlichen Augenblick!“ Stiegländt erzählt dann: „Am 6. September gegen 4 Uhr nachmittags kam ein französisches Automobil mit weißer Fahne in das deutsche Hauptquartier und fragte den Oberstkommandierenden, einen prachtvollen alten Haudegen, ob er unter gewissen Bedingungen die Uebergabe der Festung annehmen würde. Da schlug aber der deutsche Befehlshaber mit der Faust auf den Tisch und rief: „Was, Bedingungen? Bedingungslos bis 6 Uhr abends, oder ich schieße die ganze Bude in Grund und Boden!“ In begreiflicher Erschütterung ist daraufhin der Franzose abgezogen. Nun hat man nicht gewußt, ob der Oberstkommandierende sechs Uhr nach französischer oder nach deutscher Zeit gemeint hatte. Als es nach deutscher Zeit 6 Uhr war, wurde es jedoch klar, welche Zeit der Kommandeur gemeint hatte, denn er befahl die Fortsetzung der Beschießung. Kaum hatte diese aber eingesetzt, als auch schon in rasender Fahrt das Auto mit der weißen Fahne aus Maubeuge herauskam. Der Kommandeur nahm den Brief, den der Parlamentär überbrachte, entgegen und sagte nichts als „Schießen einstellen“, und damit war die bedingungslose Uebergabe von Maubeuge angenommen.“ Stiegländt schildert dann die durch die Beschießung hervorgerufene Zerstörung und den Abzug der Besatzung. „Als die Engländer vorüberzogen“, schreibt er, „schrien wir alle auf vor Wut“, denn wie soll nicht alles wahren Haß gegen die Engländer, diese infamen Verräter am Germanentum und an der weißen Rasse überhaupt, empfinden.“

#### Heldenstück deutscher Verwundeter.

— Köln, 23. Sept. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, lief gestern nachmittag ein Sonderzug mit deutschen verwundeten Soldaten aus Frankreich auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. In dem Zuge fanden sich ferner etwa 400 französische Zivilisten, die auf merkwürdige Art gefangen genommen wurden. Als der Zug von seiner Abgangstation etwa 30 Kilometer weit entfernt war, begegnete er einem Transport neu ausgehobener französischer Landsturm- und Landwehrleute. Man ließ den Zug anhalten, die Begleitmannschaften der Verwundeten, sowie die leicht Verwundeten stiegen aus, nahmen die Franzosen kurzerhand gefangen und brachten sie nach Köln.

#### Der Betrag der Kriegsanleihe.

— Berlin, 23. Sept. Amtlich wird gemeldet, daß auf die Kriegsanleihen insgesamt 4 389 576 000 Mark gezeichnet worden sind.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 25. September 1914.

— Verlustliste Nr. 31. Die sehr umfangreiche Verlustliste Nr. 31 enthält auch eine Anzahl Namen von Kämpfern aus dem Kreis Hünfeld: Musketier Christian Hofmann aus Mansbach, Kr. Hünfeld I. verw., Hornist August Rübjan aus Unterhaußen, Kr. Hünfeld, tot, Gefreiter Eduard Penkel aus Oberhaußen, Kr. Hünfeld, I. verw., Musketier Vitus Schmitt I. aus Leimbach Kr. Hünfeld, vermist.

— Nach der Verlustliste 32 sind vom Reserveinfanterieregiment Nr. 83 1. und 2. Bataillon tot: drei Offiziere, fünf Unteroffiziere, 27 Mann, verwundet: neun Offiziere, 26 Unteroffiziere, 207 Mann, vermist: 64 Mann.

— Die tapfern 71er. Einer Mitteilung eines Hersfelder Kriegers, der mit dem Reservebataillon der 71er ins Feld rückte, entnimmt die „Hersf. Ztg.“ folgende Stelle die uns mit Stolz und Freude erfüllen kann: Die 71er haben sich so tapfer geschlagen, daß nahezu alle Offiziere, viele Unteroffiziere und Mannschaften mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden. Auch die Führer der großen Bagage der 7. und 22. Reservedivision (4. Reserve-Armeekorps) haben das Kreuz erhalten; letztere dafür, daß sie wiederholt die Bagage aus feindlichem Feuer ohne Schaden herausgeführt haben.

— Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Major Rosenberg im 2. Kurhess. Feldartillerie Regiment Nr. 47 in Fulda.

„Feldgrau ist die Lösung beim Stricken“, sagt eine Dame und fährt fort: „Man sieht mit Erstaunen, daß sich plötzlich braune Strickarbeiten einschmuggeln. Hellbraun, dunkelbraun, auch dunkelgrau. Und für was wird diese andersfarbige Wolle benutzt? Nicht etwa für Strümpfe und Kniewärmer, die ja nicht so sehr an das Tageslicht treten, nein, ausgesprochen für Kopfwärmer, für Ohrenklappen und Pulswärmer! Fünf Zielpunkte! Wer möchte dafür die Verantwortung tragen? Also Achtung, lieben Frauen, haltet euch an das, was für unsere lieben Soldaten vorgeschrieben ist, an das Feldgrau! Verstrickt die braune und dunkelgraue Wolle nur für arme Kinder oder den eigenen Gebrauch.“

— Ein Trost für Verwundete. Für viele, die in dieser bewegten Zeit ihre Lieben im Felde haben, mag zum Troste dienen, das alte Sprichwort: „Jede Kugel trifft ja nicht“, daß sogar die schwersten Verwundungen die Hoffnung auf Heilung dank dem heutigen Stand der Kriegschirurgie zulassen. So schreibt ein im Felde weilender Arzt: Die Verwundungen sind größtenteils leicht und auch die schweren heilen relativ gut. Fast alles heilt ohne Eiterung und Fieber. Selbst Brust- und Bauchschüsse heilen großartig ohne jede Operation. Außerdem ist der Rücktransport durch Krankenautos für die Verwundeten ein großer Vorteil. Durch diese modernen Beförderungsmittel und die zweckmäßige ärztliche Behandlung wird der Krieg relativ human verlaufen.

— Die Versorgung der Truppen mit warmem Unterzeug für die kalte Jahreszeit gehört mit vielen anderen Maßnahmen zu den Mobilisierungsvorarbeiten der Heeresverwaltung. Warmes Unterzeug ist ebenso wie Waffen, Bekleidung, Verbandspäckchen, usw. für jeden einzelnen Mann der Heeresstärke sichergestellt und gelangt demnächst zur Ausgabe an die Truppen. Dazu gehören wollene Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe, Pulswärmer und Kopfschüler. Wenn private Sammlungen nebenher den gleichen Zweck verfolgen, so kann das selbstverständlich nur willkommen geheißen werden, und die Anregung des Kronprinzen in dieser Hinsicht ist höchst dankenswert besonders Strümpfe und Pulswärmer sind ja rasch verschliffen und können nicht genug vorhanden sein.

Sendungen von freiwillig gespendeten Gaben jeder Art, z. B. von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräten, Brennstoffen, Kartoffeln, Heu, Stroh, Rüben, Saatgut, Düngemittel usw., die zur Linderung des durch den Krieg in Ostpreußen eingetretenen Notstandes an Behörden, gemeinnützige öffentliche Ausschüsse (Komitees) und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung abgegeben oder von solchen Behörden usw. zu gleichem Zweck aus freiwillig gespendeten Geldern angeschafft und bezogen werden bis auf weiteres auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen kraftfrei befördert.

— Herbstanfang. Am 23. September, 11 Uhr abend begann der Herbst seine offizielle Regierung. Schon seit mehreren Tagen hatte er sie angetreten, Sturm und Regen haben in weiten Gebieten von ganz Europa, zum Teil auch auf den Kriegsschauplätzen arg gehaust; harte Strapazen waren unter diesen Verhältnissen zu überwinden. Diese Witterungserscheinungen sind um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche nichts außergewöhnliches, es können und werden schon heute gute Tage anfangen. Allerdings der Niedergang des Jahres ist nicht aufzuhalten, es geht der rauhen Jahreszeit entgegen.

— Öffentliche Arbeiten. Der Eisenbahnminister hat bestimmt, daß mit der Ausführung öffentlicher Bauten nicht geögert werden soll. Neben der Dringlichkeit einzelner Projekte gab zu diesem Erlaß die Notwendigkeit Veranlassung, daß auch die staatlichen Verwaltungen alles tun müssen, um den Unternehmern und damit zahlreichen Arbeitern Beschäftigung zu gewähren.

— Handwerkskammer. Eine Vollversammlung der Handwerkskammer wird in der letzten Hälfte des Oktobers abgehalten werden.

Hk. Ausfuhrverbote und Ausfuhrerleichterungen. Ein alphabetisches Verzeichnis der von der Ausfuhr ausgeschlossen und der zur Ausfuhr zugelassen Gegenstände und Waren liegt zur Einsichtnahme auf der Handelskammer zu Danau aus; diese erteilt

auch auf schriftliche und telephonische Anfragen unentgeltlich Auskunft.

Fulda, 21. September. Glücklicher Weise hat sich die Nachricht vom dem schrecklichen Tode des Herrn Lust nicht bestätigt. Derselbe liegt im katholischen Vereinsbause in Gießen an einer Schienbeinverletzung krank, auf dem Wege der Besserung darnieder. Die gestrige Nachricht teilte uns ein sonst zuverlässiger Berichterstatter mit.

Cassel, 24. Sept. Prinz Joachim von Preußen hat auf ein anlässlich seiner Verwundung an ihn gerichtetes Schreiben des Magistrats dröhnlich geantwortet: „Empfangen Sie bitte meinen herzlichsten Dank für die warme Teilnahme, welche die Residenzstadt Cassel an meiner Verwundung genommen hat. Die Heilung nimmt einen glatten Verlauf, wird aber leider noch einige Zeit dauern. Joachim, Prinz von Preußen.“

Aus dem Taunus, 15. Septbr. Ein orkanartiger Wirbelsturm hat in der Nacht zum Sonntag im ganzen Taunusgebiete schweren Schaden angerichtet. Der Sturm legte den größten Teil der Obstbäume von den Bäumen. Am Sonntag waren ungezählte Hilfskräfte mit dem Einsammeln des „Sturmobstes“ beschäftigt, ohne daß es gelang, auch nur einen Bruchteil der abgeworfenen Früchte zu bergen. Der Obstmarkt dürfte in diesen Tagen mit tausenden von Zentnern Obst besetzt werden. Dem Vernehmen nach wird sich der Preis für einen Doppelzentner Sturmobst auf sieben Mark stellen.

### Vermischtes.

\* Bachrain, 23. September. Der Grenadier Emil Brähler von hier, der in der Verlustliste Nr. 30 als vermisst gemeldet war, ist verwundet. Es befindet sich im Elisabeth-Hospital in Vöchem in Pflege.

\* Aus der Rhön, 23. Sept. Der Wirt Bey hat das Schuhhaus auf der Wasserkuppe für 2825 Mark vom Rhönklub käuflich erworben. — Ein Pilzlegen steht in den Waldungen der Rhön, des Vogelsberges, des Spessarts und des Taunus bevor. Der Landwirtschaftsminister hat deshalb die königliche Regierung angewiesen, das Einsammeln der eßbaren Pilze, die der Wald in großen Massen erzeugt, in jeder Weise zu begünstigen.

— Auf der Straße Fulda-Gießen läuft jetzt ein belgischer Eisenbahnwagen 3. Klasse. Er hält nicht einmal den Vergleich mit unseren Personenwagen vierter Klasse aus. Benutzt wird er nicht. Ein Wigbold hat aber mit der Kreide den Zweck auf den Wagen geschrieben: „Ich will deutsch werden.“

— Vorsicht! Mit nicht entladenen Patronen, die man jetzt hier und dort als „Kriegsandenken“ findet, muß sehr vorsichtig umgegangen werden. In Darmstadt wurde ein Mann ins Krankenhaus eingeliefert, dem ein solches explodierendes Geschöß die linke Hand weggerissen, das linke Auge vollkommen zerstört und die rechte Hand und das rechte Auge schwer verletzt hat.

\* Aus Thüringen, 22. Sept. Die Militärverwaltung will zur Entlastung des Ohrdruffer Truppenübungsplatzes ein Barackenlager in der Nähe der großen Tambacher Falsperre errichten lassen. Es sollen dort zirka 20 000 Kriegsgefangene untergebracht werden. Die Gemeinde Tambach hat jedoch beschlossen, gegen die Errichtung dieses Gefangenenlagers Einspruch zu erheben, doch wird dieser Protest wenig Erfolg haben, da für die Militärverwaltung die Wasserversorgung des Lagers in erster Linie maßgebend ist.

Darmstadt, 22. September. Nachdem dieser Tage abermals verschiedene Sonderzüge in 60 Eisenbahnwagen französische Geschütze hierher gebracht haben, sind nunmehr insgesamt 400 französische Geschütze im Artilleriedepot untergebracht, außerdem eine sehr große Zahl Proben und noch völlig gefüllte Munitionswagen.

\* Eine neue hohe Würde. In finanziellen Kreisen beschäftigt man sich naturgemäß auch sehr eingehend mit dem alle Erwartungen übertreffenden Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Als man sich in gehobener Stimmung darüber unterhielt, machte ein heller Kopf darauf aufmerksam, daß der glänzende Erfolg zu einem wesentlichen Teil der Reichsbank und ihrem bewährten Leiter Herrn von Hovenstein zu danken sei, und daß dieser deshalb zum „General-Geldmarschall“ ernannt werden solle.

### In guter Pflege.

\* Ein Leutnant der Reserve schreibt der „Köln. Ztg.“: Ich wurde in der Schlacht bei Mülhausen mit drei Leuten schwer verwundet. Da die Kompanie vorher rückwärts eine bessere Stellung eingenommen hatte, lagen wir allein auf dem Felde, einer mit Kopfschuß, einer mit Brust-, einer mit Bauchschuß und ich mit durchschossenen Beinen. Als bei Eintritt der Dunkelheit die Unrigen das Feuer einstellten, gingen die Franzosen mit aufgespitztem Seitengewehr vor. Auf eine Entfernung von etwa 10 Schritt rief ich ihnen zu: „Des bleffés!“ Sie wiederholten meinen Ruf ehomäßig, sahen uns im Vorbeigehen beobachtend an und gingen dann, ohne uns weiter zu beachten, weiter. Zwischen 12 und 1 Uhr etwa kamen auf meine wiederholten Rufe französische Krankenträger. Ich sprach mit ihnen und gab ihnen die Lage und Art der Verwundung der einzelnen Leute an. Sie erkundigten sich, ob noch weitere Verwundete dort seien und fragten mich, wie sie mich aufheben sollten, ob meine Schmerzen groß wären; als dann beim Aufheben das Blut aus der geschossenen Wunde herausströmte, stießen sie Rufe des Bedauerns aus. Sie legten uns vorsichtig auf Bahren und fragten uns während des Tragens oft, ob wir Schmerzen hätten. Häufig ermahnten sie sich gegenseitig zur Vorsicht. Sie brachten uns in ein von mir bezeichnetes Rotes-Kreuz-Lazarett, das von deutschen Privatleuten geleitet wurde und zwischen den Fronten

lag. Ebenso gute Erfahrungen hat ein Unteroffizier der Reserve gemacht, der ebenfalls hier im Lazarett liegt. Er war fünf Tage im französischen Lazarett in französisch-Lothringen und ist des Lobes voll.

### Ein Dragonerstückchen.

\* Pariser Blätter verzeichnen mit großer Entrüstung ein löstliches Stückchen deutscher Dragoner. Danach hat eine Abteilung Dragoner die Orte Fontainebleau, Compiègne und Saïsons durchzogen, nachdem bereits die Vortruppen zurückgezogen waren. Sie kam bis in die Pariser Bannmeile und nähte besonders die Nachstunden aus, um weitausgedehnte Erkundigungsritte zu unternehmen. In den Ortschaften hielt man die Deutschen für Engländer und erteilte ihnen bereitwilligst über alles gewünschte Auskunft. In dem Städtchen Meulan begrüßte sogar der Bürgermeister die Dragoner, deren Ueberraschung sich jedoch durch keine Miene verriet. Einer der Deutschen dankte in englischer Sprache für den Willkommen eines angesehenen Bürgers der etwa 60 Kilometer von Paris gelegenen Kreisstadt. Erst nach mehrtägigen Verfolgungsritten kamen die Franzosen auf die Spur. Im Walde von Fontainebleau stieß eine Kavallerieabteilung auf die Dragoner. Zwei wurden verwundet, die anderen entkamen.

\* Kriegshumor. Am Schaufenster eines kleinen Schuhmacherladens in Charlottenburg ist wörtlich zu lesen: „Mein Geschäft bleibt während der Kriegszeit geschlossen, da ich jetzt nur noch auf dem Kriegsschauplatz verfolge!“

\* Humor muß sein! So dachte gewiß ein Berliner Ingenieur, der soeben auf unfreiwillige Weise zur Belustigung der Berliner Stadtväter beigetragen hat. Er hat nämlich allen Erstes der Stadtverordnetenversammlung den Antrag gestellt, den Namen „Berlin“ abzuschaffen und die deutsche Reichshauptstadt von jetzt an „Hohenzollern“ zu nennen. Begründung: „Berlin“ klinge höchst slawisch! Der Antrag wurde natürlich abgelehnt, und die Berliner Stadtverordneten wären vor Lachen und Brüllen beinahe von den Stühlen gefallen. Die Reichshauptstadt ist also nochmal gerettet worden.

\* Beinahe so schlimm wie auf der Kirchweih. Bei dem Besuch eines Heidelberger Lazarets fragte Großherzogin Silda einen verwundeten Bayern, der sechs Schuhwunden davongetragen hatte: „Na, Sie haben aber auch genug bekommen?“ Der Bayer antwortete: „Ja, da sollen königliche Hoheit mi amal sehn, wann i von der Kirchweih hoamkumm!“

\* Der englische Schnurbart. Vor einigen Tagen bestieg ein junger Krieger in einer Hauptstadt des westlichen Oesterreich den Militärzug, um ins Feld zu ziehen. Begleitet war der junge Mann von seinem Vater, einem kleinen Landwirt. Der Abschied war kurz und führte zu keiner Rede: „Behüt di Gott, Seppel, und kimm g'sund wieder und, was i sagen wollt, kim mir mit an anständigen Schnauzer wieder und nüt mit so aner elendigen englischen Krabbsbüschchen, wies jetzt tragst.“ Dann war der Zug daangerollt.

### Neueste Nachrichten.

— Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und der kaiserlichen Prinzen bei der Armee liegen Gott sei Dank gute Nachrichten vor. Die Prinzen teilen mit den ihnen unterstellten Truppen alle Gefahren und Anstrengungen.

— Die Verheilung der Schußverletzung des Prinzen Joachim nimmt einen guten Verlauf. Der Bernarbungsprozess hat an der Ausschuhöffnung bereits begonnen. Der an der Einschuhöffnung durch die Kugel bedingte Substanzverlust ist fast völlig ausgeglichen.

### Die Kaiserin und Prinz Joachim.

— Berlin, 24. Sept. (Schloß Bellevue.) Die Kaiserin machte gestern eine Ausfahrt mit dem Prinzen Joachim.

### Einführung des Erzbischofs von Posen.

— Berlin, 24. Sept. (W.T.B. Amtlich.) Dem Erzbischof von Posen und Onesen, dessen feierliche Einführung heute stattfand, ist vom Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier ein herzliches Glückwunschtelegramm zugegangen.

### Wiedergefundene Feldpost.

— Berlin, 23. September. (W.T.B. Amtlich.) Von der Postverwaltung angeordnete Nachforschungen nach dem Verbleib von Feldpostbriefen aus dem vorigen Monat haben dazu geführt, daß auf einem Bahnhof in Leipzig ein Eisenbahngüterwaggon mit einer großen Anzahl von Briefsäcken aufgefunden worden ist. Der Wagen war von Andernach über Lüttich, Ramur, Mariembourg für die dritte Armee abgehandelt, aber infolge eines noch nicht aufgeklärten Versagens nicht nach dem Bestimmungsort gelangt, er enthält Briefsendungen von den letzten Tagen des August aus allen Gegenden von Deutschland für die verschiedenen Truppenteile der dritten Armee. Die Sendungen sind sofort nach dem Felde abgehandelt worden.

— Aachen, 23. September. Eine Anzahl angesehenen Bürger der Stadt hat heute morgen nächstehendes Telegramm an den Staatssekretär Kräfte in Berlin gerichtet: „Wir ersuchen Sie dringend, das Höchstgewicht der Feldpostbriefe sofort auf 500 Gramm zu erhöhen, um unseren Kriegern auf diese schnellste Weise wollene Unterkleider übersenden zu können.“

— Berlin, 24. Sept. Der Berliner Lokalanzeiger erfährt, daß vom Kriegsminister dem Generalquartiermeister neue Vorschläge für eine erheblich beschleunigte Beförderung der Feldpostsendungen unterbreitet worden ist.

— Straßburg (Els.), 23. September. Der stellvertretende Gouverneur gibt bekannt: Es werden in der letzten Zeit wieder eine Unmenge unwahrer Gerüchte verbreitet, u. a. über Gefangennahme einer Landsturm- arbeitskolonne und über angebliche Erfolge unserer Heinde an der Westgrenze und dadurch die Bevölkerung beunruhigt. Ich warne vor Verbreitung solcher erlogener Gerüchte und werde die Verbreiter und Urheber vor das Kriegsgericht stellen.

### Bestrafte Schwägerlein.

— Berlin, 23. Sept. Das Breslauer Generalkommando veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Ein Militärgericht in Oberschlesien hat einen Mann, der unwahr und die Bevölkerung beunruhigende militärische Nachrichten verbreitet hat, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das stellvertretende Generalkommando wird jeden ähnlichen Fall, der zu seiner Kenntnis gelangt, mit rücksichtsloser Strenge verfolgen. Ich veröffentliche dies mit der ersten Mahnung an alle Kreise der Bevölkerung ohne jede Ausnahme, sich in der Besprechung militärischer Angelegenheiten der größten Zurückhaltung zu befleißigen.“

### Ein feindlicher Flieger über Düsseldorf.

— Düsseldorf, 23. Sept. Die „Düsseld. Ztg.“ meldet: In der Höhe der Luftschiffhalle wurden gestern durch ein feindliches (französisches) Flugzeug zwei Fliegerbomben abgeworfen. Schaden, abgesehen von einigen gesprungenen Fensterscheiben wurde nicht angerichtet.

### Die Russen gegen unsere Landräte.

— Berlin, 24. Sept. (W.T.B.) Die „Kreuzzeitung“ teilt mit, daß eine allgemeine Anordnung der Russen dahin zielte, die Landräte entweder zu erschießen oder in Gefangenschaft zu nehmen, sie aber unter keinen Umständen auf freiem Fuß zu belassen.

— Nach einer Mitteilung der Berliner Italienischen Botschaft ist zum Eintritt in Italien jetzt der Besitz eines von einer italienischen Konsularbehörde visierten Passes erforderlich.

Wir empfehlen nicht an dieser Stelle auf das erwähnte Erfordernis aufmerksam zu machen.

### Erfolge der Deutschen im Westen.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 23. Sept. abends. Auf dem rechten Flügel des deutschen Westheeres jenseits der Duse steht der Kampf. Umfassungsversuche der Franzosen haben keinerlei Erfolg gehabt. Ostwärts bis an den Argonnenwald fand heute kein größerer Kampf statt. Westlich der Argonnen ist Varenne im Laufe des Tages genommen. Der Angriff schreitet weiter fort. Die gegen die Sperrforts südlich Verdun angreifenden Armeeteile haben heftige aus Verdun, über die Maas und aus Toul ausgeführte Gegenangriffe siegreich abgeschlagen. Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Das Feuer der schweren Artillerie gegen die Sperrforts Tropon, les Baroches, Camp des Romains und Liouville ist mit sichtbarem Erfolge eröffnet worden. In französisch-Lothringen und an der elsässischen Grenze wurden die französischen Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nirgends gefallen. — Aus Belgien und aus dem Osten ist nichts Neues zu melden. W. T. B.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 24. Sept. abends. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im Allgemeinen keine wesentlichen Kämpfe vorgekommen. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig.

Von Belgien und den östlichen Kriegsschauplätzen ist nichts Neues zu berichten. W. T. B.

## Zum Quartalswechsel.

An unsere werten, auswärts wohnenden Leser richten wir die Bitte, ihre Bestellungen für das vierte Vierteljahr 1914 bei den betreffenden Postanstalten alsbald zu erneuern, damit der regelmäßige Bezug des „Hünfelder Kreisblatt“ nicht unterbrochen wird.

— Mit der heutigen Nr. 38 des Unterhaltungsblattes beginnt auf der 4. Seite eine Kriegskronik und wird dann weiter fortgesetzt. Es dürfte sich daher für unsere Leser empfehlen die Unterhaltungsblätter aufzubewahren. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Kreisblatt mit Unterhaltungsblatt bis 1. Oktober unentgeltlich.

### Öffentlicher Wetterdienst.

#### Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 26. Sept. 1914. Ziemlich heiter, trocken, tags warm, nachts kühl, südliche Winde.

**Bekanntmachung.**

Auf die Verfügung des Herrn Landrats hier vom 11. September d. Js., abgedruckt im Kreisblatt Nr. 110, betreffend Stellung der Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen mache ich hierdurch aufmerksam.

Anträge werden während der Bureaustunden entgegen genommen. Hünfeld, den 25. Septbr. 1914.

**Der Bürgermeister.**  
Beutling.

**Bekanntmachung.**

Auf die Bekanntmachung des Bezirksausschusses zu Cassel als Wasserbuchbehörde vom 22. Juli d. Js. betreffend Eintragung der Rechte an Wasserläufen in die Wasserbücher (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 110) wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Hünfeld, den 25. Sept. 1914.

**Der Bürgermeister.**  
Beutling.

Auf Grund der Kurheftischen Wasserbauordnung vom 31. Dezember 1824 werden die Besitzer der an der Haune, der alten Haune und der Haselbachmündung liegenden Grundstücke hiermit aufgefordert das an den Böschungen stehende Erlens- u. Weidenstrauchwerk bis zum 15. Oktober d. Js. zu beseitigen.

Hünfeld, den 23. Sept. 1914.

**Die Polizeiverwaltung.**  
Beutling.

**Zwangsverkauf.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

**26. September 1914**

nachm. 3 Uhr

im Gasthaus zum Lamm hier

**1 Warenaschrank (Regal)**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Hünfeld, den 24. Septbr. 1914

**ABmann**

**Gerichtsvollzieher Nr. 11.**

**Jungfrauen**

**Congregation Hünfeld.**

**Sonntag, den 27. September**

nachm. 4 Uhr.

**Versammlung im Josefsheim.**

**Verkaufe**

sehr preiswert eine noch wenig gebrauchte

**Obstpresse mit Obstmühle**

(System Mayfarth)

sowie einen

**Dörr-Apparat**

(Dr. Müders-Patent).

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Von heute ab wieder ständig vorrätig:

Schweizer-, Gdamer-, Limburger-, Harz-, Camembert-, Frühstück-, Weiß- u. Kochkäse, Bäcklinge, Sardinen, Mollmöpfe Salz- und marinierte Heringe. Frisch eingemachtes Sauerkraut sowie Salz- u. Essig-Surken. Nordsee-Krabben, Kronen, Hummer, Lachs, Delfardinen.

**C. Medler.**

**Getrocknete Därme und Blasen**

empf. blt

St. Strauß.

**Persil**  
für  
**Spitzenwäsche**  
Henkel's Bleich-Soda.

Bei der Kreis kommunalkasse liefen an Spenden ein:

**a) für das Rote Kreuz:**

Uebertrag	Mk. 12509.31
Kreiskirchwart Diebold Hünfeld	25.—
Darlehenskassen-Verein Eiterfeld	100.—
Kriegerverein Hünfeld	25.—
Kriegerverein Neufkirchen	30.—
F. C. Uha Hünfeld	100.—
3. Ablieferung der Sammelstelle Eiterfeld	30.—
Kreisbote Kropf Hünfeld	10.—
<b>Sa. Mk. 12829.31</b>	

**b) für Ostpreußen:**

Uebertrag	Mk. 40.—
Kreiskirchwart Diebold Hünfeld	10.—
Reinhard, Oberamtmann Fürsteneck	30.—
R. Sch. Hünfeld	10.—
Dr. Schumann Hünfeld	10.—
Unbekannt	10.—
Sammlung in der Gemeinde Neufkirchen	143.—
<b>Sa. Mk. 253.—</b>	

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen weiter ein:

**a) für das Rote Kreuz:**

Uebertrag	Mk. 38.—
Ungenannt	Mk. 10.—
Klöber Sargenzell	10.—
	58.—

**b) für Ostpreußen:**

Klöber Sargenzell	10.—
-------------------	------

Allen Gebern herzlichsten Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.

Ich bin am Amts- und Landgericht Hanau als Rechtsanwalt zugelassen und habe das Büro des in Feindesland gefallenen Herrn Rechtsanwalts Osius übernommen.  
Hanau, den 21. September 1914.  
**Klöckner,**  
Rechtsanwalt.

**Kohlen**  
für Dreschmaschinenzubetrieb  
sind vorrätig und werden gegen Barzahlung abgegeben.  
Carl Siebert, Hünfeld.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will,  
kaufe sich  
**das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.**  
Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.  
Bearbeitet von **Karl Martens.**  
Zweite vermehrte Auflage.  
**Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.**  
Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die **Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.**

Empfehle mein Lager in  
**Kutsch- und Arbeitskumten**  
in jeder Größe und Ausführung, sowie  
**Geschirre aller Art.**  
**Ferd. Hodes**  
Hauptstr. 49.

**Einladung zum Abonnement**  
auf das  
**Casseler**  
**Tageblatt u. Anzeiger**  
Gegründet 1853 61. Jahrgang Gegründet 1853

Beste u. einzige in weitem Umkreise täglich zweimal  
in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Casseler-Zeitung. Sonntagsbeilage „Die Plauderstube“.  
**Die Morgenausgabe**  
bringt in ausführlicher Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilletton in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden und der bildenden Kunst sowie der Musik wird im Casseler Tageblatt besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

**Die Abendausgabe,**  
welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des Romans bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in einem ausgedehnten Handelsteil mit telegraphischen Kursberichten der bedeutendsten Börsen Ausführliche Verlosungsliste der preussischen Klassenlotterie und sämtlicher Staatspapiere schnellstens.  
**Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich**  
Am 1. Mai und am 1. Oktober jeden Jahres erhält jeder Abonnent einen **Plakat-Jahrplan**, ein vollständiges **Eisenbahn-Fahrplanbuch**, sowie am 1. Januar einen künstlerisch ausgestatteten **Wandkalender** unentgeltlich

**Anzeigen** finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen gelesene „Casseler Tageblatt“ die zweckentsprechendste Verbreitung.

**Gratulationskarten aller Art** empfiehlt **W. Albiez**

**M. Brockmanns ZWERC-MARKE**



M. Brockmanns Zwerg-Markte ist für Schweine, Rinder, Schafe, Pferde, Ziegen, Kaninchen u. Geflügel als tägliches Beifutter unentbehrlich, weil sie jedes Futter auch minderwertiges, schmackhaft u. vollwertig macht, dabei die Verdauung fördert und die Fresslust steigert.  
Die regelmäßige Beifütterung der Zwerg-Markte bewirkt:

- Bei Aufzuchtieren:** Schnelles Wachstum, starkes Knochengestüst, allgemeines Wohlbefinden, rasche Marktfähigkeit.
- Bei Masttieren:** Beschleunigtes Ansehen von schmackhaftem, kernigen Fleisch und Fett, somit schnelle Schlachtreife;
- Bei Milchvieh:** Mehr und fettere Milch;
- Beim Geflügel:** Fleißige Eierleger, schwerere Eier mit fester Schale.

Tausende verwenden die Zwerg-Markte mit bestem Erfolge. Ein einziger Versuch macht jeden zu ihrem überzeugten Anhänger. Verlangen Sie stets M. Brockmanns Zwerg-Markte und lassen Sie sich nichts anderes als ebensoviel aufreden! Esst nur wo unser Zwergschild anhängt!

Interessante Broschüre „Aus der Praxis — Für die Praxis“ kostenfrei!

Allein. Fabr. M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Grützisch 1617.

**Vorrätig bei:**  
**Hrch. Hattendorff, Burghaun.**

**Derechte Nährsalz-Futterkalkm-Drogen**



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bzw. ausgelesen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf., incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 115.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 29. September

1914.

## Amtlicher Teil.

Meine Sprechstunde vom 30. September muß ich auf den 1. Oktober, nachmittags 1 Uhr wegen dienstlicher Behinderung verlegen.

Hünfeld, den 26. September 1914.

Ebers, Kreisarzt.

Stellvertretendes Gen. Abo. XI. Nr. A.  
I. b 8621.

### Betr. Beförderung von Paketen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Pakete von mehr als 250 g. Gewicht durch die Feldpost zur Zeit an Angehörige des Feldheeres nicht befördert, daher auch von den örtlichen Postanstalten nicht angenommen werden dürfen.

Wer an einen Angehörigen des Feldheeres ein Paket senden will, hat dies an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersatztruppenteil zu schicken, mit gewöhnlichem Paketporto unter Berücksichtigung der Porto-Bergünstigungen für Soldaten-Pakete.

Das Paket soll möglichst nicht über 5 kg. schwer sein. Die Aufschrift würde z. B. zu lauten haben:

An das Ersatzbataillon  
Infanterieregiment Nr. 167  
zur Weiterbeförderung an:

XI. Armeekorps.

22. Infanterie-Div. | Diese Angab. können, wenn d. Abf. sic  
44. Infanterie-Brig. | nicht ermitteln kann, zur Not fehlen.  
Infanterie-Regiment Nr. 167

II. Bataillon.

6. Kompanie.

Gefreiter der Reserve Herr Müller

vom Absender auf  
das genaueste anzugeben.

Die Ersatztruppenteile werden die Pakete entweder mit den nachzubefördernden Ersatzmannschaften an die Feldtruppenteile gelangen lassen oder sie der Etappe zur Nachbeförderung mit Bahnfracht übergeben.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß dies Verfahren sich nur auf die Personen des Feldheeres beziehen kann, die dem Verbande des XI. Armeekorps oder den aus ihm hervorgegangenen Reserve-Landwehr-Landsturm-Ersatz u. f. w. Verbänden angehören.

Der Standort der Ersatztruppenteile kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Falls nicht zu ermitteln sein sollte, aus welchem Ersatztruppenteil der Feldtruppenteil des Empfängers hervorgegangen ist, können die Pakete auch der „Immobilien-Etappen-Kommandantur I, Cassel“ übersendet werden, die ihre Weiterbeförderung als Militärfracht in die Wege leiten wird.

Dem Verderben ausgesetzte Objekte sind unter keinen Umständen zur Absendung zu bringen; denn es kann lange Zeit verstreichen, bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangt. Pakete sollten überhaupt nur dann abgesandt werden, wenn der Empfänger die Uebersendung bestimmter Gegenstände selbst gewünscht hatte.

Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht bekannt. Es wird jedoch empfohlen, wenn der Empfänger einem anderen Armeekorps angehört, sinngemäß zu verfahren, d. h. die Pakete dem Ersatztruppenteil zuzusenden, aus dem er hervorgegangen ist.

Cassel, den 20. September 1914.

Von Seiten des Stellvertr. Generalkommandos.

Der Chef des Stabes.

gez.: Fehr. v. Tettau,

Oberstleutnant.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 28. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Am Sonnabend, den 10. Oktober d. Js. vorm. 9 Uhr soll im Kgl. Landratsamt-Zimmer des Kreissekretärs ein konfiszirtes Jagdgewehr unter der Bedingung sofortiger Vernichtung verkauft werden.

Hünfeld, den 24. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die in meiner Bekanntmachung vom 29. v. Mts. Kreisblatt Nr. 104 festgesetzten Höchstpreise für Zucker, Reis, Getreide, Graupen und Hülsenfrüchte werden hiermit aufgehoben. Im übrigen bleiben die Höchstpreise bestehen. Es muß erwartet werden, daß auch für die Folge für obige Waren nur den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Preise gefordert werden. Die königliche Gendar-

merie ist angewiesen, scharfe Kontrolle zu üben.  
Hünfeld, den 23. September 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die für das Steuerjahr 1915 vorzunehmende Veranlagung der Einkommensteuer beginnt mit der Aufnahme des Personenstandes durch die Ortsvorstände, welche in diesem Jahre am Donnerstag, den 15. Oktober stattzufinden hat und wenn sie nicht an diesem Tage zu Ende geführt werden kann, an den nächstfolgenden Werktagen ununterbrochen fortzusetzen ist. Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme wird in das Personenverzeichnis eingetragen, welches gleichzeitig als Gemeindesteuerliste zu benutzen ist. In dieses Verzeichnis sind sämtliche Einwohner, also auch solche Personen einzutragen, welche nur des Arbeitsverdienstes wegen zeitweise abwesend sind, sonst aber in dem Orte einen Wohnsitz haben. Verzieht eine dieser Personen vor Beginn der Voreinschätzung, so ist dieselbe der Behörde des neuen Wohnorts zur Veranlagung zu überweisen. Ferner sind auch solche Personen in das Verzeichnis aufzunehmen, welche ohne in Preußen einen Wohnsitz zu haben, aus einer im Gemeinde- bzw. Ortsbezirke bestehenden preussischen Staatsklasse, Besoldungen, Pensionen oder Wartegelder beziehen, oder in dem Gemeinde- bzw. Ortsbezirke Grundstücke besitzen oder ein stehendes Gewerbe betreiben.

In Spalte 2 des Verzeichnisses sind die Haushaltungsvorstände, sowie solche alleinstehende Personen namentlich einzutragen, welche keinem Haushalte angehören. Bei jedem Namen ist in Spalte 4 bis 7 die Zahl der Haushaltungsangehörigen aufzuführen und zwar einschließlich derjenigen welche als Lehrlinge, Schüler, Studenten u. f. w. auswärts unterhalten werden. Die richtige Sonderung der Haushaltungsangehörigen, je nachdem sie bis zum 1. April n. Js. das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, ist für die Veranlagung von Bedeutung, es ist daher auf eine richtige Ausfüllung der betreffenden Spalten besondere Aufmerksamkeit zu verwenden. Gewährt ein Steuerpflichtiger, dessen Einkommen den Betrag von 6500 Mk. nicht übersteigt, Kindern oder anderen Familienangehörigen, auch solchen über 14 Jahre, auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 1601—1615 des bürgerlichen Gesetzbuches) Unterhalt, so werden, die im § 17 des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebenen Steuersätze ermäßigt

um eine Stufe bei dem Vorhandensein von 2,	
„ zwei Stufen „ „ „ „ 3 oder 4,	
„ drei „ „ „ „ 5 „ 6,	
„ vier „ „ „ „ 7 „ 8,	
„ fünf „ „ „ „ 9 „ 10,	

derartigen Familienmitgliedern. Für je zwei weitere solcher Familienangehörigen tritt eine Ermäßigung um eine weitere Stufe ein. Bei der Feststellung der für die Ermäßigung maßgebenden Personenzahl werden nicht mitgerechnet die Ehefrau des Steuerpflichtigen und diejenigen Kinder und Angehörigen, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben und entweder im landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe des Steuerpflichtigen dauernd tätig sind, oder ein eigenes Einkommen von mehr als der Hälfte des ortsüblichen Tageslohnes nach ihrer Altersklasse und nach ihrem Geschlecht haben. Die Gewährung von Unterhalt liegt nicht schon vor in dem Falle der Gewährung von Unterstützungen, sie setzt vielmehr voraus, daß der Lebensunterhalt der Kinder bzw. Familienangehörigen in Ermangelung eines dazu ausreichenden eigenen Einkommens derselben in der Hauptsache tatsächlich von dem Steuerpflichtigen bestritten wird.

Die Gewährung des Unterhalts muß auf Grund gesetzlicher Verpflichtung nach Maßgabe der §§ 1601 bis 1615 des B. G. B. erfolgen. Personen denen nach dem Inhalte dieser Gesetzesvorschriften ein klagbarer Anspruch an den Steuerpflichtigen oder dessen Ehefrau auf Gewährung von Unterhalt nicht zustehen würde, kommen mithin nicht in Betracht. Hierher gehören z. B. alle diejenigen, denen der Steuerpflichtige lediglich auf Grund einer moralischen Verpflichtung oder einer vertragmäßigen Vereinbarung oder freiwillig Unterhalt gewährt.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher haben über alle Tatsachen, Verhältnisse und Merkmale, welche für die Beurteilung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen in Betracht kommen können möglichst vollständige Nachrichten einzuziehen und zu sammeln.

Zu diesem Zwecke sind sie befugt, mit den Steuerpflichtigen selbst in Verbindung zu treten und sie in geeigneter Weise über die für die Veranlagung wesentlichen Punkte zu befragen. Eine Verpflichtung der Steuerpflichtigen zur Auskunfterteilung zum Zwecke ihrer eigenen Staatssteuerveranlagung besteht nicht.

Dagegen sind diejenigen Personen, welche für die Zwecke ihrer Haushaltung oder bei Ausübung ihres Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigen, verpflichtet, über dies Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 Mark nicht übersteigt, dem Gemeinde- bzw. Ortsvorstände auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen.

Die sonstigen näheren Bestimmungen über die Aufstellung der Steuerlisten sind durch meine Verfügung vom 16. Oktober 1906, amtlicher Anzeiger Nr. 7 bekannt gemacht. Hierzu wird noch bemerkt, daß bei denjenigen Steuerpflichtigen, bei welchen Auszüge bzw. Lebensversicherungsprämien in Abzug gebracht werden, in Spalte 26 zu b bzw. d das Lebensalter der Auszügler bzw. Datum des Beginnes der Prämienzahlung anzugeben ist.

Weiter mache ich darauf aufmerksam, daß die Ablieferung der Listen pp. an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission bis spätestens 10. November d. Js. bestimmt erfolgen muß.

Hünfeld, den 24. September 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission  
v. Jerin.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Wenn der Telegraph nicht plötzlich die Kunde von neuen großen Entscheidungen auf dem Kriegsschauplatz bringt, so steht die ganze letzte Woche unter dem gewaltigen Eindruck einer großen Spannung, denn die gewaltigsten Heere der Neuzeit stehen sich auf dem Kampfplatze in Frankreich gegenüber und der Ausgang ihres Riesenkampfes bedeutet ein neues Schicksal für die beteiligten Völker. In Deutschland dürfen wir auf die unerschütterliche Tapferkeit und den Opfermut unseres Heeres und überhaupt des gesamten Volkes in Waffen rechnen und hoffen den endgültigen Sieg an unsere Fahnen zu heften. Die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz lassen ja auch gute Fortschritte der deutschen Waffen erkennen. Ein Versuch der Franzosen, den rechten Flügel des großen deutschen Heeres jenseits der Duse zu umfassen, ist scharf zurückgewiesen worden, und östlich von den Argoannen haben die deutschen Truppen Barennes genommen und sind erfolgreich weiter vorgegangen. Die Franzosen kämpfen offenbar wie die Verzweifeltsten und haben wütende Angriffe aus Verdun und Toul über die Maaslinie hinaus gemacht. Sie sind aber wieder zurückgeworfen worden und dabei wurden viele Franzosen zu Gefangenen gemacht und Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Inzwischen hat es die schwere deutsche Artillerie unternommen, mit sichtbarem Erfolge die Sperrforts zwischen Toul und Verdun zu beschließen, auch wurden die französischen Truppen in Französisch-Lothringen und an der elsässischen Grenze an einzelnen Stellen zurückgedrängt.

Die erfreulichste Erscheinung auf dem Kriegsschauplatz war in letzter Woche im Seekriege mit England zu beobachten. Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat unter der Führung des Kapitänleutnants Weddingen an der Küste von Holland wahre Heldentaten vollbracht und am 22. September drei wertvolle moderne englische Panzerkreuzer zum Sinken gebracht. Erfreulicherweise ist das deutsche Unterseeboot den Feinden auch bei der angesehnten Verfolgung entkommen und unversehrt in die deutschen Gewässer zurückgekehrt. Aus Kapstadt ist in dieser Woche auch die Nachricht eingetroffen, daß der deutsche Kreuzer „Königsberg“ in der Nähe von Sansibar den englischen Kreuzer „Bogosus“ mit Erfolg bekämpfte und ihn kampfunfähig gemacht hat. Auch ist zu erwähnen, daß der deutsche Kreuzer „Emden“ in der Bai von Bengalen fünf englische Handelschiffe in den Grund gehohlet hat, sodas die Tatsache nicht bestritten werden kann, daß die deutsche Kriegsslotte der englischen Kriegs- und Handelsflotte doch schon bedeutenden Schaden zugefügt hat, und es besteht die Hoffnung, daß die deutsche Kriegsslotte noch öfters der englischen Flotte gefährlich werden und den englischen Hochmut brechen helfen wird.

— Die finanzielle Kriegslieferung des deutschen Reiches hatte in der letzten Woche einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen, denn das Endergebnis der deutschen Kriegsanleihe zeigt die Riesensumme von nahezu 4 1/2 Milliarden Mark. Mit dem Aufbringen dieser gewaltigen Summe freiwillig aus den Mitteln des deutschen Volkes beweist das deutsche Reich vor aller Welt die Unererschöpflichkeit seiner Mittel, und es kann damit der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, daß Deutschland mit voller Kraft unter Anwendung aller notwendigsten Mittel den ihm aufgedrungenen Krieg gegen 7 Gegner zu Ende führen wird.

— Wie es in Kriegzeiten meistens geschieht, wenn längere Zeit keine Nachrichten über neue Entscheidungen eintreffen, so haben sich in letzter Woche vielfach in Deutschland unwahre Gerüchte über den Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz verbreitet. Es ist dies zumal in Elsaß-Lothringen der Fall gewesen. Solchen Gerüchten gegenüber hat mit Recht der Gouverneur von Straßburg in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht, daß die Verbreiter und Urheber erlogener Gerüchte vor das Kriegsgericht gestellt und schwer bestraft werden.

— Das deutsche Volk wird es gern vernehmen, daß über das Befinden des Kaisers und der kaiserlichen Prinzen aus dem Kriegsschauplatz nur gute Nachrichten zu melden sind, und wird es große Freude bereiten, daß die kaiserlichen Prinzen, wie auch alle anderen in der Front der Truppen stehenden deutschen Prinzen alle Gefahren und Anstrengungen des Feldzuges mit den ihnen unterstellten Truppen teilen. Es wird auch berichtet, daß die Wunde des Prinzen Joachim schon bald wieder ausgeheilt ist.

— Oesterreich-Ungarn. Von dem Kriegsschauplatz in Galizien kamen in letzter Woche keine Nachrichten von Bedeutung, aber gegen Serbien haben die Oesterreicher nach tagelangen erbitterten Kämpfen einen großen Erfolg errungen und die beherrschenden Höhen westlich von Strapanj erobert. Leider müssen die Oesterreichischen Behörden zugeben, daß trotz der Erfolge der Oesterreichischen Truppen einzelne serbische und montenegrinische Banden immer wieder in den Grenzgebieten vordringen und dann einige Tage darauf wieder zurückgetrieben werden.

— Frankreich. Aus der Schweiz erfährt man, daß seit acht Tagen die französischen Eisenbahnen mit verwundeten und kranken Soldaten angefüllt sind und daß die Verwundetenzüge kein Ende nehmen wollen. Alle Wartefälle der Eisenbahn seien in Bazarette umgewandelt. Daraus erklärt es sich wohl auch, daß die offiziellen französischen Meldungen über die Siege der Franzosen jetzt verstummt sind. Aus Bordeaux wurde nur gemeldet, daß die Heere auf beiden Seiten erschöpft seien, und daß man erst in einigen Tagen entscheidende Kämpfe erwarte.

— England. Nach Kopenhagen gelangte Nachrichten aus London lassen erkennen, daß man in England über die Erfolge eines einzigen deutschen Unterseebootes gegen drei englische Panzerkreuzer doch sehr bestürzt ist. Die weitere Folge von dieser bitteren Erfahrung ist, daß in England und zumal von den sozialdemokratischen Parteien die Abfertigung des Oberbefehlshabers der englischen Flotte in der Nordsee verlangt und eine strenge Untersuchung wegen seiner Untätigkeit gefordert wird. Wahrscheinlich wird es wegen des unbefriedigenden Verlaufes des Seekrieges in England sogar zu einer Ministerkrise kommen. Im übrigen tröstet man sich in England damit, daß es der englischen Flotte durch ihre Ueberlegenheit gelingen sei, die deutsche Flotte in Schach zu halten. In Deutschland wird man aber sagen, daß die englische Flotte sich bis jetzt im Versteck gehalten hat, und daß sie nur bei Helgoland einmal anzugreifen versuchen soll, dann wird sich wohl auch die deutsche Flotte auf dem Kampfschauplatz stellen. Als charakteristisch für die beiden Bundesgenossen England und Frankreich muß erwähnt werden, daß die englischen militärischen Kreise sehr unzufrieden mit dem französischen Obergeneral Joffre sind und von ihm endlich einen entscheidenden Schlag gegen das deutsche Heer verlangen. Dieses Verlangen charakterisiert sehr deutlich die Verlegenheit Englands in diesem Kriege.

— Rußland. Von Kundgebungen der russischen Regierung und des russischen Generalstabes konnte man in letzter Woche wenig zu der gegenwärtigen Lage erfahren. Ueber Stockholm erfuhr man nur, daß es in der kaiserlichen Familie in Rußland wegen des Krieges zu Zerwürfnissen gekommen sei. Außerdem wurde in Petersburg behauptet, daß das Zurückziehen der russischen Truppen aus Ostpreußen noch keine Niederlage bedeute, und daß das gegen Oesterreich operierende russische Heer so stark sei, daß es eine Anzahl Armeekorps nach Norden abgeben und den unter Generaloberst v. Hindenburg in Rußisch-Polen eingefallenen deutschen Truppen in die rechte Flanke fallen könne. Nun, in Deutschland wird man auch ferner in die geniale Heeresleitung des Generalobersten v. Hindenburg und in die Tapferkeit seines Heeres sehr großen Vertrauens haben können.

— Ostasien. Ueber den Angriff der Japaner auf Kantschau ist bis jetzt etwas Näheres nicht bekannt geworden, doch sollen die Japaner im nördlichen Teile Kantschans Truppen gelandet haben und versuchen, die Stadt und den Hafen von Tjingtau vom Lande her zu erobern.

— Nordamerika. Aus Nachrichten aus New York und Washington ist zu schließen, daß auch in Nordamerika das wirtschaftliche Leben durch den Weltkrieg riesige Einbußen erlitten hat, da die Einfuhr und Ausfuhr ins Stocken gekommen ist. Da die amerikanischen Finanzen nun ganz von den Zolleinnahmen abhängen, so zeigen die Einnahmen der amerikanischen Staatskasse schon jetzt ein großes Defizit und durch ein neues Gesetz soll deshalb in Amerika eine Kriegsteuer von 100 Millionen

Dollars als Ersatz für den Ausfall der Zolleinnahmen erhoben werden. Die Kriegsteuer wird in Form einer Erhöhung der Einkommensteuer und einer Zuschlagsteuer auf Bier und Spirituosen und Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten erhoben.

## Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 28. September 1914.

— Jugendwehr. Durch einen gemeinsamen Erlass des Ministers des Innern und des Unterrichtes sowie des Kriegsministers ist bekanntlich auch unsere Jugend vom 16. Lebensjahre ab mobil gemacht worden. Auch die heranwachsende Jugend soll nötigenfalls zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden. Da hierzu sowie für ihren späteren Dienst im Heere und in der Marine eine besondere militärische Vorbereitung nötig ist, so werden in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute gesammelt, um nach den vom Kriegsministerium gegebenen Richtlinien herangebildet zu werden. In unserem Kreise ist eine solche Jugendpflege bereits in Burghaun ins Leben getreten und gestern wurde auch in unserer Stadt eine Kriegs-Jugendkompanie gebildet. Einer Aufforderung des Herrn Landrats von Jerin, des Leiters der ganzen Organisation im Kreise, zufolge hatte sich eine große Anzahl jugendlicher aus unserer Stadt wie aus den Gemeinden Rüders und Dammersbach unter Führung der Herren Lehrer an dem Kreis-Kriegerdenkmal auf dem Anger eingefunden, wo die Kompanie gebildet wurde. Die Führung hat der Herr Oberlandmesner Kreis übernommen. Nach einer begeisterten Ansprache des Herrn Landrates, der den Zweck der Organisation und ihre Grundzüge darlegte und seine Worte mit einem Hurra auf den Allerhöchsten Kriegsherrn schloß, rückte die Kompanie unter Vorantritt des Trommelförpers der Lateinschule nach dem Turnplatz ab. Hier wurde alsbald mit militärischen Übungen unter dem Kommando der Herren Wachtmeister Schneider, Kreisbote Kropf und Stadtpolizeisergeant Drescher begonnen. Die Herren Lehrer unterstützten in dankenswerter Weise die Übungsleiter. Nach einer zweistündigen Übung marschierte die Kompanie unter Gesang in die Stadt zurück. Nächste Übung, zu der sich hoffentlich noch mehr junge Leute — es waren gestern etwa 100 — einfinden werden, findet nächsten Sonntag statt. Antreten 3 Uhr nachmittags beim Kreis-Kriegerdenkmal.

— Wir nehmen Veranlassung, an dieser Stelle die Arbeiterschaft im Kreise Dünfeld wiederholt vor dem Zugang nach Lüttich zu warnen. Infolge starker Arbeitslosigkeit und Stillstandes der Betriebe ist für zugezogene Arbeiter Beschäftigung in Lüttich gänzlich ausgeschlossen.

— Es wird uns geschrieben: Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend nicht so günstig ausgefallen. Die kleinen Landwirte sind vielfach angewiesen, sich Saatroggen anzuschaffen. Bei längerer Dauer des Krieges dürfte in absehbarer Zeit Mangel an Brotrucht eintreten, da wir durch Zufuhren vom Ausland vollständig abgeschlossen sind, was eine erhebliche Preissteigerung zur Folge haben wird, letztere hat zur Zeit bereits eingesezt. Es wäre daher für das laufende Publikum zu empfehlen, wenn sich selbiges etwas mehr mit Kartoffeln versorgten, dieselben sind immer die billigste Nahrung, auch wäre angebracht, daß man sich mehr an altbackenes Brot gewöhnte. Dasselbe ist nahrhafter, gesunder und vor allem ergiebiger wie frisches Brot. In der jetzigen Kriegszeit ist mit allem zu rechnen.

— Das Eisenerne Kreuz. Der Schwiegersohn des Grafen Zeppelin, Hauptmann Graf Alexander von Brandenstein-Zeppelin (von Schloß Brandenstein bei Elm im Kreise Schlichtern) erhielt das Eisenerne Kreuz.

— Aus der Verlustliste 32. Infanterie-Regiment Nr. 166: Reservist Hermann Pieper, Dünfeld, verw.; Reservist Peter Josef Aebach, Murgertsch, verw.; Ref. Bernhard Kiel, Arzell, verw.; Unteroffizier Ludwig Becker, Michelsrombach, tot. — Aus der Verlustliste 33. Infanterie-Regiment Nr. 166: Markus Rakenstein, Rhina, tot.

— Aus der Verlustliste 34. Infanterie-Regiment Nr. 67: Musketier Joh. Wiegand, Wöls, leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 99: Musketier Joseph Windhäuser, Hasestein, leicht verwundet. Reservist Joh. Adam Gollmann, Malges, vermisst. Infanterie-Regiment Nr. 111: Gardist Dominial Kalb, Morles, leicht verwundet. 2. Pionierbataillon Nr. 16: Gefreiter Adam Kuppel, Behrda, leicht verwundet.

— Mangelhafte Verpackung der Feldpostbriefe. Die Feldpostanstalten klagen dauernd auf das lebhafteste über die mangelhafte Verpackung der in der Heimat aufgelieferten Feldpostbriefe mit Schokolade, Zigarren, Pulswärmern, Strümpfen und dergleichen. Infolgedessen erhalten die Feldpostanstalten viele Tausende solcher Sendungen mit beschädigtem Inhalt oder aus denen der Inhalt überhaupt herausgefallen ist, so daß mit dem Briefe nichts mehr angefangen werden kann. Es muß daher den Absendern immer nur wieder dringend angeraten werden, für eine der langen Beförderungsstrecken und der Schwierigkeit der Feldposttransporte angemessene Verpackung zu sorgen. Die Feldpostwarenbriefe müssen unbedingt einen Umschlag aus dauerhafter Pappe oder aus festem, starken Papier erhalten. Außerdem empfiehlt sich sehr eine feste Verschnürung mit Bindfaden. Der vielfach benutzte Klammerverschluß der Feldpostbriefe allein ist unzureichend, da er sich leicht unterwegs löst.

— Ein „Kriegs“-Komet. Am nördlichen Sternenhimmel zeigt sich gegenwärtig ein Komet, dessen Schweif

eine große Ausdehnung hat. Seine Stellung ist leicht zu ermitteln. Der Kopf des Kometen befindet sich in der entgegengesetzten Verlängerung der Linie, die man zwischen den beiden hinteren Sternen des großen Bären und dem Polarstern ziehen kann. Er ist mit bloßem Auge am besten zwischen 9 und 10 Uhr sichtbar. Von astronomischer Seite wird hierzu geschrieben, daß der Komet, der übrigens schon vor Wochen in Plewna (Ruhland) beobachtet wurde, bereits seit dem Dezember 1913 bekannt ist. Er ist offenbar mit dem von Delavan 1913 f identisch. Der Komet durchwandert im Laufe dieses Monats unterhalb des großen Bären dessen südlichen Teil und tritt im Oktober in die Jagdhunde über. Seine Helligkeit (4. Größe) nimmt wesentlich zu und wird in der zweiten Oktoberhälfte die 2.—3. Größenklasse erreichen.

— Das Wetter ist erfreulicherweise wieder besser geworden. Die Herbstbestellung wie auch die gut ausfallende Kartoffelernte gehen jetzt rasch und gut vonstatten. Insbesondere ist auch im Interesse unserer für die Ehre des Vaterlandes so heldenhaft kämpfenden Soldaten gutes Wetter sehr erwünscht. Seither war das Wetter auf dem Kriegsschauplatz fast genau wie hier.

— Das „KonzeSSIONierte Immobilien-Finanzbüro“ vor dem Reichsgericht. Darlehen aus Hypotheken wurden in einer Zeitungsanzeige angeboten. Der Einsender der Anzeige, der Agent Heinrich Weppner, geboren 1863 zu Sanga im Kreise Hersfeld, verlangte dann von den sich Meldenden die vorherige Zahlung einer „Prüfungsgebühr“ von 25 bis 30 Mark. Hatte er diese erhalten, so war für ihn die Sache erledigt, da er weder ein Darlehen besorgen wollte, noch konnte. Die Strafkammer in Fulda hat Weppner am 31. Juli zu einem Jahr drei Monate Gefängnis verurteilt. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Fulda, 25. Sept. Auf Anweisung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs erhielten Anweisung mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. an: Kaplan Fridolin Jaller in Wirthheim als Kaplan in Hanau; Kaplan Joseph Filtz in Hanau als Kaplan in Mittelsbach; Kaplan Theodor Engelbert Weidner als Kuratus in Birstein; Kuratus Paul Kemper in Birstein als Kuratus in Langenschwarz. Die vor einigen Tagen gemeldete Versetzung des Kaplans Friedrich Horst in Oberndorf nach Laugenschwarz wurde rückgängig gemacht.

\* Vom Kreuzberg, 24. September. Infolge eines Lungenleidens starb, 38 Jahre alt, der frühere Guardian des Franziskanerklosters auf dem Kreuzberg, Pater Norbinian Reinhart, eine in der Touristenwelt bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Cassel, 24. Sept. (Mit dem Kopf durch die Spiegelscheibe gestürzt.) Ein Unglücksfall unter eigenartigen Umständen hat sich gestern nachmittag in einem Herrengarderobegehalt in der unteren Königsstraße zugetragen. Ein Kaufmannsgehilfe L. war mit Dekorieren des Schaufensters beschäftigt; er stand dabei auf einer hohen Doppelleiter. Plötzlich rutschte er aus und stürzte mit der Leiter in die Spiegelscheibe hinein und zwar mit solcher Wucht, daß der Kopf durch das dicke Glas hindurchgepreßt wurde und der Hals rings von dem gerissenen Loch in der Spiegelscheibe eingeschlossen war und der junge Mann in Gefahr schwebte, sich gleichsam zu quillotinieren. Der Chef des Hauses sprang sofort hinzu und befreite ihn aus seiner lebensgefährlichen Lage. Indessen hatte der Aermste durch die scharfen Kanten der geborstenen Spiegelscheibe schwere Verletzungen im Gesicht davongetragen. Durch den Schmerz und starken Blutverlust war der junge Mann völlig besinnungslos. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz war sehr rasch zur Stelle, legte Notverbände an und beförderte den Schwerverletzten ins Landkrankenhaus.

Cassel, 24. Sept. Die französischen Militärärzte, die vorgestern mit den Gefangenen eingebracht worden sind, verbleiben hier zur Unterstützung unserer Ärzte, um bei ihren verwundeten Landsleuten, deren Sprache sie natürlich am besten verstehen, behilflich zu sein. Von einer Besichtigung der Bazarette durch diese französischen Ärzte, wie ein Berichterstatter gemeldet hat, kann keine Rede sein. Weitere sieben französische Ärzte wurden zu gleichem Zweck nach Ohrdruf und Erfurt verbracht.

## Vermischtes.

— Der Verband süddeutscher Fußballvereine stiftete für die Zwecke des Roten Kreuzes 5000 Mark. Dadurch erhöht sich die vom Deutschen Fußball-Bund und seinen Unterverbänden gestiftete Summe auf 12000 Mark. In vielen Orten Deutschlands veranstalten die Fußballvereine Wettspiele, deren Einnahmen dem Roten Kreuz oder anderen Einrichtungen der Kriegsfürsorge überwiesen werden.

Der Deutsche Fußball-Bund zeichnete auf die deutsche Kriegsanleihe den Betrag von 10000 Mark aus dem für die Olympischen Spiele 1916 zurückgelegten Grundstock.

\* Das Weihnachtschiff der amerikanischen Kinder. Ein schöner Gedanke ist in Chicago von einem Unbekannten angeregt und in den ganzen Vereinigten Staaten freudig aufgenommen worden: die Kinder der Vereinigten Staaten sollen zu Weihnachten an alle Kinder in Europa, die ihren Vater auf dem Schlachtfeld verloren haben, Geschenke senden, um wenigstens einen Strahl der Freude in die vielen Häuser zu senden, die der Krieg in Trauer gestürzt hat. In ganz Amerika rüstet man sich, den Gedanken in großem Umfang zur Durchführung zu bringen. Die Kinder werden Spielzeug selbst mit ihrem eigenen Gelde kaufen. Die Geschenke werden mit einem besonders hierfür bestimmten amerikanischen Dampfer unter amerikanischer Flagge entsandt werden. Der Dampfer soll eine Flagge mit einem weißen Stern und den Worten Christi: „Lasset die Kindlein zu mir

kommen!" führen; er wird in allen in Betracht kommenden Fällen Europas anlegen und sicher durch die mit Minen gespickten Fahrstrassen geführt werden.

\* Mannheim, 24. Sept. (Ein Wiedersehen auf dem Schlachtfeld.) Der in einer Mannheimer Kartonsfabrik beschäftigte Maschinenführer Michael Christ wurde bei einem Kampfe um Luneville schwer verwundet. Er schleifte sich hinter einen Strauch und glaubte sich schon von aller Welt verlassen, als eine rote Kreuz-Schwester seiner ansichtig wurde und zu ihm eilte, um ihm Hilfe zu bringen. Es war seine eigene Schwester. Die Freude der Geschwister war rührend.

Bühl, 24. Sept. Aus der französischen Gefangenschaft entlassen wurde der hiesige Arzt Herr Dr. Evers. Als die deutschen Truppen in der Schlacht an der Marne ein Dorf den Franzosen wieder überlassen mußten, geriet er mit einem Teile seines Lazarettes in Gefangenschaft. Durch sein energisches Auftreten setzte er seine Freilassung durch. Mit ihm wurde auch ein anderer deutscher Arzt, der schon drei Wochen sich in Gefangenschaft befand, freigelassen und über die Schweiz abgehoben. Herr Dr. Evers lobt das Verhalten der französischen Behörden und Bevölkerung. Letztere habe auch die deutschen Verwundeten rücksichtsvoll behandelt, im schroffen Gegensatz zu der belgischen Bevölkerung. Nur einmal, kurz vor seiner Entlassung, wurde Herr Dr. Evers von französischen Soldaten beschimpft. Herr Dr. Evers befindet sich wieder auf dem Wege zu seinem Truppenteile.

### Neueste Nachrichten.

— Es stellt sich nun doch heraus, daß die Standhaftigkeit und das unermüdlche Ringen der deutschen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz einen guten Erfolg gebracht hat. Die Eroberung des von dem bayrischen Regiment von der Tann erstürmten Fort Camp des Romains bei St. Mihiel an der Maas, etwa 30 Kilometer südöstlich von Verdun gelegen, bedeutet das Durchbrechen der französischen Linie zwischen Verdun und Toul, und da zugleich deutsche Truppen die Maas überschritten haben, so befinden sie sich an zwei wichtigen Punkten der Durchschnitlinie im Rücken der dort stehenden Franzosen und werden dieselben deshalb wohl zurückweichen müssen. Durch diesen Erfolg wird es wahrscheinlich auch möglich sein, die dort liegenden sehr starken Forts Lionville, Les Paroisses und Trogn von der anderen Seite anzugreifen und sie bald zu Fall zu bringen. Man wird darauf gespannt sein müssen, ob dieser neue Erfolg der deutschen Truppen die Franzosen auf der ganzen Linie zum Rückzug nötigen, oder sie zu einem großen Verweilungskampfe zwingen wird.

— Die englische Regierung ist jetzt auf ein recht seltsames Mittel gekommen, um die Verbreitung von unangenehmen Nachrichten über die Zustände in England zu verhindern. Sie hat nämlich den englischen Zeitungsverlegern und den englischen Postanstalten verboten, englische Zeitungen nach Holland, dem England am nächsten liegenden neutralen Staate, zu senden. Wie es scheint, hat die englische Regierung zu dieser Maßregel gegriffen, um die Verbreitung der widersprechenden Rungenben zu verhindern, die man täglich in englischen Zeitungen über die Einberufung, Anwerbung, Ausbildung und Verpflegung englischer Truppen lesen kann. In einigen dieser Kundgebungen wird dem englischen Kriegssamt sogar die Unfähigkeit vorgeworfen, mit den Aufgaben für die eingestellten neuen Truppen fertig zu werden, und es wird dabei höhnisch ausgerufen, daß es keinen rechten Zweck habe, immer mehr Leute für den Eintritt in das Heer aufzurufen, wenn man den Aufgaben gegenüber den schon eingestellten Mannschaften nicht gewachsen sei. Der englische Kriegsminister Lord Kitchener wird wohl inzwischen die Erfahrung gemacht haben, daß es in England doch sehr schwierig ist, noch eine halbe Million Rekruten anzuwerben, unterzubringen, zu kleiden, zu nähren, Sold zu bezahlen und militärisch auszubilden. Man munkelt sogar davon, daß es in England zu dem genannten Zwecke an Geld fehle.

### Sitzung des Preussischen Landtages.

— Berlin, 26. Sept. Der Preussische Landtag wird voraussichtlich in der Woche vom 18. Oktober auf einige Tage zusammentreten.

### Prinz Oskar erkrankt.

— Berlin, 26. Sept. Die Kaiserin empfing gestern abend Herrn v. Waldow und Reizenstein nebst Gemahlin. Herr v. Waldow überbrachte einen Brief Sr. Majestät des Kaisers mit guten Nachrichten. Prinz Oskar hat nach hier eingegangenen Nachrichten leider sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege nach Weß begeben müssen. Der Prinz hat sich durch große Ueberanstrengung im Gesecht eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingte Ruhe und Pflege erfordert. Bei der guten, jugendfrischen Natur des Prinzen ist zu hoffen, daß die Herzmuskel sich bald wieder kräftigen und keine nachteiligen Folgen zurückbleiben.

### Dank des Generalobersten von Hindenburg.

— Berlin, 26. Sept. Dem Generalobersten von Hindenburg gehen fortgesetzt nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus Oesterreich-Ungarn und dem Auslande von einzelnen Personen und Vereinen Sympathiebekundungen in Form von Telegrammen, Karten, Briefen, Gedichten, Bildern, Büchern und Liebesgaben aller Art zu. Der Generaloberst ist dienstlich zu sehr beschäftigt, um der immer mehr anschwellenden Masse dieser Glückwünsche seinen ursprünglichen Vorsatz durchzuführen zu können, jedem einzeln für die ihn aufrichtig erfreuenden Zeichen des Vertrauens und der

wohlwollenden Gesinnung zu danken. Er bittet daher, es durch diese Veröffentlichung ein für alle Mal tun zu dürfen.

### Höchstpreise in Aussicht.

\* Berlin, 25. Sept. Bei der Regierung besteht die erste Absicht, Höchstpreise festzusetzen und zwar möglichst für Weizen, Roggen und Gerste. Die Frage wird in der erforderlichen Weise nach allen Richtungen geprüft. Wann diese Verhandlungen zum Abschluß kommen, ist noch nicht zu sagen, doch kann es sich nur um eine Woche oder wenig mehr handeln. Die Interessenten müssen darauf gefaßt sein, daß die Höchstpreise unzweifelhaft unter die heutige Börsennotierungen zu stehen kommen, ferner darauf, daß nach der ganzen Konstruktion des Gesetzes vom 4. August solche Abschlüsse, die vor Erlaß der Höchstpreise gemacht wurden, nicht aufgehoben werden. Ferner ist in Erwägung gezogen, für Mehl ein Mindestausbeuteverhältnis vorzuschreiben. In der Frage der Behandlung des Zuckers dürfte die Entscheidung in Kürze fallen.

\* Bonn, 26. Sept. Der Papst empfing den bayerischen Gesandten am päpstlichen Hof, Freiherrn Ritter zum Grünstein in feierlicher Form zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Später unterhielt sich der Papst einige Zeit mit dem Gesandten in Privataudienz.

WTB. Berlin, 26. Sept. (Amtlich.) Aus Brüssel wird amtlich gemeldet: Die in Auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht über Mordmord bayerischer Truppen, über Schlägereien zwischen Bayern und Preußen, und über das Entkommen französischer Gefangener sind sämtlich dreiste Lügen.

WTB. Berlin, 26. Sept. (Amtlich.) Nach einer dem Chef des Feldsanitätswesens vorliegenden Meldung ist im Etappengebiet eine Krankeentransportabteilung, die mit der Verbeischnung verwundeter Franzosen beauftragt war, am 23. September vormittags von französischen Franktireurs überfallen worden. Sie verlor dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und sieben freiwillige Krankenpfleger.

\* Erfurt, 24. Sept. Heute nacht gegen 2 Uhr ist im Gefangenenlager Johannisplatz ein Engländer erschossen worden.

WTB. Amsterdam, 26. Sept. „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen vom 25. September: Das Zeppelin-Luftschiff, das über Ostende erschien, hat anscheinend die ganze Provinz Westflandern überflogen. Es wurde über Kortryk, Solteghem, Ronseg, Ninove und Geeraardsbergen gesehen.

WTB. London, 26. Sept. (Nichtamtlich.) „Manchester Guardian“ sagt: Die deutsche Stellung an der Aisne ist so stark, daß, wenn keine strategische Ueberraschung eintritt, jeder Angriff zu einem Rückschlag führen muß und Erfolg nur haben kann, wenn der Gegner zur Erschöpfung gebracht ist. Die Deutschen brachten die Kunst der Feldbefestigung auf eine Höhe, die bisher nicht erreicht war. Sie machten eine Stellung von gewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die stärker und widerstandsfähiger ist als eine erbaute Linie aus Stahl.

WTB. Berlin, 26. Sept. Alle deutschen Staatsangehörigen, die nach dem Ausbruch des Krieges aus Ausland, Frankreich und England mit Einwilligung der dortigen Behörden in die Heimat zurückgekehrt sind, werden dringend gebeten, ihre Adressen an die Deutsche Bank, Secretariat Berlin W 8 zu senden. Ferner wird gebeten, die Namen aller Deutschen, von denen feststeht, daß sie noch in jenen Ländern zurückgehalten werden, ebenfalls der Deutschen Bank mitzuteilen. (Nichtamtlich.)

WTB. London, 26. Sept. Die Admiralität gibt ein Communiqué aus, in dem gesagt wird: Das Sinken der „Aboukir“ war ein Kriegsbeispiel. „Hogue“ und „Cressy“ gingen zu Grunde, weil sie anhielten, um Menschenleben zu retten. In der Veröffentlichung wird weiter betont, daß bei dem Untergang der Schiffe alle Rangklassen der Befahrung Mut und Aufopferung gezeigt hätten.

### Frankreichs letzter Jahrgang.

\* Bordeaux, 24. Sept. Da der gesamte Jahrgang 1914 bereits unter Waffen steht, hat die Regierung beschlossen, unverzüglich die 19jährigen Rekruten des Jahrganges 1915 einzuberufen. An alle Präfecten, Bürgermeister und Ortsvorsteher ist der Befehl ergangen, die Listen bis zum 27. September fertigzustellen. Die Aushebung soll alsdann in den ersten Tagen des Oktober vor sich gehen, so daß die Einleitung des Jahrganges 1915 noch im Laufe des Oktober erfolgen kann.

Amtlich. Berlin, 26. Sept. (WTB.) Die oberste Heeresleitung teilt mit: Bei einer Erkundungsfahrt auf einer Lokomotive nach Russisch-Polen hinein, bei der der auf der Lokomotive stehende Hauptmann den Heldentod fand, hat sich der Lokomotivheizer Beck aus Zamowitz vorzüglich benommen. Beck erhielt neben Hauptmann Bader stehend, außer Verletzungen durch Eisenplitter einen Schuß durch die Lunge. Trotz dieser schweren Verwundung hat Beck noch vier Stunden auf seinem Posten ausgehalten und die Lokomotive glücklich zur Abfahrtsstation zurückgeführt, wo er dann zusammenbrach. Während der Rückfahrt hat er auch noch die Lokomotive reparieren und dichten müssen, weil sie durch feindliche Schüsse beschädigt war. Der Kaiser hat seine Pflichttreue, Tapferkeit und Selbstbeherrschung mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse belohnt.

Nichtamtlich. Wien, 26. Sept. (WTB.) Der aus der Kriegsgefangenschaft in Frankreich zurückgekehrte Oberingenieur Krüger, der bei den Staatlichen Kraftwerken an der Rhone angestellt war, berichtet in der „Reichs-

post“ über seine Wahrnehmungen, die auf die frühen Kriegsvorbereitungen Frankreichs ein Licht werfen. Jaures teilte Krüger schon anfangs des Jahres mit, daß sich Frankreich mit einer Land- und einer Seemacht verbunden habe, um in naher Zeit Deutschland niederzuringen. Auf Dienstreisen in den Bogenen bemerkte Krüger schon am 18. Juli große Truppenansammlungen. Am 21. Juli wurde der Kriegszustand verkündet. Am 27. Juli erhielt Krüger den Ausweisungsbefehl, wurde dann aber verhaftet, nach Toul gebracht und mußte vom 2. August ab dort Schanzen graben. Der Procurist einer deutschen Wollfabrik wurde erschossen weil er sich weigerte, achtzigtausend Francs seiner Firma herzugeben. Am 18. August wurden zahlreiche schwerverwundete deutsche Kriegsgefangene eingebracht, die von der Bevölkerung in der schmachvollsten Weise behandelt wurden. Die Siegesnachrichten der Regierung begegneten aber auch dort allgemeinem Mißtrauen. Es herrschte eine allgemeine Mißstimmung. Das Volk hoffte kaum auf einen glücklichen Ausgang des Krieges und verlangte nach einer neuen Regierung.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 25. Sept. abends. Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. In der Mitte der Schlachtfront ist, abgesehen von einzelnen Vorstößen beider Parteien, nichts geschehen. Als erstes der Sperrforts südlich Verdun ist heute Camp des Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayrische Regiment von der Tann hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten. Im übrigen sind weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen nicht vorgekommen.

(W. T. B.)

Amtlich. Großes Hauptquartier, 26. Sept. abends. Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet, eine hierbei aus Bapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst ist der ganze Vorstoß zum Stehen gebracht.

In der Mitte der Schlachtfront kam unser Angriff an einigen Stellen vorwärts.

Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihr Feuer eingestellt. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampfe mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert. W. T. B.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Sept. abends. (Amtlich.) Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen blieb heute unverändert.

### Zeppelin- und Flugzeug-Bomben.

— Rotterdam, 27. Sept. (Str. Bin.) Englischen Blättern zufolge warf ein Zeppelin eine Bombe auf den belgischen Postdampfer Leopold II., der am Freitag aus Ostende in Folkestone eintraf. Das geschah durch den nämlichen Zeppelin, der Ostende bombardierte. Das Schiff erlitt keinen Schaden. Ferner warf ein deutsches Flugzeug Freitag eine Bombe auf Boulogne sur Mer. Die Bombe plagte auf der Schiffsverft, soll aber wenig Schaden angerichtet haben.

### Feldpost-Bezug des Hünfelder Kreisblattes.

Unsere im Felde stehenden Krieger haben den dringenden Wunsch, mit Nachrichten aus der Heimat versehen zu werden. Der briefliche Verkehr hierzu reicht nicht aus, um ihnen all das mitzuteilen, was sie interessiert: das sind alle Vorgänge, die ihr Leben in Friedenszeiten umgeben haben. Dazu natürlich die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Sache ihrer Angehörigen in der Heimat ist es, ihnen die Nachrichten zu vermitteln. Diefür eignet sich am besten ein

### Feldpost-Bezug des Hünfelder Kreisblattes.

Ein solcher kostet jeden Monat bei wöchentlich einmaliger Versendung 50 Pfg. Bestellungen sind an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Zur Adresse sind folgende Angaben nötig: Dienstgrad und Name, Armeekorps, Division, Regiment, Bataillon, Kompagnie, bezw. Eskadron, Batterie oder Kolonne.

Geschäftsstelle  
des Hünfelder Kreisblattes.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausfichten für Dienstag, den 29. Sept. 1914. Wechselnd, bewölkt, Regenschauer, wahrscheinlich keine Temperaturveränderung, auffrischende Nordwestwinde.

### Bekanntmachung.

Die in den Wintermonaten vor-  
kommenden städtischen Fuhrer sol-  
len:

**Dienstag, den 29. Sept. 1914**  
**Vormittags 11 Uhr**  
im städtischen Geschäftszimmer ver-  
geben werden.

Hünfeld, den 25. Sept. 1914.

**Der Bürgermeister.**  
Beutling.

Auf Grund der Kirchheisschen  
Wasserbauordnung vom 31. De-  
zember 1824 werden die Besitzer  
der an der Haune, der alten Haune  
und der Haselbachmündung liegen-  
den Grundstücke hiermit aufgefor-  
dert das an den Pöschungen ste-  
hende Erlös u. Weidenstrauchwerk  
bis zum **15. Oktober** d. J. zu  
beseitigen.

Hünfeld, den 23. Sept. 1914.

**Die Polizeiverwaltung.**  
Beutling.

### Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

**Sonntag, den 4. Oktober** er.  
findet auf dem Scheibenstand von  
1 1/2 Uhr ab, ein

### Wohltätigkeits-Preischießen

statt, dessen Reineinnahme der hie-  
sigen Kriegsfürsorge (rotes Kreuz)  
zuzuführen soll.

In Anbetracht des guten Zwe-  
cks dürfte diese Veranstaltung sich  
einer regen Teilnahme der Schützen  
sowie Freunde und Gönner der  
guten Sache sicher sein.

**Der Vorstand.**



### Vaterl. Frauen-Verein.

**Dienstag, den 29. Sept.**  
nachmittags 3 Uhr

### Nähstunde

**Der Vorstand.**

### Verkaufe

sehr preiswert eine noch wenig  
gebrauchte

### Obstpresse mit Obstmühle

(System Mayfarth)  
sowie einen

### Dörr-Apparat

(Dr. Müders-Patent).

Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Meine abgeschlossene

### I. Etage

bestehend aus 5 Zimmern, Küche  
und Zubehör ist vom 1. Januar  
1915 ab zu vermieten.

**Karl Sauer.**

Etwa 12—15 Ctr. ausgelesene,  
auf Kies gewachsene gute

### Speise-Kartoffeln

(Magnum bonum) hat zu verkauf-  
en. Wer, sagt die Geschäftsstelle  
des Kreisblattes.

Sehr schöne neue

### Wollheringe

eingetroffen. Stück 10 u. 12 Pfg.

### marinierte Heringe

Stück 12 Pfg.

**H. Hattendorff, Burghaun.**

Habe mehrere Centner

gebroschene

### Zwetschen

zum Einmachen abzugeben.

**C. Medler.**

### Vitriol

zum Einbeizen des Weizens  
empfehlen  
**H. Strauss.**

### Für unsere kämpfenden Truppen.

Der stellvertretende Militärinspekteur der freiwilligen Kranken-  
pflege veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Augenblicklich sind bei unsern kämpfenden Truppen folgende  
Gegenstände besonders dringend erwünscht und sollen möglichst schnell  
ins Feld gesandt werden:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Zigarettentaschen, Geld-  
taschen, Brustbeutel, Brieftaschen, Konserven, Schokolade,  
Kakao, Bonbons, Lebkuchen, kondensierte Milch, Bouillon-  
kapseln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, ge-  
räucherte Fleischwaren, Rotwein, alkoholfreie Getränke.
2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Leinwand und  
Barchent zu Fußlappen (baumwollener Fußlappenstoff),  
Taschentücher, Pulswärmer, Ohrschützer, graue gestricelte  
Wollhandschuhe, wollene Leibbinden.
3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapier,  
Briefumschläge, Bleistifte mit Schoneru, Zahnbürsten, Zahn-  
pulver, Zahnseife, Seife, Seifendosen, Stearinkerzen, zu-  
sammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral,  
Taschen Spiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Nähkästen  
(enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Häkeln, Nesen  
und Fingerhut), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte alle Gaben, sowohl die von Vereinen wie von ein-  
zelnen Gubern gespendeten, den Sammelstellen der Vereinigungen  
vom Roten Kreuz und der Ritterorden zuzuführen, von welchen sie  
gesammelt an die in jedem Armeekorpsbezirk am Siege des stell-  
vertretenden Generalkommandos errichteten Abnahmestellen für frei-  
willige Gaben weiter gesandt werden. Diese Gaben können auch  
unmittelbar an die staatlichen Abnahmestellen gegeben werden.

**Stellvertretender Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege**  
**Fürst von Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg.**

Vorstehende Aufforderung wird hiermit nochmals zur Kenntnis  
der Kreisbevölkerung gebracht. Ich habe den Eindruck, daß meine  
frühere Bekanntmachung vom 21. September 1914 (Kreisblatt Nr.  
113) betr. Abschluß der Sammlung für das Rote Kreuz mißverstanden  
worden ist und vielfach angenommen wird, daß zur Zeit die Abgabe  
von Liebesgaben nicht erwünscht ist.

Dies trifft indeswegs zu; ich habe nur die Geldsammlung  
für das Rote Kreuz schließen lassen, weil der angesammelte Betrag  
vorläufig für unsere Bedürfnisse hinreichend und die Opferwilligkeit der  
Bevölkerung für andere Zwecke — insbes. zur Unterstützung der Ost-  
preußen — in Anspruch genommen werden soll.

Dagegen ist die Zuweisung von allen Schwarz an die beiden  
hiesigen Vereinslazarette im Oblatenkloster und Gefellenhaus nach  
wie vor sehr erwünscht, insbes. fehlt es an Brot, frischer Butter,  
Eiern und Fleischwaren, die jetzt zum größten Teil auf Vereinskosten  
beschafft werden müssen.

Für die Truppen im Felde sind vor allen Dingen Tabak und  
Zigarren, sowie alle unter Ziffer 2 der vorstehenden Bekanntma-  
chung genannten Kleidungsstücke wertvoll.

Wie ich höre, sind schon an mehreren Orten größere Bestände,  
namentlich von wollebenen Strümpfen und Pulswärmern (Stauden)  
vorhanden, die bisher nicht abgeliefert worden sind, weil das Ziel,  
welches sich der betr. Verein gesetzt hatte, noch nicht erreicht ist.

Dieses Verfahren ist unzweckmäßig. Unsere Krieger bedürfen  
dringend dieser Sachen und ich bitte deshalb nicht darauf zu warten,  
bis alle Sachen, die angefertigt werden sollen, fertig sind.

Teillieferungen werden jederzeit hier im Gefellenhaus von der  
Vorstandenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Apotheker  
Comitti, angenommen und gehörig verpackt, an die Zentralstelle in  
Cassel weiter befördert.

Die Uebersendung von Liebesgaben auf privatem Wege verfehlt  
bisher ihren Zweck völlig, da diese Gaben unsere Truppen nicht er-  
reichen können. Die Zuweisung von Liebesgaben für bestimmte  
Truppenteile ist gegenwärtig nur durch die Vermittelung der betr.  
Ersatztruppenteile möglich (vergl. die Bekanntmachung des Kgl. Gene-  
ralkommandos vom 20. ds. Mts., die ebenfalls heute veröffentlicht  
wird).

Ob und wann diese Transporte wirklich den bestimmten Trup-  
penteile erreichen, ist bei der modernen Gefechtsführung und der da-  
durch bedingten Beweglichkeit der Truppen sehr zweifelhaft.

Ich empfehle deshalb, solange die Truppen nicht Standquartier  
haben, die unter Ziffer 2 der Bekanntmachung genannten Sachen  
und Nachmaterialien hierher zur Weiterbeförderung abzugeben, zu-  
mal uns jeder einzige deutsche Soldat in dieser schweren Zeit als  
ein Angehöriger erscheinen muß und wir zu unserer Heeresleitung  
das Vertrauen haben dürfen, daß die Verteilung der durch die Zen-  
tralstellen gesammelten und übermittelten Liebesgaben nach dem wirk-  
lich vorhandenen Bedürfnis welches sie am besten beurteilen kann,  
in zweckentsprechender Weise erfolgt.

Hünfeld, den 28. September 1914.

**Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz.**  
v. Jerin, Landrat.

### Holzverkauf

**Königliche Oberförsterei Burghaun.**

**Am Sonnabend, den 3. Oktober d. J. von vormittags**  
**8 Uhr** ab soll in der Gastwirtschaft des Herrn Peter Koch dahier  
öffentlich versteigert werden:

**Schuhbezirk Rothentirchen Distr. 85, 87, 89, 91, 92, 95.**

**Buchen: 275 rm. Reis III. Cl.**

**Kiefer: 5 rm. Stammknüppel, 98 rm. Reiserknüppel.**

### Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigt

**Kilian Sehmer**

### Feldpostbriefe.

Zusolge verschiedentlicher Nachfragen betreffs Feldpostbriefen,  
habe ich nunmehr Zusammenstellungen getroffen, die wohl allgemeinen  
Anklang finden werden. Diese Feldpostbriefe eignen sich ganz beson-  
ders dazu, den im Felde stehenden Angehörigen als Gruß aus der  
Heimat eine angenehme Abwechslung in der üblichen Feldpost zu bie-  
ten. Die Nachfrage nach diesen Feldpostbriefen hat mich veranlaßt,  
eine größere Auswahl zu schaffen, und ich bin nun in der Lage, die  
unten verzeichneten, 10 verschiedenen Zusammenstellungen zu liefern.  
Alle einzelnen Artikel sind lange haltbar und können infolge ihrer  
guten Verpackung leicht im Brotbeutel oder Tornister untergebracht  
werden. Die Sardellenbutter ist besonders mild hergestellt, erzeugt  
daher keinen Durst und schmeckt auch ohne Butterzusatz auf Kommiß-  
brot ganz vorzüglich.

Die Feldpostbriefe wiegen durchschnittlich etwa 230—240 gr.,  
sodas ihnen kleine schriftliche Mitteilungen beigelegt werden können.

### C. Medler

### Delikatessengeschäft.

Nr. 1. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/10 Dose Oelfarbdinen	Nr. 6. 1/2 Tube Marmelade 1/2 Tube Milch
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.30.	1 fl. Stange Bivil-Pfefferminz N. - 90.
Nr. 2. 1/2 Tube Marmelade 1/10 Dose Oelfarbdinen	Nr. 7. 1 Dose Fleischpasten 1/2 Tube Sardellenbutter
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.05.	2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.30.
Nr. 3. 1/2 Tube Milch 1/10 Dose Oelfarbdinen	Nr. 8. 1 Dose Fleischpasten 1/2 Tube Marmelade
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.10.	Nr. 9. 1 Dose Fleischpasten 1 Tube Senf Nr. 8
Nr. 4. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/2 Tube Marmelade	2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.15.
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.15.	Nr. 10. 24 Stückchen Napolitains (Zucker)
Nr. 5. 1/2 Tube Sardellenbutter 1/2 Tube Milch	2 gr. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.20.
2 fl. Stangen Bivil-Pfefferminz N. 1.30.	

Die Preise verstehen sich einschl. Schachtel. — Das Porto für diese  
Feldpostbriefe beträgt 20 Pfg.

### Für Herbst & Winter

sind alle Neuheiten der Saison eingetroffen.  
Damen- und Kinderhüte in großer Auswahl.  
Getragene Hüte werden billigt umgarniert.

Hünfeld. **Josephine Strauß**  
Modes.

### Für unsere Soldaten im Felde

empfehle:

### Feldpostpackungen (portofrei)

- Inhalt 5 Stück Zigarren zu 30 und 45 Pfg.
- " 20 Stück Zigaretten zu 40, 60 und 90 Pfg.
- " Schokolade zu 60 Pfg.

### Feldpostpackungen (mit 20 Pfg. zu frankieren)

- Inhalt 50 Stück Zigarren zu Mk. 2.60.
- " 25 Stück Zigarren zu Mk. 1.30, 1.50, 2.50.

**Joseph Vogt.**

### Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-  
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigt

**Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei**

**Paul Keil, Fulda.**

### Pflugmacher's

### Eichel Malzkaffee

empfehlen  
**H. Hattendorff.**  
Alleinverkauf für Burghaun und  
Umgegend.

Feinste

### Fruchtarmelade

in 10 Pfund Eimer und Töpfen  
**Rud. Aha.**

Gut schmeckendes

### Speiseöl und Salatöl

offeriert billigt  
**H. Strauss**